Brunet + Graesse

Winter (Georg,-Sim.) De re equaria tractatio nova, complectens partes tres... in usum exterarum nationum e germanico in latinum, italicum et gallicum translata a M.C.L.M. Norimbergae, Joan. Andrea et Wolfg. Endter, 1672, in-fol fig. 15 à 20 fr. (26 fr. Patu du Mello)

Another edition - Nurnberg, 1687, in-fol.fig. Cette édition est beaucoup plus ample que celle de 1672, puisqu'elle a 223 pp. au lieu de 169. On y trouve aussi 14 planches nouvelles. augmentations doivent lui faire donner la préférence sur la première, quoique celle-ci ait l'avantage de contenir de meilleures epreuves des gravures.... On trouve des exemplaires de cette même édition, avec un nouveau titre daté de 1703: 15 à 20 fr; 30 fr. Patu du Mello.

9 236 WINTER /VON ADLERSFLUGEL/, G S, Hippiater expertus... Wolerfahrner Ross-Arzt. Nürnberg, Endter, 1678. Folio.Mod.cloth.475:-
Engr. front, Latin and German titles, 45 fine engraved plates in the text. The double-page plate missing. La Lance II,651. Lipperheide 2914. Anderhub 366.

237 - - , Tractatio Nova - Neuer... Tractat von der Stüterey. Nürnberg, Endter, 1687. Folio. Cont.vellum. 1.200:-
Most bibliographies seem to differ on the collation, some plates being unnumbered and others doubly marked. This copy has engr. front, 2 titles, text in Latin, German, Italian and French, 45 plates marked 1-34, one double page plate frayed in margins with slight defects. Lipperheide 2913. Anderhub 365.

Stockholm Sweeden $240.00 in 1971

Our edition is the first edition of 1672



Hic ad bella ferox Valachus iuba cuius ad imos
Pendet crispa pedes celeres preteruolat Euros
Cursibus ex facili sessorem deijcit atq
Sepius ingentes quatit atris calcibus viros

Questi Valacho detto, i Crini in Terra
Distende, e uince col suo corso i Venti
E fiero in Guerra; e mentre auien s'auenti,
Co calci gl' Vri smisurati atterra. 9







in Latin, German, French, and Italian. first edition, printed at Nuremberg in 1672.


Georg Simon Winters
Adeliche
Stuterey.
das ist
Neue Wolbestelte
Fohlen=zucht.
P. Troschel fe.

GEORGII SIMONIS WINTERI
TRACTATIO NOVA
DE
RE EQUARIA
Complectens partes tres.

Quarum Prima.

Agit de Rei Equariæ commodis & utilitate; item de Loco, Situ, Ædificiis, Stabulis, cæterisque ad Equariam instituendam pertinentibus: denique de ipso Equorum Regimine.

Secunda.

De Natione, Defectibus, Forma, Coloribus, Signis, & ætate Admissarii & Equæ ineundæ: item de omnibus quæ ante, in & post admissuram requiruntur: denique de cura parientium, ac educatione Pullorum quoadusque domantur.

Tertia.

De Persona & Officio Perorigæ, Hippocomi, Supremi Stabularii & cæterorum Ministrorum: & in specie quid quolibet mense potissimùm occurrat agendum. Clauditur Volumen Descriptione Pharmacothecæ Equariæ.

Ex Assidua & diuturna multorum annorum experientia, tandem publicæ luci data; figuris rem ipsam ad vivum repræsentantibus exornata, & in usum quoq; exterarum Nationum è Germanico in Latinum, Italicum & Gallicum translata,

à

M. C. L. M.

❀ ❀ ❀

H. C. V. W.

Georg Simon Winters

Neuer Tractat
von der
Stuterey oder Fohlenzucht/
In drey Haupt-Theile unterschieden

Der Erste

Handelt von dem grossen Nutzen/ eine Stuterey selbst zu halten; Item/ von dem Ort/ Gelegenheit/ Gebäuen/ Ställen/ und allem Zugehör/ eine vollständige Stuterey aufzurichten/ wie denn auch von der Pferde-Wartung selbst.

Der Andere

Von der Landart/ Mängel/ Tugenden/ Farben/ Zeichen und Alter eines Beschälers und einer Stuten/ wie denn auch von allen dem/ so vor/ in/ und nach dem Beschälen/ und endlich bey der Fohlen-Geburt und Auferziehung zu thun und zu lassen ist.

Der Dritte

Von der Person/ Amt und Obligen eines Stutenmeisters/ Ober-Knechts/ Schmids/ und der Stall-Knechte. Item/ was eigentlich alle Monat in der Stuterey ihre Verrichtung seye. Endlich wird für Augen gestellt eine vollständige/ und mit allen Nohtdurfften wol ausstaffirte Roß-Apotheck.

Alles aus fleissiger und langwieriger Erfahrniß anjetzo in offnen Druck gebracht/ mit überaus seltenen und lebhafften Figuren bezieret/ wie denn auch den fremden Nationen zu lieb aus der Teutschen in die Lateinische/ Welsche und Frantzösische Sprachen übersetzt

durch

M. K. S. M.

Nürnberg/
In Verlegung Johann Andreæ und Wolfgang Endtern deß Jüngern Sel. Erben.
ANNO M. DC. LXXII.

TRATTATO NUOVO
di
GIORGIO SIMONE WINTER
del
FAR LA RAZZA DI CAVALLI
Diviso in tre parti.

La Prima

Tratta delle utilità e vantaggi del tenerla Razza; Del Luogo, Sito, Fabriche, Compartimenti delle Stalle, & altro a ciò spettante per tenerla, come anco dell' istesso governo di Cavalli.

La Seconda.

Della Natione, Difetti, Taglia, Pelame, Segni, Età sì dello Stallone quanto della Cavalla da Razza: e di tutto ciò che appartiene avanti e nella monta, come anche dopo di essa; finalmente del parto e governo di polledri fino al domarli.

La Terza.

Delle Cariche ed altre incombenze del Peroriga, Garzon Maggiore, Marescalco ed altri Famegli di Stalla; & in particolare per gli affari domestici di ciascun Mese: Finalmente si propone una Specieria fornita di semplici & altre medicine per bisogno di Cavalli.

Osservato con lunga sperienza, e hormai dato in luce, abbellito con vaghissime figure, e per beneficio d' altre Nationi tradotto dall' Idioma Todesco in Latino, Italiano e Francese

per

M. C. M^tro. di L^ne.

❀ ❀ ❀

TRAITE NOUVEAV
de
GEORGE SIMON WINTER
pour
FAIRE RACE DE CHEVAUX,
Partagé en trois Parties.

La Premiere.

Parle des grands avantages qui viennent de l'entretenir un Haras: De l' Assiette, des Bâtimens & Compartemens des Ecuries &c. comme aussi de la bonne conduite des Chevaux.

La Seconde.

De la Nation, des Defauts, de la Taille, des Poils, Signes & l' Aage d' un Etalon & d' une Cavale de Race: De tous les appareils pour luy donner son saut, & comme on la doit penser jusqu' au poulainement: en fin de la conduite de poulains jusqu' on les commence a seurer.

La Troisieme.

De la Personne, des Devoirs & Charges du Maitre du Haras, du Premier Palefrenier, du Maréchal, & des autres Garçons; particulierement pour les affaires de chaque Mois, avec une ample Description d' un Cabinet a Drogues pour les Chevaux.

Tout observé par experience de plusjeurs années, enrichi de tres belles figures, & pour service des autres Nations traduit de la langue Alemande en la Latine, Italienne & Françoise,

par

M. C. M^tre. de L^cne.

---

a
NUREMBERG,
Aux dépens des Heritiers de Jean André & Wolfgange Endter le plus Jeune.
l'An. M. DC. LXXII.

Dem

Allerdurchleuchtigsten / Großmächtigsten
und Unüberwindlichsten

Fürsten und Herrn /

HERRN

LEOPOLDO I.

Erwählten Römischen



Käiser /

Zu allen Zeiten Mehrern deß Reichs / in Germanien / Hungarn / Böhmen / Dalmatien / Croatien und Sclavonien / rc. König / Ertzhertzogen zu Oesterreich / Hertzogen zu Burgund / Braband / Steyer / Kärnten / Crain / Marggrafen in Mähren / Hertzogen zu Lützelburg / Ober- und Nieder-Schlesien / Würtenberg und Teck / Fürsten in Schwaben / Grafen zu Habspurg / zu Tyrol / Pfirdt / Kyburg / Görtz / Landgrafen in Elsas / Marggrafen deß Heiligen Römischen Reichs / zu Burgau / in Ober- und Nieder Lausnitz / Herrn der Windischen Marck / zu Portenau und zu Salins / rc.

Meinem Allergnädigsten Käiser und Herrn / rc.

Allerdurchleuchtigster / Großmächtigster / und Unüberwindlichster Römischer Käiser / auch zu Hungarn und Böhmen König / etc. etc. etc.

LEOPOLDE I

Allergnädigster Käiser und Herr.



Ein Vierfüssiges betritt den Erdbodem / welches / wofern es zu seiner Perfection gelangen / und seinen Herrn vergnügen soll / mehr Fleisses / Aufsicht und Wartung bedarff / als das mutige Pferd. Wie dieses edle Thier beydes zur Arbeit und Tapfferkeit / zu gemeinen und ritterlichen Diensten / natürliche Geschicklichkeit hat; also will es auch / beydes bey seiner Erziehung und Auferziehung / gar fürsorglich beobachtet seyn: damit es einen gesunden / wolproportionirten / zierlich-gebildeten Leib mit auf die Welt bringe / und durch glücklichen Wachsthum das jenige Ziel der Vollkommenheit erreiche / so die Natur dem Geschlechte der Pferde bestimmet / auch zu schencken geneigt ist; wenn die behörige Nohtdurfft dabey nicht verabsäumet wird.

Sothane Wartung und fleissige Zucht scheinet auch der Mühe nicht unwerth / wenn man die danckbare Aufwartung erwegt / womit es seinen Kosten und Unterhalt / in Futter / Säu-

Säuberung/ und Disciplin/ vergilt: angemerckt/ es nicht allein/ mit seinen guten Leisten/ Zeit seines Lebens/ in menschlichen Gewerben willig läufft/ und mühsamst frohnet; sondern auch/ mit andren Theilen seines arbeitsamen Leibes/ geringeren Leuten zu Statten kommt. Warum solte der Mensch nicht lieben/ oder gewisser Pflege und Zucht würdigen dasjenige Thier/ welches nicht weniger ihm selbsten/ dem Menschen/ als andren Sachen/ den Rücken unterstellet/ und uns seine vier Schenckel gleichsam zu Flügeln anbeut/ die unsre Geschäffte mögen forttragen und beschnellen? Und was für Geschäffte? gewißlich solche/ daran nicht selten manches Landes/ ja! gantzen Reichs/ Wolfahrt hängt/ und dabey das allgemeine Heil zu Pferde sitzt. Ich will nicht viel reden/ von Jagten/ Turnieren/ Ringelrennen/ noch andren so wol Fürst- als Adlichen Lust-Ubungen: welche doch eine gute Vorbereitung zum Ernst/ und der edelsten Gemüter Ergetzungen sind: nicht von Bestellung der reitenden Posten/ noch andrer dergleichen Sachen/ so die Angelegenheit gemeinen Wolwesens erheischet; in welchem allen/ das Pferd gleichwol auch unglaublichen Nutzen schaffet: sondern achte dieses allein/ für einen bewehrten Grund/ und gnugsamen Beweis deß Vortheils/ so wir/ von den Pferden/ erlangen/ daß Land und Leute/ durch Bedienung der streitbarn Pferde/ erhalten/ und auch gewonnen werden. Hievon wird/ im strittigen Felde/ der rechte und lincke Flügel formirt: diß sind die Fittichen und Federn/ womit sich der gewünschte Sieg herbey schwinget/ und die Früchte einer solchen Kriegs-Erndte den blutigen Schnittern/ nemlich Gefangene/ Beute/ und dergleichen/ in die Hände spielet! Diß die Rettung derer/ so/ nach verschertzter Wahlstatt/ der Sicherheit desto eiliger nachjagen/ je hefftiger sie von dem sieghafften Nachhiebe verfolget werden! Hiemit verrichtet der Triumph/ oder die feyrliche Pracht eines grossen Potentaten/ den Einzug!

Unvonnöthen ists/ solches mit deß streitbaren Macedonischen Königs Philippi/ der viel tausend Pferde/ aus der

Tarta-

Tartarey/ in Macedonien bringen ließ/ um solche Art seinem Gestütt einzumischen / oder andrer hohen Häupter / klugen Fürsorge/ zu bezeugen: angeschaut/ E. Röm. Käiserl. Majestät selbsteigene ruhmwürdigste Verfassung deßfalls / wie die Mittags-Sonne/ der Europæischen Welt klar genug stralet/ auch sonst andren Chur-Fürsten/ Hertzogen/ Fürsten/ Grafen/ fürnehmen Herren/ und Gliedern deß Reichs/ Deroselben / als ihres hohen Ertz-Haupts / Fußstapffen hierinn rühmlich nachzuwandlen/ Liecht und exemplarische Vorleuchtung giebet: also/ daß/ von der Zeit an/ da E. Röm. Käiserl. Majestät in GOTT ruhender Herr Vatter/ allerpreißlichsten Ruhm-Gedächtnisses / durch GOttes Gnade / den Reichs-Frieden wieder eingeführt / und/ nebenst demselben/ die Unsterblichkeit seines glorwürdigsten Namens fest gestellet hat/ man mit lust-voller Verwunderung sihet / wie stattlich die Pferde-Zucht / nicht allein bey mancher grosser Herren Marställen und Stutereyen / florire / sondern auch / bey privat Personen / wiederum in Aufnehmen komme. Gestaltsam deßwegen jetzt unser geliebtes Teutsches Vatterland nicht mehr benöhtiget ist/ um gute Beschäler/ oder Stuten/ in weitabgelegene Oerter zu schicken: weil dergleichen noble Art von Pferden / in dem Gestütt grosser Höfe / bey uns / nunmehr/ GOtt sey Danck! gnugsam anzutreffen.

Solche allgemeine Gunst/ so den Pferden anhängig ist/ hat/ vor diesem/ unterschiedliche gutherztige Gemüter erweckt und gelockt/ das gemeine Beste/ mit gewissen Lehr-Sätzen und Unterricht von der Stuterey und Roß-Zucht / zu bedencken: damit/ durch fleissige Warte / der Segen desto willfährtiger und grösser würde. Worunter gewißlich etliche begriffen/ die mit Nutz könnten gelesen und practiciret werden; im Fall nicht die Curiosität menschlicher Sinnen unterweilen auch/ die Gedancken und Meinungen ihrer gegenwärtigen Läufften zu vernehmen / wünschete. Weil denn/ seit dem Teutschen Frieden-Schluß / von dergleichen Sachen/ wenig in Druck heraus gekommen : als hab ich mich unter-
wunden/

wunden/von der Stuterey/ Reuterey/und Roß=Artzeney/ so viel mir wissend/ und ich diejenige Zeit/ als ich dabey gewesen/im Praxi gesehen/der Welt zum Besten schrifftlich etwas zu verfassen / und so wol durch die Bücher=als Kupffer=Presse/Littern als Figuren/ans Liecht zu tragen: auch nunmehr (GOTT sey Lob!) die erste Arbeit/so von Anstellung einer guten Stuterey handelt/hiemit zur Endschafft gebracht.

Gleichwie aber/ Allergnädigster Käiser und Herr! das Pferd selbst nie zierlicher noch glückseliger einher gehet / als wenn es den Schenckeln einer hohen Person unterworffen/ und von einer grossen Majestät beschritten wird: also weiß ich nicht / wie diesem meinen geringfügigem Wercke von der Pferd=Erziehung/ein grössers Glück/ oder herrlichere Zier/ begegnen könnte/als/daß es/von E. Röm. Käiserl. Majestät Schutzreichen Gnaden = Flügeln möchte überschattet werden. Dieses begierlichen Verlangens / setze ich dasselbe / zu E. Käiserl. Majestät/als eines großmächtigsten Schutz=Herrns und theursten Liebhabers aller guten Künste/ bevorab der Reuterey/und deren beyfügigen Exercitien / wehrtesten Füssen/ in äusserster Demut/nider; samt der allerunterthänigsten Bitte und Hoffnung/ Dieselbe werden auch dißmals leuchten lassen / daß Dero hohe Majestät und Käiserliche Macht/ mit höchstangeborner Clementz und Leutseligkeit/immerzu in unzertrennlicher Conjunction stehe / und also/in Krafft solches Gnaden=Triebs/dieses Buchs demütigste Antragung allergnädigst aufnehmen.

Wünsche danebenst/ von Grunde meines Hertzens/ der allgütige GOTT wolle E. Röm. Käiserl. Majestät/als einen wahrhafften Augustum unserer Zeiten / Haupt = und Grund = Seule allgemeiner Wolfahrt / bey beharrlichstglückhaffter Herrschafft lange Zeit erhalten / Dero Scepter gewaltiglich stärcken/Ihre Waffen/wider alle Empörungen/ mit Triumph segnen/und gnädigst verleihen/daß alle Pferde so wol deß Römischen/als andrer Reiche/zu Eurer Käiserli-

chen

chen Majestät getreuen Diensten / wider GOttes und Dero Feinde / allezeit mögen in vollem Sporn gehen : Zu Dero höchstschätzbaren Huld / und Käiserlichen Gnaden / mich allerdemütigst empfehlend / und die Zeit meines Lebens verbleibend :

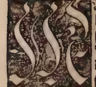
E. Röm. Käiserl. Majestät

Allerunterthänigst-gehorsamster

Georg Simon Winter.

An den Großgünstigen Leser.

Hochwehrter Leser.



Anchem/ der dieses Buchs ansichtig wird/ dörffte vielleicht der Gedancke auffsteigen/ was es nöhtig sey/ nach so vielen Homerts abermal die Iliada oder Trojanische Verstörung zu beschreiben? Oder/ wozu es nutz/ von der Reuterey und Pferde-Zucht etwas Neues aufzusetzen: indem nicht allein so viel alte Bücher zu finden/ darinn dergleichen Materi tractirt und ausgeführt worden; sondern auch fast ein jedweder Landmann wisse/ wie man die Stuten belegen/ und die Fohlen erziehen solle? Dem gebe ich zur Antwort: Es sey mir zwar das alte Sprüchwort Nihil dici, quod non dictum sit priùs, es werde nichts gesagt/ was nicht vorhin allbereit gesagt worden/ noch unentfallen; aber nicht dahin gerichtet/ daß man dasjenige/ so bereits vor unserer Zeit geschehen/ oder geschrieben/ nicht wiederum erneuern/ erinnern/ vermehren/ oder weiter erklären/ und aus der Erfahrenheit deutlicher machen müsse. Zumal bey unsern Läufften/ da so viel 1000. Pferde von dem gemeinen Mann/ mit solcher Unordnung erzogen werden/ daß mancher Fohl/ ehe er kaum zwey Jahr alt ist/ entweder blind/ oder mit allzufrühzeitiger/ und ungebührlicher Arbeit/ überladen wird/ solchem nach/ vor gäntzlicher Absolvirung der Fohlen-Jahren/ allbereit gäntzlich ruinirt/ und zu künfftigem Nutzen untauglich ist; dahero denn offt/ unter 30. Pferden/ kaum eines gefunden wird/ deme sich ein redlicher Mann/ es sey im Kriege/ auf der Reise/ Schimpff oder Ernst/ sicherlich vertrauen darff. Dieses hat mich bewogen/ mit einer neuen Beschreibung der Roß-Zucht/ herfür zu tretten/ und/ so viel meine geringe Wissenschafft hiervon begreifft/ in gegenwärtigem Buche/ dem gemeinen Nutzen dienstlich mitzutheilen: auf daß die Unwissende ihre Fehler daraus ersehen/ dieselbe corrigiren/ und der edlen Pferd-Zucht sich besser/ denn bishero beschehen/ zu ihrem eigenem Vortheil/ befleissen mögten. Verhoffe also/ solche meine wolgemeinte Intention werde/ bey freundlichen Gemütern/ beliebt/ und im Besten vermerckt werden. Welches mich hingegen ermuntern soll/ in deß hochgeneigten Lesers Diensten/ meinen möglichsten Fleiß ferner zu üben/ und meinen noch übrigen Fürsatz/ in Beschreibung der Reuterey/ wie auch Roß-Artzeney/ gleichfalls ins Werck zu setzen: so fern GOtt Leben und Gesundheit verleihet. Dem wir uns allerseits empfehlen. Onoltzbach/ am 11. Jenner/ 1672.

INDEX.

PARS PRIMA.

De Loco, Situ, Ædificiis, Stabulis, cæterisque ad Equariam ritè instituendam pertinentibus: item de ipso Equorum regimine.

Register

Erster Theil.

Von dem Ort / Gelegenheit / Gebäuen / Ställen / und allem Zugehör / eine vollständige Stuterey aufzurichten / wie denn auch von der Pferde-Wartung selbst.

Der

TAVOLA
PARTE PRIMA.

Del Luogo, Sito, Fabriche, Compartimenti delle Stalle, & altro à ciò spettante, per farvi la Razza: come anco dell' istesso governo di Cavalli.

TABLE
PREMIERE PARTIE.

De l'Asiette, des Bâtimens, & Compartemens des Ecuries, & de tout cela qu'il faut pour y entretenir un Haras: comme aussi de la conduite de Chevaux.

PARS SECUNDA.

De Natione, Defectibus, Forma, Coloribus, Signis, & ætate Admissarii & Equæ ineundæ: item de omnibus quæ ante, in & post admissuram requiruntur: denique de cura parientium ac educatione Pullorum, quoadusque domantur.

Der andere Theil.

Von der Landart/ Mängel/ Tugenden/ Farben/ Zeichen und Alter/ eines Beschälers und einer Stuten/ wie denn auch von allen dem was vor/ in/ und nach dem Beschälen/ und endlich bey der Fohlen-Geburt und Auferziehung zu thun und zu lassen ist.

Das

PARTE SECONDA.

Della Natione, Magagne Taglia, Pelame, Segni, Età sì dello Stallone quanto della Cavalla da Razza: e di tutto ciò che appartiene avanti e nella monta, come anche dopo di essa; finalmente del parto e governo di polledri fino al domarli.

SECONDE PARTIE.

De la Nation, des Defauts de la Taille, des Poils, Signes & l'Age d'un Etallon & d'une Cavale de Race: de tous les appareils pour luy donner son saut & comme l'on se doit porter apres, jusqu'au poulainer: finellement de la conduite de poulains, jusqu'au les seurer.

PARS TERTIA.	Der dritte Theil.
De persona & Officio Hippocomi, Supremi Stabularii & cæterorum Ministrorum: & in specie quid quolibet mense potissimum faciendum incumbat: Clauditur volumen Descriptione Pharmothecæ Equariæ.	**Handlet von der Person / Amt und Obligen eines Stutemeisters** Ober-Knechts / Schmids und Stall-Knechts. Item was eigentlich alle Monat in der Stuterey ihre Verrichtung seye. Endlich wird vor Augen gestellt eine vollständige / und mit allen Nohtdurfften wol ausstaffirte Roß-Apothecken.

PARTE TERZA.

Tratta de gli Ufficii ed altre incombente del Peroriga, Garzon Maggiore, Marescalco ed altri Famegli di Stalla; & in particolare, gli affari domestici d'ogni mese: Finalmente si propone una Specieria fornita di semplici & altre medicine per bisogno di Cavalli.

TROISIEME PARTIE.

On y traite de la Personne, des Devoirs & Charges du Maitre du Haras, du Premier Palafrenier, du Maréchal, & des autres Garzons de l'Ecurie; & particulierement pour les affaires du chaque Mois, avec un' ample Description d'une Droguerie ou Cabinet de drogues pour les chevaux.

Adeliche

PARS I.

De Loco, Situ, Ædificiis, Stabulis, cæterisque ad Equariam ritè instituendam pertinentibus: item de ipso Equorum regimine.

CAPUT I.

Utrum foret è re Principis aut Magnatis fœturam Equorum instituere?



QUotidiana constat experientia, fœturam equorum, conclusa per Dei ter Opt. Max. gratiam, in Germania, pace, usq; adeò invaluisse, ut plenos eorũ conspiciamus vicos, pagos, & prædia, & equos tam vilis pretii, ut Caballus ephippiarius aut Parippus insignis, in præsentiarum 18. 20. 24. constet thaleris, & quondam 40. 50. Essedarius autem, sive jugalis, nunc 36. 40 quem olim 60. 70. 80. solvi oportebat. Quæ cum ita sint; dicat fortè quispiam rerum imperitus, non esse consultum, Principem id oneris sibi imponere, ut Equariam ipsemet instituat, sed cum potiori fructu, minoribusque sumptibus habere eos posse à rusticis & aliunde; quod si verò desiderio teneretur equorum gradariorum, & Cursorum; & hosce facili negotio comparabit, à Mangonibus, Judæis è Polonia, Nundinis Lipsiensibus, Budstättensibus, Francofurtanis, item de Hanover, Frisia, locisque similibus: hac enim ratione vitabuntur maximi illi sumptus, quæ in Equariam aliàs impenderentur.

Præterea, si annuatìm visitatis equilibus, proscriberentur equi emeriti, vitio laborantes, aut morbosi, illisque venditis, nonnihil adderetur, ad illorum pretium, haberi possent equi novi: Remedium sanè efficax contra impensas illas inevitabiles, pericula, curas, quæ illi incumbunt quotidie, qui Equariam tenet. Quis, amabo, par esse possit ferendo sumptui, qui fit annuatìm in pabulum, Ministros, Fabros, soleas ferreas, Medicinas, & id genus alia? quibus sanè parcere queas: ex pratis verò quæ equi alioquin depascerent qu d non lucri accederet? Elabuntur anni quinque, antequam ex pullo evadat equus, interim an quid boni sperandum, in du-

Erster Theil.

Von dem Ort/Gelegenheit/Gebäuen / Ställen / und allem Zugehör/ eine vollständige Stuterey aufzurichten / wie denn auch von der Pferde-Wartung selbst.

Das erste Capitel.

Ob einem Fürsten oder Herrn nützlich sey / eine Stuterey aufzurichten?

ES ist zwar insgemein bekandt/ und gibt auch die tägliche Erfahrung / daß nunmehro/ GOtt Lob/ bey erlangtem Frieden/ die Pferd-Zucht in unserm Lande sich also gemehret und überhand genossen/ daß nicht allein fast alle Flecken/ Dörffer und Weiler damit häuffig angefüllet/ sondern auch darneben um einen guten Preis zu bekommen / daß mancher einen Klepper für 18. 20. oder 24. Thaler kauffet/ der bey Kriegs-Zeiten offt etlich und viertzig oder gar 50. Thaler hätte bezahlet werden müssen. Item / ein starckes Kutschen- oder Wagen-Pferd für 36. bis 40. Reichsthaler / welches zu derselben Kriegs-Zeit 60. 70. oder wol gar 80. Thaler hätte gelten müssen. Deßwegen ein Unverständiger der Pferd-Zucht sagen möchte/ es wäre gar nicht nothwendig / auch nicht sehr einträglich / daß ein grosser Herr eine Stuterey in seinem Land anrichtete / sondern so er Pferd bedörffte/ man dieselbe gnugsam von den Bauren/ ja auf allen Märckten bekom̃en könte/ und da etwan Gänger/ Haupt- oder schöne starcke Kutschen-Pferd mangeln solten/ könt man durch die Roßkäm̃ un̄ Juden aus Poln/ auf die Leipziger Meß oder Buttstätter Ochsenmarckt/ Franckfurter Meß/ item von Hanover und Frießland; und dergleichen Orten/ die Menge bestellen und herbey bringen lassen/ womit also der grosse Unkosten/ welcher sonsten auf eine Stüterey gienge/ möchte erspahret werden.

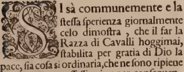
Benebenst/ wenn man deß Jahrs ein paar mal im Marstall ausmusterte/ solte man die abgerittene un̄ abgeführten Pferde verkauffen/ zu deme daraus erlösten Gelde etwas beyschiessen / und andere davor an die Stelle schaffen / also wäre dem Kosten / der Sorg und Gefahr/ so bey einer Stuterey ständlich zu gewarten seyn/ auch abgeholffen. Denn man betrachte nur/ was jährlichen für Unkosten auf glatt un̄ rauh Futter/ auf die Knecht/ Schmidt / Beschläg/ Artzney/ aufgehe welches man alles zuruck legẽ/ und aus der Weide/ welche sonsten die Pferd abfretten/ viel Geld lösen könte; Uberdas / wie lang es währete/ bis ein Fohl das fünffte Jahr erreichete/ allda es zu gebrauchen / und müste man dennoch allererst gewärtig seyn / ob es tauglich oder nicht? ob

PARTE I.

Del Luogo, Sito, Fabriche, Compartimenti delle Stalle, & altro à ciò spettante, per farvi la Razza: come anco dell' istesso governo di Cavalli.

CAPITOLO I.

S' egli importi le spese ad un Cavalliere, il far la Razza di Cavalli?



SI sà communemente e la stessa sperienza giornalmente celo dimostra, che il far la Razza di Cavalli hoggimai, stabilita per gratia di Dio la pace, sia cosa si ordinaria, che ne sono ripiene fino le ville e possessioni, e per consequenzai Cavalli di sì vil prezzo, che un bel Ronzino hor vien comprato per Scudi 18. 20. 24. dovendosi in tempo di guerra pagarlo à 50. incirca: Di più un Cavallone gagliardo da Carrozza ò Carro, si può haverlo al presente à Scudi 40. è già per 80. In Consideratione di ciò dirà qualche Ignorantone, e mal intelligente del fatto di Polledri, non esser di mestiere, meno tornar à cōto, che un Prencipe ò Cavalliere si metta à tener Razza di Cavalli; mà bisognandogli Cavalli, che si sia modo di haverli da' Contadini in quantità; venēdo poi a mancare Corsieri, Cavalli da maneggio, e valēti Ambiatori da Carrozza, se li facci capitare per mezzo di Cozzoni, Cavallari, Hebrei, &c. di Polonia, Frisia, dalle Fiere di Francoforte, Lipsia, Budstat, Hanover, è luoghi somiglianti; risparmiandosi in cotesto modo le Spese grandi, che vi vanno al tenerne Razza.

In oltre, se, visitate le stalle due volte all' anno sene sbandissero i Cavalli vecchi, stanchi e vitiosi e vendutoli s' aggiongesse un tanto al dinaro riscossone, hauriansi altri Cavalli freschi: eh, non sarebbe egli un mezzo molto potente per occorrere à tante spese, pericoli, travagli, che sopra stanno di hora in hora, à chi fà Razza di essi? Considerisi un poco, quanto non si vuole annualmente per fieno, biada, paglia, serventi di stalla, Mareschalchi, ferrature, medicine & altro? metterete questi quattrini in borsa, come anco quelli che riscuotereste dai pascoli, che altrimente divorarebonno questi ingordi: si vuol altro che quattro giorni, pri-

PARTIE I.

De l' Asiette, des Bâtimens, & Compartemens des E'curies, & de tout cela qu' il faut pour y entretenir un Haras: comme aussi de la conduite de Chevaux.

CHAPITRE I.

S' il est avantageux à un grand Seigneur ou Cavallier d' entretenir un Haras?

C' Est aujourdhuy une chose fort commune, que de faire Race de Chevaux, de puisque par la grace de Dieu la paix est établie; & meme les villages & mêtairies en sont pleines D' où vient, que les Chevaux sont à si bon marché, qu' on achete à cette heur un beau roussin de 54. à 72. livres, qui en temps de guerre vaudroit environ 150. De même on peut avoir un cheval de carosse pour six vingts livres, qui durant la guerre auroit bien coûté deux fois autant. C' est pour quoy un ignorant de ce mêtier pourroit croire, & dire, qu' il ne soit ny necessaire à un grand Seigneur, ny utile, d' entretenir aucun Haras; mais qu' ayant besoin des Chevaux, il en pourroit avoir assez des päisans, à toutes les foires; & si une Haquenée, Coursier, Cheval de mánege, ou autre de carosse venoit à manquer, il y auroit moyen d' en acheter de Maquignons & Juifs de Pologne, aux foires de Francfort, Lipsicou Butstat, ou en faire venir assez d' Hanover, Frise, & d' autres päis, pour épargner la dêpence, qu' il faudroit employer à un Haras.

Et si l' on faisoit reveüe de l' écurie deux fois par an, il faudroit vendre les Chevaux abbattûs de travail & adjoûter quelque chose au prix, qui en reviendroit pour acheter des autres meilleurs à la place; & par là il seroit remedié aux soins & dangers, qu' il faut attendre à tout moment d' un Haras. Qu' on face un peu de reflexion aux frais, qu' il faut faire tous les ans pour de l' avoine, foin, & de la paille, pour les valets, Marechaux, ferrures, medicines, & autres choses, ce qui pourroit être tout épargné, outre qu' on gaigneroit beaucoup d' argent par la vente ou le louage, des prairies que broustent autrement les Chevaux. Combien de temps faut il, iusqu' à ce qu' un

bio est. Interea temporis, nonne potest contingere, ut cæcus, claudus, aut quovis alio modo vitiosus efficiatur? nunquid impossibile est, ut pestis in universam sæviat equariam, & ita pereant, & equi, & omnis in iis alendis erudiendisque collata industria, & impensa?

Esto sanè, prædium quoddam, pratis, sylvisque herbiferis abundare; conducibilius foret equidem, ibi pascere oves, boves, aliaque id genus armenta, unde ingens sperare esset emolumentum ex lana, lacte, butyro, caseo, &c. quæ omnia, si in proprium usum non faciunt, pro paratis divendantur; & quid si Herus ipse pecus altile pro suâ ibidem pasceret familia?

Quod si quendam è Magnatibus desiderium teneat, habendi speciem de suis admissariis, & hoc fieri poterit: & quidem modo facillimò, absque eo quod sua prædia hocce negotio distineat: coëant cum equabus rusticorum, & postea quam quintum attigerint annum, ab iisdem pretio justo redimantur: Exploratū quippe est; rusticos sub spe pecuniæ, omnem daturos operam, ut pulli equini probè foveantur, educentur & curentur, quatenùs validi evadant & robusti, aptique ad domesticos quosvis subeundi labores.

er unter der Zeit nicht blind und lahm worden / oder sonsten einen Schaden in dieser Zeit bekommen? oder wäre gar das Sterben in das Gestüt kommen/ und hiermit aller aufgewandte Unkosten/ Sorg/ Mühe und Fleiß miteinander verlohren gangen.

Wenn aber ja eine Herrschafft eine solche Gelegenheit hätte von guter Weid und grässichter Waldung/ solte man Ochsen/ Kühe/ Schaf/ und Rev-Schwein darein schlagen/ davon man jährlichen guten Nutzen/ als Milch/ Butter/ Schmaltz/ Käs/ und Wolle zugewarten; welches/ so man es an sich selbst zu gebrauchen nicht vonnöhten/ alles zu paarem Geld köndte gemacht / und in deß Herrn Nutzen verwendet werden. Item/ ein Herr könte auch sein Mastviehe/ so er für seine Hoffstatt brauchete/ darauf halten.

Wolte aber ja ein grosser Herr schöne Pferd von seinen Hengsten ziehen/ solte man den Bauren ihre Stuten belegen lassen / die Fohlen hernach/ wenn sie 4. oder 5. jährig sind / um einen billigen Preis von ihnen kauffen / und wäre also der Herr in einem und andern Weg darmit versehen / und der Gefahr und Unkosten / so die Zeit über/ bis sie völliges Alter erlanget/ darüber gangen wären/ überhoben. Denn wolten die Bauren Geld haben/ würden sie dieselbige unterdessen schon füttern und warten/ daß sie fein starck und gut würden/ und zu allerhand Sachen zu gebrauchen wären.

CAPUT II.

Responsio ad præcedentem Quæstionem.

CONsilium istud videri posset sanissimū, & ex solertissimis Oeconomicæ Prudentiæ arcanis petitum: attamen si bene perpendatur, patebit cuilibet, periculosum illud esse, erroneum, imò planè absurdum. Putásne decorum, ut Princeps facturus iter, aut Urbem, ea quæ personam suam decet Magnificentia, intraturus, loco Bucephali insignis, strigoso vehâtur morticinio? aut si plaustrarios hujusmodi Rhedæ suæ jungeret? quid honorem, salutemque tali credat equo in exercitu, venatione, palæstris, hastiludiis aliisque Equestribus exercitiis? ubi non tantum, id, quod applausum sibi in Nobilissimorum hominum Corona conciliare poterat, perpetuam ignominiæ notam asperget, sed sinister etiam eventus, qui omni momento extimescendus, ipsum de facili potest contingere: tunc demùm cœlum sollicitamus votis, (cùm ab ejus vita non rarò totius Provinciæ incolumitas dependeat) sed frustra; tunc demum recurrimus ad remedia, magna etiam auri vi salutem ejus redempturi, sed in vanum: Hæc nihilominus omnia eum effugere potuisse perspicuum

Das ander Capitel.

Antwort / auf die vorhergehende Frage.

DIß wäre wol ein feiner / und von aussen hero schön hellglänzender Raht der Nutzbarkeit einem grossen Herrn Pferd in seinen Marstall ohne sonders grossen Unkosten zu schaffen/ wenn ein grosser Herr auch/ es seye gleich in einem Einzug/ allda er sich auch/ seinem hohē Stand gemäß/ will sehen lassen/ auf der Reis oder Jagt/ auf einem Bauren-oder Acker-Roß da einreiten/ oder eine Acker-Märren/ 6. für seine Fürstl. Caretten spannen lassen/ im Krieg oder sonsten in Adelichen Exercitiis, als im Ballet/ zum Quintan, Ring/ Kopffrennen und dergleichen sein Leib / Leben und Reputation einem jeden schlechten Bauren-Klepper vertrauen/ und also aller Zuschauer Spott darvon tragen wolte; da er Ruhm und Ehr wegen seiner in denen Waffen geübter Geschicklichkeit davon zu tragen/ verhoffte: welches fürwahr sich übel schicken würde; sintemal an einem solchen grossen Herrn Land und Leut gelegen / und so ihme auf einem solchen Pferd ein Schad oder Unglück begegnete/ man solches hernach um viel 1000. Reichsthal. gerne bezahlen wolte / wenn es wieder könte geändert werden / so ihme vielleicht auf einem starcken geraden Pferd nicht hätte widerfahren dörffen/ welches der Herr selbsten in seinem Gestüte

ma che un polledro giunga ad un effere perfetto, dovendofi con tutto ciò correr rifchio del fuo ben riufcire; non potrebbe egli effere, che in quel fpatio diventaffe cieco, zoppo o in altra foggia ftroppiato ? è forfe cofa impoffibile che qualche contaggio mortale infetti la Razza, e così fene vadano a fpaffo e fatiche, e fpefe, e tutte le altre induftrie?

Mà foppofto, che talvolta un podere ricco fia di pratarie e pafcoli, ò che agiata commodità per ingraffarvici buoi, vacche, pecore, porci, ò fimil beftiame ? donde fene trarriano groffi avanzi in latte, butyro, formaggio, lardo e lana &c. e fe per auventura di tutto quefto non fi haveffe bifogno fpacciffelo per contanti, ò ci fi tenga gli armenti domeftici per ufo e confumo della propria corte.

Se con tutto ciò qualche Prencipe foffe vago di far bella Razza de' fuoi ftalloni, potrà hauerla, fenza impacciarne le fue poffeffioni altrimente: farà coprire le Cavalle de' Contadini, e fatti che faranno i polledri li comprerà da effo loro a giufto prezzo ; in quefto modo poi farebbe e franco da i rifchiofi intrighi, e fornito di polledri. Vi sò dire, che il Contadino a fpeme del Contanto metterà induftria in gouernarli, a tegno tale, che riufciranno graffi e puliti: in fomma leftiffimi ad ogni forte di fervigi domeftici.

CAP. II.

Rifpofta alla fudetta Objectione.

ECcoti un maeftrevol ricordo, & al riguardarlo fuperficialmte hauria molto del Enonomico, parendo una Politica foprafina per ftar bene a Cavalli fenza fpender contanti; mà ponderandofelo ne i fuoi principii, fcopriremo come dà negli inconvenienti, toccaremo con mano come colpifce ne gli affurdi. Bella cofa farebbe vedere un Prencipe grande , mentre conforme lo fplendore della fua grandezza vuol farfi conofcere in una comparfa gloriofa ed horrevole di entrata ; in vece di pompeggiare in un Bucefalo baldanzofo , fpuntar affifo fopra una infame Rozza: o pur in vece di comparir tempeftando con polverofo calpefto di feroci Bajardi , venir zoppicando mercè di viliffime Bufcalfane da aratro. Mà più folenne anco faria queft' altra , il voler cimentare la fua vita un Cavalliere fopra un fimil Cavallaccio in un fatto di armi , od altri givochi Cavallierefchi di Balletti, Correr palii, gioftre e tornei; e voler riportar delle rifate , in quel luogo , dove non venne che per effercitar le deftrezze del Corpo, l'agilità delle membra, il valore e forza che

poullain atteigne la cinquiême année, dans la quelle on en peut ufer, fans être cependant affuré, s' il reusfira bien, s' il ne deviendra aveugle, êtropié ou s' il ne luy arrivera quelqu' autre accident. Sur tout, fi la contagion y furvenoit, tous les frais, foins, & peines feroient perdües.

Suppofons, que la nature a donné à un päis la commodité de bonnes pâtures & des prairies fauvages, ne vaudroit il pas mieux d' y faire paître boeufs, vaches , brebis & porcs, dont on pourroit attendre de revenûs annuels & certains en laict, beurre, fromage & laine? Desquels fi l' on n' avoit befoin, il y auroit moyen de reduire le tout en argent contant. Un tel Seigneur y peut auffi entretenir d' autre bêtail pour fa cour : fans toucher les autres avantages, qu' il en tireroit.

Toute fois, un Seigneur, voulant faire belle race de fes rouffins, leur fera foûmettre les cavales des päifans, desquels il peut racheter les poulains, quand ils auront atteint à l' âge de quatre ou cinq ans. Par ce moyen il en feroit fourni, & difpenfé du peril & de la dêpence, qu' il faut faire en attendant qu' ils foient venus à la perfection qu' on fouhaite. Car les päifans dans l' efperance de gaigner de l' argent les penferont d' autant mieux pour les rendre robuftes, gras, vigoureux, & fort propres à faire toute forte de fervices.

CHAP. II.

Rêponce à la Queftion precedente.

VOylà un bon Confeil, qui paroift par dehors fort utile à un Seigneur, pour avoir des chevaux dans fon êcurie fans grands frais. Mais celuy feroit mênageur au dêpens de fa reputation, que de luy faire faire parade à la chaffe, au voyage ou à fes entrées fur une mêchante haridelle d' un päifan, en avoir fix attellés à fon caroffe, ou s' en fervir à la guerre, & aux exercices de la nobleffe, aux carroufels, à courrir la bague, la quintaine, ou la tête, à lancer le javelot, & s' expofer ainfi à la risée des Dames, de la compagnie, & de tous les fpectateurs dont il devroit briguer l' applaudiffement. Seroit il bien feant à un tel grand Seigneur de confier fon corps à un vilain cheval de päifan, où il va de fa vie, dont la conferuation importe à tout le päis? Si quelque malheur luy arrivoit, on payeroit aprés quelques mille écus pour en être quitte : Ce qu' un tel Seigneur auroit pû, peut eftre, eviter fur un autre cheval plus vigoureux , lequel luy même eût elêve en fon haras d' une bonne race, ayant pû fçavoir, s' il en feroit bien affeuré.

est, si se commisisset equo domi nato, & ibidem ab optimus Equisonibus erudito.

von guter Art erzogen/ und man wissen können / ob man sich darauf zu verlassen hätte.

Quis cognoverit omnia cujuslibet equi vitia dum emitur, quis fraudes Hippomangonum dispexerit? equum namque, quem ob morbos & cognitos defectus in patria norunt non esse vendibilem, paulò lautiùs habent, quò appareat elegantior, & ita mangonizatum Judæo fortè vendunt, aut ad Nundinas transmittunt; imposito ipsi priùs novo nomine; cogitur quippe esse vel Turca, aut Neapolitanus, Barbarus, Hispanus, aut deniq; Anglus ex Thracia aut Hungaria oriundus; tunc sanè & emptor, & ille qui eum ad emendum direxit, splendidè circumveniuntur.

Denn wer will alle mal wissen/ was für einen Mangel ein solches auf den Märckten erkaufftes Pferd an ihme hat; sintemal ein jeder/ wenn er einen Mangel an seinem Pferde weiß / und solches daheim nicht verkauffen kan/ so füttert oder mästet er solches zuvor auf / damit es einen ansehnlichen Leib bekommt/ hängt es einem Juden hernach an/ oder schickts auf einem Roßmarckt/ gibt ihme einen fremden Namen/ entweder es muß ein Türck/ Neapolitaner / Barb / Spanier/ Bachmat oder Siebenbürger seyn / oder wird zuletzt wol gar ein Unger- oder Türckischer Engelländer daraus/ alsdenn wird sowol der Kauffer betrogen / als der Herr/ welcher diesen auf den Roßmarckt um Pferd einzukauffen/ geschickt hat.

Verumenimvero, vix crediderim fieri posse, ut argutissimus licet Equiso defectus equi ad unum omnes, maximè internos, in Nundinis publicis primo intuitu exploraverit; ubi sæpè aliquot equorum millia stipatis agminibus, ita arctè cohærent ut nequidem equum perlustrandi, nedum obequitandi, mores ingeniumque, corporis item habitudinem probè dispiciendi pateat locus. Pro quatuor caveri solet tantummodò; videlicet quod nec Rheumate, nec Scabie, aut Asthmate Laboret, nec etiam Furto Sublatus sit: Rabies enim, etsi unus ex Capitalibus existat defectibus, non tamen vulgo ab omnibus pro tali admittitur, id quod nonnisi ex crassa illius contingit ignorantia. Huc accedit, equum non rarò, inter tàm numerosas sui similium catervas, ob sympathiam acriores ut fit, præ se ferre animos, & singularis cujusdam generositatis præbere indicia; at eductus deinde seorsùm, ecce contumacem & refractarium, ita ut per aliquot millia passuum ægrè attractum vel deserere tandem cogâre penitus; idque tunc eò magis, cùm hordeo, milio, avena quodammodo infarctus fuerit, & licèt eum tandem domûm adduxeris, incertus eris utrùm post modicum temporis non capiatur oculis, dummodò jam ante luscus vel etiam cœcus non fuerit.

Unmüglich ists einem Kauffer / ja auch dem allerklügsten Roßkamm/ daß er alle Mängel an einem Pferde sehen kan/ bevorab innerlich: zudem so ist auch nicht auf allen Roßmärckten (wo etliche 100. ja offt bey 2000. Pferd oder mehr in der Enge beysammen halten) Platz / daß einer ihme die Pferd viel vorreiten lassen / oder alles so genau besichtigen kan / denn da wird man einen für die 4. Hauptmängel / als Rotzigt / Räudig/ Hertzschlechtig/ Gestol(sintemal das Kollern obs schon ein rechter principal Hauptmangel ist/ doch nicht an allen Orten darfür will passirt werden/ welches aber aus Unverstand und Unerfahrenheit dieser Kranckheit beschihet) gut / und weiter nicht ein Haar/ wie man zu sagen pflegt Alsdenn mag einer zusehen/ was er einkaufft hat/ und findet sich manchmal ein Pferd/ wenn es also in einem Tumult und Viele der Pferde geritten / oder an der Hand geführet wird / so thut es sich weisen entweder mit Springen/ Action / überaus frisch und freudig/ wenn mans hernach für das Thor hinaus bringt/ so kans offt niemand weder hinter- noch für sich bringen/ und so mans ein Meil 2. oder 3. fortgeschleppet/ muß mans unterweilen wol gar stehen lassen/ zumalen wenns mit Maltz/ Hirs und dergleichen/ aufgefütterte Roß sind/ und muß alsdeñ noch darzu gewärtig seyn/ wenn er sie ja einen weiten Weg mit Glück heimgebracht hat/ wie lang sie gute Augen behalten werden/ wenn sie zuvor schon nicht einäugig oder gar blind gewesen.

Quis itidem perspexerit utrùm lue contagiosa nō laboret equus, qua denique universam equariam inficiat? cùm non quodque clima æquè valentes equos progignere soleat, quemadmodum videre est in Frisiensibus & Hanoverensibus, qui plerumque antequam aquis & aëri regionis assuescant,

Zu mehrerm so weiß man auch nicht / wenn man allerley fremde Pferd in Stall zusammen kaufft/ was für eine Kranckheit bisweilen ein Pferd mit sich in den Stall bringt/ und also damit einen gantzen Stall anstecken kan: zudem auch nicht alle Pferd in einer jeden Lands-Art gut thun/ wie man an den Friesischen und Hanover Pferden sihet

und

hà, alla presenza d' illustri Signori e Dame, per dar saggio honorato con applauso publico della professione singolare che fà di armi e di Cavalleria: se poi per disgratia un tal Signore cogliesse qualche sinistro, non vi si potria rimediare con qualsisia grossa somma d' oro; Cosa, che non gli saria auvenuto si di leggieri, montando Cavallo di sua Razza propria, ben disciplinato, e del quale potea fidarsi.

Chi potrà ogni di sapere tutti i diffetti d' un' Cavallo da compra, dove il Cozzone, non havendo modo di spacciarlo à casa sua, atteso i vitii manifesti che tiene, lo nudrisce avanti à larga mano, per vistoseggiarlo così un poco, e poi lo invesse à qualche Hebreo, o pur lo invia ad una Fiera, lo battezza di nuovo nome, astrigendolo per forza ad essere Turco, Napolitano, Barbaro, Gianetto di Spagna, Bacmatto, Transylvano, o finalmente un Inglese di Turchia od Ungheria; e così resta gabbato e Compratore e' l Cavalliere che gliene diede la incombenza.

Comment pourra-on tousjours découvrir tous les defauts d'un cheval achêté à la foire? Car les Maquignons s'apperçevãts des defauts manifest de quelque leur cheval, se mettent à le bien nourrir & engraisser, pour le faire paroitre, un peu, depuis ils se tachent de le debiter à un Juif, ne le pouvant vendre chez eux, on l' envoye au marché aux chevaux, luy donnant un nom étranger, il faut que ce soit un Turc, Barbe, Espagnol, Transylvan, ou à la fin en fort un Hongrois ou Turc d' Angleterre & de la sorte est trompé aussi bien celuy, qui achête, que son maitre, qui l' a envoyé à la foire.

Impossibile è, etiandio a peritissimo Cozzone, che ne faccia professione, di conoscer di sua posta le magagne di ogni Cavallo, principalmente interne, massimè sulle fiere, dove alle volte mille, anzi due milla Cavalli stanno alla stretta, e non vi hà sempre il commodo, di farselo cavalcar in presenza, nè d' osservar ogni cosa à minuto. Non si fà sicurtà che per quattro difetti, cioè che non sia Inciamorrato, Rognoso, Polsivo ne Rubbato, già che la Frenesia quantunque sia un mal capitalissimo, non passa per tale appo tutti, il che non auviene se non per poca cognitione d' esso: può essere ancora, che un' Cavallo, trouandosi frà squadre di suoi simili s' innanimosisca talvolta, mostrandosi co' salti, galoppi, carriere molto baldanzoso e di grande spirito, mà menato poi fuori, fà compassione a vederlo restio come è; anzi, dopo haverlo strascinato alcune leghe, sarebbe di mestieri d' abbandonar la carogna affatto, principalmēte se sarà ingrassato, come fanno, à forza di accini d' uva, orzo, miglio &c. e se pur arriva a casa, non si sà, quanto tempo goderà la vista, il che però in alcuni non è da temere, per esser stati sguerci già avanti, se non ciechi affatto.

Car il est impossible, & même au plus experimenté maquignon de voir d' abord à un cheval tous ses defauts, sur tout ceux de dedans; Il arrive souvent au marché, où il y a confusion de quelques cents chevaux, que par faute de la place l' on ne les peut faire monter auparavant, & les considerer assez bien: On n'y fait caution que pour les quatre defauts principaux, asçavoir, que le cheval n' est pas Morveux, Galleux, Poussif, ny Derobbé: Et quoyque ce soit aussi un des plus principaux defauts, d' un cheval, que d' estre cholerique, il n' empêche pas par tout, que l' achat ne tienne, ce que ne procede que par ignorance de cette maladie-là. Il arrive bien souvent, qu' un cheval achêté, quand il se trouve parmy la foule de ses compagnons fait des merveilles par les sauts, & autres indices, qu' il donne sous son homme, & à la main, se montre tres vigoureux, & de fort bon esprit, mais étant mené hors la porte, ne veut aller ny en avant, ny en arriere: d' autant qu' il le faudroit abandonner dans l' écurie par le chemin apres qu' on l' a tramé à grande peine deux ou trois lieües; ce qu' arrive, quand il a esté nourri de grains de raisins, d' orge, & de semblables viandes nourrissantes; & quand même on l' a fait heureusement achever un grand voyage, on n' est pas encore à l' abry des yeux, s' il les retiendra bons: S' il n' a été auparavant borgne ou aveugle.

Ne meno si può saper, qual malattia porti seco qualche Cavallo, donde và poi impestando una scuderia intiera: perche non ogni natione di Cavalli fà buona riuscita per tutto, come si vede in quei di Frisia e Hanover, i quali s' infermano communemente, avanti che s' auvezzino all' acqua ed all' aria

Outre cela on ne sçait pas, quelle maladie un cheval étranger apporte dans l' écurie, dont tous les autres peuvent estre infectés: & quelques fois le päis est contraire à une certaine race, comme nous voyons aux chevaux de Frise & d' Hanover, qui deviennent ordinairement malades, devant que de s' accoûtumer à l' eau, & à

graviter infirmantur quinimò moriuntur; & ita oleum & opera deperditur.

Non exigui operis est, invenire semper equos exoptati coloris, & si fortè sejuges ejusmodi venundentur, vix solvendo sis, tanti eos æstimant; solvendi tamen erunt ex venditorum sentētia si comparare volueris; quos tamen longè minoris in propriis fundis educare licuisset.

An foret conducibilius prata pascendis gregibus, an potiùs equorum fœtura distinere, cogitet ille, cujus res agitur: at audiendi non sunt maleferiati isti Hippomastyges, qui propriis studentes commodis, ita comparati sunt à natura, ut nihil soleant antiquum, nihil unde dignum existimare, ad nihil etiam studium & consilium intendere, quod in sui ipsorum non redundet utilitatem: qui sanè, si vitulus, saginatus, ovis crassa, bos vel porcus præpinguis, vas butyri, centopondium lanæ, dodecas caseorum ab Equaria æquè sperari possent, ac à Pecuaria; mecum sentirent. Sed

— Reditus jam quisq; suos amat, & sibi quid sit

Utile sollicitis computat articulis. Ovid.

Nunc ad emptionem equorum à rusticis veniamus: dic, amabo, ubi viginti etiam peragrando prædia, pagos, & villas, vel unicum invenias equum, qui dignus esse queat insessore Principe, & man festis non scateat defectibus? Non sum adeò hebes, ut negaverim nasci nonnunquam ruri equos generosos & optimæ notæ, at illi non diù permittunt ut tales sint, sed enervant brevi, applicando eos vecturæ ætate adhuc oppidò tenera, imò quò equum viderint generosiores paulùm exerere spiritus eò, citiùs ei imponitur helcium, eò maturiùs cum eo properatur ad exitium; duos nunc demũ, ajunt, attigit annos, sed & indole præditus videtur non ignobili, ecquid ipsi obfuerit vectura? ut quid pabulum devoret asymbolus? quid tum, si labores nonnihil duriores adeat; opipara pabulatio eum facile restituet: ita scilicet; interim tabescere miserum animal, optimæ aliâs naturæ, imò cœcutire, claudicare, elumbari, & destrui cogitur, antequam quintum agat annum; & fortè existens masculus, jam censetur idoneus ad admissuram: sunt qui nec tamdiu exspectant sed secundo & tertio quoque admittunt anno.

Rusticorum equæ ut à Domini admissariis ineantur, haudquaquam approbârim; est etenim rustica progenies adeò vafra, improba & fallax, ut hoc in genere ei neutiquam

und erfähret / daß sie gemeiniglich auffstessen und kranck werden / bis sie deß Wassers und Lands gewohnen / worüber manches Pferd ein viertel Jahr oder offt länger im Stall kräncket / und zuletzt wol gar umfällt / also der aufgewendte Unkosten miteinander dahin ist.

Man kan aber auch nicht gleich auf allen Märckten die Farben stracks zusammen bringen / wie man will / und so denn bisweilen ein solcher schöner Zug oder Gespann Ausländischer Pferd vorhanden / können und wissen die Juden oder Roßtäuscher solchen nicht theuer gnug zu bieten / und muß so viel hernach (will man ihn anderst haben) darfür bezahlt werden / worfür einer noch so viel Pferd in seinem Gestüt nutzlicher hätte erziehen können.

Ob einem Herrn / auf seiner Weid und Wiesen / Vieh zu halten nutzlicher und bequemlicher seye / als eine Pferdzucht daselbsten aufzurichten / steht einem jeden frey / selbsten reifflich zu überlegen: Was aber die obgemeldte Pferd-Feinde und Nutzen-Diener davon urtheilen / seynd nur lauter schlimme Fünde / denn sie wissen daß in der Viehe-Wartung sich gleichwol bisweilen ein feister Ochs / ein fettes Kalb / Schwein / etc. von der Weide verirren / und ihnen in die Kuchen lauffen / vielleicht auch darneben ein Väßlein Butter / ein dutzet guter Käse / ein Centner Wolle / mit sich bringen / oder das aufs wenigste sein eigen Viehe mit gemästet und geweidet werden könne; welche Nebenschmittlein von der Stutterey nicht zu gewarten. Kürtzlich sie wollen keine Narren umsonst seyn / wie das Sprüchwort meldet.

Die Bauren Pferde anbelangend / so gehe mit einer zwölff bis zwantzig Flecken oder Dörffer aus / (ich rede allhier von Haupt-Pferden / für grosse Herren zu gebrauchen / und nicht von gemeinen Klepern) wie viel gerade oder nicht mangelhaffte Pferd wird er wol finden? Denn was der Bauren junge Pferde sind / ob es bisweilen schon schöne Stück darunter gibt / so spannen die meisten dieselbe doch gar zu frühe an / absonderlich je schöner es ist / und seine Stärcke weiset / desto eher der muß es angespannet und verderbt seyn. Denn wenns nur zwey Jahr alt ist / so muß es fort in Wagen oder Pflug / und heissts mit ihme: Es ist fein starck und von einer groben Art / was solle ihme das Ziehen schaden? es muß gleichwol auch sein Futter verdienen / und ob mans schon bisweilen etwas streng arbeiten lässt / mit gutem Haber und starckem Futter kan man es wieder herein bringen. Wird also ein solches armes Thier / wenn schon mit der Zeit etwas aus ihme werden könte / vor der Zeit verderbt; wenns denn zu seinen fünff Jahren kommen / alsdenn so ists entweder lahm / krumm oder blind / und muß / wenn es ein Hengst ist / hernach einen Beschäler abgeben / so sie anderst so lang warten / und nicht (wie es bey vielen der Gebrauch ist) gar im andern oder dritten Jahr damit zu beschälen anfangen.

Das ein Herr mit seinen Hengsten denen Bauren ihre Stuten belegen lassen wolte / wäre im geringsten nicht rahtsam / denn durchaus in solchem Fall keinem einigen Bauren zu trauen / obwol in

zwar

del Paese che habitano, si che ne muoiono in quantità, ed ecco qui poi il frutto.

& à l'air du päis, & quelques uns au dépens de leur vie, & à la perte de tous les frais employés pour les faire venir.

Non è già cosa facile di abbatterfi sempre a tutte le fiere in Cavalli del pelame bramato, & essendone pur da vendere qualche bella muta, non sanno gli Hebrei ò Cozzoni come sforstimarla, ne dimandano un tesoro, e bisognerà pagargliela a suo dispetto a prezzo tale, che con manco spese la potria haver fatto nascere nella propria Razza.

Aussi l'on ne peut a toutes les foires assembler les couleurs conformement à la fantasie; ous'il y a un bel attelage de chevaux étrangers, les Juifs & Maquignons ne sçavent pas come les surfaire; à moins donc que de s'en passer, il leur faut payer plus qu'il n'auroit coûté d'en avoir élevé deux fois autant au haras.

Se sia più proffittevole, il tener bestiame, o pur il far la Razza di Cavalli, lo pensi pur à chi tocca; mà i sopradetti e somiglianti pretesti fingono quei spiriti bassi, e vilissimi schiavi del suo privato interesse: cui massima è, che un bel vitello, un castrone carnaccioso, un porco grasso, un centenaio di lana, un barile di butyro, una dozzina di buoni formaggi, e molti altri avanzugli, e cianfrusaglia di questa sorte si ponno sperar dal bestiame sì, mà non da Palafreni, o dal curar polledri, in somma non sono per far la panata al Diavolo.

S'il seroit plus avantageux d'entretenir ses prairies a la nourriture du bêtail, que d'y faire un Haras; qu y puisse penser le Maitre: mais tous les pretextes que ces ignorants & esclaves de leur propre interest mettent sur le tapis; ne sont que des sanfreluches & des sottises qu'ils feignent; étans assûrés que quelques bonnes bêtes graisses, soit boeuf, veau, mouton ou porc, & avec eux quelque tonneau de beurre, quelque douzaine de fromages, & quelque quintail de laine, on ne pourra pas attendre d'un Haras. En un mot, ils ne sont pas en humeur pour faire la panade au Diable.

Quanto al comprare i Cavalli da' Contadini, vadisi pur a cercar per ogni parte del Contado, se vi si troui pur uno che possa esser stimato degno da servirsene un Cavalliere, e che sia senza vitio, o stroppiatura manifesta; Concedo bene, che vici nascano delle volte polledri assai ben conditionati, mà il male è, che non li lasciano tali, perche li rovinano ben tosto, soggiogandoli a tirar il carro in età troppo tenera, e quanto più si mostra gentile e gagliardo tanto più presto lo promovono al collarone; già hà giunto, dicono, li duoi anni, ed è d' una Razza robusta e grossa: deh, che danno li può far il tirare? perche lasciarlo mangiare la biada di bando? con tutto che lo facciamo Lavorar un poco forte, un buon pascolo farà assai per ristorarlo. In questo modo si và consumando la povera bestia, benche di natura ottima: fin a tanto, che resta stroppiata, zoppa, cieca, e miserabile avanti che habbia li cinque anni; & essendo Cavallo, dee far lo stallone: se pur aspettano tanto, e non commincino a darlo alle Cavalle al secondo o terzo anno.

Quant aux chevaux de päisans; Que l'on traverse çà & là dix ou douze villages; combien y trouvera on de chevaux sans defauts & bien proportionnés? Je parle des chevaux de prix pour de grands Seigneurs, non pas des communs: c'est que les paisans attellent trop tôt leurs jeunes chevaux, quelques baux qu'ils soient: de même aussi plus beau que le cheval est, & plus tôt qu'il fait paroître sa force, plus tôt il le gastent par le travail. Quoyque il n'ait encore que deux ans, il n'est pas pourtant dispensé d'estre mis à au chariot: c'est alors, qu'ils disent: Il est bien fort & d'une bonne race, le travail que luy feroit il? Il faut, qu'il gaigne sa vie, un picotin d'avoine peut reparer tout ce que le travail consôme de sa vigueur. Venant après à sa cinquième année, alors il est desja êtropié, courbe Lunatique ou avengle, & destiné à étalloner, s'il est rousfin, pourvû qu'ils ne le facent, selon la coûtume de plusieurs, à la deuxieme ou troisième année de son âge.

Il far coprire un Cavalliere co' suoi stalloni le cavalle de' Contadini non sarebbe nè anchequesto, al mio auviso buon consiglio, perche in questo affare, non è da fidar-

Aussi ne feroit il pas à consfiller qu'on commist les roussins du Seigneur avec les cavales des päisans, ne s'en pouvant fier à eux, bien qu'il s'en trouve quelque fois un seul, qui

sit habenda fides, & si ex tanto numero unus aut alter reperiatur, qui vel ex obedientia quam debet Domino, aut ex formidine pœnæ equam suam submittit, absque eò, ut inde post primum congressum ab aliis eam faciat denuò iniri, hunc non immeritò raram avem, ne dicam prorsùs album corvū nuncupaveris ob insignem quâ pollent nequitiam, astusque adeò reconditos, ut eos vel ipse Argus oculatissimus vix queat dispicere, maximè si inviti id faciant; vel enim, domi eam prius iniri, vel jam foris initam, domi suæ reiniri faciunt, idq; eò magis quò admissarium Domini, capite & collo viderint esse præditum graciliori & symmetriæ laudatioris, ejusmodi enim cane pejus & angue odisse solent, hujus rei non illepidam recitabo historiam, quam mihi nuper cum ejusmodi farinæ homuncione accidisse memini.

Venit ad me rusticus secum adducens equam, ab admissario Domini mei ex mandato ineundam; interim rogabat & per ipsammet Hipponam obsecrabat, ut sibi prospicerem de admissario præpingui & corpulento, habente crura & pedes musculosa carnositate conspicuos: hic ego tacitus intra me; Nunc sanè, dico, periculum faciam, utrùm ita sit, quod admissarii nobiles, statura & forma insignes, maximè si capite parvo existant, minimi à vestris ingeniis habeantur; & ecce, exhibeo illi equum Barbaricum revera elegantem justæq; magnitudinis; hic ille vociferari, imò lacrymari: Apage, apage, exclamat, hunc mannulum; tolle musimonem hunc macie & tabe confectum, istene admissarius censeri queat, cum nullâ colli & capitis densitate præfulgeat? da admissarium grandem nervosis tibiis, & capitonem; Sin minùs non morabor sanè mulctam nec pœnas Domini mei, abequitaturus sum potius equam meam, quam permissurus, ut ab ejusmodi præcoci admissariolo ineatur: Adduco illi tandem admissarium constitutum, equum videlicet Frisium, atri coloris, magno capite, cætera grandiusculum; quo viso se colligere paulisper & recreari animo cœpit, nisi quod caput ei adhuc justo minùs videretur, subdens equos bene capitatos vastis torosisque lacertis longè plus cæteris in vecturâ præstituros, idque comprobabat exemplo boum jugalium, quos, si capite & pectorum amplitudine polleant, graciliores trahendo quàm longissimè antevertere ajebat.

Redeo ad institutum & dico, quod equa si post primum coitum domi paulò pòst reiniatur, certo certius abortiet, quod hisce oculis vidi; at ipsi callidi reiniri eam faciunt, sub spe, quod pullus inde nasciturus

zwar bisweilen einer ist / der entweder aus ehrlichem Gemüt / und unterthänigem schuldigen Gehorsam gegen seiner Obrigkeit / oder aus Furcht der Straffe / seine Stuten / wenn sie v.n der Obrigkeit Hengsten beleget worden / mit andern Hengsten zu frieden lässet / so thuts doch unter 20. kaum einer / denn es ein solch halsstarrig / listig / verwegen und boshafftig Volck darum ist / so nicht auszulisten / bevorab / wenn sie ihre Stuten aus Befehl der Obrigkeit zum beschälen hergeben müssen / und es nicht gerne thun / sondern ungerne daran kommen / so belegen sie ihre Stuten / welche sie zur Obrigkeit Hengsten bringen sollen / entweder vorhero mit den ihren oder anderer Bauren Hengsten / oder wenn sie von der Obrigkeit Hengsten beleget worden / und sie heimkommen / wieder mit ihren oder andern Hengsten auf ein neues / bevorab / wenn der Obrigkeit Beschäler etwan schön von Kopff und Hals wol gewachsenund rahn von Schenckeln gewesen / welcher Art sie spinnen feind sind / wie Ich denn dessen nur ein Exempel / so mir selbst mit einem begegnet / mit kurtzem erzählen will.

Einsmals kam ein Bauer mit seiner Stute / welche zimlich starck ware / um selbige / aus Befelch der Obrigkeit / belegen zu lassen / bate mich derohalben / ich solte ihme doch einen feinen starcken grobfüssigten Gaul / wie er ihn zu nennen pflegte / geben. Nun / dachte ich / ich muß dich probiren / obs auch wahr ist / daß man sagt / wie ihr die rahnen / subtil und schön gewachsene Hengst nicht achtet / zumalen / wenn sie einen dürren Kopff und schönen Hals haben / ließ ihme ein schön weisses Barbarisches Pferd / an welchem im geringsten nichts zu tadeln / und auch darzu nicht klein war / heraus führen / als diß der Bauer gesehen / fienge er überlaut an zu schreyen und zu weinen / ich solte ihme den schwachen / dünnhälsichten / kleinköpffigt / und heißgrätigten Klepper (ich rede allhier deß Bauren seine Formalia) hinweg thun / und einen feinen starcken groben Hengst an dessen Statt geben / er wäre gestrafft oder nicht / so reit er sein Pferd sonsten hinweg / ehe er es mit einem solchen Klepper belegen lasse. Als ich ihme nun den bestimmten Beschäler / welches ein grosser Frießländischer Rapp war / ließ se bringen / da war der Bauer wieder erfreuet / ausser daß ihme der Kopff noch etwas zu klein am Beschäler zu seyn dauchte / darbey vermeldet / wenn die Pferde fein dicke Köpff / starcke dicke Häls und Brüst hätten / darneben fein grob geschenckelt wären / so könnten sie fein steiff ziehen / und sich ins Kommet legen: Ich solte hingehen / und nur einen starcken Schub-Ochsen ansehen / wenn der fein einen dicken Kopff und Hals habe / ob er nicht besser / als ein anderer / welcher nicht so starck gewachsen seye / ziehen thäte ? Worauf ich ihn auf seinem Glauben mit seiner Stuten ziehen lassen.

Wenn sie denn nun ihre Stuten daheim mit ihren Beschälern wieder belegt haben / so schlagen die Stuten gewiß um / welches Exempel ich mit meinen Augen gesehen: Alsdenn belegen sie es noch einmal / meinen denn das Fohlen / zumalen es von

ihren

fene punto di Villani, e fe vi hà per miracolo grande, taluno sì leale, che o per ubidienza che deve al Padrone, o per paura del castigo sommette la sua Cavalla al di lui stallone, senza impacciarla poi con altri; tra venti o più appena vi sarà un solo di cotali, essendo una gentaccia malitiosa, ed in frodi si raffinata e scaltra, che è impossibile di scoprir i suoi inganni: massime se di mala voglia e per viva forza sono astretti di imprestarvi le Cavalle: hor che fanno? havendo da menarla Cavalla alla Scuderia del Padrone per esser ivi coperta, la fanno ò montare prima che vi giunga, o pure dopo esservi montata, la fanno rimontare a casa loro, massime se lo stallone di corte sù sottile di testa, e gentile di proportione, perche con si fatta taglia delicata tengono antipatia incredibile, sopra di che mi souviene un essempio occorso a me stesso.

de son propre mouvement & par respect à son Maître, ou de peur de l'amende ne face adulterer ses cavales à d'autres étallons, quand elles ont desja conçû de ceux du Seigneur: autrement la hardiesse, mechanceté, finesse & opiniâtreté de ces gens là n'est pas à approfondir, sur tout quand ils sont obligés par commandement de leurs Maîtres de donner les cavales à étallonner contre leur bon gré. C'est alors qu'ils ne font pas scrupule de les soûmettre auparavant à leurs étallons, ou à d'autres de päisans, ou ils le font derechef apres qu'elles eurent desja conçû des roussins du Maitre, principalement quand ceux-cy sont bien proportionnés de tête & de col, & de jambes déliées, de la quelle taille ils ont une averfion, dont ie vay racconter un exemple, arrivé à moy même.

Paratosi dinanzi il Contadino colla Cavalla (che era gagliarda assai) per esser montata da uno di stalloni di corte d' ordine del Padrone: mi stette à pregare con istanza grande, di provederlo d' uno stallone membruto, carnaccioso di gambe, e di piedi grossi e polputi: Orsù penso io, voglio far' pruova, se pur è vero, che i Contadini non fanno conto de' stalloni ben fatti e belli, massime se sono piccoli e scarmi di testa, e gli faccio presentar un Barbaro veramente leggiadro, di statura degna, e senza diffetto: il Contadino vedutolo, comminciò a sclamare, anzi à piangere, gridando a corr' huomo: oh levatimi d' innanzi cotesto caposorcio, con quel collo attenuato; vià con cotesto roncinello fiacco e magro, (sono le di lui formalissime parole) ed in iscambio di esso, fatemi venir' uno stallonazzo di peso, io non bado punto a castighi del Padrone, altrimente me ne vò con la Cavalla più tosto, che lasciar che sia montata da così fatto Cavalletto. Menato poi che io gli hebbi lo Stallone ordinato, che era un Morello Frisone, grande assai, il Villano rihauutosi in continente, ne restò molto contento, fuorche la testa gli parve tuttavia un tantino troppo piccola, affermando, che i Cavalli di testa, petto, e gambe grosse, nel tirare fanno miracoli, addattandosegli il Collarone appieno, Andate pur, disse egli, a veder per essempio un bue da giogo, se un tale, di testa e collo vasto e muscoloso, non tira meglio, che un altro?

Un jour vint un päisan chez moy, avec sa cavale par commendement du Maître, pour la soumettre à un de ses étallons, me priant de la pourvoyer d'un qui soit robuste, & de jambes grosses & rudes, pour en dire sa propre phrase. Je pensois en moy: Il faut que je te mette à l'epreuve, s'il en est ainsi, comme on dit, que les päisans n'estiment pas les chevaux deliés & bien faits, notamment, quand ils ont la tête petite, & le col grêle. Je luy fis mener hors de l'écurie un beau Barbe blanc, auquel rien n'estoit digne de vitupere, le päisan le voyant, commença à s'écrier, ostez, ostez ce bidet la, cette foiblesse, cette petite tête, ce maigre col, cette squelete d'haquenée, & qu'on luy donne un roussin fort & rude, autrement ils s'en iroit plustôt avec sa jument, que de la soumettre à un si leger cheval, quoy qu'il en seroit puni, ou non: mais aussi tôt que il luy fis amener l'étalon destiné, il s'en rêjouit, à la reserve, que la tête luy sembla encore trop petite, car, dit il, les chevaux qui ont la tête grosse, la poitrine large, & le col gras, étant plantés sur de grosses jambes, sont bien propres à tirer & à embrasser le collier. Il me renvoya à regarder un robuste boeuf de trait, & juger, s'il ne fait mieux son travail, qu'un autre plus mince.

Hor' tornando a nostro proposito, dico, che facendo i Contadini ricoprire le sue Cavalle secretamente dopo la monta fatta a corte, disperderanno sicuro, come vidi più volte, mà essi astuti le danno poi da capo i

Or a propos, quand les päisans font adulterer ces cavales de leurs étalons, ils les font abortir, ce que je têmoigne de mes propres yeux; puis apres ils les soumettent encore une autre fois, dans l'esperance que le poullain n'aggre-

cum elegans non sit, Domino neutiquam arridebit, sed ipsi relinquetur: At si fortè recipiatur, & in album pullorum putativi admissarii referatur, nonne Dominus frustratur voto, & quod pejùs est, universa quantumvis nobilissima adulteratur equaria: Gloriabitur deinceps Dynastes, persuasum habens, possidere se generosissimam pullorum propaginem de admissariis Barbaricis, Anglis, Hispanis, Italis, Arabibus, Persicis, Turcicis, aut cujusvis alterius laudatæ nationis, at in rei veritate non nisi de rusticorum strigosa, capitata, porcina, cœca, clauda & vitiosa progenie turpem & degenerem nutrit sobolem. Est & aliud facinus quod perpetrant: ecquodnam istud? pullum ex equâ natum, si arriserit, sustollunt, cuidam vendunt quem ex tali specie traducem ambire nôrunt, equæ verò ignobiliorem supponunt, quod etsi non quævis tolerat, sunt tamen equæ, qui supposititios partus admittunt; modò id fiat statim, & ante elapsum diem tertium nativitatis, ad quod præstandum miris illi excellunt industriis, recludunt quippe equam in loco obscuriori, ita ut pullum videre nequeat, nedùm cognoscere: habent insuper quo inspergant, ut equa eum delambendo discat diligere & amplecti pro suo, quid vero illud sit, mihi revelare religio fuit, ne mala docere videar. Dum hæc aguntur, id unum sollicitè cavent, ne vel Perorigæ, vel Equisoni aut illi cui hæc provincia commissa est, recens pulli nativitas immediatè innotescat, quem aliàs sine mora facere certiores debuissent; sed denuntiationem suspendunt, & rem ferè in octiduum prorogant: quid interea temporis de pullo actum sit, cœlum noverit: quod si dolum malum præclarè & ex perfidi ipsorum animi sententia gesserint hi nebulones, in sinum rident, scientes vix fieri posse, ut ille, qui huic rei ex officio præsidet, per villas pagosque cursitet ad visitanda Rusticorum equilia, inspiciendasque eorum actiones. I nunc, & fide rusticis, ingeniis scilicet ad omnem vafritiem à natura comparatis: Veruntamen quo pacto eorum versutiis occurrendum, monebimus in tractatu de Mulis, quod genus admissariorum, longè convenientius videtur pro equâbus eorum, quam Caballi insignes, neque erit, quòd de commutatione, similibusque malitiis multùm extimescamus.

CAP. III.

Equariam instituturus, quid spectare inprimis debeat.

QUi studium suum Equariæ instituendæ dicare volet, ante omnia diligentissimè perpendat oportet, utrùmve ei sit

ihren Hengsten/ werde der Obrigkeit / welchen es nicht schön seye / nicht gefallen/ sondern ihnen verbleiben. Wenn aber ein solches Fohlen hernach von der Obrigkeit genommen / und unter seinem vermeinten Beschäler in das Fohlen Register eingeschrieben/ darvor gehalten / und denn ferner ins Gestüt/ es seye Hengst oder Stut/ gebraucht wird/ so wird alsdenn ein gantzes Gestüt/ es habe gleich gekostet / was es will / gantz verfälscht / und in Grund verderbt. Wenn man hernach meint/ man habe eine Art von Barbarischen / Englischen/ Spanischen/ Italiänischen/ Arabischen / Persianischen / Türckischen oder andern Nation Pferden / so hat man an deren Statt von dickköpffichten / speckhälsichten/ blinden / lahmen / krummen und andern preßhafften Acker-Märren eine feine Art/ oder das noch mehr ist/ sie wechseln bisweilen wol gar den Fohlen ab/ wenn er ihnen gefällt / oder verkauffen denselben an ein ander Ort/ an welchem man gerne von deß Herrn seinem Gestüt eine Art hätte/ und stellen einen andern an die Stell/ welches aber nicht jede Stut leidet/ wiewol man auch viel findet/ welche fremde Fohlen annehmen / absonderlich wenns bald geschihet / und der Fohl über drey Tage nicht alt ist / worzu sie meisterliche Künste können/ die Stuten in der Finsterne halten / daß dieselbe den Fohlen nicht sihet / den Fohlen mit etwas bestreuen/ daß die Stute daran lecket/ und den Fohlen darauf gar gerne annimmt/ welches Recept aber / um Mißbrauchs willen / ich nicht hieher setzen mag/ unterdessen zeigen sie es dem Stutenmeister/ Bereuter oder wem es von Obrigkeit / die Inspection darüber zu haben/ anbefohlen ist/ nicht/ wie es billig seyn solle / alsbald an / sondern warten ein Tag oder acht / alsdenn kommen sie allererst darmit aufgezogen / GOtt gebe/ was sie unterdessen mit dem Fohlen gehandelt oder gethan haben / und lachen also in ihre Faust heimlich hinein / denn unmöglich ist einem solchen Auffseher / daß er täglich auf den Dörffern bey ihnen seyn und ihre Ställ visitiren kan. Wie man aber solche Gesellen wieder bekommen mag/ will ich hernach anzeigen/ wenn ich von den Maulthieren schreiben werde / welche Art ihren Pferden besser/ als von vornehmen Hengsten anstehen wird / auch sich darbey im geringsten nicht einiger Gefahr / Betriegerey oder Auswechslens von ihnen zu besorgen.

Das dritte Capitel.

Was der jenige/ so eine Stuterey anzustellen willens/ vorderst zu beobachten.

SOll der jenige/ welcher eine Stuterey anzurichten willens ist / vor allen Dingen vorhero in Acht nehmen und überschlagen/

loro stalloni da villa, imaginandosi, che il polledro indi nato, per non esser così leggiadro e bello, non aggradirà punto al Padrone, mà resterà per loro, e se pur vie accettato ed ascritto tra i polledri del creduto Stallone, e tenuto per tale, si vede chiaro, che inconveniente ne risulta, diventandone imbastardita una Razza intiera, per bella che sia. Si vanta poi il Cavalliere, credendo di possedere Razza insigne, di Cavalli Barbari, Inglesi, Spagnuoli, Italiani, Arabeschi, Persiani, Turchi od altri nationi, mà in verità nõ tiene altro che una Razzaglia di bestiazze Testonate Colloporche, Cieche, Zoppe & in mille altre foggie vitiose. Fanno anche un altra sceleraggine questi ribaldoni da forca, cioè se'l polledro nato dalla Razza di corte, gli arride, lo vendono a qualcheduno che ne ambisce di quella, e soppongono alla Cavalla un altro di minor lega, lo quale sbaratto ancorche ogni Cavalla non sopporti, vene sono però che ricevono parti non proprii, purche se lo faccia in breve, prima che'l polledro passi tre giorni di età, à che fine loro sanno adoperare delle industrie molto sottili, stanziandola all' oscuro, si che non veda il polledro, il qual spargono altresì di certa cosa, che lo lecchi e gli vogli bene; questa ricetta però non ci metto a bello studio, per ouviare all' abuso d' essa: Intanto stanno ben cauti à non auvisar il Capo Cavallaro, Cavallerizzo, overo à chi ne fù data la commissione, della nascità del polledro partorito hor' hora, come pur doverebbono, mà vi indugiano qualche settimana, in questo mezzo sallo Iddio che ne hanno fatto, e così se ne ridono poi questi gaglioffi secretamente, vedendo d' esser impossibile, che quello, à chi n' è imposta la carica, possa correr per i villaggi a visitar le stalle de' contadini. Or in che modo si possa incontrare a quelle loro furberie, diremo dapoi, trattando de'i Muli, la qual razza de' stalloni fà di gran lunga meglio per Cavalle loro che non i nobili, senza che vi si sia da temere sbaratto o trufferia di sorte veruna.

era pas à leurs Seigneurs, mais qu' il leur demeurera. Ou s' il est enrôlé au registre des poullains d' un certain êtalon, & mis au haras, soit rousin ou Cavale, le haras, quelque precieux qu' il soit, en devient tout à fait falsifié & corrompu. Alors il se découvre comme on est trompé dans la persuasion d' avoir une race de Barbes, Anglois, Espagnols, Italiens, Arabes, Perses, Turcs, & d' autres nations de chevaux, que l' on voit metamorphosée dans une be'le race de grosses testes, grascols, aveugles, êtropiés & d' autres defectueux roulliers & baridelles & ce qui pis est, si le poulain leur plaît ils le vendent autre part, où l' on est curieux d' en avoir d' une telle race, ils supposent apres un autre à la place, qui n' est pas tousjours souffert de la Cavale, quelques unes admettent pourtant des poulains êtrangers, sur tout au commencement, quand le poulain n' a que trois jours, & pour le pratiquer plus facilement, ils se servent d' un certain artifice: Ils mettent la cavale dans une écurie obscure, afin qu' elle ne connoisse pas le poulain, sur lequel ils poudrent quelque cho e, ce que leiche la cavale, & puis elle souffre le poullain; mais je n' en veux pas mettre ceans la recepte, pour ne donner de sujet à aucun abus: Non obstant qu' ils soyent obligés de faire sçavoir incontinent au Maitre de haras, à l' Ecuyer, ou à celuy qui a l' inspection la dessus, quand la cavale a poulainé, ils attendent pourtant quelques jours devant que de s' acquiter de leur devoir. Dieu sçait quelle fripponerie ils ont fait cependant; neantmoins ils se prennent à rire secretement, d' avoir si bien duppé tant de braves gens; comment seroit il possible à un tel intendant, d' être tousjours aux villages chez eux, & visiter leurs écuries. Il seroit à propos d' enseigner les moyens de contreminer à ces tromperies: mais je le remets à un autre chapitre, ou j' écriray des mulets, la quelle race de roussins sera mieux à propos pour leurs cavales, sans que nous hasardions d' en être deçûs.

CAP. III.

Cautele da preconsiderarsi da chi vuol tener Razza di Cavalli.

CHi aspira a tener Razza di Cavalli, preconsideri con ogni diligenta facendo'l conto, se ha i commodi di farlo; sopra

CHAP. III.

Ce que doit observer principalement celuy qui fait êtat d' entretenir un Haras.

QUi a dessein d' eriger un haras, doit bien considerer devant toute autre chose, s' il a toutes les commodités necessaires à l'

locus, & regio ad hoc apposita, & inprimis, an ibi salubre cœlum, aquarum copia, prata irrigua, herbosa, ita ut suppetere queant per totius anni decursum fructuosum juxtà ac sterilem, idque non pro pascuis tantùm, sed & pro fœno; ne parato ære id comparare cogatur; idem intellige de avena; utrùm ex fundis propriis tanta fieri messis valeat, ut opus non habeat emere de longè gravissimo plerumq; sumptu: res me herclè maximi momenti; alioquin deficiente hoc medio, equaria pluris ei veniret per annum unum, quàm non ex ea frui posset per quinquennium.

gen/ ob er auch Gelegenheit darzu habe/ als nemlich für allem gute temperirte Lufft/ gut Wasser/ eine gute/ gesunde und gnugsame Weid/ sowolen bey dürren als nassen Jahren. Item/ ob er auch so viel Heues daheim einzuheuen habe/ daß er das Jahr über auskommen mag/ und nicht alles ums paar Geld kauffen/ wie nicht weniger das glatt Futter in der Nähe oder um die Stuterey herum selbsten zu bauen habe/ oder mit grossen Unkosten von weitem herzuführen oder gar kauffen müsse/ sintemal/ wenn einer alles darzu ums paar Geld kauffen solte/ würde ihn fürwar solche Pferdzucht/ in einem Jahr mehr kosten/ als er in 4. oder 5. Jahren daran nutzen könnte.

Suppositis igitur hisce loci, aëris, aquarum & pascuorum præsidiis, quid ni Dynastes suo sumptu equariam in propriis statueret fundis? ita enim nec necesse habebit emere; exploratam quippe & perspectam tenebit equorum suorum indolem; & progrediente paulatim per sua incrementa negotio, quotannis equos sortietur novos concupitis usibus deputandos, & si qui adsint ætate confecti, viribusque exhausti, ex eorum pretio nonnihil impensarum resarciri possit, si vendantur.

Wenn man nun diese Stück/ als gut Wasser/ Weide/ glatt und rauhe Futter selbsten haben/ und in seinem Land oder um die Stuterey bauen kan/ wäre meines Erachtens/ doch ohne Maßgebung jedermans/ daß man viel besser thäte/ wenn ein Herr auf seinem eigenen Grund und Boden seine Pferd selbsten erziehete/ denn wüste man/ was man hätte/ dörffte nicht viel um Pferd kauffen sich bemühen/ sintemal wenn das Gestüt einmal in Schwang gebracht würde/ hätte man hernach alle Jahr Pferd daraus zu gewarten/ welcher denn sich Herr nach seinem Belieben/ für seinen Leib zum Reuten/ oder in die Kutschen bedienen könte/ darneben jährlich was abgeführt/ abgeritten oder sonsten nicht mehr tauglich wäre/ ausmustern und verkauffen lassen/ welches schon am Unkosten wieder etwas würde herein bringen.

Nec video, cur unus ex inferiore ordine Eques idem attentare pro modulo suo non possit, aut debeat; si cum decem vel duodecim equâbus, hujus operis fecerit exordia; nam præter quotidianam quam ei præstarent in lubitis officiis servitutem, elegantes aliquot quotannis adipiscetur pullos; quorum naturâ cognitâ, non adibit periculum, ut à Judæis & Hippomangonibus in equorum emptione decipiatur. Equos deinceps ostentabit patrios, exteris, & pulchritudine, & bonitate, si non superiores, saltem non inferiores. Vidisse me scio equos hujates, tàm in equariis Sac. Cæs. Majest. quas tenet in Bohemia, Oenoponti & Karstii, quàm Serenissimorum Princip. Elector. Moguntini, Bavari, Saxonici, Brandeburgici, item Sereniss. Principum & Ducum de Wirtemberg & Onolsbach & Excellentissimi D. Comitis de Oettingen, qui equis externarum regionum nec pulchritudine nec bonitate, cedebant; Optandum foret, ut Nobilitas nostra majori studio rem equariam complecteretur; sic enim non tanti essent equi alienigeni, uti sunt impræsentiarum.

Es kan sich auch ein Privat-Cavallier dessen gar wol anmassen/ und mit 10. oder 12. Stücken anfangen/ konte darmit nicht allein seine Feld Arbeit verrichten/ sondern was er in seine Haushaltung bedürfftig/ herzuführen lassen/ mit welchem sie auch alle Unkosten/ welcher auf sie deß Jahrs gangen/ wieder hereinbrächten/ und über das jährlich von ihnen etliche Fohlen zum besten hätte. Denn da wuste er was er hätte/ und dörffte sich nicht befürchten/ daß er von einem Roßkamm oder Juden betrogen würde/ könte einem darzu noch Pferd von seinem Gestüt weisen/ die einer fremden Nation Pferde noch den Trutz bieten und im geringsten nichts nachgeben dürften; Wie ich den Pferde gesehen/ welche in unserm Teutschland gefallen/ als aus Ihre Käiserl. Maj. Karstischen/ Böhmischen und Inspruckischen Gestüt/ aus dem Chur-Maintzischen/ Chur-Bayerischen/ Chur-Sächsischen/ Chur-Brandenburgischen/ Hochfürstl. Würtenbergischen/ allhiesigem Onolsbachischen/ auch Hochgräfl. Oettingischen Gestüten/ die keiner fremden Nation/ sowol in der Güte/ als Schöne/ etwas nachgeben haben/ und nicht ohn ist/ wenn man sich je länger je mehr auf dergleichē Stutereyen befleissigen solte/ man auf die letzt anderer fremden Nation ihre Pferd/ nicht mehr so theuer/ als bishero geschehen/ abkauffen bedörfte.

Das

tutto, se vi è aria sana e temperata, abbondanza di buone e vive acque, pratarie d' herba copiosa, e salubre, si che basti non solo per tutto l' anno sia sterile o fruttuoso a pascolare, mà ancora, se vi si possa farne altrettanta provisione, senza spender contanti; il medesimo s' intende delle biade, se vi sia il vantaggio di farne larga raccolta d' intorno, ò poco lontano dalle dette pratarie da proprii campi, senza farle venir da lontano a grosse spese; mezzo veramente da risparmiar assai; dove al contrario la Razza gli verrebbe a costare più in un' anno solo, che non saria il profitto da goderne in quattro ò cinque.

effectuer; si l' air est bien temperé, l' eau bonne, la pâture saine, & suffisante aussi bien aux ans secs qu' aux humides: comme aussi s' il peut avoir autant de foin, qu' il luy en faut pour toute l' année, afin que de ne pas acheter tout pour argent contant: De même, il faut auparavant considerer, s' il peut avoir de l' avoine & della paille de ses terres proche du haras, ou s' il est obligé de les faire apporter du loin, ce seroit dêpencer durant l' espace d' un an plus, qu' on n' engaigneroit en quatre ou cinq.

Soppostì adunque i sopradetti agi dell' acqua, pasture, biade, &c. non sarebbe egli meglio, che un Cavalliere se ne serva del commodo di far Razza di Cavalli da per se, ne' i proprii poderi e possessioni? certificandosi così della natura ed origine loro, senza impacciarsi nel comprarli? perche, datone una volta principio, e tirata un poco avanti la faccenda, ogni anno ne spererà Cavalli freschi da valersene poi a piacere per la monta e tiro: e se vi saranno Cavalli vecchi, & deboli, dalla loro vendita se ne rifarà in parte delle spese impiegatevi.

Si l' on peut avoir les sudites provisions dans ses terres, ou aux environs du haras, un Seigneur feroit mieux à mon avis, sans donner ordre à qui que ce soit, s' il elevoit ses Chevaux luy même dans ses terres: C' est alors qu' on feroit asseuré de ce qu' on a, on feroit dispensé de la peine d' en faire achêter autre part. Car il ne faut que mettre le haras une seule fois en état, pour avoir touts les ans, des chevaux, dont le Seigneur peut se servir à son gré à monter, ou par sa carosse, ayant aussi la liberté d' en bannir & vendre ce qu' il y a de chevaux usés & harassés; de la on rembourseroit quelque chose pour le soulagement des frais.

Non vedo ragion rilevante, che un Cavallier privato non possi anche lui far il medesimo, comminciando con dieci o dodeci pezzi almeno? perche oltre i servigi domestici che gli presteriano, ne riporterebbe annualmente alcuni be i polledri: saperebbe ancora quello che possiede, senza correr rischio d' esser ingannato da Cozzoni od Hebrei; potrià poi far mostra di alcuni suoi Cavalli, in bontà & bellezza a qualsivoglia altra natione non punto inferiori. Vi sò dire d' haver veduto Cavalli nostrali della razza di sua Maestà Cesarea, che tiene in Bohemia, Inspruch, Carst, come ancora di quella de' Prencipi Elettori di Mogonza, Baviera, Sassonia, Brandeborgo, di sue Altezze di Wirtenberg, Anspach, e di sua Eccellenza di Oettingen, non ceder nulla, nè in vaghezza nè in perfettione a Cavalli forastieri, e purche la Nobiltà con maggior lena volesse applicarsi alla nodritura di cavalli, non sarebbono tanto cari quei d' altra natione, come sono al presente.

Un autre Cavallier en peut user conformement à son ménage, il peut entretenir dix ou douze chevaux, non seulement pour labourer ses champs, mais aussi pour amener tout ce qui est necessaire dans sa maison: Par quel moyen ces bêtes regaignent leur vie, outre les poulains, qu' ils feront tous les ans. De cette sorte le Cavallier est asseuré de ce qu' il a; & ne sçauroit estre trompé d' un Maquignon ou Juif. Il peut aussi faire parade de son haras, & de ses chevaux, qui feront honte à chaque race étrangere. J' ay veû des chevaux en Alemagne aux haras de Sa Majesté Imperiale en Boheme, & à Inspruc & Carst, a ceux des Princes Electeurs de Mayence, de Baviere, de Saxe, & de Brandebourg, aussi du Duc de Wirtenberg, & du Marquis d' Anspach, & de son Excellence de Oettingen, qui ne le cederoient gueres à aucune autre race étrangere, ny en bonté, ny en beauté. Il est vray, que les chevaux étrangeres viendroient d' autant plus en rabbais, si la Noblesse se donneroit plus à entretenir de semblables haras.

CHAP.

CAP. IV.

Qualiter dispositus esse fundus & situs debeat pro Equaria tenenda ædificandisq́ equilibus.

DEinceps de situ equariæ agendum: Si is esse queat in collibus, clivis seu locis editioribus, exoptabile sanè foret: Colles etenim & aëris temperie & pascuorum aridiorum nonnihil grata dulcedine & salubritate, convallibus & planitiebus longè præcellunt. Item Montana solo gaudent duriori, ideoque præstantiores ibidem, validiores & laborum tolerantiores evadent equi: visu quoque pollebunt acutiori, continuato quippe ascendendi & descendendi exercitio cervices agiles, colla tenuia, ungulas præsolidas, pedes subtiles, coxas firmas, gressum denique sortientur securissimum. Aquæ Montanæ, sive fōtanæ illæ sint, sive fluviatiles, ob limpiditatem, algorem & incorruptas qualitates, equos efficiunt magis incolumes longiusque superstites, quàm palustres, qui non modò per se pestiferæ sunt & noxiæ, sed venenatis etiam scatent insectis. Adhoc equi pigris hisce & mortuis assueti stagnis, si fortè in loca commigrent, ubi lympharum recentiū est copia, tentantur graviter ex hac mutatione & vix à prioribus ad hasce sine maximis infestationibus imò periculosissimis morbis reduci poterunt, cùm tamen equi montani si fortè in campestria transierint, aquis pigrioribus, quæ ibi sunt, perfacilè assuescant. Veruntamen non hinc inferre velim, equos in campestribus educatos (modò adsint cætera, videlicet solum durum, pascua & aqua, puræ & bonæ) minoris haberi debere; quin potiùs cursores ibidem prodeunt egregii, uti videre est in Polonia, Russia, Pomerania, Frisia terris paludosis, attamen equi nascuntur longè robustissimi; tametsi hoc pacto quid dandum videatur climati naturæque & vi occultæ cœli & regionis.

Propterea me sane auctore, fœturæ equestri maximè profuerit, si utrumque adsit: clivosa videlicet & campestris regio; & si ibi forent sylvæ herbosæ, purgandæ, curandæq́; quotannis ut succrescant, eò meliùs esset; sic enim equæ in campestribus, equi vero in montanis degerent; hucusque de situ.

Das vierdte Capitel.

Wie der Ort soll beschaffen seyn/ da die Stuterey soll gehalten/ und die Ställe gebauet werden.

DEn Ort anlangend/ da man eine Stuterey oder Pferdzucht hinzubauen willens ist/ wäre zwar gut/ wenn solcher an einem bergigten Ort seyn könnte/ aus Ursachen/ daß an einem bergigten Ort der Lufft gemeiniglich viel gesunder/ als auf der Ebne seye. Zweytens/ gibt es bessere und kürtzere Kräuter/ truckenere und süssere Weid auf den Bergen/ als auf der Ebne. Drittens werden auch solche Pferde/ so an bergigten Orten und festen Boden erzogen/ viel härter/ dauerhaffter/ stärcker und arbeitsamer/ als die auf der Ebne/ weil ihnen mit Auf- und Absteigung ihre Nahrung viel saurer ankommt/ über daß nicht allein durch solche Bewegung/ ringfertiger an Hals und Leib werden/ sondern auch darneben starcke Schenckel/ Hüffte/ guten Rücken und einen sichern Tritt und bessers Gesicht bekommen. Vierdtens/ sind auf dem Gebirg alle Wässer/ sie seyen gleich aus Bronnen oder Bächen/ frischer und härter/ welches auch fein frische/ harte und dauerhaffte Pferde macht/ als die jenigen/ welche auf der Ebne oder tieffen Thälern/ bey stillstehenden/ sumpffichten/ fetten und morastigen Wässern/ oder Pfützen erzogen sind: Welche stillstehende Wässer nicht allein für sich selbsten ungesund seyn/ sondern auch alles Ungezifer sich in selbigen aufhält. Wenn denn hernach solche Pferde/ welche bey solchen faulen/ morastigen und matten Wässern erzogen worden/ in andere Oerter/ wo frische kalte Brunnen/ harte Bäch und Fließ-Wässer sind/ geführet werden/ können sie leichtlich nicht ohne Ausstehung grosser Kranckheiten solcher harten Wässer gewohnen/ da hingegen die Berg-Roß ob sie schon in solche Ort kommen/ wo matte Wässer sind/ solche viel besser als jene vertragen können. Jedoch sind die Pferde/ welche auf einer Ebne/ wo anders der Boden hart und trucken wäre/ auch beynebens gesunde/ nicht gar zu fette Weid und frische Wässer hätte/ im geringsten nicht zu verachten noch zu verwerffen; Wie denn auch in Polen/ Russen/ Pommern/ Frießland/ welches alle morastige Landschafften sind/ gute Pferde gezogen werden/ wiewol solches mehr der Landes-Art/ als sonsten einer andern Ursach zuzumessen/ welche Pferd denn vor andern zum Lauffen sehr geneigt sind.

Derohalben wäre wol gut/ wenn man beydes das Gebirg und Ebne in seinem Land haben könnte/ auch desto besser/ wo es an etlichen Orten bey der Stuterey grasichte Wäld hätte/ welche man jährlich fein sauber ausputzen müste/ damit Gras und Kräuter ihren Wachsthum/ wie auch die Pferd auf der Weid im Somer Schatten habē mögen/ alsdenn die Stuten auf der Ebne verbleiben/ und die Hengste ins Gebirge könnten verschicket werden. Diß wäre von dem Ort/ allwo eine Stuterey oder Fohlen-Hof solle angerichtet werdē.

Das

CAP. IV.

Del sito, per tener la Razza, e fabricarvi le Stalle.

Quanto che appartiene al sito a tenervi la Razza, sarebbe ben buono che ciò fosse sopra colline e luoghi montagnosi, perche l'aria vi è più salubre che non sulle pianure: herbaggi migliori, e pascoli più asciuti e dolci. I Cavalli sù questi suoli duri riescono più vivi, gagliardi e sodi, più acuti di vista, e patienti del travaglio, che non altrove; mentre montando ed scendendo per luoghi sassosi s'affaticano, e mercè di così fatto essercitio si fanno scarichi di vita, leggieri di collo, piede buono, unghia forte, coscie valenti, e passo sicuro. Le acque di montagna, siano fontane o ruscelli, sono più fresche e sostantiali, e rendono il Cavallo più durevole, che non fanno quelle di laguna e pantani, le quali non solo sono di natura sua mal sane, mà vi nascono ogni sorte d'animali velenosi. I Cavalli poi auvezzi a bevere simili acque morte e guaste, menati in paesi dove sono fontane overo correnti di acqua fresca, non ponno disvezzarsene così di leggieri, senza durar alterationi, anzi infermità gravissime: all' incontro i cavalli di montagna allevati di acque buone si fanno pur accommodare à dove sono languide. Non dico per questo che i Cavalli di pianura, purche vi siano pascoli salubri, nè grassi troppo, acque chiare e nette, suolo duro & asciuto, siano da tenersi meno, anzi questi tali sogliono communemente essere corsieri eccellenti; come in Polonia, Russia, Pomerania, Frisia, paesi paludosi, si allevano assai di Cavalli robustissimi, ancorche in questi faccia assai il Clima.

Saria adunque ottimo consiglio per mio auviso, di havervi l'una e l'altra commodità, e se vi fosse boscaglia herbosa, da purgarsi e potarsi ogni anno, per avanzarne l'accrescimento e l'ombra nell'està: faria tanto meglio, perche le Cavalle stanziariano sul piano & i Cavalli in alto: e tanto basti del sito.

CHAP. IV.

Du Lieu où l'on veut tenir le Haras & de son assiette pour y batir les Ecuries.

Touchant le lieu où l'on a dessein de mettre un Haras, il seroit plus commode s'il estoit assis en des montaignes, puis que premierement l'air y est plus sain, qu'à la plaine. De puis il y croit de bonnes herbes, le pâturage y est aussi plus sec & plus doux, qu'au plat päis. Outre cela les chevaux élevés aux lieux de montaignes sur un päis rude sont plus forts, plus vigoureux, de plus de durée, & mieux faits à la fatigue que ceux de la compagne parce qu'ils cherchent leur nourriture en montant & descendant avec plus de peine, & en deviennent plus legers de col & de corps, en gaignent de robustes jambes, hanches, bonne eschine, un pas seur, & bons yeux. Toutes les eaux sur les montaignes, soyent de sources ou de ruisseaux sont fraiches & dures, ce qui rend les chevaux plus vifs, gays & de plus longue durée, que ceux, qui sont elevés à la plaine, aux vals auprés de quelqu' eau croupissante, grasse & marécageuse, lequels marais outre qu'ils ne sont pas bons pour la santé, servent de retirade à toute sorte d'insectes. Quand un cheval nourri de ces eaux molles, & pourries, change de lieu, & vient à boire de l'eau froide de fontaine, ou de quelque autre dure d'un ruisseau, ou d'une riviere, il ne s'y accoûtume que rarement sans tomber malade: au contraire les chevaux de montaigne souffrent plustôt les eaux molles, quand ils en doivent boire autre part. Il ne faut pas pourtant mépriser les chevaux d'un plat päis, pourveû qu'il y ait de l'eau fraiche, & que le pâturage n'y soit pas trop gras, ou si le chemin y estoit dur & un peu pierreux, sur tout ou il n'est point de marais, mais ou le haras est baigné d'eau claire venante d'une source fraiche, c'est d'un tel lieu que sortent des chevaux adroits à courrir. Comme l'on voit aux chevaux de Pologne, de Russie, Pomeranie, & de Frise, qui sont des päis marécageux, d'ou sortent neantmoins des Chevaux tres robustes, quoy que l'on veut attribuer au climat & à la nature du même päis.

Il seroit tant mieux si l'on pouvoit avoir tous les deux, c'est à dire des montaignes & un plat päis: car on auroit le moyen d'envoyer les roussins aux montaignes, & retenir les cavales à la plaine. Une forêt pleine d'herbes seroit aussi bonne pour un haras, mais il la faudroit proprement nettoyer, afin que les herbes y puissent mieux croitre, & les chevaux être à l'ombre. Iusqu'icy suffira du lieu, ou l'on veut tenir un haras.

CAP. V.

De Ædificiis, Stabulis aliisq; habitationibus Equariæ.

AD amplitudinem totius circuitus ædificiorum quod attinet, certam non statuo regulam, hanc pro Domini arbitrio & loci qualitate oportet institui; Loci enim positio, non rarò obstat propositis architecti; alicubi datur equariam fundare in meditullio pratorum, quòd sanè non contingit ubique. Nihilominus propono hic delineationem, (*Vid. Fig. 1.*) figurâ quadratâ, pedum trecentorum, pratis circumdatam, non tamen quasi ita necesse, sed meliùs & commodiùs sit, quod & de mensurâ velim intelligi; hic quippe sermo est de Equariâ omnibus numeris absoluta. Partitio structurarum hæc erit.

1. Stabulum equarum prægnantium, ubi & quinquennes morabuntur.

2. Stabulum equulorum quadrimorum.

3. Stabulum equulorum bimorum trimorumque.

4. Stabulum pullorum anniculorum & nuper separatorum.

5. Stabulum pullarum annicularum & bimarum.

6. Stabulum equularum trimarum & quadrimarum.

7. Stabulum pro admissariis, si adsunt, & superius conclave conveniens pro Domino, dum ad visendam Equariam adventat.

8. Officina Fabri Ferrarii, cum Ustrina: sub quâ Cellarium, magis intrinsecùs verò Furnus cum caldaria seu aheno muro inclusо; superiùs sit Mansio pro dicto Fabro Ferrario seu Veterinario.

9. Stabulum pullarum nuper ablactatarum, superiùs Cellæ Stabulariorum. Notandum, cùm quotannis stabulorum unum pullis masculis evacuetur, nil impedire, (maximè si loci urget angustia) quo minùs pullæ fœminæ nuper ablactatæ cum masculis dummodò ætate pares, unà stabulentur: nam priusquàm primum attingant annum, non est quod timeamus: quod ideò monemus, cùm non una eademque cujusque anni sit ratio; est enim hic pullorum feracior ille pullarum.

10. Valetudinarium, id est, stabulum equorum morbo aut vitio aliquo laborantium, superiùs habitatio Perorigæ vel Hippocomi.

Das fünffte Capitel.

Von den Gebäuen/Zimmern und Ställen der Stuterey oder Fohlen-Hofs.

DJe Grösse oder Weite deß gantzen Stute- oder Fohlen-Hofs anlangend/ kan derselbe so eigentlich nicht beschrieben werden/ sondern stehet zu eines jeden Belieben denselben groß/ klein/ weit oder eng zu bauen / denn nicht allezeit der Grund darnach ist / sintemal an etlichen Orten kan man ihn bauen/daß er mitten innen ligt/und die Weid und Felder rings herum/ an etlichen Orten aber nicht : Habe aber doch ohne Maßgeben einen hierzu im Riß verzeichnen wollen.(Sih. *Num. 1.*) Derselbige hält nun im Quadrangel 300. Werckschuh / und ligt mitten in der Weid und Feldern/ nicht daß ich/ wie erwehnt/ vorschreiben wolte / als müste er eben also gebauet seyn/sondern es kan ihme ein jeder nach seinem eignen Sinn selbst ein Gebäu erwählen / auch solchen enger und kleiner bauen ; Denn dieser Bau auf eine gantz vollkommene Stuterey gerichtet ist.

1. Trächtiger Stuten Stall/worinnen auch die fünffjährigen stehen.

2. Die vierjährigen Hengst-Fohlen Stall.

3. Drey- und zweyjähriger Hengst-Fohlen Stall.

4. Jähriger/und der zuletzt abgestossener Hengst-Fohlen Stall.

5. Jährig- und zweyjähriger Stut-Fohlen Stall.

6. Drey-und vierjähriger Stut-Fohlen Stall.

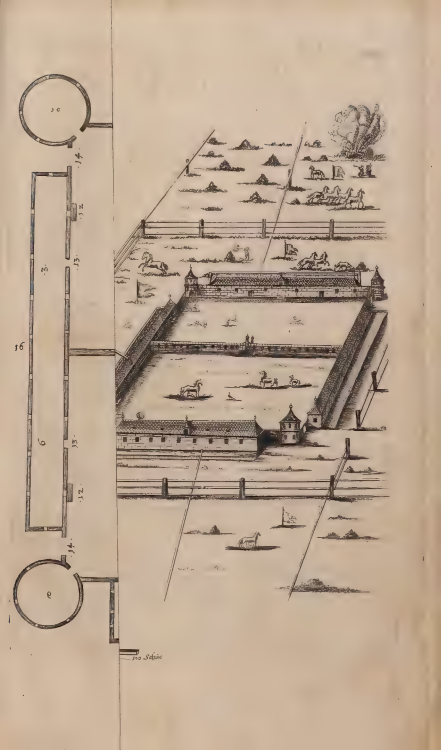
7. Der Beschäler Stall/ wenn die aufm Gestüt sind/ oben auf kommt ein sauber Gemach für den Herrn/ wenn er auf das Gestüt die Pferde zu besehen kommt.

8. Die Schmidte / worunter ein Keller / inwendig aber ein Back-Ofen / wie auch ein eingemaurter Kessel wol verwahrt seyn soll/ oben auf ist deß Schmids Wohnung.

9. Der letzt abgestossenen Stut-Fohlen Stall/ oben auf der Knechte Wohnung. Dabey muß in Acht genommen werden/weilen alle Jahr ein Stall bey den Hengst-Fohlen geleeret wird/ die letzt abgestossene Stut-Fohlen / wofern der Ort zu klein und zu eng wäre/ zu den Hengst Fohlen so gleiches Alters sind/ können gestellt werden / sintemal solches / bis sie jährig werden / nichts zu bedeuten. Denn die Jahrgäng zuweilen ungleich / und in einem Jahr mehr Hengst/ das andere mehr Stut-Fohlen fallen.

10. Der Patienten Stall / oben auf kommt deß Stuten-Meisters oder Ober-Knechts Wohnung.

11. Der


10
14
12
13
3
16
6
13
12
14
9
100 Schrit



CAP. V.

Delle Fabriche, Stalle ed altri appartamenti della Razza.

Quanto alla larghezza di tutto il contorno delle fabriche, non v'è regola certa e determinata, mà stà in volere del Padrone di fabbricarle a suo agio, e conforme il sito, il quale spesse volte è contrario ai disegni del Architetto. Perche in molti luoghi permette il sito di fabricarle come bel centro in circonferenza delle pratarie e pascoli, in alcuni altri nò: ciò non ostante, ecco qui una pianta, (*Vedi Fig. 1.*) in figura quadra di trecento piedi, intorniata di prati, non come circonstanza necessaria mà la piu commoda, lasciando in ciò ad ogni uno i suoi proprii pareri, il che medesimamente deve intenderfi della misura, trattandosi al presente d'una polledreria compita e perfetta. Eccone i compartimenti.

1. Stalla per le Cavalle pregne, dove anco sono quelle di cinque anni.

2. Stalla per i polledri di quattro anni.

3. Stalla per i polledri di due o tre anni.

4. Stalla per i polledri di un'anno, e de' nuovamente slattati.

5. Stalla per le polledre di uno e duoi anni.

6. Stalla per le polledre di tre e quattro anni.

7. Stalla per gli stalloni se vi saranno & di sopra un appartamento honorato per lo Padrone se viene a veder i Cavalli.

8. La Fucina, sotto la quale una Cantina, e più in dentro il forno con una caldara murata, e sopra la detta fucina la stanza del Marescalco.

9. Stalla per le polledre separate poco fà, e di sopra l' alloggiamento de' garzoni di stalla, è da notarsi, che votandosi ogni anno una stalla di polledri non importi punto in stallar le polledre ultimamente spoppate, con essi polledri, (purche siano di una età medesima) avanti che giungano il primo anno, & ciò si auvertisce in consideratione che le nature degli anni non sono sempre ad un modo, hor riesce maggiore il numero di polledri hor di polledre.

10. Stalla per i Cavalli infermi e diffettosi, di sopra le stanze per il Capo Cavallaro, overo 'l Garzon Maggiore.

CHAP. V.

Des Bâtimens, des E'curies & des autres appartemens du Haras.

La largeur & la grandeur, de tout le tour d'un Haras ne sçauroient être designées de si pres, cela depend de la fantasie du Maitre de le faire grand ou petit, large ou etroit. L'assiette est aussi differente, car quelques fois on le peut placer au milieu de champs & prairies: souvent on n'a pas toutes ces commodités. I'ay voulu icy adjouter un Projet. (Voyez Figur. 1.) *qui contient en quarré 300. pieds, environnée de la forest & des champs; sans que je pretende de donner ordre à qui que ce soit, d'embrasser mon opinion; je laisse à chacun la liberté de choisir quelque autre bâtiment à sa fantasie. Celuy cy est accommodé à un Haras parfaict & entier.*

1. L'écurie pour les cavales pleines.

2. L'écurie des roussins de quatre ans.

3. L'écurie des poulains de trois & deux ans.

4. L'écurie des poulains d'un an, & de ceux qui sont dernierement separés.

5. L'écurie des poûtres d'un & deux ans.

6. L'écurie pour les cavales de trois & quatre ans.

7. L'écurie pour les étalons (s'il y en a) dessus on met un appartement pour le Seigneur, quand il vient voir son Haras.

8. La Forge, dessous est une Cave, au dedans un fourneau, & un chauderon emmuré & bien gardé. Dessus est le logis du Marechal.

9. L'écurie des poultres dernierement separées, dessus le logis des Palefreniers. Il y faut observer, puis qu'on uide tous les ans une écurie de jeunes roussins qu'on peut bien mettre ensemble les poultres & les poulains dernierement separés, jusques à la fin de leur premier an, s'il n'y a assez de place, pour les tenir separement: les années sont inegales, quelques unes sont plus riches de poulains, les autres de poultres. C'est pourquoy il faut prendre ses mesures suivant le temps.

10. L'écurie de chevaux malades: dessus est le logis du Maitre du haras, ou du Commandeur des Palefreniers, ou du premier Palefrenier.

11. Fons perennis, saliens in duas cisternas seu aqualiculos, qui, uti & omnis aqua per certos canales & aquæductus derivabitur in omnes hortos & loca, ubi aquarum abundantia requiritur.

12. Lapis, ad formam mensulæ, ubi equis exhibetur sal.

13. Portæ stabulorum.

14. Portæ quæ ducunt ad pascua.

15. Portæ per quas equus commodè abuna area ad alteram traducitur.

16. Horti quatuor absq; arboribus, complantati herbis, radicibus, & seminibus medicinalibus pro usu equorum; dixi quatuor, secundùm naturam simplicium, quorum hoc humidum & opacum, illud siccum & aridum amat solum, quod bene notandum.

17. Murus, equariam transversim distinguens.

18. Perticæ duæ utrimque muro infixæ ex quibus centum urnæ coriaceæ picatæ pro restinguendo incendio dependeant.

CAP. VI.

De Stabulo pro Equabus prægnantibus, & quid in eo observandum?

STabulum equarum prægnantium uti & cætera equilia altitudine sint æqualia; altitudo verò hæc moderata sit; nam stabula depressa nimis malignis in æstate replentur vaporibus, qui equis oppidò perniciosi existunt, & plus justò elata, frigoris injuriis in hyeme inclementiùs patere solent. Propono igitur schema altitudinis pedum tredecim à solo usque ad contignationem: fenestræ utrimque sibi respondeant, quæ valvis suis ligneis probè munitæ itaque fabrefactæ sint, ut forinsecùs possint occludi. Pavimentum hujus stabuli sternatur trabibus quernis aut alterius ligni durabilis supra subscudes transversarios arctè confixis, pendulum seu pronum nonnihil, quatenus urina omnisq; humor per canalem, qui totum interſecat ædificium, queat defluere; Nullatenus verò hoc stabulum latere aut vivo lapide insternere aut tabulare asseribus licebit (uti fit in cæteris) ne fortè equa prægnans, volens surgere, prolabatur, & scapulam, crusve, aut tibiam luxet, cum imminenti abortus aut cujusvis alterius mali periculo.

Solum etiam in omni statione antrorsum, à præsepibus scilicet, septem pollicibus altiùs emineat quam retrorsùm, ubi deve-

11. Der Brunnen mit 2. Trögen: auf beeden Seiten von diesem Brunnen gehet der Abfall in alle vier Gärten / damit man mit Wasser darinnen gnugsam versehen seye.

12. Stein/ darauf man den Pferden saltzet.

13. Stall-Thüren.

14. Thor auf die Weid.

15. Thüren/ wordurch man ein Pferd von einem Hof zum andern geraumig führen kan.

16. Die vier Gärten/ in welchen keine Bäume/ sondern gute Kräuter/ Wurtzeln und Samen sollen gepflantzt werden / welche man bey einer Stuterey vonnöhten/ sintemal ein Wurtzel oder Kraut/ ein truckenes / sonnichtes/ warmes/ das andere ein feuchtes / kaltes und truckenes Ort haben will / daß man sich also in diesem wol darnach richten muß.

17. Die Mauer/ so die zwey Höf voneinander scheidet.

18. Hundert lederne Feuer-Eimer/ welche auf jeder Seiten gleicher Zahl hencken.

Das sechste Capitel.

Von dem Trächtigen Stuten-Stall/ und was darin in Acht zu nehmen.

DEr Trächtigen Stuten-Stall / wie auch die andere Ställ/ sollen alle in gleicher Höhe/ nicht zu hoch noch zu nidrig seyn/ sintemal wäre er allzu nidrig/ so wäre er Sommer und Winter gar zu dämpficht/ so den Pferden gar ungesund und schädlich/ ist er denn zu hoch / so wäre er den Winter gar zu kalt/ man verstopffe ihn auch/ wie man wolle / deßwegen ohn maßgeblich allhier dieser Entwurff in Acht zu nehmen / welcher inwendig von der Erd bis an das Gebälck 13. Schuh hoch seyn soll. Die Fenster sollen gegen einander stehen / welche Fenster hültzerne Läden haben sollen / so man von aussen zu machen kan. Den Stall inwendig anlangend / solle der Trächtigen Stuten-Stall mit guten eichenen Lagerhöltzern / überzwerg auf Brücken gelagert seyn / (damit rev. der Harn und alle Feuchtigkeit dadurch unten in den Canal / welcher durch den gantzen Stall gehen solle / sincken und auslauffen könne) und keines Wegs mit gebackenen Steinen oder Quatterstücken gepflastert/ (wie denn in allen anderen Ställen beschehen soll) viel weniger mit Brettern oder Dillen belegt seyn / worauf eine trächtige Stut im Aufstehen gar bald glitschen/ fallen und sich durch einen Fehltritt/ entweder am Bug/ Creutz oder sonsten verrencken / und hernach schwerlich mehr zu recht gebracht werden mag.

Das Lager vornen bey dem Bahren anzurechnen/ solle 7. Zoll höher als hinten seyn / damit der Harn rev. füglich abfliessen/ und der Stand desto

reiner

11. Fontana con duoi abbeveratoi, uno per banda, e da questa fontana come anco da quella delle stalle, per canali scorre l' acqua in tutti i giardini ove ne sia abbondanza.

11. La fontaine à deux abbreuvoirs de deux côtés, & de cette fontaine, comme aussi de celle des Ecuries par ses canaux seront arrousés tous les jardins, ou il en faut avoir abondance.

12. Salina, cioè pietra sopra la quale si dà del sale a' Cavalli.

12. Pierre ou on met du sel pour les Chevaux.

13. Porte delle stalle.

13. Les portes des écuries.

14. Portone per andar a' pascoli.

14. Portes vers la Campagne.

15. Porte da poter menare un Cavallo commodamente da una Corte all' altra.

15. Portes par les quelles on peut meiner les Chevaux à son aise d'une à l' autre cour.

16. Quattro Horti senza alberi, mà di herbe, radiche e semi medicinali per bisogno di Cavalli, dico quattro, conforme la natura di detti semplici, amando tal uno terreno humido ed opaco, l' altro il contrario, cosa da notarsi molto bene.

16. Quatre Jardins sans arbres, mais pleins d' herbages, racines & semences, qu' on y doit planter, pour en avoir en cas de besoin. En quoy il se faut regler selon la nature de ces plantes, car quelques unes desirent avoir un fond sec, chaud, exposé au Soleil, quelques autres ne croissent, qu' aux lieux humides, froids, & sombres, ce qu' est bien remarquable.

17. Muro che attraversa tutta la piazza.

17. La muraille de travers qui separe les deux cours.

18. Due stange: in ciascuna cinquanta secchi di cuoio da fuoco.

18. Cent seaux à feu de cuir attachés à deux perches en bel ordre.

CAP. VI.

Si tratta della stalla per le Cavalle gravide, e delle cose d' osservarsi in esse.

La stalla per le Cavalle gravide, come anco le altre stalle, vogliono esser uguali in altezza, la quale però hà da essere mediocre, si che la troppa bassezza non riempi la stalla di cattivi vapori, molto nocivi a' Cavalli, & la smisurata altezza non dia campo ad una freddura irremediable nell' inverno. E perciò si propone il modello di sopra detta stalla, alta di dentro dalla terra fino alla travatura tredici piedi: le finestre da due le parti corrispondino l' un' all' altra, colle sue ventiere o valve di legno, fatte che possino serrarsi di fuori. La corsia poi, come ancora tutto 'l suolo in questa stalla sia intavolato di travetti di quercia, od altro legno forte, conficcati sopra cavalletti traversi, pendio un poco, accioche l' orina & ogni altra humidità ne' scoli nello scorritore che passa longho di tutta la stalla, mà non già lastricato di mattoni o sasso vivo, (come si usa in tutte le altre stalle) molto meno soffittato con assi, perche vi pericolarebbe facilmente una Cavalla gravida, perche rizzandosi in piedi potrebbe sdrucciolare, ed scapucciando slogare un garetto, svolgere la schiena, o pur incorrere qualche altro grave sinistro di sconciarsi, disastroso poi da rimediare.

Vorrei il suolo della posta overo luogo per un Cavallo dinanzi sette dita più rilevato che dietro, dove penda alquanto

CHAP. VI.

De l' écurie des Cavales pleines & de ce qui y doit être observé.

L' écurie pour les cavales pleines doit être avec les autres de la même hauteur, ny trop basse, ny trop haute; Si elle êstoit trop basse, elle seroit trop vaporeuse, & contraire à la santé des Chevaux. Si elle estoit trop haute, il y feroit trop froid en hyver, combien qu' on la bouchât le mieux qu' il soit possible. A mon avis sans prejudicier à personne le present dessein seroit bien à imiter, où le dedans sera haut de treize pieds. Les fenêtres seront à l' opposite de deux côtés l' une de l' autre, garnies d' autres de bois, qu' on peut fermer par dehors. Le pavé y sera couvert de solives pour laisser passage à l' urine & à toute sorte d' humidité par le canal qui traverse toute l' écurie; mais non pas de briques, ny de carreaux, encore moins de planches, sur lesquelles une cavale pleine peut facilement glisser en se levant, ou tomber; ou par un faux pas disloquer l' eschine, le jaret, ou quelque autre membre, dont elle ne sçauroit estre si aisement guerie.

Le gîte sera sous la mangeoire plus elevé de sept doigts, que sous les pieds de derriere, afin que l' écurie demeure plus nette, & l' urine

xum ſit, quò ſordes defluant, & ſtatio ſit mundior, quæ ſi æquali foret altitudine, urina pedes equi ſusque deque inundaret, quæ res maxima illi pareret incommoda, quod ſi è contrario juſtò eſſet elevatior, & hoc equa ſentiret graviſſimè, ſi diù noctuque acclivem ita ſiſtere gradum cogeretur.

reiner und ſauberer bleiben möge. Denn wenn das Lager gleich wäre/ ſo flieſſete der Harn ſo bald für als hinter ſich/ da hingegen ſolcher auf dieſe Weis zurück flieſſen muß; Doch ſolle das Lager vorn nicht höher/ als geſetzt iſt/ ſeyn/ ſintemal/ wo es gar zu hoch vornen wäre/ ihme ein Pferd eben ſo leicht Schaden thun kan/ und einem Pferd gar ſchwer fallen ſolte/ wenn es Tag und Nacht/ und alſo fort und fort gleichſam Berg-auf ſtehen muß.

Præſepe ſesquipedem habeat latitudinis, profunditatis unum; altitudinis verò quatuor & medium, præciſè; ne fortè, ſi eminentiùs, non unaquæque de equabus illud valeat attingere; item ſi depreſſius, pulli earum in lora capiſtrorum incidant, quibus intricati, graviſſima ſanè tam ſibi quam matribus mala afferre poſſunt; Huc accedit, quod equuli, cum præſepe demiſſius conſpexerint, pabulum unà cum matribus vorare ſoleant, quod tamen illis, ob ſtomachi indiſpoſitionem, detrimento magis eſt, quam nutrimento.

Der Bahrn ſolle anderthalb Schuh breit/ ein Schuh tieff ſeyn/ und ſolle fünfftehalb Schuh hoch von der Erden/ und nicht höher noch nidriger ſtehen. Denn wenn derſelbe gar zu hoch von der Erden ſtünde/ könte nicht ein jedes Roß in den Bahrn langen/ vielweniger ſein Futter recht daraus genieſſen: wäre er aber zu nidrig/ kommen die Stuten/ ſowol auch ihre Fohlen gerne in die Halffter Strick/ woraus denn groſſer Schade entſtehen kan. Zudem ſo freſſen die Jungen mit den Alten das Futter aus dem Bahrn/ welches Futter aber ihnen mehr ſchädlich als nützlich iſt.

Crates (promptuarium cancellatum, unde equi fœnum excerpunt) duobus pedibus altæ ſint, & uno pede ultra præſepe emineant.

Das Reff iſt 2. Schuh hoch/ und ſtehet ein Schuh hoch ober dem Bahren.

Statio retrorſùm forti tabulato occludatur, ita tamen ut in medio relinquatur portula, quæ repagulo ferreo aperiri forinſecùs poſſit & obſirmari; quin & ubique circumſepta ſit cancellis ligneis, quò ſit luminoſior, & nè pullus quodammodo incarceratus pro ſuo lubitu à matre ad alias equas poſſit aufugere, à quibus non niſi calcibus & morſibus ſalutari ſolet: datâ quoque operâ ſtationes deſignavimus ampliores, quò utrumque capiat commodè, & pulli non ita facilè ob loci anguſtiam, à matribus opprimantur.

Die Ständ ſollen hinten mit ſtarcken Brettern 7. Schuh hoch beſchlagen/ und mit einer Thür/ welche von auſſen her mit einem eiſernen Rigel zugemacht wird/ wol verwahrt ſeyn; Oberhalb der Bretter ſoll ein hölzernes Gitter/ wie auch auf der Seiten ober den Ständen ſeyn/ damit die Ständ deſto liechter/ und das Fohlen alſo im zugemachten Stand nicht von der Stuten hinweg/ und zu andern lauffe/ alsdenn von ihnen geſchlagen/ getretten/ oder ſonſten einen Schaden empfangen möge; maſſen ich denn mit Fleiß den Stand etwas weit zu machen hieher verzeichnet/ damit die Stut und das Fohlen Raum gnug habe/ und das Fohlen von der Mutter nicht erdrückt werde/ welches gar leichtlich ſich zutragen kan.

Palearium, (quod valvulum bifariàm interſecabit) in quodam ſtabuli angulo conſtituatur, aut propria illi camera deputetur, ubi ſimiliter omnis Equariæ ſupellex reponi debet, utpote ſtrophia, ſtrigiles, pectines, forfices, ſpongiæ, furcæ ligneæ ſeu mergæ, ut vocant, absque dentibus ferreis, raſtra, ſcopæ, palæ, vanni, cribra, cupæ, ſecuris, igniarium, funes &c.

Der Futter-Kaſten/ welcher in der Mitte einen Unterſchied haben ſolle/ kan in einer Kammer oder Eck deß Stalls/ worzu man einen Stand nehmen kan/ ſtehen/ in welcher Kammer auch alle Sachen/ ſo im Stall im Gebrauch ſind/ als der Wiſchzeug/ hölzerne und keines Weges mit eiſernen Spitzen beſchlagene Streu-Gabeln/ Krücken/ Beſen/ Futter- und andere Wannen/ Sieber/ Tränck-ſchäffer/ ein Beil/ Feuerzeug/ Strick können verwahrt werden.

Sit & locus, ubi ſemper in promptu adſit vas prægrande aquâ plenum, ad reſtinguendum ſine morâ incendium, ſi, quod Deus avertat, caſu orirerur; Lucernæ fune primùm, & octo ſpithamis deorſum à catenâ dependeant, operculo ſuo ex lamina bene munitæ, itaque comparatæ, ut ſurſum, de-

Es ſolle auch jederzeit/ ſo Tags als Nachts/ ein Schaff Waſſer an einem Eck im Stall ſtehen/ im Fall/ da ſich ein Unglück mit einem Liecht im Stall erhebete/ ſolches bald/ ehe es überhand nehme/ könte gedämpffet werden: Die Laternen ſollen auch oben im Stall an einem ſtarcken Seil oder Strick hangen/ und unten am Strick/ 3. Spannen lang/

afinche l'humidità scorra, e la stanza ne resti più netta e pulita, il qual uguale, non può essere, che l' orina non s' allagi hor avanti, hor dietro a i piedi del povero Cavallo, il che in vero causerà effetti molto cattivi : l' altro estremo poi, cioè, il voler alzarlo oltre misura d' avanti danneggiarà tambene il Cavallo, e lo star sempre all' erla e contra monte, gli causerà disagio gravissimo.

ne s' arrête pas. Car si le fond ètoit egal, l' urine couleroit aussi bien en avant, qu' en arriere : Au lieu qu' elle ne peut recouler sur ce penchant. Mais il faut icy eviter tout l' exces, car s' il ètoit trop haut, un cheval se pourroit faire dommage, s' il se tenoit jour & nuict comme contre mont.

La Mangiatoia sia larga un piede e mezo, e profonda un piede, quattro piedi e mezo alta dalla terra, nè più nè meno, perche rilevata d' avantaggio, non vi potrà giungere ogni Cavallo, ne goderà il pascolo al suo gusto; troppo bassa, le cavalle come anche i polledri loro ponno intrigarsi di leggieri nelle corde de' capestri, ed inviluppandosi in essi, pensaci tu che danno ne possa seguire; oltre di ciò essendo l' occasione quella che fà i ladri; li polledri etiandio non invitati gozzovigliano della provenda delle madri, mà per esser i loro stomachi mal auvezzi a cotal banchetto gli generarà più detrimento che nutrimento.

La mangeoire sera large d' un pied & demy & profonde d' un pied, elevée sur terre de quatre pieds & demy, ny plus haut, ny plus bas. Si elle ètoit trop haute, quelques cavales n' y pourroient atteindre, ny manger l' avoine à leur aise. Si elle ètoit trop basse, les cavales & leurs poulains s' enveloppoient à la corde du licol, dont il peut arriver grand dommage. Et ce qui pis est, les jeunes mangeroient de l' avoine avec les vieux, la quelle a cause de l' indisposition de leurs estomacs pourroit faire plus de mal que de nourriture.

La rastelliera vuol esser alta due piedi, ed un piede avanzi d' altezza la mangiatoia.

Le râtellier soit haut de deux pieds, au dessus de la mangeoire d' un pied.

Sudette stanze o poste voglio che si chiudino a dietro ben bene con una tavolata piedi sette alta, in mezzo una portella da fermarsi di fuori a chiavistello di ferro; tutta la stanza poi sia attorniata d' una gelosia di legno, accioche sia più luminosa e l' inquieto polledro ristretto dentro si fatto serraglio non possa a sua voglia fuggire dalla poppa, perche s' incapricciano tal volta a dar visita ad altre Cavalle vicine, mà vi vengono salutati con morsi, regalati con calpesti, ed accommiatati con buone tirate di calci: per ischifar cotal pericolo, a bello studio disegnai la stanza un poco larghetta per capir amendue commodamente, accioche il polledrino giovanetto inauvedutamente non sia oppresso dalla madre.

Les appartements de Cavales doivent être sur le derrier garnis de bonner planches en hauteur de sept pieds, & fermés d' une porte au verrovil de fer. Au dessus des dites planches il sera une treille de bois comme aussi au côté, afin que les appartements soyent tant plus clairs, & le poulain ne quitte la cavale, ny se retire à une autre, de laquelle il pourroit estre blessé, foulé, ou autrement endommagé ; c' est pourquoy j' ay icy designé tout exprés l' appartement une peu large, pour donner de place à la cavale, & au poulain, afinqu' elle ne l' ètouffe ny presse, ce qui peut facilement arriver.

La cassa per la biada (che habbia un tramezo) sia in un canton di stalla, overo in una camera appostata a questo fine, dove parimente si riponghino le massaritie ed utensili; come a dire, strofinacci, spugne, striglie, pettini, forbici, forcine, mà di legno solo, ed in nissun modo a denti di ferro, rastelli, scope, pale, vagli o ventole, crivelli, mastella, accetta, battifuoco, corde, e cose simili.

On peut mettre le coffre d' avoine (qui au milieu doit être separé par un entremis) dans une chambre, ou dans un coin de l' écurie, la même chambre servira aussi pour garder touts les meubles de l' écurie, comme frottoirs, fourches qui seront de bois non pas ferrées à la pointe pour faire la lictiere, râtaux, balays, vans, sas, cuvettes à abbreuvir, haches, fusils, cordes, & d' autres petites choses.

In una certa cantonata di essa stalla sempre stia in apparecchio un tinaccio grande d' acqua, in caso di fuoco, per ispegnerlo subito, innanzi che pigliando forze sene passi oltre; le lanterne pendino da un' cordon forte, e otto spanne in giù da una catena, con un coperchione di latta, fatte che si

Il faut tousjours avoir à un coin de cette ècurie une cuve d' eau en reserve, afin que d' avoir de quoy resister au fêu s' il prenoit dans l' ècurie par quelque malheur ou par megard des chandelles. Les lanternes seront aussi pendues en haut à une corde, au bout de la quelle elles seront attachées sous un couvert de

de

orſumve pro lubitu demitti& attolli queant. Cavendum eſt, ne lucernæ iſtæ nec quodvis aliud lumen hoc in ſtabulo extinguatur, ita ut fumum edat, multò minùs ſexui fœmineo hic pateat ingreſſus : hinc enim equæ perfacilè abortientur. Fœnum & palea è ſolariis per fabrefacta ad hoc foramina in medium ſtabuli dejiciantur, non tamen in magna copia, ſed tantum duntaxat, quantum pro unus diei noctisque pabulo ſtratoque unico videbitur ſufficere. In hoc ſtabulo ordinariæ aguntur excubiæ per totius anni decurſum, & ex hinc proceditur ad viſitanda cætera; Advertendum eſt, ne hic loci pulſentur tympana ; neve canatur tibiis quemadmodum in aliis ſtabulis fieri ſolet, nè fortè pulli rei novitate perculſi, per ſtationes exultent, non ſine luxationis evidenti periculo.

lang/ die Laternen an einer Ketten angemacht / und obenher mit einem breiten blechenen Deckel belegt seyn/ welche man hoch und nider laſſen kan. Man ſolle auch niemalen einiges Liecht in dieſem Stall ausleſchen / viel weniger eine Weibs Perſon darein laſſen / von welchem beyden leichtlich der abortus kommet. Oben vom Boden herab wird durch etliche hierzu gemachte viereckichte Löcher/ das Heu und Stroh herunter in den Stall auf den Gang geworffen/ ſo viel man auf einmal nöhtig hat. In dieſem Stall iſt das gantze Jahr die Ordinari Wacht / von welcher man ſtündlich alle Hengſt und Stuten Ställ viſitiret / wird aber niemaln die Trommel darinnen gerühret / oder auf der Sackpfeiffen und Schalmeyen / gleich in den andern Ställen zu beſchehen pflegt / gepfiffen / dieweil die Fohlen ſolches nicht gewohnt / und davon erſchröckt im Stand herum ſpringen / und Schaden nehmen möchten.

CAP. VII.

De ſtabulo equarum quadrimarum & quinquennium, item de his quæ prægnantes non ſunt.

HOc in ſtabulo & præſepe & crates æquali debent eſſe altitudine, uti jam ante memoratum eſt, dum de prægnantium ſtabulo ageremus: per omnia quoque idem eſt regimen, ſi modum & tempus pabuli excipias, ſunt etenim hæ equæ aptæ laboribus; quod ſi verò laborandum non eſt, unà cum pullis primo diluculo aut Sole oriente paſtum eant: ita ut duobus ante meridiem horis revertantur ad ſtabula, ubi poſt trium horarum requiem, ad paſcua redeant, ibidem permanſuri usque ad ſolis ferè occaſum. Dum pabulum hoc in ſtabulo porrigitur, pulſantur tympana, & verſus meridiem canitur tibiis, & circumagitur vexillum.

Das ſiebende Capitel.

Von dem 4. 5. jährigen und Göllten (nicht Tragbarn) Stuten-Stall.

IN dieſem Stall iſt der Bahren und Reff in ebenſelbiger höhe / gleich im vorigen Stall / und wird den Pferden / gleich denen im trächtigen Stuten Stall beſchehen / gewartet / auſſer daß ein unterſchied am Futter gehalten wird. Denn dieſe Stuten zur Arbeit können gebrauchet werden; wo ſie aber nicht arbeiten / müſſen ſie gleich andere Fohlen Morgens frühe um 4. oder 5. Uhr / Nachmittage um 3. Uhr auf die Waid / und vor Mittags um 10. Abends um 7. wieder davon getrieben werden. Es wird auch in dieſem Stall bey jedwederm Futtergeben die Trommel gerührt / und deß Mittags auf der Schallmeyen und Sackpfeiffen gepfiffen / und die Fahnen dabey geſchwungen.

CAP. VIII.

De Stabulo pullarum bimarum & trimarum.

IN hoc ſtabulo præſepia unum concavitatis & unum altitudinis habeant pedem addito quadranti ; altitudo à terra tres & medium pedem obtineat; eadem hic ut in ſuperioribus, agenda incumbunt, excepto pabulo, de quo ſuo loco dicetur.

Das achte Capitel.

Von den 2. und 3. jährigen Stuten-Stall.

IN dieſem Stall iſt der Bahren 1. Schuh tief / fünf viertel Schuh breit und ſtehet vierthalbe Schuh hoch von der Erden / wird ſonſt in allem darinn verfahren / gleich in dem 4. und 5. jährigen Stuten Stall beſchehen / auſſer dem Futter / ſo an ſeinem Ort ſpecificirt iſt.

possano alzar ed abbassarle secondo il bisogno: dette lucerne poi nè altro lume, non si spenghino mai in questa stalla, sì che faccia fumo, nè meno permettisi, entrarvii in modo alcuno sesso donnesco, perche da queste cose auviene di leggieri che una Cavalla disperda. Il solaro habbia alcuni occhi overo bucchi da gittarsi lo strame e fieno abbasso nella corsia, tanto quanto che basta per lo dormire e mangiare de' Cavalli per una volta sola. In questa stalla vi è la guardia ordinaria per tutto l' anno, e di qui si và visitando di quando in quando tutte le altre stalle. Per fine s' auvertisce di non batter tamburo nè meno suonar la cornamusa, nè musetta, conforme si usa nelle altre stalle, a finche i polledri, di si fatto suono impauriti, non faltellino per le stanze, non senza pericolo di farsi male.

de fer blanc. On ne doit jamais éteindre des chandelles dans une écurie, ny laisser y entrer des femmes, qui font avortir les cavales. On jette en bas par des trous quarrés du foin & de la paille autant qu' il en faut pour châque fois. Dans cette écurie se tient toute l' année la garde ordinaire & de là on visite toutes les autres écuries, mais on n' y bat jamais le tambour, on n' y jove pas de la cornemuse ny du hautbois, comme on a accoûtumé de faire dans les autres; La raison en est, que les poullains s' en étonnent, courrent par ses ferrails, & se font du mal.

CAP. VII.

Della stalla per le Cavalle di quattro ò cinq. anni, come anco di quelle che non sono gravide.

IN questa stalla la mangiatoia e rastelliera sono di medesima altezza come s' è detto avanti della stalla per le gravide, ed ancora il governo è l' istesso, eccetto il modo e' l' tempo del mangiare ch' ha da essere differente, imperoche dette Cavalle ponno lavorare, & caso che non lavorassero, se ne vadino con essi polledri a' pascoli la mattina alle quattro ò cinque, cioè su l' alba o pur allo spuntar del Sole, tornando due hore avanti mezzo giorno; dopo mezzo giorno riposino altre tre hore, e poi à pascolare fino alli venti tre: al dar da mangiare a' Cavalli di detta stalla si toccherà il tamburo, & à mezzo dì, che si suoni la cornamusa e musetta, dimenando una bandiera spiegata.

CHAP. VII.

De écurie des Cavales de quatre & cinque ans & d' icelles, qui ne sont pas pleines.

DAns cette écurie la mangeoire & le râtellier sont de la même hauteur, que celle du chapitre precedant. Les cavales ne seront pas moins pensées, que les pleines. Carelles pouvent servir au travail: Mais en cas qu' il ne faudroit labourer, on les envoye paître avec les poulains sur les quatre ou cinq heures du matin, ou sur les trois apres midy; dont ils reviennent à dix heures du matin & à sept au soir. On bat le tambour, sonne la cornemuse, & le hautbois, on joüe du drappeau dans cette écurie toutes les fois qu' on leur donne le repas.

CAP. VIII.

Della stalla per le polledre di due, e tre anni.

IN questa stalla la mangiatoia sià profonda un' piede & larga un' piede & unquarto, alta tre piedi e mezzo dalla terra: le fontioni vi sono come s' è detto nella stalla di quei di quattro o cinque anni, il mangiare insuori, che vien limitato a suo luogo.

CHAP. VIII.

De l' écurie de cavales de deux à trois ans.

LA mangeoire de cette écurie est profonde d' un pied, large d' un pied & trois doits, élevée de la terre de quatre pieds. Tout le reste s' y observe, comme dans l' écurie pour les cavales de quatre à cinq ans, excepté le manger, dont nous traitterons en son lieu.

CAP. IX.

De Stabulo Pullarum annicularum & nuper ablactatarum.

IN hoc stabulo præsepia itidem pedem latitudinis, tres quadrantes profunditatis & tres altitudinis habere debent. Cura erit ea quæ supra, nisi quod hyberno tempore à brumæ algoribus probè tuendæ & fœno optimo pascendæ sint; quatuor elapsis hebdomadibus paulatim incipiant tympanis, sed extra stabulum usquedum assuefiant. De pabulo jam diximus.

CAP. X.

De Stabulis pullorum anniculorum, bimorum, trimorum, quadrimorum, nec non nuper ablactatorum.

IN hisce equilibus eadem observentur quæ supra de pullis fœminis commemoravimus nisi quod in stabulo quadrimorum, quotidie pulsantur tympana, dum datur pabulum; in omnibus hisce stabulis pernoctabit unus saltem, at non in lecto plumaceo, aut culcitra, sed super stramentum laneis stragulis quos Gausapes vocant, pro necessitate instratum. Hic sanè opportunè monendum duxi, quod pulsus tympanorum, cantus tibiarum & circumactio vexillorum non fiat saltus gratiâ, aut ut equi ad choreas numeroso gressu agendas erudiantur, (alius enim hac de re tractatus requiritur) sed ut pulli hac ratione ad varios rumores, sonos & strepitus paulatim assuescant, nullâq; eorum diversitate ac novitate perterreantur. hoc Viri Nobiles & rei equestris periti, quibus hoc opus inprimis dicavi, me vel tacente intelligent; Momi igitur latratus non morabor.

Demus sanè equum acerrimum, nobilem, bellatorem, ad summam, omnibus & naturæ & artis dotibus insignem; hic verò si meticulosus insuper & suspicax est? prô quale monstrum! cum sit certus index imminentis omni momento infortunii, dum sessorem inopinatè ad cujusvis rei occursum rapit in devia, ad quemlibet vanum strepitum secum aufert in fossas & præcipitia. Hoc vitium (quod meritò inter præcipua censendum) est difficillimæ emendationis maximè inveteratum; Hinc est quod omni contendimus industria, ut contra illud tempori confirmentur; dum enim stimulati fame in pabulum avidissimè irruunt, vix strepitum aut sonum hujusmodi morabuntur, & ita si quæ horum aliàs reformidant pulli,

Das neundte Capitel.

Von den jährigen und letzt-abgestossenen Stuten-Stall.

IN diesen ist der Bahren 1. Schuh breit und dreyviertel Schuh tieff/ stehet von der Erden 3. Schuh hoch/ und wird den Fohlen in allem gleich denen in vorhergehenden Ställen gewartet / ausser/ daß dieser Stall im Winter vor andern wol warm solle gehalten/ und diese Fohlen mit dem besten Heu versehen werden: in diesem Stall der letzt abgestossenen Fohlen wird die Trommel ausserhalb deß Stalls ein Wochen 4. gerühret/ bis die Fohlen es gewohnen; das Futter ist specificirt.

Das zehende Capitel.

Von den letztabgestossenen und 1. 2. 3. 4. jährigen Hengst-Fohlen-Stall.

IN diesen Ställen wird alles observirt/ gleich in den Stuten-Ställen/ ausser daß in dem 4. jährigen Hengst-Fohlen-Stall täglich der Anfang mit der Trommel / wenns Zeit ist / den Pferden das Futter zu geben / beschiehet. In allen Ställen solle zu Nachts eine Person ligen / aber auf keinem Bett oder Pfilben / sondern aufm Strohe mit wüllenen Decken versehen. Es ist aber wol zu notiren / daß das Fahnen-Schwingen / auf Sackpfeiffen und Schalmeyen pfeiffen / dißfalls nicht beschihet/ um die Pferde aufs Tantzen abzurichten/ (welches dem einen andern Tractat erfordert) sondern dieselbige fromm und unerschrocken zu machen / welches auch/ ohne mein sagen/ wol mercken werden was Cavallier und Liebhaber der Edlen Stuterey sind. / welchen zu Dienst und Gefallen ich dieses Werck eigentlich fürgenommen/ es mögen andere sagen was sie wollen.

Was aber ein scheues und schrückiges Pferd/ es mag so wol abgericht seyn / als es immer wolle/ der beste Gänger oder Lauffer / der zu finden / oder das schönste und stärckeste Kutschen-Pferd/ das leben mag/ für ein Ungeheur seye / und was für Gefahr/ Schaden und Unheil es nach sich ziehe/ man möge es gleich zum Reuten oder zum Ziehen gebrauchen/ werden uns die jenige am besten zu sagen wissen / welche hierdurch in Leib und Lebens-Gefahr gerahten/ und dieses Laster / welches eines von den principaln ist/ gar mit langer Hand/ und schwerlich/ wenns bey einem Pferd eingewurtzelt/ zu vertreiben/ und deßwegen bey der Abfütterung vor die Hand zu nehmen/ weilen um selbige Zeit die Pferde sich nach dem Futter sehnen/ solches nicht so genau achten/ und also nach und nach desto besser gewohnen. Hingegen erfährt man täglich / was ein sol-

ches

CAP. IX.

Della Stalla per le polledre d'un' anno & delle ultimamente separate.

IN questa stalla la mangiatoia sia pur larga un piede, e tre quarti profonda, alta poi tre piedi: il governo vi sarà come nelle stalle sopramentovate, oltre che queste polledre nell' inverno vogliono esser guardate dall' asprezza del freddo e pasciute di fieno ottimo; il tamburo si tocchi quattro settimane in circa, mà fuor di stalla, fino che sene siano auvezzi: il mangiare stà specificato.

CAP. X.

Delle stalle per i Polledri di uno, doi, tre, e quattro anni, & de' nuovamente slattati.

IN queste stalle s' offervi tutto come in quelle delle polledre, fuor che in quella di quei di quattro anni si principia ogni giorno a toccar il tamburo, quando se gli dà da mangiare. In tutte queste stalle di notte dormi una persona almeno, mà non in letto di piuma, overo matterazzo, mà in su 'l un pagliarizzo con buone schiavine di lana; vien dà notarsi in questo luogo che il batter del tamburo, il suonar della cornamusa e musetta, il dimenar della bandiera non già s' usi qui per indrizzo de' polledri a ballare, ricercando ciò altro trattato, mà per assicurar bene un Cavallo, si che non habbi paura, nè si sgomenti da qualsi voglia strepito e novità; il che anche senza mio auvisar intenderanno bene i Cavallieri e curiosi di questa nobilissima professione, per cui servigio e diletto prendo la penna; dica altri che si voglia.

Che mostro poi e presaggio certo di soprastante gravissimo disastro sia un' Cavallo ombroso, con tutto che fosse il più perfetto destriere da maneggio o da carrozza che viva al mondo, lo sà chi per causa di tal difetto fece d' horrendi capitomboli; e questo vitio (da stimarsi per uno de' più principali) è difficilissimo da correggersi, massimamente invecchiato, e perciò mettiamo ogni industria in preservarli da esso per tempo, mentre lanciandosi tal' hora i polledri sopra il pascolo con grand' ingordigia, non fanno caso di detto romore, e così a poco s' usano a non badarvi anche in altre occorrenze, mà star intrepidi e valorosi in qualsivoglia attione. Al contrario, trascurandosi questo essercitio, si vede poi bene, come un'

CHAP. IX.

De l'écurie pour les poûtres d'un an, & des dernierement seurées.

DAns celle cy la mangeoire est large d'un pied, & profonde de trois quarts, élevée sur la terre de trois pieds: les poûtres y sont pensées de la même maniere, que celles de l'écurie precedente, excepté qu'on tient celle cy en hyver plus chaude, que toutes les autres, on donne du meilleur foin à elles, on bat le tambour hors de la porte quelques seimaines de suite, pour en accoûstumer les poûtres. Leur viande est specifiée.

CHAP. X.

De l'écurie des Poulains dernierement seurés & de ceux d'un, deux, trois & quatre ans.

IL s'observe tout icy comme dans les écuries de poultres, hormis qu'on commence dans celle des poulains de quatre ans à battre tous les jours le tambour, quand il est temps de leur donner à manger. C'est une loix generale, que de coucher quelqu'un dans toutes les écuries, mais non pas sur un lit, mais sur la paille, ou luy doit donner une bonne couverture de laine. Il faut remarquer icy qu'on ne jove pas ceans du drappeau, ny de la cornemuse, ou du hautbois pour dresser les chevaux à dancer (ce qui appartient à un autre lieu) mais plustôt pour les apprivoiser & rendre doux. Les Cavalliers qui sont curieux de cette profession, pour l'amour desquels j'ay écrit ce livre, trouveront sans cela ce que je dis estre vray, en attendant, je me moque de ce que les autres en diront.

C'est un monstre tres horrible, & un certain presage de quelque grand malheur imminent qu'un cheval ombrageux & poureux; quoyqu'il soit le mieux dressé, & le meilleur Coursier du monde, ou le plus robuste Cheval de carosse que se puisse trouver. Nous prenons à têmoins tous ceux, qui par ce defaut ont fait de perilleuses collebuttes. C'est un des plus grands defauts & qui resiste à sa correction sur tout quand il a pris racine. On y doit remedier au temps de repas, quand les chevaux ont appetit à manger, alors ils n'y prennent pas garde de si prés, mais s'en accoutument peu à peu. Il se voit tous les jours combien un tel poulain ombrageux fait de peine au manêge, en comparaison d'avec un autre: Combien d'années se passent, jusques à l apprivoiser;

pedetentim esse minimè terribilia advertentes discunt in omni actione, sive novus irrumpat tumultus sive objectum occurrat invisum, consistere intrepidi: neglecto verò hoc exercitio, Bone Deus! quantum deinde equisoni non facessunt negotii? elabuntur anni, & vix quidquam in ejus correctione proficitur, & licet quid præstiterit, redeunt tamen plerumque ad vomitum, præcipuè si in castris merituri sunt, ubi eorum oculis & auribus plurima obversantur, à quibus perturbati, sessorem in extrema vitæ & famæ pericula conjiciunt. Profuerit igitur eos ab ineunte ætate, & intra & extra stabulum ad varios strepitus sonosque propiùs admovere, diversas etiam novitates objectare, quò eas deinde flocci faciant; hinc in medio prati ubi pascuntur, figatur vexillum discolor seu variegatum, ubi color candidus, quem equi quam maximè expavescunt, prædominetur, quin & tintinnabula collo suspendantur.

Juvat denique ad singulas portas stabulorum sacculum cum rebus sequentibus appendere tanquam amuleta contra fascinum: equis insuper ad procomium frustulum coccini novi alligetur.

℞. Hippomanes. N. 1.
Rad. Filic.
Quinquefol.
Perforat.
Marrub. alb.
Adianth.
Rut. Murar.
Nigell. ãã. manip. 2.
Af. fœtid. ℥j.
Allii ℥iiij.
Misce omnia simul.

Hæc omnia nihil omninò superstitionis involvunt: indidit enim Deus auctor naturæ, herbis aliisque substantiis secretas virtutes & occultas qualitates; ita ut unà cum invocatione cœlestis potissimùm auxilii adhibitæ, ex propriâ naturâ ad multa sint efficaces: aliàs quòd suapte vi Cacodæmones expellere & veneficia eludere valeant, non facilè affirmârim.

CAP. XI.
De Area, qualis esse debeat.

HÆc Area insternetur lapide vivo, sex aut septem pedibus à muris Stabulorum, cæterùm paviatur glarea aut sabulo grossiori seu scrupulis siliceis, declivè nonnihil ne coelo pluvio inundetur imbribus: lithostrota verò non fit, nè forte pulli dum stabulis emissi saltitando lasciviunt, ungulas adhuc teneriores offendant, multò minùs,

cher schreckhaffter Fohl wenn er auf die Reutschul kommt/einem Bereuter für Mühe gegen einem andern macht / auch etliche Jahr offt darauf gehen/ bis er fromm und thätig wird / und doch selten einen Bestand darmit hat; bevorab / wenn es im Krieg gebraucht wird / allda immer etwas vor Augen und Ohren komme: wenn ihnen aber von Jugend auf so wol im Stall als auf der Waid/solches Getöß und Fahnen vor die Augen kommen/achtet es solches hernach nicht / man brauche es hin / wo man wolle / wie den auch noch zum Uberfluß in den Quartirn/wo die Pferd waiden / eine Fahne von vielerley Farben / worunter doch das meiste weiß seye (sintemal von dieser Farb sie sich meisten scheuen) aufgestecket/und Schellen oder kleine Glöcklein an den Hals sollen gehenckt werden.

Zum letzten / solle man inwendig an alle Thür-Pfosten der Ställe nachfolgende Sachen in einem Säcklein annageln / welches gut für die Zauberey ist/auch einem jeden Pferd unter die Mähn ein Stücklein von einem neuen Scharlach binden.

℞. Pferdsgift Hippomanes genant. N. 1.
Farrenwurtz.
Fünfffingerkraut.
S. Johanneskraut.
Weissen Andorn.
Widerthon.
Mauerrauthen.
Schwartzenkümmel. Eines jeden-Handvol
Teuffelsdreck. ℥j.
Knoblauch. ℥iiij.
Misce omnia simul.

Welche Stücke kein Aberglauben mit sich ziehen/ und sol ihme keiner einbilden / daß der leidige Satan mit seinem Anhang durch diese schlechte Wurtzeln und Kräuter vertrieben werden könte/ sondern solche Kräuter und Wurtzeln zuförderst neben einem fleissigen Gebet auch ihre geheime verborgene Ursachen aus der Natur haben.

Das eilffte Capitel.
Folget nun der Hof inwendig/wie derselbe beschaffen seyn solle.

DErselbige solle von den Wänden der Ställe 6. oder 7. Schuh weit heraus gepflastert / der andere Platz aber mit gutem groben Kiß-Sand wol und fest beschüttet seyn / das mit zur Regenzeit das Wasser ablauffen könne: Denn wo er gepflastert / mögten die Fohlen/ wenn sie heraus gelassen werden / und sich im Springen erlustiren/ fallen/ und an den Huffen/so noch

fimil polledro fà ftentare il Cavallerizzo; vi trafcorrono de gli anni di fcola, avanti che muti ftile,e fi difauvezzi da cotal difetto; faccia Iddio,che doppo tutte le ufate diligenze non fe ne torni al vomito, come fanno per ordinario, principalmente havendo da fervire alla guerra dove di continuo fe li rapprefentano a gli occhi, ed orecchi degli oggetti nuovi difturbativi della loro impaurita fantafia; mà fe dalla prima gioventù loro, sì in ftalla come fuori di effa gli faranno deftramente oggettati fimili fracaffi, non li curaranno meno dapoi, nè fi fpaventeranno in qualfi voglia modo: a quefto fine in mezzo del prato dove vanno pafcolando, fi pianti uno ftendardo fcretiato di più colori, dove predomini il bianco, perche il cavallo fugge l' ombra di detto colore a maggior fegno, legandogli anco campanelle o fonagli al collo.

ce qui ne dure gueres, fur tout quand ils font à la guerre, où tousjours fe prefente quelque chofe aux yeux & aux oreilles: mais en ayant desja autant veu & ouy dans l'écurie, il n'y prennent plus garde qu'on fe ferve d'eux, où l'on veut. Il feroit bon auffi de planter un drappeau de diverfes couleurs au quartier de leur pâturage, mais que la blanche y foit la couleur principale,puis que les chevaux s'en êtonnent la plus part. Il faut auffi attacher de petites fonnettes, à leurs cols.

S' auvertifce per fine d'attaccare appreffo alle porte di ciafcuna delle ftalle un facchetto con le cofe che feguono,come amuleti e fermagli contro le ftregarie e malie, e fopra al ciuffetto ad ogni Cavallo un pezzo di fcarlato nuovo.

℞. Hippomane.
Rad. di felce.
Cinque foglio.
Perforata.
Marrobio bianco.
Politrico.
Perforipietra.
Nigella afia. M. 2.
Afa fetida. ℥j.
Aglio. ℥iiij.
Mifce.

Le quali cofe non includono punto di fuperftitione; ne meno voglio dar à credere, che perforza fola di dette herbe poffa effere fcacciato il demonio o qualfivoglia altro incantefimo, mà unite con devote preghiere tengono virtù occulte dal fuo effere naturale, che hebbero dal Creatore.

En dernier lieu on doit à tous les pofteaux de l'écurie acclouver des drogues fuivantes dans un fachet, ce qui fera bon contre la forcelerie: il faut auffi attacher une piece d'écarlatte neufve fous leurs crins.

*℞. Hippomane. N. 1.
Racin. de fougere.
Quinte feuille.
Mille pertuis.
Marrubin blanc.
Adianthe.
Rompierre.
Nielle. M. 2.
Affe fetide. ℥j.
Ail. ℥iiij.
Mifc.*

Ce n'eft pas une fuperftition, qu'on attribue à ces drogues tant de vertu, ou qu'on s'imagine, que le Diable avec fes adherans fe laiffe chaffer par fi peu de racines & d'herbes; mais elles ont une efficace fecrete de la nature, fur tout quand ils font accompagnées de devotes prieres.

CAP. XI.

Della Corte interiore di dette Stalle, e la fua difpofitione.

Quefta corte vuol effere laftricata di pietra allongo delle mura delle ftalle fei o fette piedi in fuori: del refto tutta quanta inghiarata ben bene di fabbion groffo di felci rotti come un terrazzo, fatto sì che al tempo di pioggia l'acqua ne fcoli: mà non fia laftricata; di paura, che i polledrini, mentre che licentiati dalle ftalle tutti feftofi cor-

CHAP. XI.

Contient la defcription de la Cour, comme elle doit être bâtie au dedans.

La cour fera pavée, au pied de la muraille fix ou fept pieds en avant; le refte de la place fera couvert de gravier, afinqu' en temps de pluye l'eau ne s'y arrête pas. S'il êtoit pavée, les poulains y pourroyent tomber, étant hors de l'écurie pour fe divertir, & puisqu' ils ont les ongles tendres, ils les peuvent facilement gâter. Mais fi le fond n'eftoit, que

è congestâ resolutâque humo: seu rudere pluviosis enim diebus in lutoso hoc fundo, dum eluctantur, hærerent ungulis, cum periculo luxationis.

Ad parietes areæ intrinsecùs sint alii muri ad similitudinem aræ, trium pedum altitudinis, latitudinis duorum & medii, longitudinis decem usque duodecim; superinstrato lapide amplo & plano, quò exhibeatur equis sal.

Ex utroque latere muri, qui aream intersecat, sub protecto seu suggrundio, quinquaginta Situlæ igniariæ ex corio bene consutæ & picatæ dependeant: fontes utrimque in suos alveos scaturiant, unde potabuntur pulli, in quibus tincæ aliquot alantur, quorum natatu, aqua stans agilitatem currentis imitetur; dicti alvei adaptatis muniantur operculis, infra verò sint epistomia, quibus apertis aqua emitti, & alvei purgari omni octiduo possint: In locis ubi ob defectum fontium supplere vices debent putei, & ipsi probè occludantur, inducto super ora eorundem tabulato, aut craticula ferrea, nè fortè in eos incidat pullus, dum invicem lasciviunt, & cursu cum gregalibus certantes, alter alterum antevertere satagit.

Provideatur omnimodè, ut hæc area omnis fit expers immunditiei & squaloris; notanter verò ibi locum suum tenere non debebit congestio stercorum seu sterquilinium, sed propter odoris horrenda trecentis ab areæ conspectu passibus convertatur: vix enim res est quæ tantam molestiam juxta ac damnum equo (animali naturâ mundissimo) afferre possit, quam teterrimi illi vapores quos fimeta exspirant; Quamobrem pessimè agunt illi, qui sterquilinia aut in areâ aut sanè ponè equilia constituunt; nam præter turpitudinem, quam pariunt, aërem quoque inficiunt, quo infectò mirum non erit quòd pulli nonnunquam procreentur morbosi, imò cœci: Fac, amabo hujus rei periculum & manè repurgatis equilibus & evectis stercoribus, semihorulæ spatio suprà fimetum adhuc recenti fumans uligine, patienter consiste, & dices deinde, utrum graveolentes illi fœtores qui inde exhalant non petierint cerebrum & utrum pestilens illud suffumigium lacrymas tibi non elicuerit ex oculis? quanto magis exinde affligetur brutū hoc animal, quod fœtidas hasce caligines sustinere cogitur semper; nec potest conqueri: quacunque etiam è regione ventus spiret, per fenestras tamen stabulorum, quæ totâ patent æstate eos secum inflabit.

At è contra hujus areæ nitor & munditiès & Domino honori, & Ministris laudi erit; quin etiam omne, quò infecta, utpote

noch zart sind / Schaden nehmen / wenn er aber nicht mit Sand / sondern mit Erden überschüttet / würde der Hof zu nasser Zeit gar tieff und morastig werden / worinnen ein Fohlen auch leichtlich sich verzücken könte.

Es sollen an den Wänden im Hof etliche kleine Mäuerlein 3. Schuh hoch / dritthalb Schuh breit / und 10. bis 12. Schuh lang / so oben mit Quaterstücken beleget / angemauret seyn / auf welchen man den Pferden saltzen könne.

An jeder Seiten der Schied-Mauren unter dem Dach sollen 100. wolgemachte und ausgebichte lederne Feuer-Eimer hangen; der Brunnen aber mitten an der Mauer auf beiden Seiten heraus springen / und in den Trögen / wo die Fohlen daraus trincken / etliche Stück lebendige Schleyen seyn: auch sollen solche Tröge Deckel haben / damit man sie / wenns vonnöhten ist / zudecken / auch einen Zapffen / damit man den Trog ablassen könne / wie denn alle acht Tage solche Tröge sollen ausgesaubert und abgelassen werden / kan man aber keinen Springbrunnen haben / muß man die Zieh- oder Schöpffbrunnen wol mit Plancken oder eisernen Gittern verwahren / damit kein Fohl darzu kommen oder hinein springen möge / so gar leichtlich / wenn sie einander jagen / geschehen kan.

Sonsten solle der Hof von aller Unsauberkeit rein seyn / und im geringsten keine Mist-Stätt darinn gelitten werden / sondern es solle die Mist-Stätte an ein absonderliches Ort / ausserwerts deß Hofs bey 300. Schritt abgelegen seyn / sintemal solcher Gestanck und Dampff in allewegen den Rossen sehr schädlich ist / und thun die jenigen gar unrecht / welche solche in dem Hof / oder gar an den Ställen haben: Denn es nicht allein ein übelständiges Wesen in einer Stuterey / sondern es darff der jenige nicht fragen / oder sich verwundern / wenn er in seinem Gestüt offt krancke / absonderlich aber blinde Pferde bekommt / was doch die Ursach dessen seyn möge; Es stehe einer auf einem solchen dampffichten Roß-Mist / wenn man deß Morgens die Ställe reiniget / nur eine halbe Stund / so wird er solches bald erfahren / und sage mir darnach wieder / ob der Dampff ihme im Gesicht nicht wehe gethan / und das Wasser zu den Augen heraus getrieben / oder der Kopff nicht dümlich worden sey. Wieviel mehr wird solches einem Pferde schaden / welches solchen Gestanck und Dampff viel Jahr lang leiden und vertragen muß / und nicht klagen kan was ihme fehlet. Denn es wehe der Wind her wo er wolle / so wird der Dampff in die Ställe getrieben durch die offene Fenster / welche den gantzen Sommer über offen stehen sollen.

Die Sauberkeit ist nicht allein dem Herrn eine Ehr / und den Knechten ein Ruhm / und ein Zeugniß ihres Fleisses; sondern wird auch verursachen / daß

rono ſaltellando, non ſi faccino male alle unghie tenerelle, ne meno il ſuolo ſia di terra ſciolta, perche allagandoſi le pioggie, in coſi marazzoſo fondo pericolarebbono di far qualche ſmoſſa.

Appreſſo dette mura ſi ſiano fabricati de gli altri muricciuoli, tre piedi alti, larghi due e mezo, longhi 10. fino 12. intavolati con piaſtri di pietra, ſopra i quali sì darà del ſale a' Cavalli.

A ciaſcuna banda del muro che attraverſa la corte, ſotto un tetticciuolo pendino 100. ſecchie di cuoio a fuoco, cioè 50. per banda, & in mezzo di eſſo muro dell' una e l'altra banda le fontane zampillino dentro in quei trugoli o ciſternette donde ſ' abbeverano i polledri; nei quali ſi conſervino ſempre alcune tenche vive, e detti trugoli ſiano forniti de' ſuoi aggiuſtati coperchi, da poter ſerrarli, e vicino al fondo d'eſſi una ſpina da fare ſcorrere l'acqua, per nettarli: il che s' uſa ogni otto giorni. Mà non vi eſſendo modo di goder il commodo delle fontane, ſuppliſcano i pozzi; mà le bocche loro ſi chiudino diligentemente con tavole, overo con una gratta di ferro, e ciò per cautela, che non vi ſalti dentro qualche polledro mentre ſi danno la caccia l'uno all'altro.

Auvertaſi, che tutta queſta corte ſia pulita e netta da ogni immondezza, & in particolare non vi ſi ſupporti Letamaio; mà a queſto fine coſtituiſcaſi un luogo 300. paſſi diſcoſto da detta corte, perche non è coſa che arrecchi tanto danno e faſtidio ad un' Cavallo (animale mondiſſimo per natura) che tal fetore, sì che peſſimamente fanno coſtoro, che tengono il letamaio nella corte overo vicino le ſtalle, atteſoche oltre il brutto e ſtomacoſo vedere che fà queſto vituperio in una Cavallerizza, tal puzza corrompe l'aëre, il qual corrotto, niſſuno ſi maravigli, onde naſcano delle volte polledri tutti ammorbati, anzi ciechi. Per pruova di queſta verità sì metta uno alla mattina, nettate le ſtalle, à ſtare ſopra di un' letamaio, una mezza horetta ſolamente, e poi ritorni à riferirmi, ſe non vi habbi ſentito raggiramento di teſta, e ſe così fatto peſtilentiſſimo fumo non gli habbia tentato la viſta, cacciandogli le lagrime da gli occhi: quanto maggiormente ſaranno nocevoli coteſte vampe a quel povero animale, che le hà dà ſopportar molti anni continuamente ſenza poter dolerſene; e tiri il vento da che parte vuole, per le fineſtre che ſtanno aperte tutta l'eſtà, le caccierà nelle ſtalle.

La pulitezza di detta corte poi, oltre l' honore, che reca al Pádrone e la lode, che tribuiſce a' i Miniſtri, torrà la cagione del

de terre, la cour ſeroit trop marêcageuſe en temps de pluye, & les poulains y pourroient facilement ſe disloquer.

Au parois il y aura quelques petites murailles vers la cour, hautes de trois pieds, larges de deux & demy, longues de dix à douze, couvertes de quarraux, ſur lesquelles on mettra du Sel pour les Chevaux.

A châque côté de la muraille de travers ſeront pendus ſous le toict cent ſeaux à feu de cuir bien poiſſé au dedans. La fontaine ſera au milieu de cette muraille, qui jette de l'eau de deux côtés dans les abbreuvoirs, où on doit mettre auſſi quelques tanches vivantes, tous les abbreuvoirs auront leurs couvercles, pour les en fermer en temps de beſoin, & un robinet pour lâcher l'eau, ce qu'on fera toutes les sêmaines, pour tenir l'eau pure. S'il n'y a moyen d'avoir une fontaine, il faut garnir les puits de planches, ou de treilles de fer, pour empêcher, que les poulains n'y tombent, ce qui leur peut facilement arriver en courrant, quand ils ſe donnent la chaſſe l'un à l'autre.

Au reſte la cour ſera nette de toute la vilainie ſans aucun fumier, qui en ſera êloigné de 300. pas; car cette vapeur & puanteur nuyroit fort aux Chevaux. En quoy quelques uns font tres mal, d'avoir les fumiers ou dans l'êcurie, ou proche d'elle; oûtre que ce'a eſt contre la bienſeance, il eſt auſſi dangereux pour les Chevaux. C'eſt pourquoy il ne faut pas s' êtonner, s'il y a des malades & aveugles dans le Haras, ny en demander la raiſon. Pour êprouver cette veritè, qu'on ſe mette uñe demy heure du matin ſur un fumier quand on nettoye les êcuries, ſi l'on à envie de l'experimenter; on troûvera, combien la vapeur fait de mal à la veüe elle provoque les larmes des yeux, & cauſe de l'êtourdiſſement à la tête & d'autres incommodités? le cheval en ſuffrira d'autant plus, étant contraint à endurer plus long temps cette puanteur ſans pouvoir s'en plaindre: de quel côté, que le vent ſouffle, il pouſſera toujours la vapeur dans l'êcurie par les fenêtres, qui demeurent ouvertes toute l'ête.

Au contraire la politeſſe de cette cour donnera de l'honneur au Maître, & lovange aux valets, & ſervira à diminuer le nombre

de

muſcæ, crabrones, tabani, canthari, culices, ſcarabæi muresque equis inſenſiſſimi naſci ſolent, funditùs exſcindet ſeminarium.

Quod de ſterquilinio diximus, intelligendum æquè venit de ſagina porcorum, ovium, anſerum, gallinarum, & id genus altilium, quæ ab universâ hac areâ penitùs proſcripta & eliminata eſto, tanquam inconveniens, remota & impedimentum pro equariâ implicatiſſimum ſimul, & pernicioſiſſimum; quæ ſpurcities? quisnam fœtor eſſe poterit animali gravior, quam ille qui à porcis & ab ipſo porcino ſtercore proficiſcitur? qui cùm ſit peſtifer maximè, infectionem in toto hoc nobili armento cauſare facilè poſſet; At nihilominùs multis in locis peſſimus hic abuſus invaluit, ut in ipsâ equariâ ſeu pullorum prædio, proximè ad ſtabula, greges porcorum & catervas anſerum, multitudines gallinarum additis haris & Chenoboſciis alant, quæ præterquam quod ſcalpendo, circumvolitando, glocitando, gracillando, cucuriendo, gruniendo, balando & perſtrependo omnia invertant, fœtore infeſtent, ſtercoribus & proluvie commaculent, haud modico pabulo ſuſtẽtantur; quod ſanè illi, qui uſumfructumque inde percipiunt, familiares videlicet, nequaquàm proprio ære comparant, ſed ex granariis Domini auferunt, imò ſæpè, ne quid graviùs dicam, ex ipſis equorum præſepibus ſurripiunt. Gallinæ quoque dum hinc & inde per ſtabula paſtum vagantur, non rarò equorum præſepia involant, ova etiam poſituri, at evolantes deinde plumas & ſtercora poſt ſe relinquunt, quæ deinde unà cum pabulo ab equo fortè devoratæ, graviſſimas ei afferre poſſunt valetudines. Hæc igitur & ſimiles abſurditates in equariâ minimè ſunt ferendæ: E contrario in equariâ alantur Teſtitudines aliquot & Pavones, quæ animalia ex indita naturali antipathya adverſantur ſerpentibus atque adeo omni veneno; Pavones quidem in fenilia & granaria nunquam involant, neque ſtabula niſi perrarò intrant, cæterùm commorantur aut in area, aut ſuper tecta.

Ut cuncta ſuo procedant ordine & tempore, juvabit in equariâ, loco commodo, tenere Horologium automaton juxta ac ſciothericon: & forinſecùs ad quatuor totius Fabricæ regiones, ſint Horti ſepibus occluſi, à Fabro ſeu Veterinario medicinalibus herbis, ſeminibus & radicibus complantandi & colendi, ad uſum equorum infirmantium.

:(o):

daß die Roßkäfer/Mucken/Würme/wie denn auch Mäuſe/ ſo den Pferden hefftig zuwider/ nicht ſo häuffig werden wachſen können.

Ferners ſolle man durchaus keine Schwein/ Schaf/ Gänſe/ Hüner und dergleichen im Geſtüte leiden / denn es iſt der Geſtanck von den Schweinen ſowoln für Menſchen als Viehe/der allergifftigſte / ſo gar bald eine Infection verurſachen kan/ und gleichwol iſt vieler Orts dieſer Mißbrauch eingeriſſen/ daß man in den Hof inwendig/ ja gar allernächſt an den Ställen nicht nur 1, 2, 3, oder 4. ſondern offt mehr als 20, Schwein hält / noch über das ein Stück Gäns 30. oder 40. Hüner 50. oder 60. im Hof herum wimmern und flattern: will geſchweigen was diß Ungeziefer (welches mit recht in einer Stuterey alſo zu nennen iſt) das Jahr für Haber koſtet/ welchen die Stalburſch / die den Genoß davon hat / wol nicht kaufft / ſondern es muß deß Herrn ſein Haberkaſten / oder gar die Bahren / aus welchen ſie ihn denen Pferden offt ſtilt/ zimlich herhalten. Uberdiß können auch groſſe Kranckheiten daraus entſtehen / wenn ein Pferd Federn gefreſſen / oder den Unraht von den Hünern / wenn ſie in die Krippen oder ins Heu legen/ in den Leib bekommen. Hingegen aber ſollen etliche Schildkröten in der Stuterey gehalten werden / wie auch ein Pfau 3. oder 4. welche dem Unziefer / als Schlangen und dergleichen/ ſehr aufſetzig ſind/ und auch ſolche Vögel nicht viel in die Böden flattern/ ſondern ſich faſt Sommers und Winters über auf den Hof und Dächern halten / und ſelten in die Ställe kommen.

Letzlich ſolle man auch eine Schlag und Sonnen-Uhr in dem Hof haben: auſſer dem Hof gegen Aufgang/ Niedergang/ Mittag und Mitternacht/ kan man einen Garten mit Plancken umfahen/ darein der Schmid Kräuter/ Wurtzeln und Saamen/ ſo zu den Pferden vonnöhten/ pflantzen und ziehen könne.

:(o):

nascere animaletti immondi che vengono di putrefattione,come sono mosche,tafani, zanzare,vermi,scarafoni,&anco sorci nemicissimi del Cavallo.

Quelche s' è detto del letamaio, si dice medesimamente di porci, pecore, ocche, pollami &c. La cui nodritura sta prohibita affatto come incõveniente ed un imbarazzo perniciosissimo per i Cavalli ; Che bruttezza, o fetore può essere così pestifero, come quello di porci ? che anche, per esser contrariissimo al Cavallo, di leggieri causarebbe infettione tra tutte le branche: E pur si vede in molti luoghi questo dannato abuso, che tra la razza, non già lontano, mà vicino alle stalle, si allevano mandrie di porci, schiere di ocche e paperi; volazzando e raspandovi per tutto galline e polli ; i quali oltre l' immondità e fetore che cagionano e quel stomacoso grugnir , e strepitoso gracidar e chiocciar che fanno , costano non poca biada à mantenere, la quale quei ministri che ne godono , non comprano mica del suo,ma la cavano dal granaio del buon Padrone, & alle volte dalle mangiatoie di cavalli istesse. Le galline poi , cercando da mangiare , volano ben spesso in dette mangiatoie,anzi vi fanno dell' uova, lasciandovi del sterco e delle piume ; che mangiate poi inavvedutamente dal cavallo insieme con la biada,gli ponno addossar accidenti gravissimi. Queste adunque e somiglianti brutture non sono da sopportarsi. Mà si vi mantengano delle tartaruge, con alcuni Pavoni, che sono di antipatia naturale contro gli serpi , & ogni altro veleno , e non entrano per i solari e nelle stalle non vengono se non molto di rado, soggiornando quasi sempre sull' aia o sopra i tetti.

de mouches, tahons , vers , escarbots fouillemerdes & sourris,qui sont fort contraires aux Chevaux.

Ce que nous avons dit des fumiers, doit être entendu aussi des porcs, brebis, oyes, poules & d' autres bêtes , dont l' entretient est tout à fait defendu , comme le plus mauvais inconvenient, & le plus incommode embaras pour les Chevaux. Quelle vilainie, ou puanteur peut être si pestifere à l' egal de celle des porcs ? Et outre que cela est contraire aux Chevaux , il pourroit aussi facilement faire naitre quelque contagion par tout le Haras. Ce mechant abus ne laisse pas pourtant d' estre en vogue en plusieurs lieux, qu' on éleve tout proche des écuries & bien parmy les Chevaux des bandes entieres de porcs , d' oyes, & de poules , qui volent & grattent par tout , & outre l' ordure & la fange , qu' ils font , & outre leur fâcheux gragnement, & bruit, ils coûtent beaucoup à être nourris ; mais les valets , qui les entretiennent , n' ont garde de depenser un sol pour leur viande, ils la prennent plustôt du grenier de leur Maître, & quelques fois des mangeoires mêmes des Chevaux. Les poules, cherchant à manger, se transportent souvent aux mangeoires, y ponnent, & se dechargent de la merde , ou des plumes, dont le cheval est fort incommodé , s' il en avale quelque chose avec sa viande. Il ne faut donc point souffrir ces sortes d' extravagances. Mais il faut mieux d' entretenir quelques écailles, & paons ennemis aux insectes , comme aux serpents, qui n' entrent ny aux fenils, ny aux écuries , mais se tiennent en hyver aussi bien qu' en été sur les toicts.

Per osservare i tempi, ed acciocheogni cosa vada per suo ordine,vi si sia un Horologio, si da ruote, come da sole , e fuori delle fabriche a tutte quattro bande potranno essere giardini chiusi di siepe, da piantarvisi dal Marescalco ogni sorte di buone herbe, radiche e semi per uso e bisogno di cavalli.

Dernierement on doit avoir un Horologe, ou un Quadran dans la Cour ; hors d' elle aux quatre coins vers l' Orient, Occident, Midy & Septentrion , on peut avoir un jardin environné de planches auquel le Marechal peut planter & entretenir des herbes, racines & semences necessaires & utiles pour les Chevaux.

❧:(o):❧

❧:(o):❧

CAP. XII.

De Genere pabulorum & primo quidem de herbaceo: Fœno videlicet & Palea.

FOenum & palea ſupra ſolaria ſeu tabulata ſtabulorum bene recondantur curæq; ſit Stabulariis ea à pulveribus, herbis venenatis aliisque rebus noxiis probè expurgare & bidentibus ſeu furcis eventilare priusquã dejiciantur; Nunquam uberior fœni & palearum proviſio mundetur, niſi quantum pro una die & nocte videbitur ſufficere; quod ſi etenim juſto copioſior præpararetur, denuò evaderet pulverulenta, ut ante fuit, & ita gravia ſanè ſi unà cum ſordibus ingeſſerint, equis attulerit incommoda, cum vice verſa ex fœno & paleà bene purgatâ læti vivant & incolumes.

Quod ſi fœni & palearum annona usq; ad novam meſſem non videbitur ſuppetere; ſuppleat palea avenacea & zeatica, quæ fœno commixta equabus non prægnantibus & præpinguibus adjiciatur in auctarium.

Das zwölffte Capitel.

Vom rauhen Futter/ als Heu und Streu.

DAs Heu und Stroh ſolle auf dem Böden der Ställe verwahret/ und wenn man ſolches im Stall brauchen will/ zuvorher mit Heugabeln wol aufgeſchüttelt / von allem Staub wie auch den Heublumen geſäubert / und alsdenn durch das darzu gemachte Loch / durch den Boden in den Stall geworffen werden. Es iſt aber dabey zu mercken/ daß man auf einmal nicht mehr aufſchüttele/ als man deß andern Tags vonnöhten habe/ maſſen mit dieſem gleich mit dem Futter-Butzen ſolle gehalten werden / denn ſo man das Heu auf etliche Tage aufſchüttelte / würde es eben ſo ſtaubicht/ als zuvor ſeyn / ſo werden auch die Pferde viel luſtiger von dieſem gereinigten Heu freſſen/ und iſt ihnen auch geſunder / denn gar leichtlich vom ſtaubichten Heu viel Kranckheiten herkommen können.

Man kan ſich auch darnach richten / und den Uberſchlag machen/ im Fall nicht gnug Heu vorhanden / daß man damit den Winter auskommen mag/ man ſolchen Mangel mit gutem Haber- oder Dinckelſtroh wieder erſetzen könne/ und ſolches den Gölten und Untragbarn/ auch gar zu fetten Stuten unter das Heu mengen laſſe / damit ihnen das Reff deſto beſſer auszufüllen.

CAP. XIII.

De Pabulo Frumentaceo.

FRumentaceum Pabulum, puta avena, hordeum & zea in ſublimia itidem & ab humiditate & pulvere remota granaria nitidè recondantur, quorum feneſtræ reticulo cannabaceo vel ferreo obſepiantur ad volucrum, præcipuè paſſerum noxia commercia evitanda, idem fiet in fenilibus & paleariis. Non niſi pro poſtero die portio præparabitur, exceptis Dominicis & feſtis diebus tunc quippe fiet in duplo. Non conveniet, ut purgatio & eventilatio hujus pabuli fiat intra ſtabula, neq; propè oſtia eorundem, ſed in mediâ areâ, ne infeſtet pulvis. Modus verò mundandi avenam erit, ut primò per cribrum ſecernatur à lolio & zizaniis, deinde minuta illa avenula perlapſa, quæ groſſiori non deterior quin potius melior eſt, denuò ſeparata cum puro pabulo miſceantur; & repetita adhuc ſemel evannatione plenè mundificabitur.

Das dreyzehende Capitel.

Vom glatten Futter.

DAs glatt Futter / als Habern / Dinckel/ (Speltz) und Gerſten ſolle auf dem Stallboden an ſaubern und nicht ſtaubichten Orten verwahret werden/ auch ſollen die Fenſtern auf gedachten Böden alle mit eiſernen oder ſtrickenen Netz-Gitterlein wol verſehen ſeyn/ auf daß die Spatzen und andere Vögel nicht können hineinfliegen/ welches denn in andern Böden da das rauhe Futter ligt/ ebenmäſſig in Acht zu nehmen. Man ſoll auch jeden Tags nicht mehr zu bereiten/ als was man folgenden Tags verfüttern will / ausgenommen die Sonn- und Feyer-Täge: darzu ſoll das Futter keines Wegs im Stall oder für den Stall-Thüren / ſondern mitten im Hof gereiniget oder geſchwungen werden/ damit der Staub nicht in den Stall zu den Pferden dringe / und Unheil verurſache. Man ſoll aber den Habern erſtlich in einem Sieb wol reinigen/ damit der Staub und die Ratten (iſt ein rundes ſchwartzes Geſämig) davon fallen können / hernach aber den kleinen ſpitzigen Habern/ welcher mit durchgefallen/ und ſo gut als der groſſe / auch bisweilen beſſer und körniger iſt/ wiederum durch ein anderes Sieb davon ſcheiden/

denſel-

CAP. XII.

Del foraggio, e primieramente del fieno e paglia.

IL fieno e lo strame dee conservarsi sopra i solari delle stalle & hanno da essere molto accurati i garzoni, che l'uno e l'altro sia nettato da polvere, e fiori di fieno, nè vi ci sia cosa alcuna nociva, sventolandola con le forchette da fieno prima che venghi gettato abbasso pe'l buco a ciò fatto. Non si faccia mai provisione di fieno e paglia netta, se non una provenda sola, perche preparandola per più giorni, tornarebbe ad esser polveroso come avanti, il qual mangiato da' Cavalli può esser causa di molti mali, dove del fieno ben mundato riescono i Cavalli più allegri e sani.

Se non vi è tanta provisione di fieno, quanta che basta fino al nascere del nuovo, tal diffetto si supplisca con paglia di avena, o quella di spelta, mescendola alle Cavalle non gravide, & a quelle che sono troppo grasse fra' l fieno, per riempirgli tanto meglio la rastelliera.

CHAP. XII.

Du Foin, & de la Paille.

LE Foin & la Paille soyent bien gardés aux fenils audessus de l'écurie; il faut eventer le foin avec la fourche, & le nettoyer de la poussiere & des fleurs, devant que d'en jetter par le trou en bas dens l'écurie, & d'en donner aux Chevaux. Il est à remarquer, qu'on n'en évente plus pour une fois, qu'il n'en faut pour le lendemain. Car si on le faisoit pour quelques jours par avance, la poussiere y reviendroit. Les chevaux deviennent plus gaillards, quand ils sont nourris de ce foin nettoyé, qui est meilleur aussi pour leur santé, au lieu que la poussiere les incommode souvent.

On peut aussi prendre ses mesures, s'il n'y a assez de foin, pour tout l'hyver, qu'on le mele avec de la paille d'avoine ou d'epautre, dont on peut donner aux cavales vuides & trop grasses, pour en remplir tant mieux le rátelier.

CAP. XIII.

Delle Biade.

LE biade, cioè l'avena, orzo, spelta, si tenghi parimente in su i solari secchi, in un luogo netto, e quanto che può essere senza polvere, è per vietare la prattica degli passerotti & altri uccelli, per i molti danni che ne possono venire à Cavalli, sarà bene, che le finestre fiano inferiate di rete o di graticella. Il che s'osserverà tam bene, dove sta lo strame e fieno. Per una sola volta se ne preparerà la provenda, eccette le Domeniche e feste, quando si fà doppia portione. Lo sventolar di detta biada, si farà non in istalla, nè vicino le porte d'essa, mà in mezzo della corte, accioche la polvere non vi entri: e per mostrar anche il modo di nettarla, voglio che prima sia sburattata ben bene in un Crivello, per scernirla dal loglio, e poi quell' avena piccola che vi trapassò insieme, in bontà non inferiore alla piena, e forse migliore, si separi da capo per un' altro vaglio, e messala fra l'altra biada, se le dia una nuova sventolata, e così sarà netta come deve.

CHAP. XIII.

De l'avoine & d'autres semblables viandes.

L'avoine, épautre, & l'orge seront gardées au grenier dans un lieu net & non point sujet à la poussiere. Ou les fenestres seront grillées a treillis de corde, ou de fer pour y defender l'entrée aux passeraux & autres oiseaux. Il n'en sera vanné à la fois qu'autant qu'il est necessaire pour le lendemain, hormis les Dimanches, & les Fetes. Il ne la faut jamais cribler, ny vanner dans l'écurie, ou aupres de la porte, mais au milieu de la Cour, afin que la poussiere n'entre, ny face du mal aux Chevaux. Premierement il est necessaire, qu'en nettoye l'avoine dans un sas, pour en faire tomber la poussiere & l'yuroye, apres cela, puis que la petite avoine passe avec la poussiere, il l'en faut separer par un autre sas plus étroit, & la méler avec la grande. Et pour bien nettoyer tout ensemble, il qu'on vanne la grande & la petite avoine encore une fois ensemble.

Idem fiat cum hordeo & zea, cùm præbenda eſt. Mundificatum hac ratione pabulum reponatur in pabularium, ut à novo pulvere remaneat immune: haſtenùs de purgatione pabuli.

denſelben zu dem groſſen Habern ſchütten / und alsdenn den ſämtlichen Habern miteinander in einer Futter-Wann noch einmal wol ausſchwingen / ſo iſt der Haber von allem Staub recht gereiniget.

Gleicher Weis man auch mit Gerſten und Dinckel umgehen ſolle / wo man ſolche füttert. So nun diß geſchehen / ſolle mans im Futterkaſten in das eine Fach ſchütten / aus welchem man deß andern Tages füttern will / ſo bleibt / wie leicht zu erachten / das Futter deſto ſäuberer / als wenn mans auf etliche Tage anmachen wolte; welches letzlich wieder ſtaubicht werden dörffte / und ſo viel von Reinigung deß Futters.

CAP. XIV.
De Diſtributione Pabuli.

HAc in parte magna requiritur prudentia, ut mediocritatem ſervemus, & ſecundum equorum habitudinem cæteraſque circumſtantias pabuli porrectio moderetur; equorum alius obeſus, alius exilis, hic in opere, iſte in otio vivit; hæc equa lactis copia, illa penuria laborat; hæc pullum validum, iſta debilem enutrit: ab hiſce igitur ſimilibusque reſpectibus pabuli diſtribuendi ratio pendere oportebit.

Das vierzehende Capitel.
Von der Austheilung deß Futters.

MEilen in dieſem Paß gar genaue Aufſicht vonnöhten / damit man das rechte Mittel treffen möge / und man bisweilen den Pferden ab- und zugeben muß / indem zu Zeiten ein Pferd zu fett / das andere zu mager. Item / eine Stute viel Milch / die ander wenig / eine ein ſtarckes / die ander ein ſchwaches Fohlen hat / eine hart arbeiten muß / die ander hingegen feyret / als muß man ſich mit dem füttern hiernach reguliren.

Attamen ut in re etiam irregulari, regulam qualemcunque ſtatuamus, quam cùm impoſſibile ſit omni omnium locorum menſuræ adæquare, illam hic aſſignare libuit, cujus 576. Sportulæ Modium conſtituunt.

Per diem & noctem.	Pab. fr. Sportulæ	Palea conſciſſa. Sportulæ.
Equâbus prægnantibus.	12.	12.
Quinquennibus & non prægnantibus.	10.	10.
Equis & Equâbus quadrimis.	8.	8.
Pullis maſculis & fœmellis trimis.	5.	8.
Pullis maſculis & fœmellis bimis.	4.	6.
Pullis maſculis & fœmellis anniculis.	2.	5.
Pullis maſculis & fœmellis nuper ablactatis.	1½.	4.

Notandum tamen, quod pullis anniculis bimis & etiam trimis avena maximè integra ſummè noceat, ob duritiem & caliditatem: ideoq; ejusmodi vel tantundem hordei, vel ſaltem avenæ excorticatæ

Jch habe aber gleichwol eine Ordinari hieher ſetzen wollen / welches ein jeder / nachdem ers findet / mindern oder mehren kan / und weiln unmüglich alle Meß oder Maß an allen Orten zu treffen / iſt ſolche auf die Nürnberger Mäßlein / derer 576. auf ein Simmer gehen / gerichtet. Als:

Tag und Nacht.	Glatt Futter / Nürn. M.	Hexel oder Helm. Nürn. M.
Den trächtigen Stuten.	12.	12.
Den gölt- und fünffjährigen Stuten.	10.	10.
Den vierjährigen Hengſt und Stuten.	8.	8.
Den dreyjährigen Hengſt und Stuten.	5.	8.
Den zweyjährigen Hengſt und Stuten.	4.	6.
Den jährigen Hengſt und Stuten.	2.	5.
Den letztabgeſtoſſenen Hengſt und Stuten.	1½.	4.

Es iſt aber dabey zu mercken / daß der Haber / ſonderlich der gantze / den jungen Fohlen und Pferden gantz nichts nutz / ſintemal er ihnen gar zu hart und zu hitzig iſt / derowegen den Letztabgeſtoſſenen / Jährlingen und Zweyjährigen / gebrochene Gerſten /

Il medemo facci si dell' orzo , spelta, quando s' hà dà darla: dapoi quella biada monda,da darsi il giorno seguente,mettasi dentro in un tramezzo del Pagliaro, overo Cassa da biada,per non tornar ad impolverirsi stando allo scoperto: e tanto basti circa il nettar del Foraggio.

Si l'on entretient les chevaux d'orge,ou d'épautre, on s'y prend de la même maniere. Cela étant fait on met l'avoine,l'orge, ou l'épeautre dans une partie du coffre à l'avoine dont on veut repaître les chevaux le lendemain; par ce moyen l'avoine demeurera plus nette, que si l'on en vanne trop à la fois ; car la poussiere y revient. C'est assez dit du nettoyement de l'avoine.

CAP. XIV.

Della Misura e Spartimento del Foraggio.

IN questo particolare bisogna usar discretione, per tener il mezo termine, dovendosi delle volte scemare o crescere il mangiare loro,secondo le occorrenze e conforme che richiede il bisogno di Cavalli, tra i quali quest' uno è troppo magro quell' altro troppo panciuto e ben in carne, tal uno vive in sudori e fatiche, tal stà otiando e fà tempone, tal Cavalla tiene abbondanza, tal diffetto di latte,la tale nudrisce un polledro gagliardo, l' altra un debole, e così in riguardo di queste e simili circonstanze dobbiamo moderarci colla bilancia della mediocrità e giudicio.

Parlando però regolarmente, essendo impossibile d' aggiustar la misura allo staio d' ogni paese , voglio esser inteso di quello donde 576. fanno un Moggio.

In venti quattro hore	Biada. Bugnoli	Paglia tagliata. Bugnoli.
Alle Cavalle gravide.	12.	12.
Alle Cavalle non gravide, e quelle di cinq; anni.	10.	10.
Alli Cavalli e Cavalle di 4. anni.	8.	8.
Alli polledri e polledre di 3. anni.	5.	8.
Alli polledri e polledre di 2. anni.	4.	6.
Alli polledri e polledre d' un anno.	2.	5.
Alle polledri e polledre spoppate ultimamente.	1½.	4.

Notisi poi,che l' avena massimamente intiera , non fà bene a' i polledri tenerelli e Cavalli giovani d' uno,due,ed anco tre anni, per essergli troppo dura e scaldativa , e perciò a questi si dia dell' orzo o pure avena

CHAP. XIV.

De la distribution de l'avoine &c.

IL se faut icy tenir dans la mediocrité, & donner aux Chevaux plus ou moins , selon qu' ils sont gras ou maigres, & conformement à leur travaux : aussi selon qu' une Cavale à plus ou moins de lait, ou à proportion de son poulain.

J' ay pourtant mis icy combien il en faut aux Chevaux pour leur Ordinaire , à quoy on peut adjoûter ou ôter ce qu' on trouve à propos, & parce qu' il seroit impossible, de proposer icy la mesure de chaque païs on a trouvé bon de se reigler selon celle dont 576. picotins font un Muy.

En vingt quatre heures.	*D' avoine. Picotins.*	*de paille taillée. Picotins.*
Aux cavales pleines.	12.	12.
Aux cavales vuides & à celles de 5. ans.	10.	10.
Aux roussins & cavales des quatre ans.	8.	8.
Aux roussins & cavales de 3. ans.	5.	8.
Aux poulains & cavales de 2. ans.	4.	6.
Aux poulains & poustres d' un an.	2.	5.
Aux poulains & aux poûtres dernierement sevrées.	1½.	4.

L' avoine sur tout l'entiere n' est pas bonne aux poulains, leur étant trop dure & donnant trop de chaleur. C'est pourquoy on donne aux dernierement separés, & à ceux d' un & deux ans del' orge battu ou , s' il n' y en a E 3 *point,*

& tritæ, præberi conveniet. Dum palea concissa pabulo frumentaceo commiscetur, præpurgari eam diligenter à pulveribus & sordibus opus erit.

sten/ oder da man je dieselbe nicht haben kan/ gebrochener Haber zu geben ist / wie denn derselbe auch noch den Dreyjährigen muß gebrochen gegeben werden/ und soll man auch darnach in Mischung deß Hexels oder Helms gute Achtung geben/ daß solcher Hexel oder Helm fein sauber von allem Staub und Unrahte zuvor gereiniget seye/ ehe man ihn unter das glatt Futter mischet.

CAP. XV.

Præscribitur tempus pabulationis & curationis equorum.

Das funfftzehende Capitel.

Von Zeit der Fütterung/ und anderer Wartungen.

CIrca tempus pabulum equis præbendi, cæteraque agendi non convenit apud omnes, sed diversæ sunt & sententiæ & consuetudines; diffidii causam præbet potissimùm Hyems & Æstas; æstate quippe primo diluculo, pastum eunt equi, brumali verò tempore iisdem ferè horis commorantur in stabulis, in hisce igitur similibus debitum tempus ritè observandum.

ES haben auch hierinnen ihrer viel unterschiedliche Meinungen / und gefällt bald diesem/ bald jenem seine Manier und Weise wol. Man muß aber den Unterschied mercken zwischen dem Winter und Sommer/ denn im Sommer werden die Pferde früh auf die Weide getrieben/ da hergegen dieselbe um diese Zeit im Winter im Stall müssen stehen bleiben / derowegen auch hierinnen mit der Fütterung die Zeit in Obacht muß genommen werden.

Mane quamprimum cœperit illucescere ad primum sonum tympani omnes famuli actutùm in stabulis sese sistant, & ablutis quisque, teste consamulo suo manibus, (quam rem tanti dicunt esse momenti, ut eam negligere & salutem equi flocci pendere pro eodem crimine computetur) recitatisque ab ipsorum uno matutinis precibus sub Divinis auspiciis opus suum aggrediantur, equorum singulis manipulum fœni ministrent; recomponant substramina, repurgent stationes, fimum verò feretris ad sua sterquilinia mox evehant; & suis quæque locis pulchro ordine reponant; Tum demum incipiant strigili pulveres pro natura pilorum depectere, stramento defricare, mundare, panno bene extergere, palmâ seu pressâ manu paulisper humidulâ placidè palpare tergaque subigere, ut fulgeant, carnibusque roborentur; quo ritè peracto conversis ad præsepia, pabulum consuetum per modum jentaculi præbeatur.

So bald Morgens früh zum erstenmal die Trommel um 4. Uhr gerührt worden / sollen die Knechte unfehlbar in allen Ställen sich finden lassen/ und nachdeme zuvor im Stall in aller Gegenwart sich ein jeder wol gewaschen / (welches man wol bey ihnen observiren muß/ denn kein Pferd unter einem solchen Menschen aufkommt oder gedeyet / welcher die Händ nicht deß Morgens gewaschen) und einer unter ihnen den Morgensegen gelesen / soll man den Pferden einen Wisch-Heu vorlegen/ die Streu aufschütteln / die Ständ reinigen / und den Mist aus dem Stall thun/ und an seinen gehörigen Ort führen / sie alsdenn strigeln/ säubern / abwischen/ streichlen / und das Morgenfutter gleicher Hand geben.

Hoc absumpto paulò pòst ducantur aquatū; at brumali tempore, cum aquæ in alveis gelu constiterint, quod fieri solet mensibus Decembri, Januario, Februario, Martio, non vadant ad lintres soli, cùm, ne fortè in lubricâ glacie, periculosè prolabantur, tum etiam, nè aqua præfrigida, ob extremum algorem, nocumentum afferat. Juvabit igitur eâ tempestate potum ipsis stabulis importare, ad temperandum quoque frigiditatis excessum, calidâ commiscere: Postquam biberint, detur nonnihil ad manducandum superaddito fœni manipulo; & sic maneant usque ad decimam.

Wenn sie solches aufgefressen / dieselbe ein viertel Stund stehen lassen / hernach träncken/ und bey Leib nicht zu frühe / sonderlich im December / Januario / Februario und Martio/ da es noch gefrieret/ zu den Brunnen-Trögen lauffen lassen / damit sie nicht allein keinen Mißtritt thun mögen / sondern auch solch Eis-Wasser frühe Morgens bey einer solchen Grimmkält ihnen sehr schädlich ist/ derowegen das Wasser in Stall tragen/ und in jeden Kübel ein Häfelein warmes Wasser giessen lassen/ damit die Kält in etwas temperirt werde/ alsdenn gibt man ihnen das Tränckfutter/ steckt ihnen ein Wisch-Heu in die Reffen / und lässt sie stehen bis um 10. Uhr Vormittags.

ſpelata e rotta. Nel meſcolar la paglia tagliata tra la biada voglio che prima diligentemente ſia ſcernita dalla polvere, ò altra ſporchezza.

point, de l'avoine rompüe, laquelle on doit auſſi battre & rompre à ceux de trois ans. Quand on y met de la paille taillée, il la faut bien nettoyer de la pouſſiere, & de la vilainie.

CAP. XV.

Del tempo di Foraggiare e governare i Cavalli.

Vi ſono diverſi coſtumi & opinioni, circa il dar da mangiare a' Cavalli, a queſti piace un modo, a quegli un'altro, a ciaſcuno poi il ſuo: L'eſta e l'inverno fanno la principal differenza, nell'eſtà alla mattina di buoniſſima hora ſe li mandano a' paſcoli, mà nell'inverno verſo il detto tempo, ſoggiornano in iſtalla; oſſervisi adunque in queſte e tutte le altre coſe il debito tempo.

Su'l farſi del giorno al primo tocco del tamburo, tutti i garzoni infallibilmente ſi ritrovino per tempo nella ſtalla, e lavate che haveranno in preſenza di tutti le mani, (coſa da non traſcurarſi per cara che ci ſia la ſolute di Cavalli, percioche non s'avanzerà, nè riuſcirà giamai Cavallo ſotto di un garzone o governatore che non lava alla mattina le mani) e dette da un di loro le preghiere mattutine, porgaſi ad ogni Cavallo una brancata di fieno, ricompongânſi i letti, curinſi le ſtanze, portinſi fuora le immonditie ſu'l letamaio, ordininſi le ſtalle, rimettendo ogni coſa in ordine, ed al ſuo debito luogo, dopoi diaſi principio allo ſtrigliare i Cavalli, nettarli, appannarli ben liſci con uno ſtrofinaccio, ſtropicciarli con paglia riſtretta e rivolta inſieme, palmeggiarli colla mano humidetta un poco, per alluſtrar il pelo, ed aſſodargli le carni. Governati che ſaranno i Cavalli, e rivoltati alle lor mangiatoie, ſe gli dia la loro provenda ordinaria da Collatione.

Mangiato queſto, ripoſino così un quarto d'hora, e poi ſi poſſono abbeverare; mà in niſſuna maniera laſciar, che corrano eſſi medeſimi a bevere verſo i trugoli, mentre le acque ſono ancora gelate, come ſuol accadere nel meſe Decembre, Gennaio, Febraio, Marzo; sì per non far qualche pericoloſa ſdrucciolata in ſu'l ghiaccio, come tambene perche l'acqua fredda gli ſaria molto mal ſana: ſarà adunque bene in' ſimili ſtagioni procurar che l'acqua ſia portata fin' alla ſtalla, e per temperarne alquanto la freddura in tutte le maſtella infonder una pignatella di calda. Dopo haver beuuto, ſegli dia un altro po-

CHAP. XV.

Du temps des repas.

Les opinions ſont icy tres differentes, chacun ſe tient à la ſienne. Mais il faut touſjours obſerver la difference entre l'été & l'hyver. En été on chaſſe paître les chevaux au matin à quelle heure ils demeurent dans l'écurie durant l'hyver. C'eſt pourquoy il faut en cecy prendre garde au temps auquel on donne à manger aux chevaux.

Auſſi tôt qu'on bat le tambour la premiere fois au matin, les valets ſeront debout en toutes les écuries, chacun ſe doit auparavant laver, c'eſt une choſe remarquable, que les chevaux ne s'accroiſſent ny s'engroſſiſſent ſous la conduite d'un homme, qui ne lave pas ſes mains. Un des valets doit lire les prieres de matin, puis il faut donner aux chevaux une poignée de foin, faire la litiere, nettoyer les appartemens de l'écurie, mettre la fiente hors d'icelle, la porter à ſon lieu à part, étriller les chevaux, les nettoyer, frotter, leur donner de l'avoine.

Apres qu'ils l'auront mangé, les laiſſer attendre une quart d'heure, devant que de les abbreuver & en avoir garde de les laiſſer courrir à l'abbreuvoir au mois de Decembre, Janvier, Fevrier, & Mars, quand il gèle encore, de peur qu'ils ne gliſſent ou par quelque faux pas ſe facent du mal comme auſſi que l'eau froide & glacée du matin ne leur cauſe quelque maladie. C'eſt pourquoy il faudroit porter l'eau dans l'écurie, & mettre dans chaque cuve un pot d'eau chaude, pour en temperer le froid. C'eſt auſſi apres cela, qu'on leur donne encore de l'avoine & une poignée de foin, & les laiſſer jusques ſur les dix heures du matin.

Alors

Hora decima, denuo pulsantur tympana, inflantur tibiæ & utriculi per omnia stabula, excepto illo, ubi fœtæ & pulli nuper ablactati commorantur; tunc prandium porrigitur, quod dum comedunt, famuli curabunt stationes, component stabula, quibus peractis requiescent iterum usque ad quartam pomeridianam.

Alsdenn rühret man wieder in allen Ställen (den Trächtigen Stuten- und zuletzt abgestossenen Fohlen-Stall ausgenommen) die Trommel; gibt ihnen das Mittag Futter nebenst einem Wisch-Heu; pfeifft darneben auf der Schalmeyen und Sackpfeiffen/und schwingt den Fahnen etlich mal/ reiniget die Ständ und Ställ / lässts stehen bis Abends um 4. Uhr.

Tunc ad repetitum tympanorum pulsum potentur ex alveis si gelu non est, & post haustum modicè, merendariè scilicet, reficiantur impositoque in crates fœno iterum alias quatuor horas perdurent.

Alsdenn rühret man wieder die Trommel/ und tränckt sie bey den Trögen/ wenns nicht glatt ist/gibt das Tränck-Futter/legt ihnen ein Wisch-Heu in die Reffen / und lässts stehen bis um 8. Uhr.

Quibus elapsis tympana reboant; equis substernitur, pabulum cœnaticum seu vespertinum ministratur, & ita famuli post dictas vespertinas preces se recipiant cubitum.

Alsdenn rühret man die Trommel wieder/ macht den Pferden die Streu / gibt das Nacht-Futter / und legt ihnen Heu genug vor / lässt sie also ruhen/und verfügt sich nach gelesenem Abend-segen ein jeder Knecht schlaffen.

At illi, quorum est excubias agere, à prægnantium stabulo non recedant, imò cæteris prandentibus sive cœnantibus, hoc stabulum alicujus præsentia nunquam destituatur.

Die Wacht bleibt im Trächtigen Stuten-Stall / und soll in 24. Stunden nicht aus den Ställen kommen/ ausser/ wenn sie zum Essen gehen wollen / soll einer um den andern davon gehen/ den Stall aber niemaln leer lassen.

Nocturno tempore, ipsi excubitores singulis horis, lucernæ bene custoditæ adminiculo omnia perambulabunt perlustrabuntque stabula, sedulò observantes num omnia circa equos & curam eorum bene agantur? num quid infortunii acciderit; exempli gratia, utrum fortè equus incidisset in lora vel catenas capistri & si quid horum contigisset & malum foret periculosum, absq; mora monebunt Perotigam aut illo absente Hippocomum & Veterinarium, quatenus provideatur extemplò, nihilque negligatur.

Zu Nachts sollen beyde / so die Wacht haben / stündlich durch alle Ställe mit einer Latern gehen / und fleissig zuschauen / ob nichts vorgefallen seye/ ob kein Pferd in die Halffter/Ketten oder Strick gesprungen / oder sonst ein Mangel sich ereignet/ und so Gefahr dabey/ alsobalden und auf der Stell dem Stutenmeister / oder wo der nicht zugegen/ dem Oberknecht und Schmid anzeigen/ damit bey Zeiten Raht geschafft / und nichts verabsaumet oder verwahrloset werde.

Caveant omni studio stabularii, omnesq; ii quibus equorũ cura incumbit, ne permittant exterum, quisquis ille sit, sine præhabitâ à superioribus licentia, stabula introire, multò minùs fœminam, quàm nec volumus pedem ibi intromittere, neque ob supradictas causas ad granaria, solaria, sed nec ad lintres, unde potantur equi, accedere propiùs.

Es sollen auch die Knecht / vor andern aber die / so die Wacht haben / keinen Frembden ohne Vorwissen ihrer Vorgesetzten / absonderlich aber keine Weibsbilder / wie vor schon einmal beym Stuten-Stall erwehnet worden / in die Ställe / Futter- Heu- Boden oder Brunnen kommen lassen.

❧:(o):❧

❧:(o):❧

chetto da mangiare, & una brancata di fieno sulla rastelliera, e poi lasciarli così, finò alle dieci, cioè due hore avanti mezo giorno.

All' hora da capo si dee toccare il tamburo, suonar la cornamusa e musetta, dimenando la bandiera in tutte le stalle, eccetto in quello delle Cavalle pregne e polledri poco fà nati, come s' è detto avanti, dargli la provenda da pranzo, curar le stalle e le stanze, e lasciar star così fino alle quattro dopo mezo giorno.

Alors on bat le tambour dans toutes les écuries, exceptées celles des cavales pleines, & des poulains dernierement separés, leur donne de l' avoine à dîner avec une poignée de foin, sonne le haut bois, la cornemuse, & joüe du drappeau, on nettoye aussi les écuries, & laisse les chevaux ainsi jusques à quatre heures du soir.

All' hora di nuovo s' ha da toccar il tamburo, abbeverar i Cavalli da gli abbeveratoi, se non vi è ghiaccio, dargli un poco da mangiare per lo postbere, e del fieno sulla rastelliera, e di questi regali si conteneranno altre quattro hore.

Alors on bat derechef le tambour, on mene les chevaux à l' abbreuvoir, s' il n' y a de la glace, leur donne à manger apres le boire, met une poignée de foin au râtelier, & les laisse jusques à huit heures.

All' hora al nuovo tocco di tamburo come s' è detto, si deono far i letti, dar il pascolo da cena con una buona provisione di fieno per la notte, e poscia i garzoni depo haver fatto le debite raccommandationi e preghieri à Dio, se ne vanno a riposare.

Alors on bat le tambour encore une fois, fait la lictiere, leur donne de l' avoine à soupper, & du foin assez, & puis on les laisse en repos, les palefreniers apres avoir leu les prierer de soir, vont coucher.

Mà la guardia non si parte mai dalla stalla delle Cavalle gravide, & etiandio gli altri andassero a tavola, sempre vi resti uno di loro almeno, nè lasciar giamai la stalla vuota di persona.

La garde demeure dans l' écurie des cavales pleines, & n' en doit pas sortir durant l' espace de vingt & quatre heures, si n' est pour aller manger; Les deux palefreniers qui font la garde ne s' en doivent pas aller tous à la fois, mais l' un apres l' autre, pour ne point quitter l' écurie tout à fait.

Di notte poi, quei due della guardia ogni hora daranno una volta da' un capo all' altro per tutte le stalle, con una lanterna ben custodita, guardando diligentemente, se ogni cosa stà bene circa i Cavalli, se non u' è intervenuto qualche accidente dannoso, come a dire se non s' è auvinchiato qualche cavallo ne' capestri e catene, ò non si sia accaduto qualche sinistro simile, il qual essendo pericoloso, senza indugio se ne dia auviso al Capo Cavallaro, ed in assenza di quello, al Garzon maggiore e Marescalco, per rimediarvi per tempo, senza trascurar cosa alcuna.

De nuit ils passeront toutes les heures avec une lanterne par les écuries, & prendront garde, s' il n' est arrivé quelque chose, si les chevaux n' ont donné dans le licol, la chaine, ou la corde, & s' il y a du danger, ils éveilleront tantôt le Maître de Haras, ou en son absence le premier Palefrenier, & le Marechal, pour y remedier à temps sans negliger la moindre chose.

Sia poi cura particolare di tutti i garzoni, principalmente guardiani, di non permettere, che vi entri qualche forestiero senza licenza de' superiori, molto meno che Donna, chi si sia, metti piè in istalla, solari, granari, ne s' auvicini a' i trugoli donde bevono i cavalli, per le ragioni sopradette.

Les Palefreniers, sur tout ceux de la garde, ne laisseront pas entrer dans l' écurie aux fenils, greniers, ou à la fontaine des femmes ou personnes étrangeres sans permission de leurs Commendeurs, comme nous avons dit cy dessus de l' écurie des cavales.

PARS II.

De Natione, Defectibus, Forma, Coloribus, Signis, & ætate Admissarii & Equæ ineundæ: item de omnibus quæ ante, in & post admissuram requiruntur: denique de cura parientium ac educatione Pullorum, quoadusque domantur.

CAPUT I.

De Nationibus equorum & ex quâ admissarius & equa potissimum eligenda sit.



Ationem, quod attinet, liberum est Dynastæ lubitam pro sobole gignenda eligere progeniem: perspicuum est quippe, omnem provinciam bonos malosque equos producere: nec valet illatio: Equus hic origine Turca est, Persa, Arabs, Anglus, Hispanus, Italus, ergò bonus, ergò insignis; sed consideranda sunt & indoles & corporis bona vel mala habitudo; item complexio forma & vires: breviter, quidquid laude vel vituperio dignum possidet, & tunc demum è placitâ natione admissarios & equas pro stirpe faciundam adsciscat: quales sunt. (*Vid. Fig. 2. 3.*)

1. Persæ. } hi ob longinquitatem regio-
2. Arabes. } nis nonnisi perrarò ad nos perducuntur.

3. Barbari, qui ex Africa per Mare Mediterraneum ad nos veniunt.

4. Angli.

5. Hispani.

6. Neapolitani, ad quos reducitur quævis alia laudata generatio equorum ex Italiâ & insulis adjacentibus.

7. Thraces, seu Turcæ, sub quibus comprehenduntur non equi Pannonici, sed Asiatici & ex illis provinciis quæ ditioni Ottomannicæ immediatè subsunt: item equi illi quos Bachmates vulgò appellant; species equorum Tartaricorum, non formâ quidem sed viribus excellentium, ita ut ferrei meritò dicantur.

8. Borussi.

9. Poloni.

10. Transylvani quibus Pannonici & Croati annumerantur.

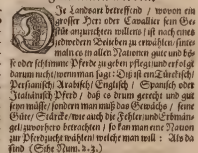
11. Dani, sub quibus & Holsati veniunt.

Anderer Theil.

Von der Landart/ Mängel/ Tugenden/ Farben/ Zeichen und Alter/ eines Beschälers und einer Stuten/ wie denn auch von allen dem was vor / in / und nach dem Beschälen/ und endlich bey der Fohlen-Geburt und Auferziehung zu thun und zu lassen ist.

Das erste Capitel.

Von der Landsart / so wol der Hengst als Stuten / von welcher nach eines Belieben kan zur Zucht genommen werden.



Je Landsart betreffend / wovon ein grosser Herr oder Cavallier sein Gestüt anzurichten willens / ist nach eines jedwedern Belieben zu erwählen / sintemaln es in allen Nationen gute und böse oder schlimme Pferde zu geben pflegt/ und erfolgt darum nicht/ wenn man sagt: Diß ist ein Türckisch/ Persianisch/ Arabisch/ Englisch / Spanisch oder Italiänisch Pferd / daß es drum gerecht und gut seyn müsse/ sondern man muß das Gewächs / seine Güte/ Stärcke/ wie auch die Fehler/ und Erbmängel/ zuvorhero betrachten / so kan man eine Nation zur Pferdzucht wählen/ welche man will: Als da sind (Sihe Num. 2. 3.)

1. Persianer. } Welche uns sehr weit entlegen/
2. Araber. } deßwegen auch gar selten in unser Land gebracht werden.

3. Barbaren / so über das Mare Mediterraneum aus Africa zu uns in Europam gebracht werden.

4. Engelländer.

5. Spanier.

6. Neapolitaner/ worunter auch andere gute Italiänische Pferd mögen passirt werden.

7. Die Türckischen / welche auch unterschiedlicher Landsart sind/ und nicht die in Ungarn / sondern in Asia und andern seinen Provincien fallen/ wie auch die Bachmatten / welche sind Nordost Tartarische Roß/ so zwar vom Gewächs nicht so gar schön/ darneben aber sehr dauerhafft / und wie man sagt/ eisenveste Pferde sind.

8. Preussische.

9. Polnische.

10. Siebenbürgische/ mit welchen auch die Ungarische und Croatische passiren.

11. Dähnische/ mit welchen die Holsteinische.

12. Nie-


Perſianer.
Engelländer
Jtalianer.



...er.
Barb.
N°. 1.
Neapolitaner.
Bachmatt.


Preuß
Dan.
Frießlander.


Pohi.
Siebenburger. N°. 2
olsteiner
Niederlander
Jerfax.
Westphainger.



PARTE II.

Della Natione, Magagne Taglia, Pelame, Segni, Età sì dello Stallone quanto della Cavalla da Razza: e di tutto ciò che appartiene avanti e nella monta, come anche dopo di essa; finalmente del parto e governo di polledri fino al domarli.

CAPITOLO I.

Delle Nationi de' Stalloni, come delle Cavalle a farne Razza.

In quanto alla Natione, donde un Cavalliere desidera di far la Razza, stà in arbitrio del medemo d'eleggere quella che gli sarà più à grado; attesoche ogni paese genera de' Cavalli buoni e rei, e l'argomento non vale. Questo Cavallo è Turco, Persiano, Arabesco, Inglese, Spagnuolo, Italiano, e per consequenza è buono: mà vi ci sono da considerare il temperamento, la proportione, natura, forma, statura, forze, pelame, in somma le buone e le male parti e segni che tiene, e poi sene scelga di quella natione, della quale egli amerà meglio d' haverne heredi come sarebbe a dire. *(Ved. Fig. 2. 3.)*

1. Persiani. } di questi per esser molto
2. Arabeschi. } discostati, rarissime volte escono dal paese.

3. Barbari, che vengono d' Africa per Mare Mediterraneo.

4. Inglesi.
5. Spagnuoli.
6. Napolitani, sotto quali si comprende ogni altra generatione di buoni Cavalli d' Italia e delle Isole adjacenti.
7. Turchi, sotto qual nome vengono intesi non i Cavalli di Ungheria, mà tutti li Cavalli Asiatichi e delle provincie immediatamente sottoposte al gran Turco, come anco quei che s' appellano Bachmatti, una Razza di Cavalli Tartari, se ben non così ben fatti, tuttavia gagliardissimi, si che altri li chiama Cavalli di ferro.
8. Prussiani.
9. Polacchi.
10. Transilvani, sotto quali passano i Cavalli Unghari e quelli di Croatia.
11. Di Danimarca, e Holstein.

PARTIE II.

De la Nation, des Defauts de la Taille, des Poils, Signes & l' Aage d' un E'tallon & d' une Cavale de Race: de tous les appareils pour luy donner son saut & comme l' on se doit porter apres, jusqu' au poulainer: finellement de la conduite de poulains, jusqu' au les seurer.

CHAPITRE I.

Des Nations, tant des E'tallons, que des Cavales, dont chacun peut prendre quelques uns à son gré pour en faire Race dans son Haras.

Touchant les diverses Nations, il depend de la fantasie d' un Seigneur ou Cavallier, qui veut avoir un Haras, d' en choisir, lesquelles luy plairont, car il y a du mélange de bons & de mauvais en toute sorte de Nations. Et l'a consequence n' est pas bonne: C' est un cheval Turquois, de Perse, d' Arabie, d' Angleterre, ou d' Italie, c' est pourquoy il ne sçauroit estre que bon. Il faut plus-tôt considerer la taille, la force, la bonté, & principalement les defauts, sur tout les hereditaires, selon lesquels on peut choisir ceux qu' on voudra: soyent. (Voyez. Fig. 2. 3.)

1. Perses. } *qui viennent rarement en nos*
2. Arabes. } *päis étans trop éloignés.*

3. Barbes qui viennent chez nous du côté d' Afrique par la Mer mediterranée.

4. Anglois.
5. Espagnols.
6. De Naples sous lesquels sont compris tous les autres bons chevaux d' Italie.
7. Turcs, auxquels nous joignons tous ceux qui viennent du reste de l' Asie & des päis sujets aux Turcs, comme aussi les Tartares, qu' on appelle Bachmats, qui sont moins beaux, que de durée, on les appelle pour cela Chevaux de fer.
8. Prussiens.
9. Polonois.
10. Transsylvains, sous le nom desquels en doit entendre aussi les Hongrois & Croats.
11. Danois & ceux d' Holstein.

12. Belgici, quos sequuntur Frisienses, Saxonici inferiores, & Westphalici.

Nemo existimet, equos Germanicos, eo quod ultimo loco eos assignem, vilioris esse conditionis: facilè concesserim, quod, quemadmodum & in homine contingit, diversum cujuslibet regionis temperamentum, aëris ambitus à sole plus minúsve collustratus & calefactus, & à humidis siccisq; qualitatibus alteratus, plurimùm faciat non solùm ad diversificandam formam, habitudinem, colorem, membrorumq́ue symmetriam, sed & ad insigniendos mores, indolem, naturam, inclinationem aliasque congenitas virtutes aut vitia; nihilominus equi nostrates, id est, Germani, cum climati nativo assueverint, diutissimè plerumque vivunt. Cujus rei exemplum vidi in equabus Borussicis, ex equaria Seren. Princip. Elect. Brandeburgici, qui non modo forma præditi erant insigni, sed &, licet improbo subjectæ labori, pullos edidêre præelegantes.

Veruntamen, quia natio Barbara inter equos peculiariter suspicitur, ob agilitatem, tractabilitatē, vigorem animi, crurum tibiarumq́ue admirandum robur, ita ut locus fuerit proverbio, quod equus Barbaricus, embryo adhuc in utero matris glomerare gressus unà cum saltu secundum artis regulas incipiat; Memini me tibiam demortui equi hujusmodi perfregisse; obstupui, fateor, vidi etenim ipsius ossis concavitatem ita angustam, ut vix pisum grandiusculum caperet: cætera os erat durissimum & apprimè solidum: hanc igitur nobilissimam Nationem ejusq́ue originem & patriam paulò diffusiùs prosequar; idq́ue ex Joanne Leone non nomine solum sed re ipsâ Africano, qui eas provincias peragrans, gentem, mores & animalia naturamq́ue eorum, accuratissimè indagavit.

Primò sciendum est omnes omninò equos Africanos apud nos Barbaros nuncupari, uti similiter Arabes indigitare solent Barbaricos non tantum eos qui in ipsâ Arabia triplici, Felici scilicet, Petræa & Desertâ progignuntnr, sed etiam Asiaticos, Syros & Ægiptios: Barbari igitur originem ducunt ab equis Arabicis jam olim à temporibus Ismaëlis qui vixit Anno Mundi 2213. in quo anno creditur unà cum fratre suo Isaac, senem patrem Abraham sepeliisse, qui tunc obiit. (*Vid. Floscul. Histor. Delibat. impress.*

12. Niederländische / worunter die Friesische / und andere darinnen ligender Provincien Pferde verstanden werden / als Niedersächsische / Westphälische.

Unsere Teutsche Pferde setze ich eben darum nicht hindan / als wenn sie einiger oder andern Nationen viel nachgeben solten. Denn obschon bisweilen eine Nation für der andern stärckere und schönere Pferde / als die andere bringet / so erfolgt darum nicht daraus / daß alle Pferd im selbigē Land also seyn solten / denn nicht ein Pferd wie das andere ist / und thut die Weid / Wasser und Luft zwar viel bey den Sachen / daß in einem Land viel bessere als im andern fallen: Allein halte ich / daß unsere Pferde / so in unsern Europæischen Ländern fallen / massen an den Preussischen und Polnischen Pferden zu finden / auch in die Länge besser / als jene in unsern Landen dauren mögen / weil sie unsers Climatis gewohnt / wessen ein Exempel sich an etlichen Preussischen Stuten / welche aus S. Chur-Fürstl. Durchl. zu Brandenburg Gestüt gewesen / gesehen / die zuvörderst von einem schönen Gewächs nebenst harter Arbeit nicht allein lange Jahr ausgedauret / sondern auch darneben schöne Fohlen gebracht haben.

Dieweilen aber jetziger Zeit die Barbari sehr hoch für andern geachtet werden / beides wegen ihrer schönen Ringfertigkeit und guten Mauls / wie auch der unsäglichen Stärcke deß Rückens und der Schenckel / deßwegen das Sprüchwort entstanden / daß ein junger Barbar in Mutterleib redoppire, verstehe wegen seines starcken Rückens und guter Schenckel; sintemal ich mit meinen Augen gesehen / daß / als ein solches Pferd umgefallen / und ich ihm die Röhren an den Schenckeln entzwey schlagen lassen / solche Röhren / worinnen das Marck gelegen / eine solche kleine Höle gehabt / daß kaum eine grosse Erbis in das Löchlein konte geschoben werden / das andere ist ein gantz vestes und sehr hartes Bein gewesen / deßwegen sich destoweniger über ihre grosse Stärcke zu verwundern. Als will ich dieser Edlen Landsart zu Gefallen / ein wenig weitläufftiger deroselben Ursprung und die Länder / worinnen sie fallen / beschreiben / aus dem warhafften Joanne Leone Africano, welcher nicht allein selbsten ein geborner Africaner gewesen / sondern auch gantz Africam die Quer und die Länge durchreiset / und alle Gelegenheit der Länder / ihre Völcker und dero Sitten / Gebräuch / wie auch der zahmen und wilden Thier Naturen / Gestalt / Zucht und Wohnungen beschrieben / wie folgt.

Es werden aber alle Africanische Pferd / gleich wie dem Arabischen Brauch nach / alle Asiatische / Syrische / Egyptische / sowolen / als die im glückseligen Petreischen und wüsten Arabia / Arabische genannt werden / bey uns in Europa Barbarische genannt / und haben solche Barbarische Pferde ihren ersten und rechten Ursprung von den Arabischen Pferden schon bey Ismaels Zeiten genommen / (welcher im Jahr nach Erschaffung der Welt 2213. gelebt / und nebenst seinem Bruder Isaac ihrem Vatter Abrahm / so auch in diesem Jahr gestorben / begraben / *vide Floscul. Historic. Delibat.*

12. Fiamenghi, a cui numero vengono i Frisoni, quei della bassa Sassonia, e quei altri della Vestfalia.

12. Ceux des Päis bas, sous lesquels sont compris ceux de Frise, de la basse Saxe, & de Westfalie.

Nissuno s'imagini, che, per mettere io i Cavalli nostrali di Germania all' ultimo luogo, siano di minor vaglia: concedo ben volontieri, che si come ancora nel huomo la temperatura diversa di paesi e luoghi, e l' ambito dell' aere dal sole variamente e più o meno riscaldato, e dal freddo, dal caldo, dall' humido, e dal secco alterato, facciano non solo diversa forma, proportione, pelame, e corpo al Cavallo, mà altresi secondo questi Istromenti, diversi attitudini, pensieri, fantasie e costumi; con tutto ciò i Cavalli nostrali, per esser avvezzi al clima natio riescono di longa durata, e ne habbiamo veduto l' essempio in alcune Cavalle Prussiane, che furono della Razza di sua Altezza Serenissima di Brandeburg, le quali oltre la forma leggiadra, vissero non solo molti anni pur a fatiche grandi, ma etiandio fecero bellissimi polledri.

Personne ne se persuade pourtant, que ceux de la haute Alemagne soyent des pires, d' autant que nous les avons reservés au dernier lieu. Autrement le divers temperement du päis & du lieu, & l' environnement de l' air, la chaleur du soleil plus ou moins ardente, le froid, les humeurs & le sec changent les formes, proportions, poils, & corps aux chevaux aussi bien qu' à l' homme: de là vient aussi la difference des caprices. fantasies, aptitudes, & d' autres qualités. Mais les chevaux des päis d' Europe reussissent chez nous le mieux, comme étant accoustumés au climat. Nous en avons remarqué un exemple aux cavales de Prussie, qui venoient du Haras de son Altesse Elect. de Brandebourg, lesquelles endurerent fort long temps la fatigue, outre qu' elles firent de tres beaux poulains.

Mà perche i Cavalli Barbari hoggidì cotanto s' apprezzano per esser scarichi, destri e sciolti nel caminare, di buona bocca e valor incredibile di schiena e gambe, si che per tal cagione è nato il proverbio, che un polledro Barbaro ridoppi fino nel ventre di sua madre: veramente restai pieno di stupore, mentre facendo rompere un osso cavo dello stinco d' un Barbaro morto, vidi la concavità di esso esser si stretta, che apena capiva un pisello grandetto; il rimamente era osso sodo e duro a maraviglia; a favor adunque di questa nobilissima Natione parlarò un poco più alla distesa della loro origine e luoghi proprii dove nascono, e ciò dal trattato di Giovan Leone non solo di nome mà in fatti Africano, e molto prattico di quei paesi, popoli, costumi, & indi altretanto buon conoscitore di animali si domestichi come selvatichi di essi, e di tutto ciò che alla loro natura, forma, educatione, s' appartiene.

Mais les Barbes l' emportent aujour d' huy sur toutes les autres nations, aussi bien en belle legereté & bonne bouche, que pour la force, qu' ils ont au dos & aux jambes, c' est de là que vient le proverbe: Qu' un jeune Barbe redouppe au ventre de sa mere, c' est a cause de sa robuste eschine, & de ses jambes: ceque j' ay vû de mes propres yeux à un Cheval mort de cette race, au quel je fis casser la canne d' une jambe, où je trouvay un os fort solide, dont la concavité pour la moüelle estoit si petite, qu' a grande peine y auroit pû passer un pois. Cela étant, il ne se faut pas tant êtonner de leur force. Il sera donc a propos pour l' amour de cette noble race de parler plus amplement de leur source; & décrire les päis d' ou ils viennent par le benefice de relation, qu' en a fait Jean Leon d' issue & de nom Africain, qui a par tout traversé ce päis là; & décrit en detail son assiette, les moeurs & coûtumes des peuples, leurs disciplines, & le logement, les formes & les naturels des bêtes sauvages, & domestiques. C' est aussi de luy que nous avons emprunté ce qui s' ensuit.

E' da sapere dunque, che generalmente tutti i Cavalli d' Affrica appresso di noi vengono sotto nome di Barbari, si come gli Arabi sogliono chiamar Arabeschi non solamente quegli che sono nati nella loro Arabia, sia Felice, Petrea, o Deserta, mà ancora quei d' Asia, Soria, & Egitto: e detti Barbari diducono la loro origine da Cavalli Arabeschi fin dal tempo d' Ismaelle, che visse nell' Anno 2213. dopo la creatione del Mondo, e nel medesimo tempo insieme col fratello Isaac sepelirono il loro vecchio Pa-

On appelle en Europe Barbes, tous les chevaux d' Afrique, comme selon la coûtume des Arabes tous les Asiatiques, ceux de Syrie, & d' Egypte passent pour Arabes aussi bien que ceux qui viennent de l' Arabie la Heureuse, la Petree & la Deserte. Ces chevaux Barbes ont desja pris leur origine du temps d' Ismaël des chevaux Arabes. Ismaël vêquit encore apres la creation de l' univers l' an 2213. & au meme temps avec son frere Isaac enterrerent leur vieux Pere Abraham, qui mourût la même année. (Voycz Floscul. Histor. Deli-

 bat.

Colon. 1656. fol. 13. & Genes. cap. 24.) Et exinde equi, qui ingenti numero in desertis Arabiæ vivebant & ab ipsis etiam Arabibus domabantur, adeò se multiplicarunt, ut universam repleverint Africam; hinc est, quòd de facto in ipsis Arabiæ & Africæ desertis incredibilem sylvestrium equorum copiam reperire sit. *Vid. Joan. Leon. Afric. libr. 9. pag. 750.*

bat. Colon. Agripp. edit. 1656. p. 13. Item Genes. c. 24.) Denn zu derselben Zeit die Pferde / so sich in den Arabischen Wüsten häuffig aufhielten / und von den Arabern zahm und bändig gemacht worden / sich also gemehret / daß sie schon zur selbigen Zeit gantz Africam darmit angefüllet haben / und zu dessen mehrerer Bekräfftigung / werden noch heutiges Tages sehr viel wilde Pferde in den Arabischen und Africanischen Wüsten gefunden / *vid. Johannem Leonem libr. 9. p. 750.*

Dividitur porrò Barbaria in quatuor Regna, nimirum 1. in Marocco, quod septem numerat Provincias, Marocco, Hea, Susa, Guzula, Duccala, Hascora, Tedles. 2. Regnum Fess, quod etiam septem habet Provincias, ut Fess, Temesme, Azgara, Elbatha, Errifitim, Garet, Elcaon. 3. Regnum Teleusin, quod tres sub se habet Provincias, nimirum Monteis, Tenet, & Elgesaira. 4. Regnum Tunis, quod quatuor habet Provincias, ut Buggia, Constantina; Tripolis Barbariæ, Ezzaba. *Vid. eund. Author lib. 9. p. 8.*

Hæc est Regio Barbariæ cum suis Regnis & Provinciis, vastissima sanè, ubi producuntur equi insignes, maximè in Provincia Hea, quæ excellentes habet equos Montanos sed parvos, *vid. libr. 1. pag. 100. 103.* in Monte Idevacal, *lib. 1. p. 126.* in Monte Demensera, *lib. 2. p. 126.* in Regno Fess in Provincia Azgara, *lib. 3. pag. 390.* in Monte Buchuia, *lib. 3. p. 429.* in desetto Garet, *libr. 3. p. 453.* in Monte BeniMerassen, *lib. 3. pag. 481.* in Monte Mesettaza *lib. 3. p. 482.* plurimi tamen equi ex aliis Africæ Regionibus in illam & exinde ad nos deducuntur, illi maximè quos producunt deserta, quæ intra Numidiam & Lybiam sita sunt; *vide eund. Author. lib. 1. pag. 50.* & ab indigenis ad venationem Struthiorum & Animalium quos Dant vocant, utuntur. His de causis multos fefellit opinio quod equi, qui ex Africa in Europam transvehuntur solummodo ex Barbaria & nullis aliis Africæ Regionibus proveniant. Sciendum tamen est, Equos Barbaricos quos Magnates ibidem alunt, longè majoris staturæ & corporis esse, quam illos quos deserta producunt, cujus rei ratio est, quod isti lautè habeantur, ut tempore belli inimicis resistere aut si res postulat, ab illis velocissimè fugere queant. Cùm econtrà alii in desertis educati per totum anni spatium avenæ, fœni & stramenti expertes sint; loco pabuli autem die ac nocte bis lacte Camelorum potantur, ut corpore gracilescant, quibus equis, ut suprà dictum, est ad venationes utuntur. Tempore graminis eos ad pascua relegant ab omni tunc equitatione immunes. Si quando cursorem habent, qui Struthionem, seu supradictum animal, (bovis formam referens, nisi quod statura minus & colore

Es wird aber Barbaria in vier Königreich abgetheilet / als 1. in Marocco / welches 7. Provincien unter ihm hat / Marocco, Hea, Susa, Guzula, Duccala, Hascora, Tedles. 2. Das Königreich Fess, so auch 7. Provincien zehlet / nemlich Fess, Temesme, Azgara, Elbatha, Errifitim, Garet, Elcaon. 3. Das Königreich Telensin, welches 3. Provincien in sich hält / als Monteis, Tenet & Elgesaira. 4. Das Königreich Tunis, in welchem 4. Provincien / als Buggia, Constantina, Tripolis, Barbariæ, Ezzaba. *Vid. eund. Auth. libr. 1. pag. 8.*

Diß ist nun Barbaria mit seinen Königreichen und Provincien / welches ein groß und trefflich weites Land ist / und in welchem vortreffliche und gute Pferde fallen / als in der Provintz Hea, so treffliche Berg-Roß / aber klein sind vid. libr. 1. pag. 100. 103. Aufm Gebirg / Idevacal. lib. 1. pag. 126. Auf dem Gebirg / Demensera lib. 2. pag. 126. Im Königreich Fess, in der Provintz Azgara, lib. 3. pag. 390. Auf dem Gebirg Buchuia, lib. 3. pag. 429. In der Wüsten Garet, lib. 3. p. 453. Auf dem Gebirg BeniMerassen, lib. 3. pag. 481. Auf dem Gebirg Mesettaza, lib. 3. pag. 482. so werden doch die meisten von andern Africanischen Ländern dahin und von dannen / absonderlich aber die jenige zu uns heraus gebracht / welche zwischen Numidia und Lybia in den Wüsten fallen / vid. eund. Auth. lib. 1. pag. 50. und von denselbigen inwohnenden Arabern / zur Jagt / auf die Straussen / und das Thier / welches sie Dant nennen / gebraucht werden. Derowegen betriegen sich ihrer viel / welche der Meinung sind / daß die Pferde / so aus Africa zu uns in Europem gebracht werden / allein aus Barbaria und keinen andern Ländern kommen. Es sind aber die jenige Barbarische Pferde / welche in grosser Herren Gestüt in Barbaria fallen und erzogen werden / viel eines grössern und stärckern Leibs / als die jenige / so in den Wüsten fallen / welches denn daher kommt / daß die Herren daselbst sie im Futter halten / und darneben keinen Mangel lassen / damit sie im Fall der Noht dem Feind unter Augen kommen / und wieder die Eisen zeigen können; Da hingegen die andern Pferde / so in denen Wüsten erzogen werden / kein Futter / Heu oder Stroh das gantze Jahr durch sehen / will geschweigen davon gefüttert / an dessen Statt aber zweymal Tag und Nacht mit Camels-Milch geträncket werden / damit sie mager und ringfertiges Leibs bleiben / welche sie hernach auf die Jagt / wie oben erwehnt / gebrauchen. Zur Zeit

Deß

dre Abraham, che morì nell' istesso anno. (*Ved. Floscul. Historic. Delibat. stamp. à Cologna 1656. cart. 13. e nella Genesi cap. 24.*) Perche già da quei tempi i Cavalli che erano in grandissima copia nelli deserti d'Arabia, addomesticati anche ed scozzonati da essi Arabi, si moltiplicarono tanto, che ne riempirono tutta l' Africa, e per confermatione di ciò ne' detti deserti d' Arabia & Affrica si trova fino all' hoggidì un' infinità di Cavalli fieri e selvatichi. *Ved. Gio. Leon. Affrican. lib. 9. cart. 750.*

bat. Colon. Agripp. edit. 1656. p. 13. Item Genes c 24.) *En ce siecle là les chevaux du desert en Afrique, que les Arabes apprivoiserent, étoient en si grande abondance, que les Arabes en remplirent toute l' Afrique. Pour confirmation de quoy servira ce qui se voit encore de nôtre temps qu' aux deserts de l' Arabie & de l' Afrique il y a grande quantité de chevaux sauvages.* Vide Joh. Leon. libr. 9. p. 750.

Si divide poi la Barbaria in quattro Reami, 1. Marocco che hà sette altre Provincie cioè Marocco, Hea, Susa, Guzula, Duccula, Hascora, Tedles. 2. Fes, a cui si attribuiscono sette altre, Fes, Tenesme, Azgara, Elbatha, Errifitim, Garet, Elcaon. 3. Telensin, con tre sue Provincie, Monteis, Tenet & Elgesaira. 4. Tunisi con quattro, come a dire, Buggia, Constantina, Tripoli di Barbaria, Ezzaba. *Vedi il medemo Autore l. 1. cart. 8.*

La Barbarie est divisée en quatre Royaumes, ce sont 1. Marocco, sous lequel sont sept Provinces, Marocco, Hee, Suse, Guzule, Duccale, Hascore, Tedles. 2. Fez dans lequel il y a sept Provinces: Fez, Tenême, Azgare, Elbathe, Errifitim, Garet, Elcaon. 3. Telensin, qui contient 3. Provinces, Monteis, Tenet, & Elgesaire. 4. Tunis, avec 4. Provinces: Buggie, Constantine, Tripolis de Barbarie, Ezzabe. Voyez le même Auteur, lib. 1. p. 8.

Ecco qui la Barbaria con i suoi Regni e Provincie, un paese veramente grandissimo dove nascono cavalli eccellentissimi, principalmente nella Provincia Hea, che genera Cavalli di montagna piccoli sì, mà molto vaghi, *Ved. lib. 1. cart. 100. 103.* ne' Monte d' Idevacal, *ved. lib. 1. cart. 126.* di Demensera, *lib. 2. cart. 126.* nel Regno di Fess, nella Provincia Azgara, *lib. 3. cart. 390.* sulli Monti di Buchuia, *lib. 3. cart. 429.* nel deserto Garet, *lib. 3. cart. 453.* sopra le montagne di Beni Merassen, *lib. 3. cart. 481.* e di Mesettaza, *lib. 3. cart. 482.* con tutto ciò la maggior parte escono d' altri paesi d' Africa & indi poi vengono condotti in Europa, massime quei che nascono ne' deserti tra la Numidia & Libia, *ved. il medemo Autore lib. 1. cart. 50.* de' quali anco gli habitatori se ne servono per la caccia di Struzzi e Danti. Per ciò s' ingannano molto costoro, che sono di parere ch' i Cavalli portati d' Africa in Europa siano tutti quanti Barbari, e non mica d' altro paese vicino. Questo però è da sapere, i Barbari generati dalle Razze di signori grandi avanzare di gran lunga in grandezza e valore quei che nascono nelli deserti, perche questi sono tenuti bene a fieno e biada, e governati con cura grandissima, per poter a suo tempo farne testa a' suoi nemici, dove al contrario quelli vengono allevati malamente, ne sanno, che cosa sià paglia, biada od altro governo ma in vece di questo sono abbeverati ogni venti quattro hore due volte a latte di Camelo, e ciò a finche ne restino magri, scarichi e leggieri di vita, in somma attissimi alla caccia di dette bestie feroci. Al tempo dell' herba, li fanno pascolare sì, mà tall' hora s' astengono di cavalcarli, ed un tal

Voylà la Barbarie avec ses Royaumes, c' est un pais tres grand, & de vaste étendue, auquel il y a d' excellents & bons chevaux, particulierement dans la province d' Hee, d' où viennent de bons chevaux de Montaigne, bien petits mais tres beaux. V. le même l. 1. p. 100. 103. *Il y en a aussi aux Montaignes d' Idevacal,* le même lib. 1. p. 126. *& de Demensere,* le même lib. 2. p. 126. *au Royaume de Fez dans la Province d' Azgare,* lib. 3. p. 390. *aux Montaignes de Buchuie,* lib 3. p. 429. *de Beni Merassen & de Masetezze,* lib. 3. p 481. 482. *au desert de Garet,* lib. 3. p. 453. *Il y vient encore grande quantité d' autres païs d' Afrique, de là ils sont menés chez nous, sur tout ceux qui naissent aux deserts entre la Numidie & la Lybie.* Voyez le même lib. 1. p. 50. *dont les inhabitans se servent à la chasse aux étourneaux & d' une bête, qu' ils appellent Dant. De là il se voit comme ceux cy sont trompés, qui croyent, que les Chevaux d' Afrique ne viennent chez nous, que de Barbarie. Mais les Barbes elevés dans d' un haras d' un grand Seigneur ont le corps plus grand & plus robuste, que ceux du desert, la cause en est, que les grands Seigneurs les y font bien penser & nourrir, pour les rendre habiles à se môntrer aux ennemis, au lieu que ceux du desert ne voyent toute l' année ny avoine ny foin, ny paille, n' étant repû que deux fois jour & nuit de laict de Chameau pour leur former le corps leger & grêle, dont ils se servent à la chasse comme nous avons dit cy dessus. L' herbage étant en fleur ils les en font repaître, sans les monter durant ce temps là. Ils estiment eux mêmes un cheval à deux mille livres, sur lequel ils ont attrappé à la chasse un étourneau, ou la bête, appellée Dant, qui a quelque ressemblence à un boeuf excepté, qu' elle est baucoup plus*

albicans, ungulis nigris & tantæ velocitatis sit, ut non nisi ab ejusmodi equo Barbarico capo queat) cursu comprehendere possit, Arabes ipsi 506, aureis æstimant, *vid. eund. Author. lib. 9. pag. 750. 751.* Hactenus de equis Africanis, qui sub uno nomine Barbari vocantur.

Pulli verò in nostris Regionibus ab Equis Barbaricis procreati multo majoris communiter sunt staturæ quam Barbari ipsi, quod fit, quia equæ magnæ staturæ sunt, quod specialiter in equaria observetur, ut parvo Admissario, qualiscunque sit regionis, semper magnæ elegantesque dentur Equæ, & ita non poterit non esse, quin validus mediæque staturæ equus exinde procreetur; quemadmodum & equi Hispani, quos Genetos vocant, natione Africani sunt & originem ex Barbaricis deducunt, *vide Joh. Faiser cap. 11. p. 29.* Illos verò pullos maximè laudaverim, qui ex Admissariis Barbaris, equabusque Polonicis, Borussicis Italisque originem trahunt, qui præ cæteris non solum staturæ elegantis fortitudinisve sunt, sed etiam quoad velocitatem & agilitatem facilè palmam ferunt.

deß Grases lassen sie dieselbe auch auf die Weide lauffen/ reiten aber zur selbigen Zeit nicht darauf/ und so sie ein Pferd haben / mit welchem sie einen Strauß oder das Thier Dand (welches einem Ochsen ähnlich sihet/ ausser/ daß es viel kleiner / schloßweiß mit kohlschwartzen Klauen und einer solchen Behändigkeit ist/ daß es mit keinem andern Thier/ als mit einem solchen Pferd kan gefangen werden) einholen und fangen können/ so achten sie es selbsten um 1000. Gülden/ vid. eund. Autorem lib. 9. p. 750. 751. Und so viel von den Africanischen Pferden/ so unter einem Namen Barbari genennet werden.

Die jenigen Fohlen aber / welche in unsern Landen von den Barbaris fallen / sind gemeiniglich grösser / als die Barbari selbsten / welches daher kommt / weilen die Stute starck und groß gewesen/ so absonderlich bey einem Gestüt in Acht soll genommen werden / daß man einem kleinen Beschäler / er seye gleich von einer Nation welche man will/ allezeit eine grosse und schön gewachsene Stute gebe / so kans nicht fehlen / es muß ein starck Mittelpferd abgeben / wie denn die Spanischen Genetten von Africanischer Art / und ihren rechten Ursprung von den Barbaris haben / vid. Joh. Faiser cap. 11. p. 29. In allem aber halte ich viel auf die jenigen Fohlen / so von Barbarischen Hengsten / und Polnischen / Preussischen oder Italiänischen Stuten fallen / welche vor allen nicht allein einer schönen Art / sondern auch darneben grosse Stärcke bekommen / und über die massen ringfertige Pferde werden.

CAP. II.

Describuntur Defectus & Vitia naturalia, tam in Equo Admissario quam in Equâ cumprimis fugienda.

1. PRægrande caput.
2. Caput, porcinum referens.
3. Phrenesis.
4. Cœcitas.
5. Affectio Lunatica.
6. Oculi concavi & profundè infixi.
7. Oculi tumidi & varii.
8. Auriculæ prælongæ, seu magnæ.
9. Auriculæ pendulæ, seu flaccidæ.
10. Auriculæ multùm ab invicem distantes.
11. Nares angustæ.
12. Os immundum, labris viscosis nigris & pinguibus, quod Rana vulgò appellari solet.
13. Os læve & planum.
14. Os incavatum nimis.
15. Os siccum, acidumque.
16. Cervix flaccida & obstipa.

Das andere Capitel.

Folgen die Erb-Mängel / welche man sowoln am Beschäler / als an der Stuten meiden soll.

1. Dickköpfficht.
2. Schweinköpfficht.
3. Cholerisch.
4. Blind.
5. Möhnisch.
6. Schweins-Augen / welche klein / und tieff im Kopff stehen.
7. Fette und ungleiche Augen.
8. Lange Ohren.
9. Schlack- oder Hang-Ohren.
10. Weit voneinander stehende Ohren.
11. Kleine enge Nas-Löcher.
12. Unreines Froschmaul.
13. Gar zu seichtes Maul.
14. Gar zu tieffes Maul.
15. Trucken und dürres Maul.
16. Kurtzer / dick- und für sich hangender Hals.

17. Speck-

Corsiero, purche sia di tanta lenà da poter giungere in carriera uño Struzzo overo bestià sopradetta (che ha quasi sembianza di un Toro, se non che è più piccola, bianca & armata di zanne negre, e si veloce, che non può esser colta se non a volo d' un' cotal Barbaro) stimano loro medesimi a 500. scudi, *vedi il detto Autore lib. 9. cart. 750.* e tanto basti de'i Cavalli d' Africa, che sotto un nome commune si chiamano Barbari.

plus petite, blanche, comme la neige, avec des ongles noires, & ne peut être prise à cause de sa vitesse, que d'un tel cheval leger. Ce sera assez dit des chevaux d'Afrique, qui ont tous le même nom de Barbes.

Quei Polledri poi, che nascono nelli nostri paesi da detti Barbari, sono per ordinario più grandi che non sono i Barbari stessi, a ragione, che la Cavalla anch' ella ne sù grande e grossa, e però s'è d' osservar molto bene, che ad uno stallone picciolo, di qualsisia natione, sempre sia copulata una Cavallà grande di statura perfettamente compita; e così necessariamente ne sortirà un Cavallo mediocre, il che si vede nelli Gianetti di Spagna, che sono di Razza Africana havendo l' origine da sangue Barbaresco, *Ved. Gio. Faiser. cap. 11. cart. 29.* I polledri, de'i quali faccio gran stima sono quelli che si cavano da Cavalli Barbari e Cavalle da Polonia, Prussia ed Italia, perche oltre la gentilissima taglia di che sono, diventano Destrieri leggiadrissimi, lesti, e disposti ad ogni sorte di maneggio reale.

Les poulains, que font les Barbes en nos päis, deviennent ordinairement plus grands, que ceux de Barbarie même, principalement si la cavale est grande, car cela doit tousjours estre observé dans un haras, qu' on donne tousjours a un petit êtallon une cavale grande de quelque nation qu' il soit, de la sorte il n'en sçauroit naitre qu' un Cheval de mediocre stature, comme aussi les Genets d'Espagne ont leur vray origine des Barbes, Voyez Jean. Faiser. c. 11. p. 29. *J'estime fort les poulains, qui viennent d'un êtallon de Barbarie, & d'une Cavalle de Pologne, de Prussie, ou d'Italie qui ont ordinairement une tres belle taille, & grande force, & ne laissent pas pourtant d'être extremement legers.*

CAP. II.

Si parla delle magagne e difetti naturali, che si debbono schifar tanto in uno stallone quanto in una Cavalla da monta.

1. Capo grosso.
2. Capo a guisa di porco.
3. Farnetico.
4. Cieco.
5. Lunatico.
6. Occhi sprofondati e concavi, come hanno i porci.
7. Occhi gonfi e gazzi.
8. Orecchi longhi.
9. Orecchi pendenti e panni.
10. Orecchi molto distanti l' uno dall' altro.
11. Narici strette e piccioli.
12. Muso immondo, con un barbozzo carnaccioso negro e vischioso, che si chiama bocca da Ranocchia.
13. Bocca troppo piana.
14. Bocca troppo incavata in dentro.
15. Bocca secca & asciutta.
16. Collo corto, grosso & chino all' in giù.

CHAP. II.

Des Defauts hereditaires, qui sont à eviter à un êtallon aussi bien qu' à une Cavalle.

1. *Tête grosse.*
2. *Tête de porc.*
3. *Cholerique.*
4. *Aveugle.*
5. *Lunatique.*
6. *Yeux de porc, qui sont petits, & enfoncés dans la tête.*
7. *Yeux gras & verons.*
8. *Oreilles longues.*
9. *Oreilles pendantes.*
10. *Oreilles distantes l'une de l'autre.*
11. *Narines petites & êtroites.*
12. *Bouche impure de grenovilles.*
13. *Bouche trop êtroite.*
14. *Bouche trop profonde.*
15. *Bouche seiche & essuyée.*
16. *Col court, gras & penchant,*

17. Collum præpingue seu lardinum.
18. Substrictus venter.
19. Rheuma seu Gravedo.
20. Asthma.
21. Suffraginositas.
22. Tumores ventosi seu molles in cruribus.
23. Tumores humorales ibidem.
24. Crura purulenta, fistulosa, tuberculis circa ungulas, & vesicis circumquaque scatentia.
25. Curvipes.
26. Cubitus.
27. Ganglion seu Supercrescentia.
28. Ungulæ Plancæ, & depressæ, seu Loripes.
29. Ungulæ solidæ.
30. Ungulæ albæ ac friabiles.
31. Ungulæ albæ, nigrantibus circulis seu lineis variegatæ.
32. Ursipes.
33. Tali oblongi & ardui.
34. Tergum posteriùs altiùs quàm anteriùs est gibbus dorsi.
35. Dorsum nimis arcuatum.
36. Angusta pectora.
37. Tergora strigosa.
38. Cauda glabra crine destituta.
39. Restitatio & Contumacia.
40. Arrosio præsepii.

Hi præcipui videntur defectus in Admissario & ineundâ Equa meritò fugiendi. Ecce hic apposuimus schematismum equi omni ex parte vitiosi. *Fig. 4.*

17. Speckhälsicht.
18. Aufgezogener Leib.
19. Rotzig.
20. Hertzschlechtig.
21. Spaten.
22. Steingallen.
23. Floßgallen.
24. Flüssige unreine Schenckel / voll Rappen und Strupffen / rc.
25. Bockbeinigt.
26. Ellenbogen.
27. Uberbein.
28. Blatthüfig.
29. Vollhüfig.
30. Weisse mürbe Huf.
31. Weisse Huf / mit runden schwartzen Strichen herum geraiffelt.
32. Bärentatzet.
33. Hochgekegelt.
34. Das Creutz hinten höher / als vornen der Widerrist.
35. Ein gebogner tieffer Rücken.
36. Schmahle enge Brust.
37. Spitzig und abgeschliffenes Creutz.
38. Ein dünner Rattenschwantz.
39. Stättig.
40. Bahrenbeisser.

Diese und dergleichen sind die Zeichen / so billich an einem Beschäler und Stuten / davon man eine Art ziehen will / zu scheuen. Und ist allhier eine Figur von einem übelgewachsenem Pferde beygesetzt. Sihe N. 4.

CAP. III.

Describuntur Forma & Notæ Equi omnibus numeris absoluti, in Admissario & Equa ineunda cumprimis desiderabiles.

1. Commendant equum Caput exiguum, id est, mediocriter parvum, argutum, & macilentum, pelle propemodùm solis ossibus & venis perspicuis adhærente.

2. Auriculæ breves acuminatæ, sursumque arrectæ, parum distantes ab invicem: procomium glabrum, & ossi bene superincumbens.

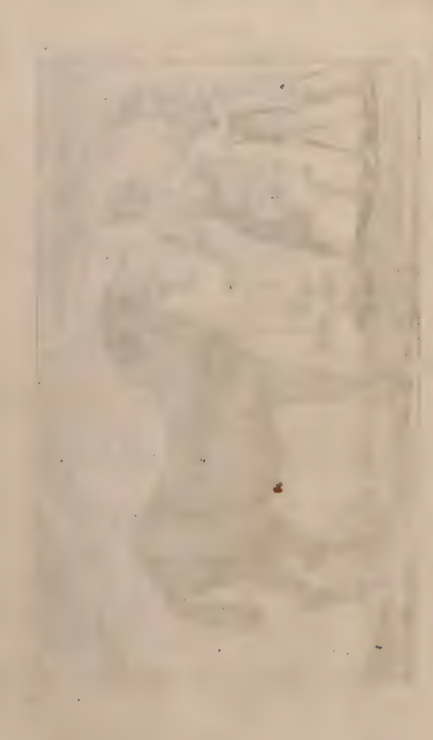
Das dritte Capitel.

Die Leibsgestalt / wie ein recht wol gewachsener Hengst oder Stute / welche man ins Gestüt brauchen will / solle beschaffen seyn.

1. Der Kopff soll klein und dürr seyn / an deme man fast alle Adern sehen kan.

2. Kleine spitzige Ohren / welche fein aufrecht / und nicht weit voneinander stehen / zwischen welchem die Haut fein glatt auf dem spitzigen Bein aufligt.


No. 4



17. Collo da porco.
18. Ristretto di vita.
19. Inciammorrato.
20. Batticuore o Polsivo.
21. Sparagagno.
22. Galle ventose.
23. Galle humorali.
24. Gambe marciose e putride, infistolite, piene di rappe, riccioli e fetole, chiavardi, formelle, &c.
25. Gambe storte come hanno i montoni.
26. Gombito.
27. Sopraosso.
28. Unghie depresse e piane.
29. Unghie incastellate, e sode senza apertura.
30. Unghie bianche, tenere e morbide.
31. Unghie bianche, che per lo intorno del corno hanno delle linee come cerchietti.
32. Unghie troppo pelose a guisa di zampe d'orso.
33. Calcagni o zocchi troppo alti che si chiama piedi codogni.
34. Groppa più alta in dietro, che non è avanti il giudaresco.
35. Schiena troppo insellata e fonda.
36. Petto Angosto e stretto.
37. Groppa scarna e secca.
38. Codone pelato senza crini overo coda da sorcione.
39. Restio.
40. Mal mangiatore, e roditore della mangiatoia.

Questi e somiglianti sono i vitii che meritamente hanno da esser vitate in uno Stallone e Cavalla da monta. Ecco qui il disegno del Cavallo di Gonella, cioè d'un Cavallo sproportionato e mal fatto di tutte le membra, *Fig. 4.*

17. Gros col.
18. Ventre enflé.
19. Morveux.
20. Poussif.
21. Eparvin.
22. Galle venteuse.
23. Galle fluide.
24. Jambes pourries, pleines de crevasses, grappes, peignes, malendres, pourreaux, javars, arrêtes, &c.
25. Jambes courbes.
26. Coude.
27. Suros.
28. Platte Corne
29. Comble Corne.
30. Corne blanche & tendre.
31. Corne blanche marquée de cercles, faines, & crapaudinée.
32. Patte d'Ours.
33. Pieds de Mulet.
34. La grouppe plus haute, que devant le garot.
35. Eschine courbée & profonde.
36. Poitrine étroite.
37. Grouppe pointue, & décharnée.
38. Queue menue comme celle des rats.
39. Rêtif.
40. Roigneur de mangeoire.

Ces sont les principales marques, qu'il faut eviter à un Etallon, & à une Cavale, dont on veut faire race. Voyez le portrait d'un Cheval avec tous les defauts naturelles. Fig. 4.

CAP. III.

Si propone il ritratto vero, di tutte le fatezze, & altre buone parti che dee haver uno Stallone perfetto, e Cavalla da Razza.

1. LA testa sia piccioletta, scarna, sottile, e montonina, si che per tutto quasi apparischino le vene.

2. Orecchi piccioli, corti, appuntati, dritti, gracili, erti con giusta lunghezza & quasi congiunti insieme, cui spazio cioè il

CHAP. III.

De la Taille & de la proportion d'un bel Etallon, & d'une Cavale qu'on veut avoir dans l'écurie, pour en faire la Race.

1. LA Tête soit petite & grêle, à la quelle on voye toutes les veines.

2. Les Oreilles petites, & pointues, droitement elevées, peu éloignées l'une de l'autre, entre lesquelles la peau soit bien jointe à l'os.

3. Frons ampla, exporrecta & neutiquam caperata.

3. Eine zimliche breite Stirn/ die gerad herunter geht und nicht gebogen ist.

4. Vividi, magni, eminentes, micantesque oculi, coloris spadicei seu castanei, non verò atri aut cærulei; quamvis glauci non continuò rejiciendi.

4. Grosse und wohl heraus stehende Augen/ welche fein Castanienbraun/ und nicht schwartz oder blaulicht sollen aussehen/ wiewol die grauen auch gut und die Glas-Augen nicht allemahl zu verwerffen.

5. Tempora, Maxillæ, & reliqua Capitis species ab oculis ad nares usque decora sit, & egregia, gracilis videlicet venisque perspicua, nullis musculis seu carnosis partibus impedita.

5. Der übrige Theil deß Kopfs/ vonden Augen an/bis auf die Naßlöcher solle hübsch rund und dürr seyn/daß man die Adern fein sehen könne/ und solle keine grosse fleischichte Mäus haben.

6. Mandibulæ collum versus parvæ sint & pulchrè incavatæ, non verò latè protensæ.

6. Die Kinbacken sollen gegen dem Hals nicht gar zu breit/ sondern fein ausgeschnitten seyn.

7. Nares latè diductæ, patulæ, turgidæ, animamque spirantes.

7. Grosse weite Naßlöcher.

8. Os modicum, nec lævitate nec profunditate excedens: Labra mollia, tenera & nonnihil prominula.

8. Ein mittelmässiges Maul/welches nicht zu tieff/noch zu feucht ist/ mit dünnen und heraus stehenden Leffzen.

9. Lingua debitæ longitudinis, nullatenus exerta vel è buccâ propendens, non crassa nimis nec subtilis.

9. Die Zung soll nicht zu lang seyn/ daß sie dem Pferd nicht aus dem Maul hange auch nicht zu dick noch zu dünn/ sondern in Rechter proportion sey.

10. Canalis linguæ spatiosus sit: maximè mandibulas & collum versus.

10. Der Canal/ worinnen die Zunge ligt/ soll zimlich weit seyn/sonderlich zwischen dem Kinbacken/ gegen dem Hals zu.

11. Collum, ubi cum capite committitur in debita proportione obgracilescat, & sublimi, longa, & arcuata cervice capiteque supra pectus sub jugulum adducto, formam colli Cygnæi referre videatur, de reliquo in superiori parte firmum & rigidum, musculisq; minimè torosum: à pectore sursum rectà tendat ad verticem, ex utroque verò latere inter pectora & scapulas robustum sit & decora inflexione modicè incurvatum.

11. Der Hals solle oben/wo er sich mit dem Kopf vereiniget/ dünn und nicht zu lang noch zu kurtz seyn/ und die Form eines Schwanenhalses vorweisen das Obertheil deß Halses/solle fein spitzig und hart/und durchaus der Hals nicht mit vielem Fleisch beladen seyn/von der Brust an/ solle er gerad empor gegen dem Kopf zu gehn/ auf beeden Seiten aber gegen der Brust/ bis auf die Schultern/fein rund und starck seyn.

12. Gibbus armorum altiusculus sit: Pectus verò latè patens torisque luxurians.

12. Der Wiederriß solle eine zimliche höhe haben/ und die Brust fein breit und starck seyn.

13. Ipsum dorsum planum sit, subsinuatum, breve itidem & decens; per spinam verò pulchra agitur linea ad modum canalis eum distinguens.

13. Der Rucken soll nicht krumm/hoch uber sich/ noch zu tieff eingebogen seyn/ nicht zu lang noch gar zu kurtz/von dem Creutz an einen schönen Canal bis an die Rieb hinaus machen/und eine satte tieffe haben bis zum anfang deß Creutzes.

14. Clunes & Tergora rotunda, carnosa & robusta sint, neque maciè aut infessione attrita.

14. Das Creutz breit/rund und starck/ nicht abgeschliffen oder nicht zugespitzt seyn.

15. Hypochondria, Ilia, atque adeò universa ventris moles non fluida nimis & pendula, sed supra lumbos apprimè subducta, veruntamen in equâ capacior nonnihil & grandior alvus admitti potest.

15. Der Bauch solle nicht hangend/ oder in den Flancken leer/ auch nicht zu groß oder gar zu weit/sondern zimlich bedeckt seyn/ wiewol an einer Stutten der Bauch etwas weiter und grösser in diesem fall als am Hengst kan passirt werden.

16. Testes pares sint, & Naturalia exi-

16. Das Geschröth am Hengst soll wol propor-

ciuffo ſia glabbro & aggiuſtato, sì che la pelle ſia quaſi una medeſima coſa coll' oſſo.

3. La fronte ampia e raſa, ſenza piegatura.

4. Occhi ſvegliati, grandi, brillarini, ſpiccanti in fuori, netti, morell' oſcuri, o color caſtagni, mà non neri affatto nè turchini: gli occhi bruni e vetrigni però ſono pur di ſtima.

5. Le tempie e tutto 'l rimanente dagli occhi fino alli narici ſià ſecco e magretto, con un certo bell' apparire delle arterie ſenza muſcoli troppo carnoſi.

6. La Ganaſſa, principalmente verſo 'l collo vuol eſſer poca con una intagliatura gentile.

7. Le narici di ampia apertura, grandi, larghe, gonfie e ronfanti, sì che in eſſi ſi veda il vermiglio di dentro.

8. La Bocca delicata, ſenduta ugual è mediocremente dall' una e l' altra banda, non troppo piana nè fonda, le labbra tenere, ed un tantino pendentizze.

9. La Lingua d'una lunghezza aggiuſtata, non che avanzi la bocca, nè ecceda in groſſezza, ò ſottigliezza.

10. Il Canal della lingua ſia largo aſſai maſſime tra le maſcelle verſo 'l collo.

11. Il Collo vicino al capo non habbia nè troppo del longo nè troppo del corto, mà di maeſtoſa proportione longhetto; la cui vaga e nerbuta inarcatura dalle ſpalle in sù rappreſenti il collo Cignino, che poi vada a perderſi a poco verſo la teſta, dove vuol eſſer ſottile e ſcarico, e dal petto in sù ſia pieno, dritto a piombo ſenza inarcarſi notabilmente.

12. Il giudareſco ſia viſtoſo & alto, il petto largo, ſodo, forte e numeroſo di muſcoli.

13. La ſchiena overo doſſo ſia uguale nè troppo inſellato nè gobbo, arcigna però un poco per la groppa, di cortezza garbata, non lunga, con un canalletto in mezzo dalla groppa fino al tronco del codone.

14. In sù le anche vuol eſſere gagliardo e tondo, non profilato ed aguzzo mà morbido, e ben in carne.

15. Il ventre non ſia pendulo, mà rilevato ſopra i fianchi, mezzanamente groſſo e largo, ben coperto, ancorche in una Cavalla ſi paſſi la vita grandetta ed un poco larga.

16. Le membra genitali in uno ſtallo-

3. Le Front raiſonablement large, qui aille droit en bas, ne ſoit point courbé.

4. Les Yeux gros, brillans, & ſortans hors de la tête, d'un brun de Châtaigne, non pas noirs ny tirant ſur le bleu, quoyque les yeux gris, & ceux de verre ne ſoyent pas touſjours à mépriſer.

5. Le reſte de la tête depuis les yeux juſques aux narines ſera rond & maigre, que les veines y paroiſſent, ſans de grands muscles charnües.

6. La Ganache ne ſoit pas trop large vers le col, mais bien façonnée.

7. Les Narines ſoyent grandes & largement ouvertes, vermeillonnées.

8. Une Bouche mediocre, qui ne ſoit ny trop fendue ny trop petite, avec des levres grêles & pendantes.

9. La Langue ne ſoit pas trop longue, afinqu' elle ne tombe pas hors de la bouche, elle ne ſoit ny trop groſſe, ny trop menue, mais bien proportionnée, & fretillarde.

10. Le Canal, où la couche de la langue, ſoit raiſonablement ample, ſur tout entre les machoires vers le col.

11. Le Col ne doit être à l' extremité, ou il ſe joint à la tête, ny trop long, ny trop court, l' encoleure repreſentera celle d' un cigne. Le deſſus en ſera dur & pointu, & par tout decharné, il ira de la poitrine tout droit vers la tête, étant des deux côtés vers la poitrine juſqu' aux épaules rond & fort.

12. Le garot aye une raiſonable hauteur, la poitrine ſera ample & largement entrouverte.

13. L' eſchine ne ſera pas courbée, ny en haut, ny en bas, ny trop longue, ny trop courte, il ſera un beau Canal depuis la grouppe juſques aux flancs, regnant avec une raiſonable profondeur juſqu' au commencement du tronc de la queve.

14. Les Cuiſſes ſeront larges, rondes, & robuſtes, bien chargées de chair non pas pointues, comme auſſi la grouppe doit être ronde, groſſe, & graſſe.

15. Le Ventre ne ſoit pas pendant ny vuide aux flancs, il ne ſera pas trop gros ny trop ample, mais bien couvert, & à une Cavale le Ventre peut eſtre un peu plus grand & plus large, que celuy d' un étallon.

16. Les Parties naturelles ſeront bien propor-

gua, congrua tamen; colore nigra, si non ex integro, saltem ex atro respersa; genitalia etenim alba, nisi id foret in equo candido aut hujuscemodi temperamenti ad generationem vulgò habentur inepta, sterilitatem quippe arguunt.

17. Scapulæ seu armi crassi sint, lati & robusti.

18. Genua teretia, rotunda, firma & valida; extrorsum, non verò introrsum inflexa.

19. Tibiæ & crura agilia, recta, juncturarum compaginibus benè colligata, macilenta, osse solum & nervis conspicua, sana itidem omnibusque fluoribus, callis, tumoribus, supercrescentiis, fistulis immunia, nec etiam nimis villosa.

20. Pedes in universum longitudine mediocres & compacti, ab equis autem longipedibus inprimis caveatur.

21. Ungulæ rotundæ, concavæ, nigræ, siccæ & duræ, corona subtili & subvillosa redimitæ.

22. Tali rotundi & breves, excarnes, & haudquaquam longi nec præardui.

23. Pilus nitens & fulgidus.

24. Procomium, juba & cauda longo, crispanti & subtili crine decora.

Cætera mediocris, spectabilis, pulcher; ad summam Admissarius & Equa ex omni corporis parte, secundum totius proportionem moderati & perfecti, nulla verò mutili deformes aut morbosi, forma egregii ætate integri, disciplina & moribus probati esse debent. Vid. schematissimum equi omnibus numeris absoluti, *Fig. 5.*

CAP. IV.

De Coloribus equorum, & de prognosibus malitiæ vel bonitatis exinde colligendis.

Tanta est in Equorum coloribus diversitas, ut omnes sigillatim enumerare impossibile sit. Originem deducunt è tribus Naturæ Principiis Sale videlicet, Sulphure & Mercurio: accidunt vel ob coloris in Admissario & equâ similitudinem, vel ob certam constellationem, quæ in ipso actu coitus hæc inferiora regebat; Sole nempe & Luna in aptis existente cœli domiciliis, maximè si viva impressio animalium ad

proportioniret / und nicht zu groß noch zu klein seyn / entweder gantz schwartz oder zum wenigsten mit schwartzen Flecken gezeichnet seyn/ dennn man die weissen Glieder/ wofern sie nicht an einem gantz weißen Pferd sind/ oder das von derselben mixtur ist/ für unfruchtbar/ und zum beschälen untüchtig hält.

17. Breite und starcke Schultern.

18. Runde und starcke dürre Knie / so auswerts stehen sollen.

19. Dürre und gesunde Schenckel / an welchen man nichts als Adern und Bein sihet: Welche Bein von allen Flüssen/ Spaten und Uberbeinen Rappen und strupfen wie auch Gallen sollen befreyet/ auch nicht sehr behenget oder Bärndätzigt seyn.

20. Die Kegel sollen dürr / rund und kurtz/ nicht fleischigt/ hoch oder lang seyn.

21. Ein runder/ hohler/ schwartzer und zäher Huf/ mit einem subtil- und harechten Preiß.

22. Die Füß sollen nicht zu kurtz noch zu lang seyn/ denn sich absonderlich für hoch oder langbeinichten Rossen zu hüten.

23. Die Haar am Leib sollen kurtz und glantzend sey.

24. Der Schopff / Möhn und Schweiff sollen zimlich mit subtilen und langen Haaren behängt seyn.

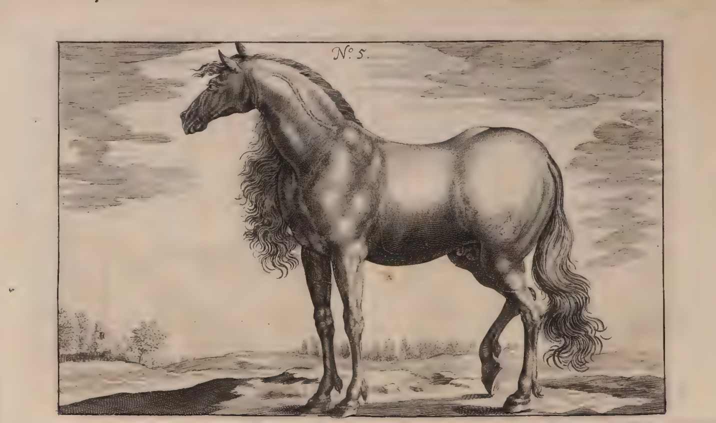
In Summa ein Beschäler und Stuthe sollen am gantzen Leib/ Gestalt/ Alter vollkommen/ und schön / und so wol äusserlich als innerlich gesund seyn / wie denn auch hiebey eine Figur eines wolgewachsenen Pferds ist/ sihe N. 5.

Das vierdte Capitel.

Von den Farben der Pferde/ und wie sie aus denselbigen zu erkennen.

Der Pferd Farben sind vielerley / welche fast nicht alle zubeschreiben; diese haben nun ihre Tinctur aus den dreyen principiis, als nemlich/ aus dem Sale, Sulphure und Mercurio, und entstehen entweder / wenn der Beschäler und Stuthe gleich von Farben sind/ oder wenn in der beschälzeit eine gewisse Constellation einfället/ auch die Sonn und Mond in gewissen Himmelshäusern sich befinden/ oder durch eine starcke einbildung einer gewissen Farb beschihet. Dem Sali

wird


N° 5.

ne siano ben disposte & apparenti, mà non troppo grandi: negre, se non affatto, almeno macchiate di detto colore, perche le membra bianche, se ciò non fusse in un Caval Armellino o di simil taglia, sono tenute sterili & inetti alla generatione.

proportionnées, ny trop grandes ny trop petites, noires, ou marquetées de taches noires, car les blanches sont tenues pour steriles, & inhabiles à la generation, excepté à un cheval blanc, ou à celuy qui a quelque mélange du blanc.

17. Spalle larghe, valorose, e fornite di carne.

17. Les épaules larges & robustes.

18. Garretti ritondi, forti, scarnati e piani.

18. Les jarrets ronds & grêles.

19. Le gambe asciutte, nette, gracili nervigne, sciolte e dritte come quelle d' un cerviotto, senza che vi apparisca altro che ossa e nervi, liberi totalmente da Galle, Deflussioni, Sopraossi, Rappe, Crepaccie, Sparagagni, Riccioli &c. nè meno molto pelose come quelle d' un Orso.

19. Les jambes maigres & saines, aux quelles il ne se voye que des nerfs & des os: lesquels seront libres de toutes les Defluxions, Eparvins, Suros, Grappes, Peignes, & Galles, non pas garnies de trop de poil, ny pattes d' ours.

20. Le braccia e piedi con le sue anche e coscie non hanno da esser nè troppo longhi nè troppo corti, si che dobbiamoci guardare molto bene da quei cavalli che sono alti di gambe.

20. Les bras seront grêles, ronds & courts, decharnés, mediocrement elevés.

21. L' unghia sia ritonda, ben formata, nera, liscia, secca, dura, cavata, e ben rilevata sù calcagni, con la corona sottile, pelosetta.

21. L' ongle doit estre ronde, creuse, noire, dure, ayant la couronne subtile & pelue.

22. I calcagnetti vogliono esser parimente tondi, corti, non carnosi nè longhi molto meno erti come zoccoli.

22. Les pieds & les pâturons ne doivent être ny trop courts, ny trop hauts.

23. Pelo corto e lustro.

23. Les poils du corps courts.

24. Il cluffetto, chioma e coda siano di crinatura sparsa, folta, sottile e quasi arricciata.

24. La touffe, les crins & la quéve soyent bien garnis de poils longs & subtils.

In somma uno Stallone e Cavalla hanno da esser perfetti in bellezza, età e disciplina, senza mancamento, ò difetto interiore ò sia esteriore. Ecco qui il disegno d' un Cavallo perfetto, *Fig. 5.*

En un mot l' Etallon, & la Cavale doivent estre sans aucun defaut à la taille, à l' âge, discipline, en beauté, & par tout le corps, tant au dedans, que par dehors. Voicy le portrait d' un Cheval bien fait, Fig. 5.

CAP. IV.

De Pelami, Mantelli o Colori de' Cavalli, e della scelta da farsene da essi inditii.

I Pelami de' Cavalli sono tanti e si differenti, che quasi è impossibile di descriverli tutti: hanno loro tinta ò colori di tre Principii, cioè, Sale, Solfo, e Mercurio: aviene per esser lo stallone e la Cavalla d' un medesimo colore, overo per una certa costellatione nell' istante del congresso, trovandosi il Sole e la Luna in convenienti domicilii, concorrendo anche l' impressione viva ne gli animali nell' istesso

CHAP. IV.

Du Poil, ou de la couleur des Chevaux, & des remarques & Choix qu' on en peut faire.

IL y a tant de differentes couleurs de chevaux qu' il est presque impossible de les décrire toutes. Ils ont leurs teintures des trois Principes, du Sel, Soulffre & Mercure, & sont imprimées au poulain, quand l' étallon & la cavale sont de la même couleur: les constellations y contribuent aussi quelque chose, le Soleil & la Lune étant en certaines maisons du Ciel. Le frequent régard d' une certaine couleur fait aussi de fortes impressions.

On

determinatum quendam colorem tunc temporis accedat. Sali Niger, Sulphuri Ruber, Mercurio Albus color à Chymicis attribuitur.

wird die schwartze / dem Sulphuro die rothe und dem Mercurio die weise Farb zugeeignet.

Hi deinde multifariàm contemperantur, & secundum quod unum ex dictis principiis in equo prædominatur, colores diversificant. Sal robustos quidem, torpidos tamẽ viles ac melancholicos haud dubiè efficit. Sulphur reddit equos acres, vehementes, iracundos cursuque pernicissimos. Mercurius graciles juxta ac celeres, sed exigui roboris: Hinc fit, ut sub colore laudabili pessimæ, & vice versâ sub improbo optimæ notæ equus sæpenumerò reperiatur.

Diese haben nun ihre Mixturen gar wunderlich unter einander / nachdem ein Pferd von diesen dreyen viel oder wenig bey ihme hat / Das Sal gibt starcke / aber darneben langsame / träge und faule / der Sulphur hitzige / zornige / räsche und geschwinde / der Mercurius subtile geschwinde Pferd / aber von schlechter Stärcke / und daher komt / das offt dem äuserlichen Ansehen nach in einer sonst guten Farb ein schlimmes / und hergegen in einer schlimmen ein gutes Pferd gefunden wird / dannenhero mancher eine Farb hoch achtet die andere auffs äusserst verachtet / worinnen aber der Irthum ist / weil man die rechte wissenschfft der Tinctur, welche aus den dreyen Principiis entstehet / nicht hat / sondern nur obenhin davon vertheilet.

Salis igitur tinctura nigra est, unde diversa colorum temperamenta. Anthracinus videlicet, Fuligineus seu Niger pressus, Murinus seu Furvus, ex Atro Leucophæus, ex Atro Varius seu Maculosus; dictique colores ex Atro prodeuntes quò plus de Sale participant, eo habentur deteriores, sed si ex Mercurio & Sulphure debitè contemperentur, fieri potest, etiam sub hoc colore equum probatum reperiri.

Das Sal tingirt schwartz / und von diesem entspringen allerhand mixturn / von welchen immer eine besser oder schlimmer als die andere / als Kohlschwartz / Bechschwartz / Maus-Falch / Schwartzgrau / Schwartzschecken und je mehr ein solche Farb von dem Sale bey sich hat / je verwerflicher dieselbe ist / wird sie aber durch den Sulphur und Mercurium der Gebühr nach temperirt / so kan auch in allen diesen Farben ein gutes Pferd fallen.

Sulphuris Tinctura Rubra est, cujus temperamenta sunt. Rufus seu Fulvus, Spadiceus, Fuscus, Badius aureus, Glaucus, ex Fusco Guttatus, ex Rufo Guttatus, Gilvus: qui colores boni vel mali esse possunt, prout Sal & Mercurius in eorum mixturis uberiùs parciusvè ingrediuntur.

Der Sulphur tingirt Roth / von welchen die Mixturen / Schweitzfux / Castanien Braun / Schwartzbraun / Rothschimmel / Blauschimmel / Braun- und Rothschecken / Falchen / so alle gut und böß seyn können / nachdeme zu viel oder zu wenig Mercurii oder Salis bey der Mixtur sich befinden.

Mercurii Tinctura Alba est, estque naturâ Fluidus, Agilis & subtilis; colores sunt, Candidus & Fulgidus, Albineus. Temperamenta: Albus, ex Rufo Varius, Albus ex Nigro, Varius, Scutulatus, Canus, Canus ad glaucum tendens; item omnes mixturas ad Album protendentes ingreditur; prodestque vel obest Tincturæ prout cum aliquâ eorum se uniens distribuitur; cum bonis quippe bonus, cum malis malus est, ut vulgò fertur.

Der Mercurius tingirt weiß / und ist flüchtig / weich / hurtig / und flüssig / als Armelin, Schimmel / seine Mixtur als Roth- und schwartzmuckentreifte Schimmel / Apffelgrau / Liechtgrau / kommt in alle Mixturen / die sich auf weiß ziehen / hilfft und schadet der Tinctur, nach deme er eine antrifft / und in dieselbe ausgetheilt wird / und ist in diesem Stück auch wie von ihme sonsten geschrieben wird / mit guten / gut / mit bösen bös.

tempo, al Sale si attribuisce il Nero, & Solfo il Rosso, al Mercurio il Bianco.

On attribue au sel la couleur noire, au souffre la rougeâtre, au Mercure la blanche.

Questi poi hanno diversissimi temperamenti e misture, secondo che predomina o manca nel Cavallo un di detti tre Principii. Il Sale fà Cavalli robusti sì, mà molto poltroni ed infingardi, dal Solfo riescono Cavalli Focosi, Ardenti, Vivi, di gran lena, Colerici e Veloci. Il Mercurio fà sottili e gran Corsieri, mà di poca forza; quindi auviene, che alle volte, sotto color molto lodevole, si sia un cattivo, e pe'l contrario, sotto pelame ributtato un buon Cavallo: perciò errano molto coloro, che nel giudicar di questi pelami si portano troppo precipitosamente, biasimando quell' uno e lodando quell' altro ostinatamente, non havendo la cognitione soda e fondamentale di questi tre Principii colle Misture loro, mà ne cianciano alla sfuggita.

Et ces Simples sont mistionnées selon qu' un Cheval a plus ou moins de l' un ou de l' autre de ces Principes, ces mélanges diversifient aussi les couleurs, selon que l' un ou l' autre de ces Principes predomine. Le Sel fait des Chevaux robustes, mais laches & paresseux. Le Souffre fiers, actifs, coleriques, & pronts. Le Mercure subtils & agiles, mais de peu de force, de là vient, qu' on trouve les chevaux tout autres, qu' ils ne paroissent par dehors au poil, c' est à dire un méchant sous une belle couleur, & un bon sous une méchante. De là vient aussi, que tel estime fort un poil, que l' autre méprise: L' erreur procede de l' ignorance de la vraye Teinture, & du leger sentiment, qu' on conçoit là dessus.

Il Sale fà tinta Nera, indi poi risultano ogni sorte di Temperamenti e Misture, l' uno pur sempre miglior dell' altro, come sarebbe à dire, Morello Zaino, Morell' oscuro, Morel Corvo, Soricigno, Morel Grigio Morelvario ò Pezzato, e quanto più di Sale haurà un di detti colori derivati dal Morello, tanto peggiore sarà, mà essendo debitamente temperato e misto dal Solfo e Mercurio, può essere che pur anco in tutti questi pelami si trovi Caval perfetto.

Le Sel produit le teint Noir, duquel sortent toute sorte de mélange, dont l' un est meilleur de l' autre comme par exemples, celuy de Moreau, poil de Souris, d' Aubere pommelé pié; & plus que le teint a du Sel, moins est il à estimer; mais s' il est temperé du Soûfre & du Mercure, comme il faut, il n' empêche pas qu' il n' en sorte un bon cheval.

Il Solfo fà la tinta Rossa overo il pelo Sauro, donde i pelami misti, cioè il Sauro Metallino ò Alzano Abbruciato, Baicastagno, Baioscuro Saginato ò Roano, Sauro Liardo, Bai pezzato, Sauro pezzato, Cervigno: i quali pelami possono esser buoni o rei, secondo che 'l Sale e Mercurio predomina overo manca nelle misture loro.

Le Soulffre Teint de Rouge, les mélanges en sont d' Alezan brûlé, Rouan, Rubican, Bay Chatain, Brun, Fauve, poil de Cerf, Louvet, pié jaune, d' oré, ou d' Isabelle, qui peuvent tous être bons ou mauvais à proportion du Sel ou du Mercure dont ils sont temperés.

Il Mercurio fà la tinta Bianca, & è naturalmente agile molle e fluido, fa mantelli Armellini & Leardi; i cui temperamenti sono Leardo Moscato in morello e sauro cioè negro e rosso, Leardo rotato o Pomellato, Leardo argentino, Leardo melato: entrano tutte quelle misture che tirano sù 'l bianco, ajuta e nuoce la tinta conforme che s' unisce con essa, mantenendo pur in questa parte la sua naturalezza d' esser co' i buoni, buono, e co' i cattivi, cattivo.

Du Mercure vient le poil Blanc, qui est agile, fugitif; mol, vîte, & pront, comme d' Ermines, sa mixture est de Rouge & de Noir, comme aux Mouchetés, Gris, Pommelés, Argentés, Gris, Obscurs & jaunâtres: se voit en toutes les couleurs, qui tirent sur le Blanc. Il fait la teinture bonne ou mauvaise, selon qu' il est accompagné. Et en cecy il retient son naturel, qu' on luy donne autrement; d' estre bon avec les bons, & mauvais avec le mauvais.

❧:(o):❧

CAP. V.

De Notis albedinis & circulis umbiliciformibus, qui in equis bonitatem aut malitiam produnt.

Multi Auctorum prognoses harum notarum scripto prosecuti sunt, quibus & ego ultrò assentior, est enim negotium diutino usu exploratum: optarim nihilominus, ne quis præproperè nimis hac de re judicare præsumat, priusquam omnia ad amussim perpenderit: nonnulla ex hisce signis lubuit apponere, omnia quippe enumerasse inutile esset.

Signa bona.

1. Linea longa, arcta, recta, inferius acuminata, maximè in coloribus obscuris.

2. Linea recta, longa, tenuis, ad os usque definens inferiùs tamen angustior quam superiùs.

3. Stellula rotunda inferiùs caudata.

4. Pes finister posterior candens.

5. Pes dexter anterior.

6. Ambo posteriores & anterior dexter, non tamen altè albicantes.

7. Pedes candidi, nigris maculis undique conspersi, qui cum in infimis partibus Mercurii inveniantur, ex parte Sulphuris animos vigoremque, ex parte Salis verò insignem pollicentur fortitudinem.

8. Omnes quatuor albi in coloribus obscuris.

Signa mala.

1. Zona grandis & lata.
2. Pedes altùm candidi.
3. Ambo anteriores soli.
4. Anterior & posterior dexter.

5. Duo pedes transversim in crucis modum consignati.

6. Stella, quantumvis probè formata, si intrinsecus una vel pluribus nigris interpuncta sit maculis, inprimis fugienda est, nata est enim vel ex Sulphure quod hîc loci sinistrum quid portendit; vel ex Sale non minùs infelici.

7. Zona prægrandis os universum ad

Das fünffte Capitel.

Von dem weissen Zeichen und Wirbelen der Pferde.

Es schreiben ihrer viel von den weissen Zeichen der Roß/ was gutes oder böses dieselbe einem Pferd bringen sollen / welches zwar nicht ohn ist: wie uns die tägliche erfarnuß lehret: allein ist auch hierinnen sich wol fürzusehen/ daß man nicht zu frühe urtheile / ehe und bevorab man alles auffs genaueste wahrgenommen. Habe also etliche hieher / so wol gute als böse verzeichnen wollen/ wie wol schier unmöglich ist alle Zeichen zu beschreiben.

Gute Zeichen.

1. Lange/ schmahle / gerade / und unten zugespitzte blasse/ sonderlich in dunckeln Farben.

2. Eine schlechte lange und gantz schmahle Blassen/ so gantz auf das Maul herab gehet/ doch unten schmähler als oben/ und zugespitzt.

3. Ein kleiner runder Stern/ so sich in die Länge unten zeucht.

4. Der hintere lincke weisse Fuß.

5. Der vördere rechte weisse Fuß.

6. Zwey hintere und der vördere rechte weisse Fuß/ so aber nicht hoch hinauf weiß seyn sollen.

7. Weisse Füsse/ darinnen schwartze runde Tipflein sind/ solche Tipflein/ weilen sie in den untersten Theilen deß Mercurii gefunden werden/ zeigen sie von wegen deß Sulphuris eine grosse Hertzhafftigkeit/ und von wegen deß Salis eine grosse Stärcke an.

8. Vier kurtze gezeichnete weisse Füsse in dunckeln Farben.

Böse Zeichen.

1. Eine grosse breite Blaß.
2. Hohe weisse Füsse.
3. Zwey vördere weisse Füsse.
4. Zwey rechte weisse Füsse.

5. Zwey Creutzweise weisse Füsse.

6. Eine Blaß oder Stern/ ob sie gleich recht gebildet/ und inwendig ein oder mehrere schwartze Tipflein hat/ die ist sehr zu scheuen / entweder kombt es aus dem Sulphure, welcher hierinnen etwas sonders anzeigen will/ oder aus dem Sale so auch nichts Gutes bedeutet.

7. Eine grosse Milch-Blassen/ welche rund

CAP. V.

Delle Balzane, Stelle, Liste, Remolini ed altri segnali o Marche esteriori de' Cavalli.

PArecchi scrittori trattano di queste balzane, e segnali di Cavalli, come certi argomenti e pronostichi della buona e rea natura loro, il che non sono per contradire in modo alcuno, essendo fondato principalmente sulla longa sperienza maestra delle cose, ancorche la più parte d'esse balzane arrecchino poco ornamēto al Cavallo; mà guardisi ogni uno di giudicarne troppo precipitosamente, senza haverne avanti soda e ferma cognitione. Volsi però mettere alcune d'esse marche si buone come triste, cioè le principali; perche il voler spiegarle tutte quante, sarebbe uno stancarsi, e non voler mai finire.

Segnali buoni.

1. Una lista longa, stretta, dritta, ed appuntata per abbasso, massimente in pelami oscuri.

2. Una lista longa, stretta, che discende fin al mostaccio, più sottile però abasso, che non è di sopra, ed appuntata.

3. Una stella sottile, picciola che a poco si va stendendo in longo ver di sotto.

4. Balzano del piede della staffa.

5. Balzano della man della lancia.

6. Balzano, di due piedi e della mano della lancia purche la segnatura non sia troppo alta.

Balzano de' quattro, con mosche in morello, le quali per esser nelle infime parti del pelame Mercuriale, dimostra da canto del Solfo buon coraggio, e da canto del Sale gran forza.

8. Balzano di quattro in pelami oscuri.

Segnali cattivi.

1. Una lista grande e larga.

2. Balzano de' quattro, ma molto in sù.

3. Balzano di due mani.

4. Balzano d due mani per tutto interamente.

5. Balzano di due mani overo di due piedi con segnatura incrociata, detto Trastravato.

6. Una Stella, ancorche ben formata e macchiata di mosche negre; nata o dal Solfo che in questa parte portende qualche cosa estraordinaria, o pure del Sale non meno disastroso.

7. Una lista grande, che possiede tutta

CHAP. V.

Des Marques Blanches Etoiles & des Remolins.

PLusieurs auteurs traittent des Marques blanches des chevaux & de leur signification, soit bonne, ou mauvaise, ce q̃ ne doit pas estre méprisé, comme estant fondé sur l'experience, qui est maîtresse de toutes les choses; Quelques unes de ces marques sient fort mal, mais il faut prendre garde, qu'on ne se precipite à en juger, devant que d'avoir tout bien observé. C'est pourquoy j'ay voulu mettre icy les plus principales tant des bonnes, que des mauvaises: Car de décrire toutes en detail seroit entreprendre quelque chose d'infiny.

Bonnes marques.

1. Balzane longue, étroite, droite, & pointue en bas, sur tout aux couleurs obscures.

2. Balzane longue & étroite allant jusqu'à la bouche, mais en bas plus pointue qu'en haut.

3. Une petite étoile ronde, qui s'étend en bas en longueur.

4. Balzane du pied gauche ou de l'etrier.

5. Balzane, de la main droite ou de la lance.

6. Les deux pieds & le bras droit blancs, mais la marque soit mediocrement haute.

7. Balzanes à quatre, c'est à dire de bras & pieds mouchetés. Ces taches étant aux parties inferieures, sont indices d'un grand courage, à cause du Soulfre, & de la force, à cause du Sel.

8. Balzans à quatre aux poils obscurs.

Mauvaises marques.

1. Balzane grande & large.

2. Pieds hauts & blancs.

3. Balzane de deux bras.

4. Balzane de deux pieds.

5. Trastravàt, c'est à dire blanc de un bras, & d'un pied en croix.

6. Une étoile bien formée ayant au milieu un ou plusieurs points noirs, est fort à eviter, cela vient ou du soufre, qui en cela veut signifier quelque chose de particulier, ou du Sel, qui est aussi d'un mauvais augure.

7. Une étoile grande de laict, qui environne

oculos usque occupans, quæ nihilominus sub Fusco vel Atro colore reperta, & ex prædominante Sulphure enata, tametsi indecora sit, discutit tamen & corrigit nimium Sulphur: quod si verò à Sale solo proficiscatur, cum Sulphuris modico, modicùm quoque valebit.

8. Zona longa & bifida.
9. Zona ad latus vergens.

10. Zonæ curvæ omnes.
11. Pedes omnes albi sed oblongi.
12. Stella in fronte, initio modica, at inferiùs in latitudinem se extendens.

Præter jam dicta Signa naturaliter in equis sunt loca, quæ circulis quibusdam parvis, è pilis, in umbilici formam contortis rotantur: in medietatibus scilicet frontis, colli, pectoris; in umbilico & iliis: quin & aliis insuper in locis umbilici tales luxuriant, in bonos & malos meritò dividendi, probèque dispiciendi. In hac classe familiam ducit ille qui prope collum sub juba est, subinde utrimque extenditur, (*Vid. Fig. 6.*) & hic primas tenet post illum qui ex uno jubæ latere tantummodo conspicitur. Vide schematismum equi perfecti, *Fig. 5.*

Hi duo umbilici seu vertices Spathæ Romanæ vulgò nuncupantur, eximiamque arguunt generositatem, spirituumque alacritatem: oriuntur quippe ex Sulphure subtili, qui ad superiora ascendens, equinos animos juxta ac vires haud obscurè indigitat; Reliqui umbilici, quicunque illi sint, in pectore scilicet, supra scapulas, lumbos, ad genua, & retro gibbum dorsi, ad unum omnes rejiciendi sunt; Sulphur enim grave nimis ad superiora se nequiit attollere, sed in inferioribus subsistens, ignobiliores partet confusim occupavit; idem de cæteris quos mihi hîc enumerare non liber, esto judicium. Vide schematismum equi deformis & imperfecti. *Fig. 4.*

CAP. VI.
De ætate Admissarii.

HIc iterum variant auctores, Arabes tamen, Turcæ, & Itali ante ætatis equinæ perfectionem, nec domituræ, multò minùs admissuræ censent idoneum: vin' & meam hac de re sententiam? ultimis lubens assentior, breviter asserens, ætatis rationem

um das Maul einnimt/bis unter die Augen/wenns aber an einem dunckeln Fuchsen oder Rappen gefunden wird/ und solche Tinctur aus allzuvielen Sulphure enspringt / ob es schon nicht schön stehet / so bessert es doch das allzuviele Sulphur in der Tinctur; Ist aber diese Tinctur allein aus dem Sale und wenig Sulphur dabey/so ist sie nicht viel werth.

8. Eine in zwey Theil getheilte lange Blaß.
9. Eine Blasse/ welche sich auf die Seiten neben hinaus ziehet.
10. Alle krumme Blassen.
11. Vier hohe weisse Füsse.
12. Ein Stern/welcher oben an der Stirn sich klein weisse/unten aber ob der Nasen wieder eine grosse Blassen macht.

Es hat auch ein jedes Pferd seine natürliche Wirbel/nemlich 1. an der Stirn/ 2. am Hals/ 3. an der Brust/ 4. am Nabel/ und an den beeden Seiten/ da sich die hintern Schultern mit dem Creutz vereinigen. Ausser diesen finden sich zuweilen noch andre Wirbel bey den Pferden/welche in böse oder gute abzutheilē/und wol zu observirn sind. Der beste ist/ welcher am Hals unterhalb der Möhn gefunden wird. Bisweilen geht er durch die Möhn anbeeden Seiten/ Sihe N. 6. und ist der beste nach diesem/ welcher sich nur auf einer Seiten sehen läst Und an dem wolgewachsenen Pferden N. 5. in Acht zu nehmen.

Diese beide Wirbel werden Schwerd-Wirbel oder Federschwäntz genennet / sind eine Anzeigung grosser Freudigkeit / und entstehen aus einem zarten Sulphure, welches Sulphur gleichsam seiner Subtilität halben über sich am Hals gegen dem Kopff zu / als welche deß Pferds principal-Gliedmassen sind / steiget / und damit deß Pferds Muth und Vermögen andeuten will. Die andern Wirbel / als ob dem Hertzen/ob der Schultern, an beiden Seiten am Bauch / neben den Knien/ hinten bey der Rieb/ sind alle zu verwerffen/und nichts nutz/ dieweil das sulphur alzu materialisch nicht über sich an das fürnemste Ort steigen können / sondern wegen seiner schwehrigkeit solche Wirbel in die untre theil und andere Glieder deß Leibes unordentlich austheilen müssen/ solches auch an dem übel gewachsenen Pferden N. 4. zusehen ist. Gleicher gestalt von den andern Wirbeln/ sintemal sie alle zu beschreiben unvonöthen/ zu urtheilen ist.

Das sechste Capitel.
Wie alt ein Beschäler seyn soll/ welchen man zum Gestüt brauchen will.

ES haben etliche hiervon vielerley Meynungen / Jedoch haben die Türcken/ Araber und Italiener/ ihre Roß niemals weder zum Reiten weder zum Beschälen vor dem rechten Alter genommen haben auch recht daran gethan / welchen Ich hierinnen auch beypfalle und


N.° 6

la bocca, quasi fino agli occhi, mà se fosse in un pelame morello, ò saur' oscuro, nata dall' abbondanza del Solfo, ancorche stià brutto, corregge però l' eccesso del Solfo nel pelame; essendo dal Sale solamente con aggionta di un poco di Solfo, non valerà molto.

8. Una lista longa biforcata.
9. Una lista che tira verso le bande.

10. Tutte le liste storte.
11. Balzano di quattro, molto alto.
12. Una stella sulla fronte, picciola, mà che poi si distende in giù, facendo una lista grande in su 'l naso.

Oltre di ciò ogni Cavallo hà ne'i debiti luoghi destinati dalla natura i suoi Remolini naturali, 1. nel mezzo della fronte, 2. nella gola, 3. nel petto, 4. nel ombilico e ne'i fianchi, dove le spalle di dietro s' uniscono con la groppa: Sene trovano poi de gli altri, non ordinarii, da dividersi in buoni e cattivi, mettendovi ben mente. Il più fortunato è quello che si vede vicino al collo sotto i crini; tal volta passa dall' una e l' altra banda ugualmente, (*Ved. Figur. 6.*) ma non si desiderato come quello, che si trova da una banda sola, come si vede nel disegno d' un Cavallo perfetto, *Fig. 5.*

Questi doi Remolini adunque si chiamano Spade Romane, e disegnano esser allegro e baldanzoso quel Cavallo, essendo prodotti da Solfo sottile, che per la sua sottigliezza si alza fino al collo appresso la testa come membra più nobili, per di notarne il coraggio e valore. Tutti gli altri Remolini sopra il cuore, l' una e l' altra banda della vita, appresso li garretti, dietro 'l guidalesco non vagliono nulla per cagione del Solfo grosso che nón puotè sollevarsi a i luoghi principali, mà per sua grossezza gli disperse abasso disordinatamente nelle membra inferiori, come si vede nella figura del Cavallo mal creato, *Num. 4.* al medesimo modo si hà da giudicare de gli altri, perche non fà di mestieri di descriverli tutti.

CAP. VI.

Di che età debba essere lo Stallone.

VEre sono diversi pareri intorno a questo particolare, Vero è, che i Turchi, Arabi, ed Italiani, non ammettono mai alcuno nè alla bardella, nè meno alla monta avanti esser Cavallo fatto: Fanno in ciò prudentemente, gli consento anch' io vo-

ronne toute la bouche jusques aux yeux, mais si cette marque se trouve à un Moreau, ou alezan, quoyqu' il soit fort malseant, il corrige pourtant au teint l'exces du Soulfre: toutefois si cela ne vient que du Sel, avec un peu de Soufre, elle ne sera pas en grande estime.

8. Une êtoile longue, partie en deux.
9. Une êtoile qui s' êtend à côté.

10. Toutes les êtoiles courbées.
11. Balzans à quatre, bien élevées.
12. Une êtoile petite au front, mais s' eslargissant en bas sur le nez.

Chaque cheval a aussi ses êpys ordinaires & naturels, 1. au front, 2 au col, 3. à la poitrine, 4. à l'embril, & aux deux flancs, où les deux êpaules derrieres se joignent à la grouppe. Outre ceuxcy ils s' en trouvent encore des autres aux chevaux, qu' on peut diviser en bons & mauvais, & les bien observer. Le meilleur est au col soubs les crins. Quelques fois il va des crins jusqu' aux êpaules. (Voyez Fig. 6.) *C' est le meilleur apres celuy qui ne se fait voir qu' à un côté, comme on voit au portrait d' un cheval bien fait*, Fig. 5.

Ces deux Remolins appellés êpée Romaine sont indices de grande gayeté, & proviennent d' un Soulfre subtil, qui par sa subtilité fut porté en haut au col vers la tête, pour signifier le courage & la force du cheval. Les autres êpis, comme ceux au dessus du cœur, de l' êpaule, aux deux flancs du ventre, à côté des genoux, au derriere aux côtes, sont tous à mêpriser, & ne valent rien, parce que le Soulfre trop êpais n' y a pû monter en haut aux parties plus principales, mais s' est debordé, dans les parties plus basses à cause de sa pesanteur, ce qui se voit au cheval mal fait, Fig. 4. *De la même façon il faut juger de tous les autres êpis, qu' on ne sçauroit décrire tous.*

CHAP. VI.

De quel âge on doit prendre un roussin pour êtallonner.

LEs opinions sont icy tres differentes. Les Turcs Arabes & Italiens n' ont pris jamais leurs chevaux ny à monter, ny à etallonner, qu' ils n' eussent l' âge d' un cheval parfait, en quoy ils ont bien fait & je suis de leur avis, & conclus, qu' il ne faut jamais prendre un

hac in parte minimè negligendam, & equum tunc demum admissarium esse posse, cum ex pullo factus fuerit equus forma scilicet, statura & virtute perfectus, quod fit communiter, ubi sextum compleverit annum, durare deinceps poterit usque ad quintum decimum, quo præterlapso, quamvis adhuc generationi aptus existat, pullos tamen haudquaquam procreabit elegantes.

und schliesse / daß ein Hengst durchaus nicht solle zum Beschäler gebraucht werden / ehe und bevor er seine Fohlen-Jahr zuruck gelegt / ausgewachsen / und nunmehro ein vollkommenes Pferd worden; Welches aber nicht ehender / als wenn das 6. Jahr zu Ende ist / zu geschehen pflegt: alsdenn ist es in allem seinem Gewächse vollkommen / und mag sicherlich dazu gebrauchet werden / wird auch desto länger damit dauren / und gut bleiben bis in das 15. Jahr: Nach diesem / ob es schon länger dazu zu gebrauchen / fallen doch keine schöne Fohlen mehr davon.

Non exigua in equis, roboris & vigoris portio intercidit, si præmaturâ nimis ad sufficiendam sobolem admittantur ætate: quare pessimè sanè agunt, illi, qui pullum, simul atque tertium, quartum aut quintum ad summum attigerit annum, continuò pro admissario eligunt, equarum illum desideriis jungentes, priusquam membris firmus, & justo fuerit incremento dotatus; quis autem negaverit destructionem ejus exinde certo certius brevi secuturam? juxta illud: Quod citò fit, citò perit; Admissarium igitur, tametsi juvenem, non tamen pullum esse decet: in equorum autem numerum non venit computandus, cui pullini necdum dentes decidêre, & renati nondum, qui sunt immutabiles.

Wenn man zum Beschälen das rechte Alter in einem Hengst erwartet / wird er nicht so sehr ruinirt / als wie leider bey vielen anjetzo der Brauch ist / daß man im dritten / vierdten / oder wenn es hoch kommet / und sehr geschonet wird / im fünfften Jahr mit ihme anfänget zu beschälen / da es doch in seinen Gliedmassen nicht allein noch nicht erstarcket oder ausgewachsen / sondern wenn noch im Wachsthum ist / und also sich bey zeiten verderbet / nach dem gemeinen Sprüchwort: Bald geschicht / bald zerbricht. Denn so lang ein Pferd seine Zähne noch nicht abgeschoben / so lang ist es auch kein vollständiges Pferd / sondern ein Fohl und zur guter Generation nicht tüchtig.

Idipsum ratio Physica demonstrat, virtus enim activa, in rebus naturalibus, cùm sit limitata, necesse est, ut quod uni actioni impenditur, alteri subtrahatur; ita animal, quod mediante alimento, vitæ, virium corporisque incremento propagando dat operam, generationi habile esse nequit, & si ab imperitioribus ad eam imbelli hac ætate admittitur, incrementum intercipitur, & nobilior sanguinis & spirituum pars brevi spatio exhaurietur; sed demus generare interpestivum ejusmodi admissarium, rarissimè tamen quid generosi emergit: fortes quippe creantur fortibus, & ex malo patre filius bonus nasci vix solet; huc accedit quod isto, pro teneriori hac ætate oppidò violento exercitio enervatus, pedibus propediem deficiet.

Es gibt gleichfalls die natürliche Vernunfft / daß die junge Pferde zum Beschälen untüchtig seyen / massen die Kräfften aller natürlichen Dingen umschrieben seynd / und jemehr zu einem; destoweniger dem andern zukommt / also wenn das Pferd drey Ding mit einem Futter verrichten ten muß / ist leicht zu erachten / daß solches schwer hergehet / nemlich 1. seine Leibs Erhaltung / 2. das noch fernere Wachsthum und Stärcke / 3. so will der Saamen auch sein Nutriment haben / aus welchen allen unfehlbar zu schliessen / weil durch so frühzeitiges Beschälen dem jungen Pferd die beste Krafft entzogen / das gute Geblüt gemindert / und durch sothane Ursachen das fernere Wachsthum verhindert wird / also nichts Gutes daraus werden könne. Und da schon eine Frucht von dergleichen jungen Beschälern entstehet / komt doch selten etwas Gutes oder Vollkommenes davon / will geschweigen ein solches junges Pferd / durch eine solche zu seinem Alter allzustrenge Arbeit / vor der Zeit enervirt / und vor allen auf den Schenckeln ruinirt wird.

Vice versa, quemadmodum ab admissura exclusimus juvenem, ita exterminamus pariter & senem, & ultra quartum decimum annum decrepitum, juxta illud Virg. Georg. lib. 3.

Frigidus in Venerem senior, frustraq́ laborem
Ingratum trahit, & si quando ad prælia ventum est.

Es soll aber auch der Beschäler nicht gar zu alt und über 14. Jahr seyn / denn von gar zu alten Beschälern nicht allein nicht viel Gutes fällt / zu dem auch die Stuten von ihnen gern unfruchtbar werden.

Das

lentieri e dico, che non si pigli Cavallo per istallone avanti haver passato gli anni polledreschi, e l'esser diventato hormai Cavallo perfetto tanto in statura quanto in bontà e valore: il che sarà communemente dopo gli sei anni compiti; potranno poi resistere fino alli quindici, mà finiti questi, con tutto che siano ancora atti alla monta, non fanno però begli heredi.

roussin à êtallonner, devant qu'il n'eust accompli l'âge de poulain, pris son êtat entier, & soit devenu cheval parfait. Cela n'arrive ordinairement, qu' à la fin de la sixiême année. C'est alors qu'ils sont hors de croissance, y peuvent servir sans peril, durer plus long temps, & continuer jusqu' à leur quinziême année. Apres ce temps là ils ne feront plus de beaux poulains.

Comporta molto al mantenimento delle forze del Cavallo quando non vien ammesso al coito troppo giovane; onde si vede chiaramente come fanno pessimamente costoro, i quali passato che ha il polledro il terzo, quarto ed al più il quinto anno, incontinente lo vogliono per istallone, mettendolo alla razza avanti che si sia assodato di membra e cresciuto di persona: essendo indubitato che gli soprastà in breve la sua rovina secondo il Proverbio. In fretta fatto, in fretta distrutto: Lo stallone adunque vuol esser giovane sì, mà non polledro; per Cavallo fatto poi non potrà passar veruno fino che non habbia caduti i primi e rinati tutti quelli denti, che sono immutabili.

Si l'on attend le meur âge d'un êtallon il n'en devient pas si tôt abbatu; ce qui arrive au contraire à plusieurs aujourdhuy, qui ont accoustumé de faire faillir leurs êtallons à la 3. 4. ou au plus tard à la cinquiême année de leur âge; non obstant qu'ils n'ayent pas les forces entieres, mais s'accroissent encore. Par ce moyen un cheval & bien tôt gâté selon le proverbe: Quod citò fit citò perit. Il faut plustôt supposer, qu'un cheval n'est pas parfait, tandis qu'il n'a quitté les écalognes, mais il est encore poulain & pas encore habile à engendrer.

L'esser i polledri di questa sorte inetti alla buona generatione lo pruova tambene la natura di tutte queste cose inferiori, cui virtù attiva essendo non infinita mà limitata, è necessario, che quanto più ne viene contribuito ad una attione, manco ne resti per un'altra. Onde ad un Cavallo così giovane, obligato mercè di quell'alimento, che prende, a sostentar, aumentar, ed invigorire la sostanza del proprio corpo, vedasi quanta particella di forze possi esser d'avanzo alla generatione; ed essendovi, suo mal grado, ammesso in così poca età, quel coito gli sottrarrà gli spiriti vitali, gli smugnerà il sangue più nobile, impedirà l'accrescimento delle membra, in somma farà cagione del suo total distruggimento; e se pur un tale stallone primaticcio genera, ne suol riuscere molto di rado cosa di vaglia, taccio, che questo essercitio per esso lui troppo gagliardo lo snerverà a maggior segno, facendolo indebolire di gambe molto avanti tempo.

Cela pourra aussi bien prouver la raison Phisique sçavoir, que la virtu active de cettes choses naturelles n'est point infinye, mais limitée & combien d'avantâge on attribue a une seule action, il restera autant de moins pour une autre: le cheval donc, s'il doit faire trois coups d'une pierre, c'est à dire triple entretien d'une nourriture, il est facile à deviner combien il est difficile à l'effectuer. Il luy en faut prendre la sustentation de son corps, son accroissement, & l'augmentation de ses forces. La semence desire aussi son entretien. De là il faut necessairement conclure qu'il ne sçauroit être bon aux jeunes chevaux, de les faire faillir trop tôt, puis qu'ils en perdent les meilleures forces, & le bon sang, êtant de la sorte empechés dans leur accroissement. Et quoyque ces poulains en facent d'autres, ils ne sont pourtant que foibles & imparfaicts, pour ne rien dire, qu'un si jeune cheval s'énerve à la fleur de son âge par ce travail trop violent, & se gâte les jambes tout à fait.

Il Cavallo troppo vecchio che non sia buono per istallone, potriano dimostrar altrettante raggioni, mà basti che ogni uno crederà, che questi tali non faranno frutto come si brama, mà effetti molto simili a quelli dell'altro estremo oltre che sogliono far insterilire le Cavalle che cuoprono.

L'êtallon ne sera pas aussi trop avancé en âge, tant il s'en faut, qu'il vienne quelque chose de bon d'un cheval vieil, qu'ils rendent plustôt les cavales steriles.

Ut quondam in stipulis magnus sine viribus ignis.

Incassum furit.

Optimè: ad finem quippe suum vergente ætate; inclinantibus & collabentibus tandem animi & corporis viribus, non unà hebescere vim seminis & vigorem, insulsum nimis & excors esset ambigere; tali parcamus, ne quod robur utcunque servatum senectus ægrè possidet non inutiliter modò, sed etiam cum damno pessundet; Nam ab ejusmodi non solum nihil boni procreatur, sed & ipsæ, quas ineunt equæ, utplurimùm sterilescant.

CAP. VII.

De ætate equæ ab Admissario ineundæ.

EQuam similiter mediæ volumus esse ætatis, & pro primo quidem coitu quinquennium habere completum, dentesque stabiles; pro quo eadem planè, quæ supra, militant argumenta; Neque enim imperfectum, generare poterit perfectum, per legem fixam, qua prohibentur res omnes id aliis impertiri quod ipsi non habent. Quinquennio minores equæ pariunt quidem, videmus enim, (maximè ubi equorum equarumque greges liberè & promiscuè coëunt) equas libidinis furore concitas, admissarium tertio quoque & quarto anno admittere, sed elumbes interim, marcidos, & laboris impatientes progenerant pullos. Unde perspicuum est, quod primum quinquennium, quod incremento natura destinavit, generationi subtrahendum sit, ut inutile & noxium; equa quippe præmaturè impleta cùm uno eodemque alimento & sui ipsius & pulli quem gestat augmentationi & nutritioni cogatur prospicere, prosperare nequit, imò, unde egregium sperabamus filium, periculum est, ne voti impotes, destruamus unà & matrem. Coëant ergo idonei, ætate & cæteris dotibus præstantes utriusque sexus equi à quinto scilicet anno completo, usque ad sextum decimum inceptum.

Est quorundam opinio equas generosas non esse quotannis implendas, sed alternis tantum, eò quod annua impprægnatione plus æquo exhauriantur, non sine

Das siebende Capitel.

Wie alt die Stute seyn solle/ welche man belegen will.

DIe Stute soll gleichfalls nicht zu jung noch zu alt seyn / und für das erstemal/ wenn sie das fünffte Jahr abgelegt / und also völlig abgeschoben haben / belegt werden. Denn gleich wie an einem Beschäler / also auch an einer Stuten die Unvollkommenheit zu tadeln und zu meiden/ sintemal es bleibet doch die alte Regul wahr: Daß alles das jenige/ so in sich selbst Unvollkommen ist/ nichts Vollkommenes herfür bringen kan. Und ob mir gleich einer allhie vorwerffen wolte / daß in denen Stutereyen / allwo die Pferde das gantze Jahr auf den Haiden/ sowolen Sommers als Winters gehen / und die Beschäler zu ihnen eingelassen werden / viel junge Stuten darunter bestiegen würden (zumalen auch die Natur im dritten und vierdten Jahr sie dazu antreibe.) Deme gebe ich zur Antwort / daß es nicht ohne/ daß solches zum öfftern geschehe / daß die junge Stuten also belegt werden/ auch Fohlen bringen; Es sage mir aber einer hergegen/ ob die Fohlen/ so in solchen Gestüt fallen / von solcher Art und Schöne sind/ als die von andern / so ihr rechtes Alter erlanget / gefallen sind. Denn es dencke nur einer nach/ ob es einem solchen jungen Pferd / nützlich sey / daß es mit einem Futter muß 1. sein Leib und Leben ernehren. 2. Sein Gewächs und Stärcke so noch nicht vollkommen/ befördern. 3. Den Fohlen in Mutterleib erhalten. Derowegen allhier/ gleichwie im vorhergehendem Capitel von dem Beschäler zu schliessen ist / daß die Stärcke und das Gewächs der Stuten in diesem Paß geringert und verhindert wird / und das Fohlen leidet an seinem Nutriment, und daraus erfolgender Vollkommenheit Schaden. Solle also an einer Stuten sowol das Alter / als an dem Beschäler beobachtet / und keine Stute für dem Ende deß fünfften Jahrs / wie auch nach dem 15. mehr belegt werden.

Es sind auch etliche der Meinung/ man solle die Stuten welche fruchtbar sind / nicht alle Jahr/ sondern allezeit übers andere Jahr belegen / um dieser Ursachen willen / weil sie meinen/ daß die Stut

CAP. VII.
Di che età debba esser la Cavalla da Razza.

LE Cavalle da Razza parimente siano di meza età e per ammetterli alla prima monta, habbiano almeno li cinque anni compiti e per conseguenza i denti stabili, e ciò per gli argomenti sopra mentovati circa gli stalloni, già che vi militano li medemi e forse più rilevanti, tolti dal principio di Filosofia o sia massima universale che cosa imperfetta non possa produrre un'altra che sia perfetta; ove non si dice che non vaglia produrre un'altra, perche in fatti si vede, che le Cavalle (massime dove si tien Razza sciolta e libera) stimolate da' pruriti naturali, ricevono lo stallone etiandio nel terzo e quarto anno, mà che non la produca perfetta, compita e bella, come doverebbe essere. La onde si vede chiaro, soppósto che una Cavalla si giovinastra essendo ingravidata, mercè del suo alimento oltre'l nudrir ed accrescer il suo proprio essere, attender dee al sostentar il frutto nella matrice, che non possa prosperare, nè essa nè la creatura, anzi dove si sperava di cavar un bel polledro, corresi rischio di mandar in malhora l'uno e l'altro. Osservisi adunque nelle Cavalle da Razza non meno curiosamente la debita età che s'è detto degli stalloni, cioè dalli cinque anni compiti fino alli sedeci comminciati.

CHAP. VII.
De l'âge des cavales, on qu' veut faire couvrir.

LEs cavales de même ne soyent pas trop jeunes ny trop vieilles. On les doit soumettre la premiere fois quand ils auront achevé la cinquiême année. L'Imperfection est aussi bien à eviter aux cavales, qu' aux étallons, car selon la reigle ancienne; d'une chose imparfaite ne sçauroit rien sortir de parfait. Et quoyqu' on me puisse repartir, qu' aux haras, où les chevaux sont toute l'année en éte & en hyvér aux bruyeres, baucoup de jeunes cavales y sont couvertes des étallons, qui se trouvent avec elles, vû que la nature les y pousse à la troisiême ou quatriême année. C' est ce que je demande pour réponce: Si tous les poulains d'un tel haras sont d'aussi belle taille, & sans defauts, que ceux, qui tombent des autres d un plus meur âge. Qu' on pense seulement un peu, s' il peut être bon à une si jeune cavale, de conserver du même aliment son corps & sa vie, augmenter ses forces & sa grandeur, & nourrir son poulain aussi. Il faut donc conclure icy comme au chapitre precedant, que la force, se consomme & la croissance de la cavale est empechée, quand on la fait couvrir trop tôt, & le poulain en souffre aussi, qu' il ne peut atteindre à la perfection, n' ayent pas assez de nourriture au ventre de sa mere. Et comme on ne doit soumettre les cavales, qu' apres la cinquiéme année de leur âge, aussi ne sont elles plus habiles à concevoir, quand elles ont passé quinze ans.

Vi sono, che si danno a credere non esser da ammettersi lo stallone altrimente alle Cavalle generose ogni anno, se non di due anni in due anni, e ciò perche dalla

Quelques uns sont d' avis, qu' on ne doit faire couvrir les bonnes juments que de deux en deux ans; puisqu' elles seroient trop debilitées par le trop frequent poulainer, & qu'

periculo extremæ earum perditionis & ruinæ, è contrario verò robustiores & vegetiores pullos ederent; sed hæc imperitorum sunt somnia qui temerè de re judicant, quam ignorant: Relinquamus sanè hoc naturæ, cujus vis hac in parte tanta est, ut admirari quidem, non verò perscrutari eam valeamus: observavimus etiam sæpè equam corporatura exilem, prægrandem & fortem, magnam verò, pullum parvulum protulisse: Taceat ergo omne probabile ratiocinium, dum ipsa mater natura quam apertissimè clamat contrarium.

Stut an ihrem Leib durch das öfftere Fohlen / allzusehr abgemergelt werde / auch darneben / durch das Verschonen viel grössere und stärckere Fohlen bringen solle / welches aber ein blosser Wahn ist / denn die Natur lässt sich nicht zwingen / und bringt offt eine kleine Stut einen grossen / und hingegen eine grosse einen kleinen Fohlen; drum soll man der Natur ihren Lauff lassen.

CAP. VIII.

Quo anni tempore admissionis initium fieri debeat?

HIc iterum variarum gentium, variæ vigent consuetudines: alii sub finem Februarii ad Calendas Martii, alii Idibus Aprilis, alii denique ab Idibus Maji usque ad Calendas Junii admittunt; At quemadmodum præmatura illa admissio ad nihilum valet, (parerent quippe itidem mense Februario, atque adeò sub ipsis adhuc brumæ algoribus, & pulli, nisi probè foveantur, antequam prata herbescant, deficiunt, & ob graminis penuriam nonnisi perrarò emergunt) ita serotina nocet quamplurimùm, nam & tunc intempestivè parerent, & adveniente ablactationis tempore, quæ elapso post nativitatem trimestri fit, vix gramen, idque nonnisi languidum suppeteret in pascuis, & ita ad siccum præmaturè adacti pabulum, imminentem hyemem ægerrimè perferent; Huc accedit, quod eos adhuc teneros corripiet Squinantia, quæ sub finem Autumni & Veris initium equinos fauces infestans, adultis quidem equis grave incommodum, pullis vero necem plerumque affert.

Das achte Capitel.

Wenn und zu welcher Zeit man beschälen soll.

ES haben auch in diesem Stuck ihrer viel mancherley Manier / denn etliche lassen frühe / als nemlich zu End deß Februarii / im Anfang deß Martii / andere im April / die letzten im Majo / bis zum Anfang deß Junii belegen. Gleich wie nun das gar frühe Belegen nicht rahtsam / Ursachen / wenn man im Februario oder im frühen Martio die Pferde belegt / so fallen hernach die Fohlen im frühen Februario / und kommen also noch recht in die gröste Kält / welche / wenn sie hernach nicht wol gewartet / und warm gehalten werden / verbutten sie bis das Gras heraus kommt / und kommen denn selten darnach zu einem vollkommenen Gewächs; Als ist hergegen das spate Zulassen der Pferde noch weniger nutz. Denn wenn man die Pferde spät im Mayen belegt / oder gar im Junio / kommen die Fohlen gar spät ins Jahr hinaus zum Abstossen / welches denn in einem viertel Jahr hernach / nachdeme sie gefallen sind / beschichet. Denn da hat die Weide bald ein Ende / und müssen sodenn stracks ans dürre Futter / und kommen desto länger je mehr in den kalten Winter hinein. Kommt denn die Keelsucht auch dazu (welche gemeiniglich zu End deß Herbsts / und Anfang deß Frühlings / sich gerne in den Pferden reget) so fallen sie gerne um / und ist alsdenn aller Kosten und Mühe bezahlet.

Media igitur tempestate, immediatè videlicet post Æquinoctium vernum, id est, tertio vel Pridie Idus Martii, cum Sol ingressus fuerit Arietem, Lunâ crescente; (nunquam vero sub Plenilunio primo vel ultimo quadrante) admissuram instituisse, eamque ad Idus usque Maji, dùm Sol Arietem & Taurum percurrerit, prorogâsse consultissimum erit. Sic enim equa prægnans ridentibus &, vernantibus pascuis abunde re-

Die beste Zeit wird sein wenn man im Martio / ein 8. tag hernach / da das Æquinoctium vorbey ist / so um den 10. oder 11. ten Martii zu geschehen pflegt / und die Sonne in den Widder getretten und in wachsenden Mond mit dem Belegen anfänge / doch kein mal im neuen Mond / Vollmond erst oder letzten Viertel / und damit continuirt / biß um den 11. oder 12. Maji / da die Sonne den Widder und Stier durchpassirt / den so wird die Stute an frischer Weyd ergetzet / und kompt ihr die Erhal-

tung

pregnezza annuale si consumerebbono troppo, con pericolo forse di struggersi affatto da così frequentato figliare: al contrario restariano più vigorose, facendo eredi più arditi e più grandi; mà queste non sono che opinioni de' i mal prattichi del mestiere, conciosiache non si può nè sforzare, nè dar regola al corso della natura, venendo osservato, che talvolta una giomenta picciola fà polledro forte e grande, ed al contrario cavalla grande un picciolo: lasciate adunque far' alla natura.

elles porteront d' autant plus beaux & robustes poulains, qu' ils en seront dispensées par fois; Mais c' est une vaine opinion, vû que la nature ne veut point être forcée. Il arrive souvent qu' une petite cavale produit neantmoins un beau & gros poulain, comme au contraire les plus grandes cavales font par fois de petits poulains.

CAP. VIII.

Del tempo di dar lo stallone alle Cavalle.

INtorno a questo si sono altresì di diversi popoli, diverse usanze: chi lo suol dar scaduto 'l Febraro, al capo del mese Marzo, chi all' Aprile, chi finalmente nel Maggio sino al principio del Giugno; si dice adunque, che il darglielo troppo per tempo, come sarebbe nel Febraio ò principio di Marzo, non sarà buono, poiche figliarebbono parimente nel Febraro, staggione troppo fredda ed aspra per essi polledrini tenerelli, i quali, non essendovi mezi sufficienti di governarli e guardarli dal freddo come si deve, si dileguano avanti lo spuntar dell' herba, o se pure ne scampano, non vengono però se non per miracolo, all' accrescimento e perfettione, che si desidera. L' altro estremo poi, di farle coprire troppo tardi, cioè nel Maggio o mezzo giugno sarebbe anche peggiore del primo, perciochè partoriano similmente tardi, ed al tempo di smammar i polledri (che si suol fare tre mesi dopo il loro nascimento) a pena vi sarà più dell' herba sulli prati da pascolarsene, mà obligati così presto al fieno e pasturaggi secchi se la passaranno molto male per l' inverno, che indubitatamente gli soprastà in breve. Oltre di ciò participeranno i poveretti della schianantia, accidente che quasi dell' ordinario su 'l fin dell Autonno e principio della Primavera suol infestar le fauci e gole di questi animali, ed ancorche per i Cavalli fatti sià pericoloso, per i polledri però che afferrà, non manca di esser mortale.

Sarà dunque di mestiere & effetto di prudente consiglio di darlo stallone alle Cavalle al tempo vero & appropriato, cioè alli dieci ò ondici di Marzo dopo l' Equinottio, a Luna crescente, (guardando di non ammetterlo mai su 'l far della Luna, primo quarto, Plenilunio ne all' ultimo quarto) continuandolo fino a gli undici o sia dodeci di Maggio cioè trascorso e haverà il Sole l' Ariete e 'l Toro, e così le madri passeranno

CHAP. VIII.

Quelle saison est convenable pour faire couvrir les Cavales.

EN cecy les opinions sont aussi tres differentes, quelques uns font êtallonner sur la fin du Feurier, & au commencement du Mars, autres au mois d' April, d' autres au May jusqu' au commencement du Juin. Mais comme il n' est pas à conseiller de le faire trop tôt, parce que si on le fait au Fevrir ou à l' entrée du Mars, les poulains sortent à la même saison, un an aprés, au plus grand froid, dont ils sont empêchés de leur accroissement, jusqu' à l' arrivée de l' herbage, à moins que d' être bien pensés & tenus bien chaud. Aussi n' est il pas bon de le faire plus tard. Car si c' est au May ou au Juin, les poulains viennent trop tard à être separés, c' est à dire trois mois apres leur naissance. Alors la pasture s' en va, l' hyver s' approche de plus en plus, qu' on est obligé de les accoûtumer au fourage sec. Si la gourme y survient (qui se fait ordinairement sentir aux Chevaux sur la fin de l' automne, & au commencement du printemps) c' est alors qu' ils tombent morts, & payent de leur vie toutes les dépenses & peines.

Au contraire si on commence apres decroissant du mois de Mars & apres l' equinoxe passé, c' est à dire de 10. & 11. de Mars, le soleil étant au Bellier, (mais il est à noter qu' on n' étalonne jamais au croissant ny à la pleine Lune, ny au premier ny au dernier quartier) & si l' on continue jusqu' à l' onzième ou douzième de May, la cavale étalonnée peut se rafraichir cependant de bonne pâture, que la nourriture de son poulain l enerve pas tant.

secta, fœtum in utero haud gravatè feret faciléque enutriet: partus quoque erit temporaneus, pullique in stabulis materno prius lacte roborati, læti commigrabunt ad pascua, quibus & per bimestre post separationem, imò favente autumnali cœlo, diutiùs, ut à lactei hujus alimenti mollitie ante hyemem confirmentur, frui poterunt. Cum enim omnis subitanea alteratio naturæ sit inimica, patet quod ille ab uberibus ad solidiorem nutritionem transitus pullos malè afficiat; hoc ergò modo viribus & incremento roborati, squinantiæ malum, (quod equos quotannis; præsertim si pluviosi fuerit, infallibiliter corripit) alacriùs superabunt.

tung ihres Fohlens nit so hart an / fallen hernach auch die Fohlen frühe genug / welche / nach dem sie vorher im Stall etwas erstärcket / desto besser in das Gras kommen / und da man sie ein viertel Jahr hernach abstosset / so im Junio und zu Anfangs deß Julii geschiehet / haben sie noch ein paar Monat oder länger / wenn das Wetter im Septemb. darnach ist / zeit / sich auf dem Gras nach der Mutter-Milch zu erhohlen. Denn es nicht ohne / daß bey einem solchen Fohlen / der Nahrung halben / von wegẽ der Muttermilch eine Veränderung vorgehet / können derowegen darbey / ehe der kalte Winter kommt / fein erstarcken / und wenn die Keelsucht komt solche desto ehender überstehen / welche gewißlich / absonderlich in nassen Jahren / nicht ausbleiben wird.

CAP. IX.

De præparatione remota, id est, exercitio & regimine admissarii ac Equæ ineundæ.

POst admissarii & equæ, temporisq; opportuni pro ipsâ admissurâ electionem, superest ut de eorum regimine & exercitio, quatenùs ad coitum invalescant, breviter agamus; ab admissario faciemus initium. Sciendum itaque, admissarium non opiparè nimis esse saginandum, ne obesitas, quæ in generantibus inprimis est vitiosa, seminis p olificam opprimat virtutem: pascatur tamen largiusculè, idque non nisi à modico labore: dixi modico; Quemadmodum enim in eis otium genituram facit marcescere aut superfluitatibus obruit, ita labor improbus eam penitùs exsiccat; Mediocritas ergo, quæ ubique, & hîc summè laudabilis est, hac quippe bene observata, admissarii reparando equino soboli superesse poterunt diutissimè, neque enim è re Domini foret, novos quotannis sufficere admissarios.

Quod si admissarius, (quod optandum) in equaria palæstra ad gressus ex arte glomerandos esset eruditus, hoc saltem ei tempore parcere, aut agitare moderatè conveniet; abstinendo videlicet gravioribus illis exercitiis, quæ equus in altum subsiliens operari solet, ut sunt, saltus in sublime, saltus quem caprinum vocant, subsultatio duplicata & crurum numerosa inflexio & id genus alia, ad quæ nihilominus quidam sunt, qui admissarium egregium vi adigunt & destruunt: qui si clementius paulisper fuisset habitus Veneri superstes esse in multos

Das neundte Capitel.

Wie ein Beschäler und eine Stute zur Belegung vor bereitet sollen werden.

DJeweil wir bereits gnugsam gemeldet von der Art und anderen Beschaffenheiten deß Beschellers und der Stute: wie den auch von der Beschellzeit selbsten / als ist übrig das wir kurtzlich lehren / wie selbige müssen gehalten und gewartet werden: Und zwar erstlich von dem Bescheller anheben. Ist demnach zuwissen das derselbige nicht müsse überfüttert / jedoch mit mittelmässiger portion und arbeit Unterhalten werden wie den auch hingegen mit harter mühe verschonet werden solle / auf das er bey Kräfften und eine lange Zeit ausdauren könne: Den alle Jahr neue Bescheller zum gestut zu schaffen / were nicht rahtsam und käme einem Herrn zu theuer an Jahrlichen von fremden landen / mit grossen Unkosten solche hängst herbeyzuschaffen und selbige hernach in einem Jahr zu grund richten lassen.

Wenn der Bescheller / (welches billich sein solte) ein Schulpferd were / soll man demselbigen fein sitsam reiten / und nit die schwere Lectiones, als Passaden / Redoppien und der gleichen thun lassen / wie leider bey vielen unverständigen nunmehr der brauch ist: Dardurch den ihm alle Kräfften entzogen werden / und wenn schon ein solches Pferd / weil es von guter Landart ein Jahr oder etliche ausdauret / kommt es endlich doch gantz und gar von seinen Vermögen / daß es nichts mehr taugt / welches man / so es in Acht genommen und geschont were worden / noch viel Jahr hätte gebrauchen können.

Hieraus

la loro gravidanza allegramente per le amene compagne e praterie pur hora di fresco inherbosite, trovandosi commodo di nudrir il feto con bell' agio e poca fatica: figlieranno anco in un tempo molto staggionato da governarli bene, sì che rinforzati un poco nella stalla, escano poi con maggior lena in campagna, restandoli dopo esser separati dalla poppa, tuttavia due, e forse, se 'l tempo favorirà, più mesi da godere il verde, che li ristora lo stomaco come un postpasto contra la morbidezza del latte materno, essendo credibile che quel passaggio dal latte al più sodo alimento non può non causarli alteration grande; onde il godere la prataria tanto tempo prima dell' inverno gli sarà bene assai, sì che assaltandoli poi sopradetta malatia (la quale non lascierà di molestarli, massimè se l' annata sarà humida) haveranno le forze di restarne vincitori.

Et les poulains naissent dans l'écurie assez à temps, les quels apres avoir gaigné un peu de force, trouvent encore des herbes aux prais, quand on les sevre trois mois apres, ce qui arrivera au mois de Juin, ou sur le commencement du Juillet; alors ils leur reste une couple de mois au moins, suivant la saison du Septembre, pour s' entrenir d' herbage apres qu' ils se partent de la laict de mere. Car il faut bien avouer, qu' un tel poulain à cause du laict de mere endure quelqu' alteration on changement. Mais cela n' empêchera pas qu' ils ne prennent leur force devant l' hyver, & si la gourme les attaque, qui vient ordinairement aux ans humides, ils la pourront mieux souffrir.

CAP. IX.

Del governo ed essercitio dello Stallone, e della giumenta.

DOpo haver fatto la scelta del Cavallo per istallone e della giumenta, e del tempo opportuno di congiungerli, è necessario dirvi horà in che guisa si debba governarli ed essercitarli a fin di mantenerli sani e robusti; Incominciamo dallo stallone: è da sapere, che questo non vuol esser troppo pasciuto, attesoche la smoderata grassezza gli levarà il vigor generativo, tutta via tenuto bene a pascolo ed essercitio honesto; Di più deesi auvertire che non sia strapazzato in fatiche penose, nè meno lasciato marcirsi in otio sulla stalla, mà trattisele a moti ragionevoli, e ciò più per ricrearlo che per affaticarlo, a segno tale, che possa resister in officio per molto tempo; perche in vero non tornarebbe a conto al Padrone il far ogni anno nuova provisione di stalloni.

Se talvolta auviene, (anzi doverebbe essere) che lo stallone fosse virtuoso e di gentil maneggio, bisognerà a quel tempo cavalcarlo adagio, senza obligarlo ad arie rilevate di Ridoppie, Passade, Salti, Capriole, &c. non ostante che vi sono indiscreti che lo fanno, sbaragliando ad un tratto miseramẽte un Cavallo, che, essendosene geloso, potea servir longhissimo tempo: vi durerà per esser di razza nobile ben così alquanto, mà a poco a poco non ci potrà resistere, e se n' andera di longo stenuando quel sugo, e quella quint' essenza, che necessariamente

CHAP. IX.

De l' entretien & des exercitations de l' Etalon & de la Cavale.

APres avoir choisi des chevaux pour êtalons & cavales au Haras, comme aussi le temps commode à les commettre ensemble; il est necessaire de vous dire maintenant, de quelle maniere on les doit entretenir & exerciter, pour les conserver en santé & vigueur. Commencons de l' êtalon. Il faut, sçavoir donc, qu' il ne doit estre trop bien nourri, parceque le gras dêmesuré luy ôte la vigueur pour engendrer; il peut pourtant estre bien entretenu à la pasture, & à des raisonnables exercitations. Il faut bien prendre garde, qu' on ne le travaille trop, ny le laisse croupir dans le repos, mais qu' il ait du mouvement temperé, plustôt pour se recreer, que pour se fatiguer; de cette sorte il ferà long temps son office: autrement le Seigneur n' en profiteroit gueres, s' il estoit obligé de se fournir tous les ans de nouveaux êtalons.

S'il arrive quelques fois (ce qui faut estre ainsi pour estre bon) que l' êtalon étant de manege, actif & gentil, veut estre monté au mesme temps, on le doit faire avec discretion sans l' obliger à des écoles d' air relevé, c' est à dire à des Redouppes, Passades, Sauts, Caprioles; ce que font pourtant quelques mal avisés, & gâtent ainsi un noble cheval, qui peut souffrir cela quelque temps, mais en fin il perd toutes ses forces, au lieu qu' il auroit peu servir plus long temps, s' avoit été dispensé de si grandes fatigues.

annos potuisset, tametsi autem huic labori unius aut alterius anni curriculo par esse possit, nihilominus tandē deficiet & genitalis illius balsami jacturam faciet, qui ad perfectam absolutamque generationem necessariò requiritur.

Nolim hinc inferre, equum ejusmodi non debere agitari omninò, quod sanè vix fieri posset absque evidenti periculo oblivionis pulcherrimarum illarum actionum quas crebro verbere, & longanimi equisonis patientiâ addidicit; dummodo agitatio non sit vehemens & in sublimi sed terranea tantum: Imò si quis è Proceribus equestri, ut fit, curiositate ducatur eum in gyros agi & ex artus institutis exerceri conspicere, morigerari illi haudquaquam contradixerim, sed ejusmodi circumactio rara sit & minimè prolixa; quâ finita & pabulo & quiete aliisq; lautitiis tantùm restauretur, quantùm defatigationi, quam in palæstra perpessus est, videbitur respondere: Admissarium autem velle & Pyrrichiarium simul, insania est.

Hieraus aber folgt nit/ das ein solch Pferd/ gar nit beritten werden solle und durch solche underlassung/alles das jenige so mit langwiriger mühe erlehrnet worden/vergessen: sondern daß selbige nur fuß für fuß geschehen. Ja/so etwan ein grosser Herr solches bisweilen zusehen begerte und befehlete/könte man ein kurtze schul mit ihm machen/ und hernach widerum desto langer schonen/so blieb er auch je annoch bey seinen Kräfften / wen man aber mit ihme Beschellen/ und ihn hernach auf der Reit-Schul tapffer herum jagen/peitschen und abängstigen wil/ kan ein jeder leichtlich ermessen / was auf die Letzt ein solcher Beschellet für ein End nehmen wird.

Equa ineunda similiter pinguis non sit; (nisi fortè ipso actu pullum lactaret) hinc si justo videatur obesior, de consueto pabulo nonnihil subtrahe; cæterùm ad opus eam modicè applicare quidem, non tamen lassare licet: minùs quippe blanditiarum quam rigoris excessu peccatur.

Die Stuten/welche man belegen will / (ausgenommen die so Fohlen unter ihnen haben) sollen gar nit feit sein / wo dieselbige zu leibig waren/kan man ihnen ein Monat vorher das Futter in etwas abbrechen; zur Arbeit zwar können sie wol auch gebraucht aber nicht überladen werden: in übriger Wartung sol man mit ihnen ehender gelind als hart verfahren.

CAP. X.

De præparatione proxima ad coitum, ex parte tam admissarii quam equæ.

UNo ante congressum mense, ore prius & lingua bene mundata palatinam admissario pertunde, sanguinemque ubertim sine defluere: loco consueti pabuli zeam ministra, quod cibi genus non solum toto coitus tempore, sed & integro post illum mense prosequêre, quò viribus restituantur. Appropinquante demum admissurâ, octava ante illam die, sub Signo Cancri vel Scorpionis, Luna decrescente, pro sublimando sanguine sequentibus illum purgabis.

℞. Antimon. ℥iiß.
Vini gener. mensur. semis.
Misce, fiat haustus una vice.

Das zehende Capitel.

Wie man den Beschäler und die Stute vor der herzunahenden Beschälzeit halten und warten müsse.

MAn soll den Beschäler ein Monat zuvor erstlich das Maul und die Zunge putzen/ den Kern oder Staffel stechen / solchen wol ausblüten lassen/ und hernach an Statt seines ordinari Futters Dinckel (Speltz) zu fressen geben/ und also continuiren/ nicht allein/ bis die Beschälzeit fürüber/ sondern auch ein gantzes Monat hernach/ damit er sich an seinen Kräfften erholen möge. Wenn nun die Beschälzeit herbey nahet/ soll man einen Tag oder acht zuvor/ dem Beschäler/ im Zeichen deß Krebs oder Scorpion / auch wenn der Mond im Abnehmen ist purgiren und das Blut reinigen.

℞. Antimon. ℥iiß.
In einer halben Maß Wein.

vien vicereata ad una generatione bella e gentile.

Non voglio per queſto inferire, che un tal Cavallo affatto ſi aſtenga dal maneggio, con pericolo di metter in oblio le belle operationi che ha appreſo a ſpeſa di batture ſpietate e longa patienza dell' accorto Maeſtro, purche le Lettioni ſiano a terra a terra, e non come s'è detto di ſopra, troppo gagliarde; ne meno contradico di non ſecondare tambene il genio di qualche Cavalliere curioſo, mentre che alle volte prende piacere di vederlo atteggiare in volte, corvette e ſimili; mà queſto ſi facci breve e di rado quanto che ſarà poſſibile, rinforzandolo dopoi con riſtori proportionati al diſagio che vi hà patito: mà volerſene ſervir per iſtallone e tuttavia travagliar la pòvera beſtia alla Cavallerizza con aſpre ciambrirate, ſarebbe una pazzia molto ſolenne.

La giumenta da ingravidare, deeſi procurare parimente che non ſia graſſa per troppo mangiare (purche non allattaſſe effettivamente un polledro) trovandoſela di ſoverchio panciuta, ſcemata gli ſia qualche parte del ſuo paſcolo ordinario un poco avanti: all'eſſercitio poi potrà eſſere deſtramente adoperata, mà non giamai affaticata; uſando ſeco nel reſto del ſuo governo innanzi carezze che aſprezze.

Ce n' eſt pas que je veux un tel cheval eſtre abſtenu tout à fait du manege, afin qu' il oublie toutes les belles actions, qu' il a appriſes à coups tres rudes & à grande peine de ſon écuyer; Mais je dis ſeulement que les écoles doivent eſtre legeres terre à terre, non pas trop gaillardes, comme je viens d' avertir: Je ne defends pas auſſi de ſatisfaire au deſir d' un Cavallier curieux de le voir faire des courbettes, voltes & autres hautes écoles; mais à mon avis cela ne ſera pas pratiqué ſouvent ny continué trop long temps; & apres cela on le doit laiſſer en repos à proportion de la fatigue, qu' il y a enduré. Au contraire ce ſeroit une extravagance inſu[illegible]le, que de vouloir faire ſaillir un cheval, & le travailler au manege à coups de la chambriere.

La jument pour faire des poulains doit eſtre auſſi mediocrement nourrie, afin que l' excès de ſon manger n' en produiſe un autre dans ſa corpulence, dont la conception pourroit eſtre empêchée. On luy peut amoindrir un peu ſon portion ordinaire, & l' appliquer diſcretement au travail ſans la jamais fatiguer. Il la faut pluſtôt careſſer que rudoyer.

CAP X.

Dell' Apparecchio proſſimo da farſi per la monta, ſi da parte dello Stallone come della Cavalla.

UN meſe avanti, nettata che allo ſtallone ſarà la bocca e la lingua, gli cavarete ſangue dalla vena del Palato, detta la Palatina, laſciar ſanguinar ben bene, dategli poi in vece del ſuo paſcolo ordinario della ſpelta, continuando queſta ſorte di mangiare non ſolo durante la monta, ma etiandio un meſe dapoi, accioche ſeno vada riſtorando alquanto delle forze conſumate: Hor auvicinandoſi il tempo appoſtato per la monta, lo purgarete otto giorni avanti, al ſegno del Cancro o Scorpione, a Luna ſcema per aſſottigliargli il ſangue.

℞. Antimon. ℥ii ß.

Meſcolato in un mezzo boccal di buon vino diaſi a modo di beveraggio per una volta.

CHAP. X.

Du Traittement que l' on doit faire aux Etalons & aux Cavales s' approchant le temps d' étallonner.

UN mois auparavant on doit nettoyer la bouche & la langue à l' étallon, & le faire bien ſaigner au palais. Apres cela il luy faut donner au lieu de ſa viande ordinaire, de l' épeautre, & ainſi continuer tandis qu' il ſallit, & encore un mois apres, pour reparer ſes forces conſommées. Le temps d' étallonner approchant, huit jours auparavant il le faut purger au declin de la Lune, au Signe de Chancre, ou de Scorpion, pour luy ſubtiliſer le ſang.

℞. Antim. ℥ii ß.

Mêlez le d' avec un demy pot de vin, & en faites un breuvage.

De

Equam verò purga.

℞. Scammon. ℈i.
Gum. Gutt. ʒß.
Aloe Epat. ℈ii.
Agaric. ℥ß.
Vin. Gener. mensur. semis.
Misce fiat haustus una vice.

Hoc facto post duos vel tres dies os illi munda, & Luna decrescente sub Signo Cancri, Aquarii & Libræ, jugularem utramque, at sub Signo Piscium ventralem seca.

Accidit autem sæpe, ut ad Venerem incertes inveniantur, ne tu eam ita è vestigio stimulantibus provocaveris, sed lentè procede accurateque dispice, utrum id non contingat, eò quod uterque novitius & rei inexpers sit, quod mihi sanè in compluribus equis evenisse memini, qui pro castratis vulgò habebantur, quos tamen juvi modica sanè industria. Accipe spongiam novam, vulvæ equæ ineundæ prius bene adfricatam, eâque nares admissarii pariter defrica, & vice versa, cum spongia, qua absterſa fuerint naturalia admissarii, imbue nares equæ, quod sæpius iterandum; stabulentur etiam simul, at in stationibus diversis & bene obfirmatis. Præterea sæpè ad equam ducatur admissarius, sive verus seu probaticus, vinculis tamen priùs, ne calcitret, cohibitam, & sine ut eam pro lubitu & ante & retrò adodoretur, usq; dum in libidinem exardescat; Ab intra verò unum ex sequentibus, unà cum consueto pabulo ministrare profuerit.

℞. Rad. Satyr. Masc. M. 1.
Amygd. dulc.
Fabæ semicoctæ, ãã. M. 2.
Medull. panis Siligin. recent. M. 3.
Misce dosis pro una vice,
vel
℞. Rad. Satyr.
Amygd. dulc. ãã M. 3.
Rasur. Priap. Cervi.
Tauri, ãã. ʒi.

Misce omnia simul & divide in duas partes æquales.

Equæ juvabit dare Hippoman. ʒi. advertendum autem, ne ullo modo ineatur invita & antequam evidentia equitionis signa appareant; aliàs littus arabimus oleumque & operam perdemus; imò, contra admissarios (maximè si est Novitia) implacabile concipiet odium, quod ei deinde vertetur in naturam, ita ut, etiamsi progressu temporis ad coitum stimuletur; timendum

Eben dasselbige soll auch mit der Stute geschehen/ als nemlich

℞. Scammon. ℈i.
Gum. Gutt. ʒß.
Aloes Epatic. ℈ii.
Agaric. ʒß.
In einer halben Maß Wein.

Darauf ihme ein Tag zwey oder drey hernach im Krebs/ Wassermann/ oder Waag die beyde Halsadern im abnehmenden Liecht/ im Fischen aber die Sporadern öffnen und wol ausblüten lassen.

Wenn es Sache wäre / daß zur Zeit deß Beschälers einerseits keine Lust vorhanden wäre/ soll man nicht so bald mit starcken und anreyhenden Sachen fertig seyn / sondern vorhero fleissig betrachten / obs irgend ein junger Beschäler seye/ so noch niemalen beschälet/ (wie mir dergleichen Pferde selbsten unter die Hand kommen/ welche von vielen Unverständigen gar vor Wallachen gehalten worden/ welchen ich doch ohne Ruhm zu melden/ in kurtzer Zeit geholffen.) Man nehme einen neuen Schwammen / mit welchen man vorhero der Stuten Scham wol gerieben hat / und wische mit selbigen offt die Naslöcher deß Beschälers. Item/ der Stuten/ wenn er an deß Beschälers vorhero angerieben worden/ und sie ein par Täge in beyderseits wolverwahrt in unterschiedlichen Ställen nebeneinander stellen. Man soll ihn auch offt zu ihr heraus auf einen Platz führen/ die Stuten mit Stricken spannen / und den Beschäler von vorne / wie auch hinten die Stute wol berrechen lassen/ und fleissig Acht haben / daß die Stute derselben nicht schlage; Und dieses soll so lange geschehen/ bis sie endlich Lust bekommen / ihme auch täglich unter das Futter von nachfolgenden eins zu fressen geben.

℞. Stendelwurtz Männlein / 1. Handvoll.
Süsse Mandelkern.
Bonen halb gesotten/ von jeden 2. Handvoll.
Rockenbrod / neubachen / ohne Rinden / 2. Handvoll.
Durch einander gemischt.
℞. Stendelwurtz.
Süsse Mandelkern/ jedes 3. Handvoll.
Geschabtes Hirschzän.
Dito von einem Stier / von jeden ʒi.

Mische alles zusammen und mache zwey Theil daraus.

Der Stute soll man ʒi. von Hippomanes, sonsten Pferdgifft genannt/ eingeben, aber zusehen/ daß man den Beschäler nicht zulasse / ehe und bevor die Stute nicht recht rossig seye / fürnemlich so sie noch niemalen belegt worden / denn sonsten wird sie nicht allein nicht empfangen/ sondern werden den Beschälern spinnenfeind/ welches ihnen ihr Lebtag anhängt ; und wenn sie hernach schon rossig/ ist zu besorgen / daß die den

Medesimamente s'ha da fare colla Cavalla, cioè purgarla come segue.

℞. Scammon. ℈i.
Gum. Gutt. ʒß.
Aloes Epat. ℈ii.
Agaric. ʒß.

Mescolato, e dato come s'è detto di sopra, con altrettanto di vino.

Fatto questo, due o tre giorni dopoi, se le deve nettar similmente la bocca, cavandole sangue a Luna pur scema nel segno del Cancro, Acquario e della Libra, all'una e l'altra banda del collo, mà se fosse nel segno di Pesci, alla vena di fianchi.

Dato caso, che l'uno o l'altra non fosse cosi volentieroso alla monta come si richiede, non esser di gratia troppo precipitoso ad incalorirli a forza di cose stimolanti, mà si camini adagio, considerando prima, se ciò non proceda per effere l'uno o l'altro novizzo, e poco prattico della faccenda; il che sò essermi auvenuto con parecchi Cavalli, tenuti d'altrui per castrati o sterili, a cui però da me s'è rimediato con la mia industria. Piglisi dunque una spugna nuova e netta, e con essa fregata ben bene la natura della Cavalla, se ne freghi anco le narici dello stallone, e pel contrario con detta spugna fregati i genitali dello stallone, stropiccisi quelle della Giumenta: il che si facci più volte, mettendoli alcuni giorni insieme, mà in stanze tramezzate e molto ben custodite. Di più lo stallone, sia il vero, ò pur quello da pruova vada delle volte in un luogo a ciò disposto a trovar la cavalla, prima ben legata di mani e piedi, e lasciate che l'annasi d'avanti e dietro a suo capriccio, fino che s'innamori, auvertendo che nō gli dia de' calci: per giovar poi di dentro date allo stallone tra 'l pasto ordinario, un di questi secreti.

℞. Rad. Satyr. Masch. M. 1.
Mand. dolc.
Fave mezzo cotte, ãã. M. 2.
Midolla del pan di segala, fresco, M. 3.

Tagliato e mescolato ogni cosa insieme; per una volta sola.

℞. Rad. Satyr.
Mand. dolc ãã. M, 3.
Rasu. Priap. Cerv.
Detta del Toro, ãã. ℥i.

Mescolato insieme sia diviso in due parti uguali.

Alla Cavalla sia dato dell'Hippomane ℥i. guardando di non congiungerla in modo alcuno prima che non sia ben in sugo, e non si scuoprino i segni evidenti del suo innamoramento, perche non farete che male di violentarla, (principalmente se la Cavalla fosse Novizza) perche non concepirà, anzi diventarà nemica mortale agli stalloni, cosa che le farà poi come naturale,

De la même maniere il faut traitter la cavale, c'est à dire, luy nettoyer la bouche, & la purger avec des drogues suivantes.

℞. *Scammon.* ℈i.
Gomme Gutt. ʒß.
Aloe Epatiq. ℈ii.
Agaric. ʒß.

Misc. avec du vin & appliqu. comme il est dit cy dessus.

Cela estant fait il luy faut deux ou trois jours apres ouvrir les deux veines du col, au declin de la Lune au Signe du Chancre, Verseau, & de la Balance, ou la veine d'éperons, si on le fait aux Poissons.

Si l'un ou l'autre n'a pas assez d'appetit a faillir ou a se soumettre, il ne se faut pas trop precipiter à les échauffer par des drogues irritantes, mais on doit aller tout doucement & considerer auparavant si cela ne vient de l'ignorance du métier, qu'ils doivent commencer. Je me souviens, que quelques uns ons tenus des semblables chevaux pour châtrés, ou steriles, que j'ay pourtant mis en leur office moyennant mon industrie; Il faut prendre donc une éponge neuve & nette, & en frotter la matrice de la cavale, & puis les narines de l'étalon: & au contraire le defaut étant à la cavale, il faut frotter avec une éponge neuve les parties naturelles du roussin soit du vray, ou de celuy d'épreuve & puis les naseaux de la cavale, ce que l'on doit iterer plusieurs fois, & les mettre ensemble, mais en divers appartements bien garnis. L'étalon soit mené quelques fois à un lieu bien commode pour voir la cavale, laquelle sera liée aux bras & pieds, afin qu'elle ne regimbe pas, qu'il la flaire en avant & en arriere à son goust, tant qu'il en devienne amoureux. Et pour remedier aussi par dedans, donnez à l'etallon dans son manger ordinaire une de ces medicines.

℞. *Racin. Satyr. Mâl. M. 1.*
Amand. douces.
Feues demy cuites, ãã M. 2.
Mie de pain de seigle frais, M. 3.
M. & couppez les ensemble pour une fois.

℞. *Racin. Satyr.*
Amand. douces, ãã M. 3.
Rasur. du Priape de Cerf.
de Taureau, ãã ℥i.
M. & en faites deux portions egales.

On peut donner à la cavale de l'Hippomane ℥i. & ne la commettre jamais à l'étalon; avant qu'elle ne face paroitre aussi son inclination par des signes evidents, car on ne fera rien par force, sur tout si la cavale est novice; alors elle ne deviendra jamais amoureuse, mais plustôt ennemie des étalons & ne conceura pas, & même cette aversion luy demeure comme naturelle. Et quoyqu'avec

non immeritò fit, nè memor injuriæ & violentiæ quam olim ab admissariis passa est, sese vindicet acerrimè.

At, si Admissarius, alias ob causas, utpote impotentiam, senium, aliosque defectus saliendi fastidio laboraret, ad fortiora remedia recurrendum erit; cautè tamen; nam usus stimulantium absque confortantium temperamento vim generativam citò exhauriet: hinc oculatissima suadetur inspectio in Fabros & Veterinarios, ut plurimùm idiotas, severè illis inculcando, ne in exhibenda Camphora, Lytargyrio, quod aliàs Saccharum Saturni nuncupant, sint nimii, sed parcè circumspecteque procedant: vix enim res est à cujus usu immodico equus faciliùs sterilescat: Quare hasce species non modò in sumptione externa damnamus, sed etiam, si exterius adhibeantur, provideatur omninò, ne equo partem delibutam lambendi extet facultas.

℞. Hippoman. ℨiß. cum frusto panis, aut in pabulo.
℞. Cantharid. Pulveris: N. 7. 9. ablatis alis & pedibus.
Ol. Amygd. dulc. ℥iiij.
Misce & divide in tres doses.
℞. Rasur. Priapi Cervi.
Tauri āā. ℥ß.
Sem. Ling. avis ℥j.
Piper long. ℥ß.
Caryoph. ℨij.
Orchis ℥j.
Misc. dosis ℥ß. detur mane & vesperi in pabulo.

Quadrante horæ ante coitum mari & fœminæ cum pane vel pugillo pabuli præbe drachmam semis seminis Urticæ, Æquinoctio autumnali ipso Novi- vel Plenilunio collectæ; vix etenim equa recusaverit iniri, si admissarius ante coitum illud sumpserit, modò debito tempore sit collectum. Deficiente autem jam dicto semine, utere sequentibus.

℞. Coaguli Vitulini ℥vj.
Flor. Lact. Mß.
Misce.
℞. Matric. Lepor. ℥j.
Vin. gener. Mß.
Misce.

Dum coire cœperit admissarius, vesperi os, nares & præcipuè scrotum & genitalia vino generoso & subcalido laven-

Hengst nicht beschädigen / aus Ursachen/ dieweil noch wol daran gedencken/ wie sie zum ersten mal von ihnen tractirt worden.

Wenn aber einem Beschäler solches nicht von der Jugend / sondern von andern Zufällen/ als Alter / und dergleichen herkäme / solle man nachfolgende Sachen/ so stärcker/ gebrauchen/ doch wol fürsichtig damit umgehen/ damit der Sachen nicht zu viel geschehe: Sintemal die Pferde von allzuvielen Gebrauch der anreitzenden Mitteln/ wofern die Erstarckende nicht darbey in Acht genommen/ gar bald können verderbt werden; Massen man denn in diesem Fall / den Schmieden und ungeschickten Roß-Aertzen fleissig in die Karten sehen solle / daß sie den Kampffer den Pferden nicht so überflüssig in Leib eingeben / (wie ihrer viel aus Unwissenheit thun) sintemaln von keinem Ding/ eher ein Pferd unfruchtbar wird/ als von Kampffer/ wie denn auch von Silberglett; welche Stück keinem Pferd innerlich zu gebrauchen / und so mans äusserlich braucht / soll man das Pferd also verwahren/ daß es sich nicht lecken kan.

℞. Hippomanes oder Pferdgifft ℨiß. auf Brod oder Futter.
℞. Goldkäfer/ Cantharides genannt/ ohne die Füß und Flügel/ N. 7. 9.
süß Mandelöl ℥iiij. Misch alles durcheinander und mache drey Theil daraus.
℞. Geschabt Hirschenzän.
Dito von einem Stier/ von jeden ℥ß.
Saamen von Vogelzungen. ℥j.
Langer Pfeffer ℥ß.
Nägelein ℨij.
Hundshoden/ ein Kraut ℥j.
Vermische alles durcheinander die Dosis ist ℥ß. Morgens und Abends unter dem Futter einzugeben.

Letztlich soll man ihnen beyden täglich eine viertel Stunde vor dem Beschälen ein halbes Quintlein Eyter Nesselsaamen / welcher im Herbstmonat um das Æquinoctium, im Punct deß Neu- oder Vollmonds gesamlet ist/ auf einem Brod oder Handvoll Futter eingeben; denn nicht leichtlich eine Stute abschlagen wird / wenn der Beschäler und sie vor dem Sprung dieses Saamens genossen/ so er anders zu rechter Zeit gesamlet worden. Wenn man den Eyter Nessel Saamen nicht haben kan/ soll man nachfolgende Sachen gebrauchen.

℞. Kalbsrenne ℥ij. in einer halben Maß Milchraum/ eine viertel Stunde vor dem Sprung.
oder
℞. Matricis von einem Hasen ℥j. in einer halben Maß Wein.

So der Hengst nun angefangen zu beschälen / soll man ihme alle Abend die Naslöcher/ Maul / und sonderlich deß Geschröt mit warmen Wein

sì che, andando pur col tempo in amore, u' è pericolo grande che non si vendichi un giorno dello stallone, perche le resta quella impressione del primo sforzo crudele, che le fù fatto.

Tornando allo stallone dico se rifiutasse la Cavalla, non già esser per novizzo, mà per impotenza, vecchiaia od altri difetti, si potrà dar di piglio a' rimedi più potenti, cautamente però, attesoche usandosi di soverchio i mezzi stimolanti senza tempra di confortanti, ruinar si può di leggieri un Cavallo, sì che ne divenga affatto disutile per la monta: onde si ha da tener occhio vigilante sopra i fatti de'i Marescalchi o Veterinari idioti e goffi, procurando al possibile, che vadino ritenuti nel darli la Canfora Litargirio, o sia Zucchero di Saturno, non essendo cosa al mondo più propria a render sterile qualsisia cavallo, che l' uso soverchio di dette specie: per tanto non vorrei solo che non gli fosser mai date interiormente a modo di beverone, mà etiandio applicate di fuora s' habbi mira, che non se gli lasci il commodo di leccarsi.

℞. Hippoman. ʒiß. con un pezzo di pane o pur in biada.

℞. Cantaridi in Polvere, N. 7. 9. levatigli prima le ale, e piedi.
Oglio di Mandole dolci. ℥iiij.
Mescolato e spartito in 3. dosi.

℞. Rasur. del Priapo di Cervo.
Toro ana ʒß.
Seme di Lingua avis. ℥j.
Pepe longo ʒß.
Garofan ℈ii.
Testicolo di Cane, cioè una herba. ℥j.
Mescolato insieme ʒ. per dose, e diaselo mattina e sera nella biada.

Un poco avanti la monta cioè un quarto d' hora fate l' uno e l' altro mangiare sopra un poco di pane ò biada una mezza dramma del seme di Ortica minore che sia raccolta circa l' equinottio nell' autonno sul punto del Novi-ò Plenilunio, perche non rifiuterà così di leggieri una cavalla, se lo stallone avanti il coito nè haurà mangiato, quando però ò colto con le debite osservationi della Luna: non essendo modo di poter haver la detta semenza d' ortica minore, servitevi delle cose seguenti.

℞. Quaglio di Vitello ℥vj. in un mezzo boccal di fior di latte.

℞. Matrice di Lepre ℥j. in un mezzo boccal di vino,

Nel tempo che comincia lo stallone a coprir la Cavalla, ogni sera se gli lavi le narici, bocca, e principalmente la borsa et

le temps l' envie la prenne à se soumettre, & est pourtant avec danger, qu' elle ne se revange un jour contre l' étalon, puisqu' il se conserve quelqu' impression dans sa memoire du premier assaut violent, qu' il luy a fait auparavant.

Retournons à l' étalon: du quel il est à noter, s' il ne veut reçevoir de l' amour par quelque autre defaut, comme par impuissance ou vieillesse &c. qu' on luy applique des remedes plus fortes mais avec cautelle, vû que l' excés de ces remedes irritants, sans quelque temperament des confortatifs pourra tres facilement ruiner un étalon & le rendre tout à fait inutile a ses oeuvres naturelles. C' est pourquoy il faut tousjours bien regarder les actions des Marechaux sots & Medecins de chevaux imprudents, qui s' opiniâtrent à donner aux chevaux du Camfre, Litarge, ou soit Sucre de Saturne en abondance, non obstant qu' il n' y a rien de plus a propos pour rendre les chevaux de l' un & l' autre sexe steriles, que lesdites drogues. Ce qui doit empêcher de ne s' en pas servir pour les chevaux par dedans, mais de ne les appliquer aussi par de hors sans precaution de la faire à une mode, que le cheval ne se puisse leicher.

℞. Hippomane avec une piece de pain, ou dans l' avoine.

℞. Cantharid. en poudre sans les ailes & pieds N. 7. 9.
Huil d' Amandes douces ℥iiij.
Misc. & les partagez en trois portions.

℞. Rasur. de Priape de Cerf.
Taureau ā. ʒß.
Sem. de la langue d' oiseau ℥j.
Poivre long ʒß.
Cloux de Chyrofle ℈ij.
Covillons de chien espece d' herbe ℥j.
Misc. & en donne ʒ. pour une fois le matin & au soir parmy l' avoine.

Un peu devant le saut, c' est à dire un quart d' heure devant, donnez à l' un & à l' autre sur un morceau de pain ou avec de l' avoine une demy dragme de la semence de la petite Ortie, laquelle soit cueillie durant l' equinoxe de l' automne au point du croissant, ou de la pleine Lune, de la sorte on est asseuré, que la jument ne refusera pas facilement son étalon. S' il n' y a moyen d' avoir de cette semence, prenez des choses suivantes.

℞. Du Lait caillé de Veau avec un demy pot de crême.

℞. Matrice de Lievre ℥j. dans un demy pot de vin.

Quand l' étalon fait son office, il luy faut laver tous les soirs les narines, la bouche, & principalement la bourse & les parties geni-

tur foveanturque; pascatur in die quinquies, mane scilicet orto Sole (si illo die non coibit, aliàs nec admissarius nec equa ante congressum quidquam gustabunt nisi hora una à coitu, ut dicetur) post haustum, hora ante meridiem, duabus post meridiem & Sole occidente: breviter, toto admissionis tempore habeatur bene & mundè, ita ut neq; lautitiæ nec delitiæ desint: suaviter etiam nonnunquam ducatur ad campos, maximè sereno cœlo, nisi coire debeat illa die; Potus frigidus non sit & crudus, sed calidâ & manipulo farinæ albissimæ corrigatur.

Wein bähen / ihme deß Tages seine fünff Futter ordentlich geben / als frühe um 5. Uhr / wenn er nicht beschält / (denn vor dem Sprung soll weder er weder sie etwas geniessen / ausser den Enter-Nessel-Samen / sondern eine Stund darnach) zum andern sein Tranckfutter; drittens / sein Mittagfutter um eilffe; vierdtens / Abends zur Jausen um viere; fünfftens / sein Nachtfutter um siebene. Kürtzlich / man soll ihm zu dieser Zeit am Futter durchaus keinen Mangel lassen / und so er nicht beschält / ihn selbigen Tages bey schönem Wetter / ein Stundlein bey der Hand ins Feld führen / damit er sich nicht zerstehe / auch ihme niemal kalt zu trincken geben / sondern ein wenig warm Wasser darein giessen / und eine Handvoll schön Meel darunter mengen.

Equæ pariter bene sit, & prout res postulat curetur optimè, minimè eam ad gravia urgendo, quin potiùs delicate & pascatur & ornetur, quò decore & forma ejus capiatur admissarius.

Die Stute muß ebenmässig wol gehalten werden nachdem es die Sache erfordern wird / selbige nicht bemühen / sondern allen Willen und Niedlichkeiten zulassen / welche sie bey ihrem Beschäler können beliebt machen.

CAP. XI.
De Admissura ipsa, & quomodo institui debeat.

ADmissarium equâbus jungendi modus duplex est: Naturalis & Artificialis; Naturalis est, dum mares soluti cum equabus solutis liberè & promiscuè coëunt, daturq; copia cùm illis rem habendi, quousque utrimque congrediendi supervenerit fastidium. Artificialis est, dum admissarii non liberè sed capistro frenati, equas, vinculis & loris pariter cohibitas, sub perorigæ directione & famulantium ope, statis legibus ineunt.

Primus modus bonus est, cùm ministrorum industria & auxilio non necessariò indigeat, naturæque, ut patet, conformior; (*Vid. Fig. 7.*) Adde quod nulla equa se iniri acquiescat, nisi ipso actu equiat; equire autem convincuntur, cum ferociter hinnitantes, arrecta cauda maribus ultrò occurrunt & de vase naturali tunc plus solito turgido & calenti humorem quendam album semini persimilem emittunt, item sæpius mingunt &c. Præterea equæ hoc modo initæ citius concipiunt; hinc est sanè, quod naturalem hunc coitum artificiali lubens præferrem, modò abesset equarum calcitratio, quamvis enim ante admissionem excalceentur: habent nihilominus, unde admissarios quàm gravissimè perant.

Das eilffte Capitel.
Wie man beschälen solle.

ES sein zweyerley Manier anjetzo fast bräuchlich mit dem Beschälen: Die erste Manier wird genennt das freye Einlauffen / wenn man nemlich die Hengst unter die Stuten frey lässt herein lauffen / und ihnen so lange beywohnen / bis endlich sie der Stuten / und die Stuten ihrer nicht mehr achten. Die andere Weise ist / wenn die Stuten von der Hand / mit Zuhülffe der Knechte und andern guten Vortheilen / belegt werden.

Die erste Weise ist zwar gut / und ohne sondere Mühe / wie denn auch der Natur viel gemässer / als die andere / (Sihe Fig. 7.) indeme keine Stute dem Beschäler auflassen wird / sie seye in der That rossig / welches an ihnen zu ersehen / wenn sie nach dem Hengst wichelen / und mit aufgereckten Schwarffen auf ihn zulauffen / ihnen auch die Mutter auflaufft und geschwüllt / und zum öfftern eine dem Saamen gleiche Feuchtigkeit von sich lassen / item offt stallen rc. Solche Stuten / sage ich / werden auch ehe empfangen als wenn sie von der Hand belegt werden; also daß ich sie gewißlich der andern billich vorziehen solte / wenn man sich deß Schlagens nicht darbey zu befürchten hätte / denn obwolen ihnen die Eisen hinten abgebrochen / so kan einen Weg als den andern ein Pferd übel gnug getroffen werden.




N°. 7.



genitali di buon vino caldo un poco, dandogli i suoi cinque pasti ordinarii al giorno, a sapere, a mattina levato il Sole, (intendendosi se non monta quel giorno, perche havendo da montare, nè esso, nè la Cavalla devono mangiare avanti 'l coito, mà una hora dapoi, come in appresso si dirà) il suo postbevere, il pranzo un horà avanti mezodì overo alli dieci sei, la merenda à ventiun hora, la cena a venti quattro: in somma, durante 'l tempo della monta sia trattato bene e pulitamente, senza che gli manchi morbidezza alcuna, tanto nel vitto, quanto nelle nettezze ed altri diporti, come nel menarlo un horetta dolcemente a spasso per la Campagna, se il tempo fà bello e non deve montar in quel giorno. Il suo bevere non sia freddo mà temperato con acqua calda, e sostantiato con un po di farina bianchissima.

La Cavalla parimente habbi buon governo, conforme che lo stato suo richiederà, non dandogli pena, mà tutti gli agi e delicatezze, che se le confanno e lo possino, qual donzella leggiadra, render vezzosa, vaga e desiderabile al cospetto dello stallone.

tales de bon vin un peu chaud, & luy donner ses cinq repas ordinaires le jour; Le premier au point de jour s'il ne doit faillir cette journée, autrement il doit s'abstenir aussi bien que la cavale de desjeuner devant le faut & ne manger, qu'une heure apres, comme je diray en son lieu. Le second apres les avoir abbreuvés, le troisiême à onze heure, le quatriême à quatre heure, le dernier à 7. heure. Bref, durant ce temps là, il le faut bien & nettement traitter, & ne luy laisser rien manquer. Il seroit aussi bon les jours de relais de le promener tout doucement à la compagne s'il fait beau. Son breuvage ne soit pas trop froid, mais temperé avec de l'eau chaude, & mêlée d'une poignée de belle farine.

La cavale soit de même bien pensée, comme sa disposition le desire, sans luy donner trop de peine, afinqu'elle puisse donner de l'amour à l'étallon, & luy plaire.

CAP. XI.

Della Monta istessa, e delle cose d'osservarsi intorno ad essa.

Due hoggidì sono i modi di dar lo stallone alle Giumente; Il primo si chiama a Monta Scapola, & è quando si lascia, che gli stalloni sciolti e slegati se ne vadino alla monta, a starvi sin a tanto che l'uno resti infastidito dell'altro. Il secondo detto Mont'a mano, è, quando sono dati alle cavalle non liberi mà legati, ajutandovi i ministri con ordini buoni e vantaggiosi a conseguir il fine bramato.

La prima maniera e buona non essendovi bisogno della industria de' servitori, anzi la più conforme alla Natura (*Ved. Figur. 7.*) stante che niuna cavalla lascierà, che sia coperta senza esser effettivamente innamorata, il qual amore si conosce quando annitrendo forte, a code alzate corrono incontro a gli stalloni, gittando fuori della natura, all'hora più gonfia e calda del consueto, un certo humor bianco molto simile alla genitura, aggiongendovisi lo spesso orinare &c. queste Cavalle dico, ingravidano più presto che altrimente, e se non vi fosse da temere quello disgratiato tirar de' calci delle cavalle talvolta ritrosette (le quali quantunque si stiano a piedi sferrati potriano con tutto ciò salutarli di colpi assai horrendi) le darei in verità il vanto.

CHAP. XI.

Quelles choses il faut observer quand on veut faire êtallonner.

Il y a deux manieres d'êtallonner, le premier est quand on laisse courrir le roussin tout libre parmy les cavales, où ils demeurent ensemble tant qu'ils soyent degoûté l'un de l'autre. L'autre se fait à la main quand ils sont liés & les valets leurs assistent.

La premiere est bonne & plus naturelle (Voyez Fig. 7.) *vû que une cavale ne se soumettra pas au roussin avant que d'estre amoureuse, ce qu'elle fait paroître, par son hennissement, s'approchant à l'êtallon la queue levée, c'est alors que la matrice s'enfle, & qu'elle jette dehors quelque humidité blanche, & pisse souvent je prefererois generalement cette maniere à l'autre, s'il n'y avoit rien à craindre des cavales ruantes, qui pourroient salüer les êtallons de rudes coups, quoyqu'elles fussent déferrées.*

Ad regulandum nihilominus modum illum primum, irregularem aliàs, suppositis Universalibus, consulerim admissario, quantumvis robustissimo, plus quam septem aut ad summum octo equas attribui fas non esse: quod si foret impotentior, pauciores juxta virium exigentiam ei comparentur; Non convenit etiam admissariis novitiis equas jungi novitias, sed hæ admissarium requirunt veteranum, qui eas ineat patienter absque furia & non exterreat; & illi equas pariter veteranas, quæ aliàs pepererint, qui non ita quemadmodum novitiæ, lasciviunt, tales namque admissariis sæpè sunt exitio.

Nunc superest ut de altero modo magis tuto & instituto nostro conformiori agamus, qui erit, ut sequitur, ne me in longa diffundam procemia.

Primò diluculo equæ ineundæ, strigili prius probè depexæ & ab omni sorde repurgatæ cauda implectatur, & ab omni pabulo (excepto urticæ semine) prorsus jejuna, quadrantulo horæ suaviter obequitetur: reducta deinde ad stabulum postici pedes longis funibus illaqueentur, qui funes per anticos transeuntes utrique pedi nodo circumplectantur ad nutum illicò dissolubili: caudæ quoque alligetur funis qui ab uno famulorum retrorsùm attollatur ne admissario impedimento sit. (*Vid. Figur. 8.*) Teneant eum, caput versus, ministri duo, utrimque unus aut duo, si opus fuerit, ne forte collabatur antrorsum; qui à sinistris est diligenter intendat funibus, nec solvat nodos, nisi peracta re ad stabulum reductus fuerit admissarius.

Interim denuò veniat admissarius probaticus (*Vid. Fig. 9.*) cujus præsentia si a.l libidinem provocari conspexeris equam, illo sine mora sublato accedat verus, quem famuli duo vel plures, si efferus est, capistro funeo quod lora prælonga habeat, bene frenatum comitentur: & primo quidem bis terve equam circumducant, ut incendatur ardentius, & illa similiter equituriens mariti sui formam phantasiæ efficacius inprimat. Deinde stantem in conspectu equæ, sed tribus vel quatuor passibus remotam, permitte ut eam adodoretur pro lubitu; (*Vid. Fig. 10.*) interim cave, ne calcibus eam

Auf daß es gleichwol auch mit dieser freyen Weise recht hergehe/ ist zu observiren: Daß man niemalen einen Beschäler/ er seye so gut als er immer wolle/ über 7. oder zum höchsten 8. Stuten zugebe: und wenn der Beschäler von geringen Vermögen/ kan man ihme weniger geben/ so viel man findet/ daß ihme gnug sein. Auch soll man keinem Jungen der zum erstenmal zum Beschalen gebraucht wird junge Stuten/ so auch zum ersten mal belegt werden/ geben/ sondern zu diesen Stuten gehören alte Beschäler/ welche from seyn/ und die Stuten nicht erschrecken/ so ihnen hernach ihr Lebtag anhängt: Jungen Beschälern aber gehören ebenmässig fromme Stuten/ so schon etliche mal belegt worden/ und Fohlen gezogen haben/ denn solche tüchtiger zu dergleichen Beschälern seyn/ als die/ welche niemalen belegt worden und getragen haben.

Nun lasset uns von der andern Weise reden/ welche sicherer und unserm Fürhaben ähnlicher ist/ nemlich von der Hand belegen/ welches auf folgende Art (auf daß ichs nicht länger verschiebe) geschehen soll.

Vor allen Dingen soll man frühe Morgens um 4. Uhr die Stuten fein säubern und abwischen/ den Schweiff ihr hinten wol zusammen flechten und aufschwäntzen/ ihr weder Futter noch Trincken geben/ (ausser dem Saamen von Eyternesseln/ welchen man ihr auf einem Brod oder handvoll Habern geben soll) dieselbe eine viertel Stund fein gemählich herum reuten/ wenn diß geschehen/ soll man ihr an die hintere Füß 2. lange Wurffsailer anschlingen/ dieselbe Sailer alsdenn zwischen den 2. vördern Füssen durch/ und ein jedes Sail um einen vördern Fuß schlingen/ und beyde Sailer hinter dem Widerriß mit einer Schleiffen zusammen knüpffen/ welche also gemacht seyn solle/ daß man sie im Nothfall bald aufziehen könne; an den Schwantz muß auch ein Strick angemachet seyn, welchen eine Person über den Rücken vornen her fest anziehen solle/ damit der Hengst fein bald könne zu recht kommen. (Sihe Fig. 8.) Vornen bey der Stuten sollen auf jeder Seiten ein Knecht/ wofern es aber von nohten zwey seyn/ damit sie dieselbe fein gleich halten können/ und sie nicht für sich schiesse/ wie denn der auf der lincken Seiten die Schlaiffen auch in Acht nehmen solle/ aber dieselbe nicht ehender aufziehen/ bis der Hengst von der Stuten hinweg geführt ist.

Wenn diß geschehen/ solle man die Stuten zum Uberfluß vorhero mit dem Probir-Hengst noch einmal probiren/ (sihe Fig. 9.) und sofern sie recht rossig/ den rechten Beschäler herbey bringen lassen/ denselbigen aber sollen 2. starcke Knecht mit einem Strickhaffter an 2. langen Stricken/ (wenns von nöhten/ können mehr Knecht helffen/ nachdem der Beschäler haltig/ wild oder fromm ist) erstlich 2 oder 3. mal vorwarts um die Stuten herum führen/ damit so wol der Beschäler sich in die Stuten verliebe/ als auch die Stute den Beschäler ihr recht imprimiren und einbilden könne/ (sihe Fig. 10.) denn den Beschäler von vornen auf 3. oder 4. Schritt die Stute anriechen lassen/ und wol Achte

haben/


N° 8




N°. 9.




N°. 9.


N.º 10.


N° 10.

Per regolar in qualche maniera anche questo modo, per altro sregolato, sopposte le cose universali, vorrei, che non fossero date a veruno stallone benche valorosissimo, oltre che sette ò al più otto Cavalle; & essendo meno potente, se gli diano meno, a proportione delle forze che possiede. Non conviene altresi il dar stalloni novizzi a giumente primaruole, ma per queste si vogliono stalloni vecchi ed agevoli che fanno far il fatto suo senza furia e senza dannoso spavento di esse, come per lo contrario a' stalloni Novizzi sarà di mestiere di dar Cavalle piacevoli e patienti, che habbino già figliato altre volte, e non faccino delle pazzie come le primaruole, che suiate dalla lascivia, sogliono talhora dar nelle insolenze a danno de' stalloni.

Mais pour donner ordre en quelque part à cette maniere dêreglée, je ne conseille pas de donner au plus fort roussin plus de sept, ou huict cavales: S'il est moins robuste, il luy en faut soumettre moins, à proportion de sa puissance. Autrement il ne convient pas, de donner des êtalons nouveaux à des cavales novices, car à celles cy se joint mieux un êtalon vieil & exercité, qui fait son devoir sans furie & sans frayeur. De même il est mieux pour les nouveaux êtalons de leur donner des cavales doûces, qui ayent desja poulainé, & facent moins de folies, que les novices, lesquelles pardonnent la lascivie toute sorte d'insolences.

Hor parliamo della seconda maniera, più sicura e più propria al nostro istituto: cui prattica (per non allargarmi in altri preamboli) hà da esser la seguente.

Mais parlons à cette heure de l'autre maniere, qui est plus seure, & plus à nôtre propos, dont la prattique s'ensuit, sans nous engager à quelque autre dêtour.

Prima d'ogni altra cosa, di mattina a buonissima hora, strigliata, strofinata e ben assettata che sarà la Cavalla, bisogna intrecciar & auvilupparle la coda, e senza darle da mangiare o bevere altro (la semenza d'ortica in fuori) cavalcarla dolcemente così un' quarto d'hora. Dopoi ritornata in stalla, se le allacci i piedi con due corde lunghe che passino per mezzo delle braccia, dove accappiate d' intorno se le aggroppi a nodo scorrente, cioè in modo che in caso di necessità possino snodarsi ad un tratto: alla coda si leghi una corda, la quale venga tirata da una persona e rabbuffata per lo dosso in sù, accioche lo stallone non ne habbi impaccio, (*Ved. Fig. 8.*) Alla testa avanti addestrata sia da due servitori, uno per banda, ed anche due, essendo di bisogno, a fin di fermarla ben nel suo posto, senza che possa scapucciare innanzi, e l'ajutante della banda sinistra attendi ben alle corde, non sciolgendone i lacci, avanti che, finito il negotio, lo stallone non sia rimenato in istalla.

Premierement & devant toutes choses il faut preparer la cavale de bon matin, l'êtriller, & bien frotter, retrousser sa quêve, & ne luy donner à manger, ny à boire, à la reserve de la semence d'ortie. On fait tant mieux si on la monte tout doucement un quart d'heure auparavant. Puis on luy attache les deux pieds à deux cordes longues, qui passent entre les deux bras, & les attachent aussi d'un tour, ils soyent liées derriere l'encollûre d'un noeud courant qu'on puisse facilement dênoüer. On doit attacher aussi la queve à une corde, qu'un valet pourra tirer pour ouvrir le chemin à l'êtalon. (Voyez Fig. 8.) *Deux valets soyent à la teste, à chaque côté un ou deux, s'il est necessaire, pour l'arrêter egalement & empecher qu'elle ne trêbuche. Celuy du côté gauche aura soin du noeud de la corde, & ne l'ôté, que l'estalon ne soit remis dans l'écurie.*

Mentre vorrei che le fosse proferto pur' un altra volta, lo stallone provatizzo, (*Ved. Fig. 9.*) da cui presenza dando dimostrationi d'esser invogliata, senza indugio levato quello, se ne venga il vero, condotto da doi garzoni robusti (o, se la sua fierezza lo ricerca, da più) assicurato con un cavezzon di corda à redini lunghi, e lo menino due e tre volte attorno la giumenta, accioche se ne invaghisca più ardentemente, ed essa tambene incapricciata resti con impressioni più vivaci delle disposizioni desiderabili del suo drudo; Poscia stando pur in vista, mà discostato tre o quattro passi da essa

De plus il luy faut amener auparavant le roussin de preuve, (Voyez Fig. 9.) *& si elle donne des signes de son inclination en sa presence, il faut faire venir le vray êtalon sous la conduite de deux &, s'il est necessaire, de plus de valets, qui le doivent mener à un caveçon à rênes longues deux ou trois fois à l'entour de la cavale, afinqu' il soit touché d'un desir plus ardent, & elle conçoive plus fortes impressions de la forme de son amant, qui soit éloigné d'elle à trois ou quatre pas, tellement qu' il la puisse flairer.* (Voyez Fig. 10) *Alors il faut prendre garde qu' il ne luy saute sur la tête. Mais si l'un & l'autre est tout prest,*

feriat, aut in caput insiliat; Quod si hoc ex voto successerit & mutuo cōspectu, adodoratu & collusu ambo bene commoti coitus desiderio exardescant, tum demum admissarius post equam suaviter convertatur, quem in ascendendo opportunè adjuvent. (*V. Fig. 11*) Nec desit Minister, qui genitale membrum introdirigat, dummodo hoc tolerat; sunt enim titillabundi, qui nec tangi hisce in partibus sustinent, tales ergò sinamus ut proprio studio fœminam ineant. Sunt admissarii, qui nimis efferatè in libidinem furiunt; ad quorū sævitiam temperandam, occlusis illos oculis post equam ad duos circitur passus juvat adducere, ubi ablatis deinde opertoriis ascendant.

haben / daß er die Stuten mit den vördern Füssen nicht schlage / noch derselben Schaden thue / oder ihr auf den Kopff springe. Wenn er nun der Stuten nichts begehrt zu thun / und sie einmal oder etliche angerochen / auch gantz fertig ist / soll man denselben umwenden / fein sittsam hinter die Stuten führen / und ihn auflassen. (sihe Fig. 11.) Es soll aber auch ein Knecht bestellt seyn / welche ihme das Glied wol einweisen könne / wenn er es leidet / denn viel Beschäler sind / so ihnen nicht das Glied anrühren noch helffen lassen / welche man also nach ihrem Gefallen gehen lässet. Bisweilen sind die Hengst gar zu hitzig / und schiessen mit aller Macht für sich / dieselbe muß man blenden / und mit den Blenden an die Stuten hinan bis auf ein paar Schritt führen / alsdenn ihn die Blenden abthun / und sie springen lassen.

A coitu, sine ut placidè descendat, (*Vid. Fig. 12.*) neque eum impetuosè detraxeris: ex eodem quo ipsemet descenderit latere circumducatur per quadrantuli horæ spatium, quò experiaris num liberet iteratò coire, quod sanè juvaret; Reversus ad stabulum, mundetur bene, aliquantulum obequitetur, & ad sic quartam usque pomeridianam requiescat, & tunc novus ei concedatur saltus, ita tamen ut ante coitum ab omni potu uterque abstineat.

Wenn nun der Sprung geschehen / soll man dem Beschäler im Absteigen der Weile lassen / ihn nicht jähling hinter sich zauffen oder reissen / damit er sich nicht überschlage / (sihe Fig. 12.); sondern ihn allgemählich von der Stuten hinweg / und widerum von weitem auf die Hand / auf welche er abgestiegen ist / um sie herum führen / und wenn er eine Viertelstund also geführt / es versuchen / ob er noch einen Sprung thun wolte / welches / so es geschehen / wäre es um desto besser / alsdenn soll man ihn alsobalden in den Stall führen / fleissig abwischen / und ein halbe Stund herum hefften / denn hernach den Tag ruhen lassen / biß auf den Abend um 4. Uhr / allda man der Stuten noch einen Sprung solle geben. Man muß aber zu Abends so wol den Beschäler / als auch die Stuten / vor dem Beschälen nicht träncken.

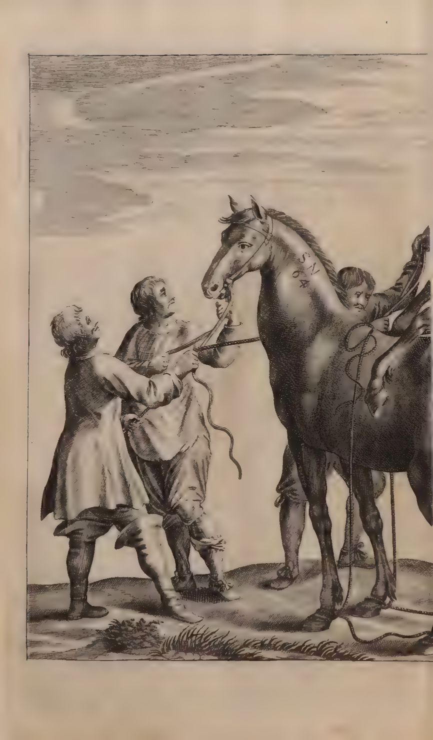
Accidit non rarò, ut equæ nulla arte adigi possint, ut ab admissario ineantur, adeo omnem eludunt industriam; concidunt aliquæ, recalcitrant, omniq́ue conatu reluctantur; quod sanè oppidò periculosum est: Si quæ est hujusmodi, capistro frenetur valido, cui lora seu funes annexi sint, & ita ad murum, qui sex à terra cubitis fenestram crate ferrea clathratam habeat, ad cancellos capite alto subligetur. (*Vid. Fig. 13.*)

Bißweilen trägt sich zu / daß etliche Stuten sich gar nicht von der Hand wollen belegen lassen / man spanne sie auch wie man wolle; fallen über einen Hauffen / schlagen hefftig / und stellen sich gar ungehalten; bey welchen grosse Gefahr ist: mit solchen ist auf folgende Weiß Raht zu schaffen. Man lege ihr eine starcke Halffter an / daran binde man 2. starcke Sailer / und führe das Pferd zu einer Mauer / da ein mit Eisen gegitterte Fenster 2. Mann hoch seyn; durch diese soll man die Sailer durchschlingen / und die Stute also hoch anbinden. (sihe Fig. 13.)

Elapsis diebus decem seu tredecim, cum admissario probatico denuò profuerit experiri, nec acquiescere ut equam paululum tantummodo & obiter subafflet, neve si equa vel parum calcitret & quasi arcendo Venerem subhinniat, (*Vid. Figur. 14.*) (in plerisque enim, maximè novitiis id luxuriæ signum est) à cœpto velis desistere; uti solent ignari, qui cum animadverterint equam fortè primo coitu concepisse, id vulgò ita contingere persuasum habent; tu vero non sic: sed

Wenn nun der 10. oder 13. Tag vorbey / solle man mit dem Probirhengst die Stuten noch einmal wol probiren / und nicht nur ein wenig den Hengst hinan riechen lassen / und wenn denn die Stute nur ein wenig quickt / oder mit einem Schenckel strampfft / (sihe Fig. 14.) soll man darum denselben nicht stracks hinweg führen / welches zum öfftern eine Stute / bevorab / so sie noch jung und ein Erstling ist / aus lauter Geilheit thut; gleichwol habens viel Ignoranten im Brauch / und wenn ihnen irgend eine Stut das erstemal trächtig geblieben / welche sich doch nicht viel im

probi-


SN
64


N° 11




N° 12




N°. 13.




N°. 14.


N°14

l' affiuti a piacere, (*Ved. Fig. 10.*) havendo mira, che non lo calceggi, ne gli falti sopra la testa, il che riuscendo bene e trovandoli tutti due imbardati e dal detto vagheggiare & fiutare di voglia del godimento rabbiosamente incavalliti, e lo stallone di sotto armato, lo rivoltino dolcemente dietro la cavalla, già tutta desiderosa d' esser coperta, e l' ajutino a montarle adosso. (*Ved. Fig. 11.*) Non vici manchi all' hora un di servitori che sappia con destrezza istradargli il membro, se però lo sopporta, perche vi sono degli stalloni solleticosi, che non permettono anche il toccarglielo: questi tali adunque si lasci far da se a modo loro. Talvolta qualche stallone troppo fieramente invogliato vuol assaltar la cavalla a tutta furia; a questo tale bisogna mettere gli occhiali, e poi a due passi menarlo alla cavalla, e là levatogli gli occhiali farlo montare.

prest, il faut tourner l' étalon tout doucement, derriere la cavale, & le laisser achever son saut. (Voyez Fig 11.) *Il y aura aussi un autre valet qui facilite le chemin à la verge de l' étalon, pourvû qu' il souffre, qu' on l' y touche, car il y a des étalons chatouilleux qui ne supportent point que l' on les touche de ces membres là: à tels donc il faut laisser faire à leur gré. Si l' étalon fort enragé se va lancer trop furieusement sur la cavale, il luy faudra mettre les lunettes, en le menant derriere à elle; puis apres lunettes otées on luy pourra donner son assaut.*

Finito il salto, diasi tempo allo stallone per smontare adagio, (*Ved. Fig. 12.*) nè selo strappi giù impetuosamente con furia, mà fate che se ne scenda da per se a suo commodo per la medesima banda per la quale discese & menatelo da capo per un quarto d' hora intorno alla cavalla, per veder se ei fosse di genio d' usar un' altra fiata con essa, il che succedendo sarebbe tanto meglio; poi si dee ritornarlo alla stalla, mondarlo pulito, farlo riposare fino a venti hore in circa, all' hora si hà da dargli una nuova montata, senza però abbeverar nè l' uno nè l' altra avanti di essa.

Tout étant achevé il faut donner du temps à l' étalon, pour descendre à son aise, (Voyez Fig. 12) *sans le retirer par force. Du même côté qu' il se sera tourné de la cavale, il le faut mener autour d' elle un quart d' heure du loin, pour voir si l' envie luy prendra de faire encor un saut, ce qui seroit tant mieux. Cela étant fait il le faut ramener dans l' écurie, le bien frotter, & luy donner son repas, jusqu' à quatre heures du soir, c' est alors qu' il faut presenter à la cavale encore un saut, mais il ne faut donner auparavant à boire ny à l' un ny à l' autre.*

Accade delle volte, che una cavalla con tutti gli sforzi del mondo ed altri mezzi che se le adoperano, non possa esser ridotta a farsi coprire dallo stallone; vi sono che si buttano per terra, tirano de' calci, in somma fanno il diavolo per non esser montate; cosa veramente pericolosa assai. Non vi è altro rimedio che legarla alto d' un capestro forte à redini parimente gagliardi alle ferriate d' un muro che habbia una finestra a gelosia di questa sorte. (*Ved. Fig. 13.*)

Il arrive souvent qu' une cavale refuse l' étalon quelqu' artifice, & moyen qu' on y employe; il y en a qui se jettent en terre, d' autres ruent, & font le diable à quatre: C est vrayement chose fort dangereuse, à la quelle on ne sçauroit mieux remedier, que d' un bon licol, & de l' attacher de deux cordes bien en haut à une treille de fer aupres d' une muraille. (Voyez Fig. 13.)

Trascorsi che saranno i dieci o sia tredici giorni, sarà di mestiere di farne un altra esperienza collo stallone da pruova, e nō contentarsi che l' affiuti solamente così alla sfuggita, nè meno, se ella talvolta desse uno striduccio come schivosetta, overo scalpitasse un poco co' piedi, (*V. Fig. 14.*) cosa che sà una cavalla, massime essendo novizza, per eccesso di lascivia; non levargliela dunq; incontinente per tal causa (come sogliono far certi scempioni, i quali essendosi accorti un dì, che una cavalla per fortuna habbia

Le dixième ou treisième jour étant passé il sera à propos de faire encore un essay avec le roussin de preuve, mais il ne se faut pas contenter de l' avoir fait sentir en passant, quoy que la cavale en face un peu de bruit, ou tripigne un peu, (Voyez Fig. 14.) *ce que font les novices par lascivie. En quoy se trompent les ignorants, faisant une consequence necessaire d' un exemple, qui leur est arrivé, si quelque jument a conceu du premier assaut. Il faut plustôt la laisser flairer par devant & par derriere à son plaisir, & si elle se monstre desireuse,*

præſtolare patienter, ut eam adodoretur ex omni parte bene & quantum libuerit; & ſiquidem eam videris Venerem appetere, coeat ſanè ſemel vel bis cum deſtinato ſibi admiſſario iisdem legibus ut prius; quod ſi verò reluctari eam conſpexeris vehementer & admiſſarium totis recuſare viribus, (*Vid. Fig. 15.*) eam ſequeſtrabis ut gravidam, certo quippe indicio concepit.

Sunt qui equam manè ſemel, itidem veſperi, & poſtridie mane iterum iniri faciunt, quam quidem conſuetudinem non improbârim; quòd autem ego immediatè iteratum præſcribam coitum, ſcopus eſt, ut matrix quæ in primo congreſſu ad concipiendum fortè non ſatis fuit diſpoſita, novò coitu irritata, plenè concipiat; Hinc & videmus admiſſarios, cum liberè coëunt, equam eandem, bis, imò ter, conſequenter inire.

Ex adverſo verò ſunt, qui equæ vulvam quamprimum à coitu perfundunt frigidâ, credentes quod gelidâ illa & ſubitanea reſperſione ſtupefacta, ſemen fortiùs ſit retentura; alii aquatum ducunt, & mingere prohibent; ſed nugæ ſunt iſtæ, cùm conceptio non poſt coitum ſed in ipſo coitu fiat; & ſi in ipſo ejaculationis inſtanti equa non conceperit, quemadmodũ nec inundatio ſeu balneũ aquę frigidæ adjuvabit, ita nec mictio impediet concipere; quinimò improviſus ille ſtupor quo vaſa ob hanc aſperſionem percelluntur, ſemen conceptũ aut reſolveret aut excuteret. Nec audiendi ſunt qui dicunt obſervatum fuiſſe ſæpius equam poſt admiſſuram vel mingendo vel aliud agendo ſemen excreviſſe, nam ſeminis vis non in quantitate ſed in qualitate & virtute plaſtica, qua potentia animal continet, meritò ſuſpicienda eſt; Matrix quoque & veſica ſubſtantia, ſitu & officio plurimùm diſſident. Ergo ſi equa ab admiſſario inita non concipit; id fit, aut quia matrix ad retinendum indiſpoſita, aut ſemen ipſum morboſum fuit: hactenus de admiſſura.

Unum adhuc notatu digniſſimum occurrit. Accidit ſæpè ut admiſſarius in ipſo coitu membrum genitale disrupto nervo aliquo graviter offendat, at monemus eum propterea exauctorandum eſſe, mini-

probiren gewehret / meinen ſie / daß alle Stuten dergleichen thun müſſen / ſondern lang / ſo wol hinten als vornen anriechen laſſen / und / ſo ſie roſſig / läſſt den rechten Beſchäler noch ein paar mal auf / wie zu morgens geſchehen. Wenn aber die Stute ſich ſehr hefftig wehrt / (ſihe Fig. 15.) alsdenn iſt es Zeit / daß man ſie hinweg thue.

Etliche laſſen die Stuten Morgens früh einmal / zu Abends einmal / und denn deß andern Tages früh wider belegen / welcher Brauch noch paſſiren mag / daß ich aber der Stuten deß Morgens 2. Sprüng nach einander zu geben ſetze / geſchihet / dieweil vielleicht die Mutter mit der erſten Zulaß nicht gnugſam fähig geweſen den Samen zu empfangen / dahero / wenn ſie noch einmal berührt / als wird ſie denſelbigen deſto kräfftiger annehmen / welches man auch an den Hengſten obſerviren kan / welche einlauffen / indem ſie offt einer Stuten 2. oder gar 3. Sprüng nach einander geben.

Uber daß / iſt bey vielen der Gebrauch / daß ſie die Stuten / nachdem der Hengſt abgeſtiegen / alſobalden mit einem Kübelein voll Waſſers für die Scham ſchütten laſſen / damit das Pferd deſto ehe den Saamen bey ihr behalte / und gleichſam aus Schrecken deß Waſſers trächtig werde / laſſen es auch alſobalden nach geſchehenen Beſchälen ins Waſſer reuten / und nicht ſtallen / welches aber eine bloſſe Einbildung iſt / maſſē die Empfängniß / in dem Springen beſchiehet / und mit nichten darnach auch kein Waſſergieſſen oder ſprützen mehr dazu hilfft / wenn man auch gleich einen gantzen Keſſel voll Waſſers mit einer Waſſerkunſt hinan ſprützen / oder das Pferd ins Waſſer bis über die Ohren reuten wolte / ſondern vielmehr ſolch Erſchrecken mit den Waſſer eine Entlaſſung deß Saamens verurſachen dörffte / ſo kan ihme auch das Stallen nach dem Sprung an der Empfängniß mit ſchaden / und ſo mir etwan einer widerſprechen wolte / daß man doch offt nach dem Beſchälen geſehen / wie die Stute den Saamen entweder mit oder ohne den Harn von ſich gelaſſen / dem gebe ich zur Antwort / daß die Geburts-Krafft nicht in der Menge deß Saamens / ſondern vielmehr in deſſelbigen guter Beſchaffenheit beſtehe; denn ein anders der Stuten Bärmutter / ein anders die Blaſe iſt / wenn aber die Stute nicht von dem Hengſt empfangen hätte / geſchiehet ſolches aus der Urſachen / wenn die Bärmutter zu der Empfängniß nit bequemet / oder der Saamen an ſich ſelbſten nichts nutz iſt / alsdenn die Stute nicht trächtig werden kan / und wäre alſo diß mit Kurtzem / wie man mit einem Beſchäler eine Stute von der Hand belegen laſſen ſolle.

So der Hengſt im Beſchälen ihme am Glied wehe gethan / wie es offt geſchicht / daß ihm eine Ader zerſpringt / ſolle man darum den Beſchäler nicht verwerffen / oder ihn hinfüro für untüchtig halten / wie ich dergleichen Exempel an eines groſſen

Herrn


N°. 14


N°. 15

ingravidata di primo colpo, ne inferiscono subito una consequenza universale) mà lasciatelo fiutarla sì di dietro come d' avanti quanto gli aggradirà, e se fene invogliasse, fatela motare dal suo proprio stallone con un altro pajo di salti, come fece la prima mattina, mà auvedendovi che lo ricusa ostinata mente, facendo resistenza di tutte forze che non la cuopra, (*Ved. Fig. 15.*) all' hora la dovete separare come gravida.

Vi sono alcuni che fanno coprire la Cavalla una volta la mattina, un altra la sera, e la mattina seguente ancora, la qual usanza potria pur passare: mà di haver io ordinato due salti l' uno dietro all' altro, è la ragione, perche può essere, che la matrice al primo salto non sia stata disposta a bastanza a ricevere il seme, e per ciò irritata al secondo s' inclinerà pienamente a concepire; come si vede negli stalloni monta scapoli, quali ad una medesima cavalla danno delle volte due anzi tre montate alla fila.

Oltre di questi sono altri, che, smontato lo stallone dalla Cavalla, le sbruffano un secchio d' acqua fredda in contro la natura, credendo, che a questo modo ritenga il seme meglio, e quasi gomentata dal gelo di quell' improviso spruzzaglio se ne ingravidi: altri dopo il coito la sguazzano nel fiume vietandole lo stallare, mà tutte queste sono cantafavole, essendo cosa certa, che l' impregnare non auviene mai dopo, mà nel coito, e se in quell' atto istesso non sarà fatta la concettione, si come poi nè lo spargimento di acqua, quantunque le diluviasse adosso a laghi intieri, o vi entrasse fino alle orecchie non potrà avanzarla, così per appunto lo stallare non farà a proposito per impedirla; anzi pe'l contrario quello sbigottimento che patisce da quella freddura più presto le causarebbe un dileguamento del seme pur hora ricevuto. Non bisogna qui dirmi, che s' è veduto più volte la cavalla o stallando o pur così rigettare lo sperma dal vaso dopo 'l congresso, perche s' hà da sapere, la potenza generatrice non consistere tanto nella quantità del seme, quanto nella qualità o virtù plastica che in se contiene. La matrice poi e la vesica della cavalla sono sì di essenza e sito, quanto di officio differentissime. Adunque non ingravidando dal seme una cavalla, auviene ò per non esser ben disposta la matrice a riceverlo, o pure per esser il seme vitioso; tanto basti della monta de' cavalli.

Un auvertimento solo però mi occorre dirvi ben' degno d' osservarsi, Accade ben spesso, che lo stallone nell' atto istesso di far con la cavalla si facci male al membro, scoppiandosivi qualche nervo, mà non è

il la faut soumettre à son étalon pour souffrir encore une couple de sauts, comme elle à fait auparavant. Mais si elle s' opiniâtre à resister de toutes ses forces, (Voyez Fig. 15.) *elle est tenu pour pleine.*

Quelques uns font couvrir la cavale une fois seulement au matin, & une autre fois le soir, le lendemain au matin encore une fois; laquelle coûtume pourroit encore passer pour bonne. Mais la raison pourquoy je conseille deux sauts, est que la matrice peut estre n' êtoit pas assez bien disposée à recevoir la semence, s' elle est touchée encore une fois, elle s' accommodera mieux à concevoir; il se voit aux étalons, qu' on laisse faire librement parmy les cavales, qu' ils faillent deux ou trois fois de suite sur une même jument.

Au reste il y en a, qui aussi tôt que le roussin descend de la cavale, jettent à elle un seau d' eau fraische contre sa partie naturelle; afinque luy faire mieux de retenir la semence, & concevoir par froideur de cet arrousement impourvû, ils la font aussi baigner incontinent apres l' acte, & l' empechent de pisser: Mais c' est une vaine persuasion, vû que la conception ne se fait pas apres mais dans l' acte même. L' arrousement apres n' y sert de rien, quoyqu' on y employe un lac tout entier, ou plonge la cavale dans l' eau jusqu' aux oreilles, ou qu' on luy arrete le pissat. Tout cela pourroit plustôt causer la rejection de la semence. Il arrive souvent, que la cavale refuse la semence apres l' avoir nouvellement receue: Mais il faut sçavoir, que la puissance d' engendrer ne consiste pas tant en la quantité de la semence, que dans sa qualité & vertu plastique, qu' elle contient. La matrice & la vessie de la cavale tant en essence, que dans l' assiette & aux operations, sont choses differentes. S' il arrive, qu' une cavale ne retient pas la semence, cela ne vient, que de la mauvaise disposition de sa matrice, ou du defaut de la semence même: & cela suffira de l' étalonner à main.

Il reste encore un avertissement tres digne d' être observé, c' est à sçavoir qu' il arrive bien souvent, que l' étalon se fait du mal à la verge; & rompe quelque nerf dans l' acte même; mais cela ne le rend pas inutile à

mè tanquam generationi ineptum; Memini me equum ejusmodi in equili Magnatis cujusdam vidiſſe talem ob defectum ab admiſſura excludi, quem poſtea alibi reperi priori reſtitutum officio, tanquam equũ optimæ notæ: ita fit, ſi Hippocomi, Perorigæ Veterinarii id quod profitentur ipſimet non intelligunt; hi quippe nec admiſſarii ægritudinem nec curationis modum capiebant. Non omnes qui Cytharam portant, Cytharœdi ſunt.

Herꝛn Hof weiß/ daß ein Pferd/ welches viel Geld gekoſtet/ und von Spaniſcher Art ware / Urſachen weil ihm an dem Glied ein Ader zerſprungen/ aus ſeinem Marſtall ausgemuſtert worden / welches Pferd ich hernachmals in eines andern Herꝛn Marſtall wieder angetroffen / allwo es ſeines Vermögens halber in hohen Werth gehalten wurde; Die Abſchaffung aber ſolches Beſchälers iſt nur auf Einrahten deß unverſtändigen Bereuters oder Roß Arztes beſchehen / welche/ nicht wuſten was dem Beſchäler gefehlet: Woraus zu ſehen/ daß nicht alle gute Köche ſeyn/ ſo da lange Meſſer tragen.

Item membrum genitale non rarò à Matricis impuritate inficitur: huic tempori medendum eſt: exploratum eſt enim, uti homines, ita & equos lui Venereæ eſſe obnoxios. Ante omnia ergò per tres dies continuos & ſi fieri poteſt, decreſcente Luna, ſub Signo Piſcium vel Cancri ægrum purgabis ut ſequitur.

Wenn aber das natürliche Glied von der Unreinigkeit der Bärmutter angeſteckt wäre/ dem ſolle man auf der Stelle Raht ſchaffen/ denn die Pferde eben ſo wol als die Menſchen/ den Franzoſen unterworffen / ſolches Pferd ſoll man im abnehmenden Liecht 3. Tage nacheinander/ wenn es ſeyn kan/ in Fiſchen oder Krebs purgiren/ wie folgt:

℞. Antimon. ℥ß.
Aqu. Fumoterr. Mß.
Miſce fiat hauſtus una vice.

℞. Antimon. ℥ß.
In einer halben Maß Erdrauch-Waſſer eingeben.

Benè cooperiatur deinde, & ad ſudorem usque equitando exerceatur; poſtea deterſus & ſtramento repurgatus & fricatus foveatur ad dies quinque, & tunc ſequens propinabis.

Alsdenn das Pferd warm zugedeckt/ und eine Stund darauf ſtarck reuten laſſen/ bis es ſchwitzet/ hernacher mit Strohe wol abgerieben / und an einen warmen Ort geſtellt/ nach 5. Tagen nachfolgenden Tranck eingeben.

℞. Gum. Gutt. ℨß.
Nuc. Vomic. ℨiß.
Antim. ℨij.
Aſ. Fœt. ℥ß.
Aq. Fumoterr. vel
Sambuc. Mß.
Miſc. pro una vice.

℞. Gumm. Gutt. ℨß.
Nuc. Vomic. ℨiß.
Antimon. ℨij.
Aſ. Fœtid. ℥ß.
Aqua Fumoterr. vel
Sambuci. Mß.
Miſc. doſis una vice.

Potus familiaris ſit aqua tepefacta nonnihil, in qua bullierint Perſicaria, Saſſafras & media cortex radicis Sambuci.

Der ordinari tägliche Tranck ſoll ſeyn laulecht Waſſer / worinnen Flöh-Kraut, Saſſafras und die mittlere Rinden von der Hollunder Wurtz geſotten haben.

Quod ſi affectus eſſet purulentus.
℞. Balſ. Mercur. ℥ij.
Ol. Antimon. ℥j.
Tartar. ℥ß. ℨij.
Sal. Saturn. ℨj.
Miſce fiat unguentum.

Wenn der Schaden ſehr eytert.
℞. Balſ. Mercur. ℥ij.
Antimoni Oel. ℥i.
Weinſtein. ℥ß. ℨij.
Sal. Saturn. ℨj.
Mache eine Salbe daraus.

℞. Aloë Opt. ℥j.
Croc. Martis. ℥ß.
Thur. ℨij.
Mell. ℥j.
Terebinth. ℥ß.
Vitell. Ovor. N. 3.
Miſc. fiat unguentum.

℞. Aloës von beſten. ℥j.
Croci Martis. ℥ß.
Weyrauch. ℨij.
Hönig. ℥j.
Terpentin. ℥ß.
Eyerdotter. N. 3.
Mache eine Salbe daraus.

❧:(o):❧

Das

da esser sbandito per questo come hormai inetto alla generatione: ricordomi haver veduto nella scuderia d'un Cavalliere grande un simil caso occorso ad un cavallo Spagnuolo di gran pregio, il quale ne fù anche per tal causa scluso, mà con tutto ciò lo ritrovai poi in un' altra scuderia tenuto caro, come stallone di perfettissima lega; così và, quando i Cavallerizzi, Cavallari e Marescalchi non intendono la professione che fanno, mentre che costoro non capivano che diffetto havesse: basta non sono tutti Dottori che portano la beretta.

étaloner. Ie me souviens d'avoir vû au haras d'un grand Cavallier un semblable accident arrivé à un Cheval d'Espagne de grand pris, qui fut pour cela demis de son office & banni. Mais je le trouvay apres dans un autre haras en grande estime comme un roussin de perfection. Voylà comme il s'en va, quand les Ecuyers & Marechaux n'entendent pas leur profession. Mais ils ne sont pas tous cuisiniers, qui ont des grands couteaux.

Auviene altresì che 'l membro dalla impurità della Matrice resti infetto: a questo s'ha rimediar quanto prima, essendo certo, che, si come gli huomini, così ancora i cavalli non sono meno soggetti al mal Venereo. Primieramente se lo purghi tre dì l'uno dopo l'altro, se potrà essere, a Luna scema nel segno de' Pesci o pure del Cancro, con le cose seguenti.

℞. Antimon. ℥ß.
Acqu. Fumoterra, un mezzo boccale.
Mescolato in un beverone per una volta.

Poscia sia ben coperto e cavalcato una hora forte forte fino che sudi: sciugato poi e ben stroppicciato di paglia sia tenuto caldo per cinq; giorni: all'hora si dee dargli quest' altra bevanda.

℞. Gom. Gott. ʒß.
Noc. Vomic. ʒiß.
Antim. ʒij.
Af. Fetid. ℥ß.
Acq. Fumoterr. overo.
di Sambuco, mezzo boccale.
Misc. dose per una volta.

Il suo bevere ordinario sia acqua un poco tiepida, dove ne habbiano bollito, Persicaria, Sassafras e la mezza scorza della radice di Sambuco.

S'il male fosse immarcito.
℞. Balf. di Mercurio. ℥ij.
Ol. Antimon. ℥j.
Tartar. ℥ß. ʒij.
Sal. di Saturn. ℥j.
Misc. si facci unguento.

℞. Aloe Ottimo. ℥j.
Croc. di Marte. ℥ß.
Incens. ʒij.
Miele. ℥j.
Trementina. ℥ß.
Rossi d'voro. N. 3.
Misc. si facci unguento.

Il arrivé autrement que ledit membre s'infecte des impurités de la Matrice; à cela il faut remedier aussi tost qu'on s'en apperçoit, puisque les chevaux ne sont pas moins sujects à la verole, que les hommes. Il le faut alors purger trois jours de suite au declin de la Lune au Signe des Poissons, ou du Chancre par les drogues suivantes.

℞. *Antim.* ℥ß.
Eau de Fumeterre un demy pot.
Misc. & en f. un breuvage pour un coup.

Qu'on le couvre & le monte bien une heure durant, jusqu'à ce qu'il süe; puis on le doit frotter avec de la paille, le tenir chaud cinq jours; & luy donner apres cela cette autre boisson.

℞. *Gomm. Gutt.* ʒß.
Noix. Vomiq. ʒiß.
Antim. ʒij.
Asse Puante. ℥ß.
Eau de Fumeterre ou de Sureau demy pot.
Misc. c'est la dose pour un coup.

Son breuvage ordinaire soit de l'eau tiede, dans la quelle on doit boullir Sasafras & de la racine de Sureau.

Si le mal estoit pourri.
℞. *Beaume de Mercur.* ℥ij.
Huyle d'Antim. ℥j.
Tart. ℥ß. ʒij.
Sel de Saturn. ℥j.
Misc. & en f. un onguent.

℞. *Aloes de la meilleure.* ℥j.
Crocus de Mart. ℥ß.
Encens. ʒij.
Miel. ℥j.
Terebentine. ℥ß.
Jaunes d'Oeuf. N. 3.
Misc. f. un onguent.

CAP. XII.

De regimine Admissariorum post admissuram: item Equarum quæ nuper concepère.

TRansactis diebus admissuræ deputatis arceatur ab equariâ admissarius, & ad equile abductus habeatur commodè, quò exhaustas à coitu vires recuperet: per totam etiam æstatem ter in hebdomada ducatur obambulatum; balneatum etiam nonnunquam, sed non profundè nimis: in Autumno, Luna decrescente sub signo Cancri, Scorpionis, aut Piscium purgabitur.

℞. Scammon. ℈i.
Gum. Gutt. ʒß.
Aloë Epat. ℈ii.
Agaric. ʒß.
Vini gener. Mß.
Misc. fiat haustus pro una vice.

Post dies duos vel tres sub signo Cancri, Aquarii, Piscium vel Libræ, sanguinem illi mittito ex utraque jugulari & ventrali, quem sines defluere copiosè.

Equæ recenter imprægnatæ maxima curentur industria, ita ut nihil eis desit, maximè, qui pristinum adhuc lactant pullum: sin minus, labores domesticos, modicos tamen poterunt subire, at citra defatigationem, præcipuè circa initium & finem. Cæterùm observentur omnia, quæ superius in stabulo prægnantium monuimus observanda.

Das zwölffte Capitel.

Wie die Beschäler und die belegte Stute/ nach der Beschälzeit zu warten.

SO bald die Beschälzeit fürüber / soll er von dem Gestüt hinweg/ und in dem Marstall geführt/ und allda wol gewartet werden/ auf daß er durch selbigen Sommer widerum zu seinen Kräfften gelangen möge: drey mal in der Wochen soll man ihn auf das Feld spatziren führen/ auch wol in das Wasser/ aber nicht gar zu tieff: wenn nun der Herbst komt/ soll man ihn in abnehmenden Liecht/ unter dem Zeichen deß Krebs/ Scorpion/ oder Fische/ mit folgenden purgiren.

℞. Scammon. ℈i.
Gumm. Gutt. ʒß.
Aloe Epatic. ℈ii.
Agaric. ʒß.
In einer halben Maß Wein/ auf einmal.

Zwey oder drey Tag hernach/ im Zeichen deß Krebs/ Wassermann / Fische / oder Waag / soll man ihm aderlassen an beyden Hals- und Spor-adern/ und wol ausbluten lassen.

Die nunmehr tragende Stuten sollen gleichfalls mit allem Fleiß versorget werden/ auf daß sie an keiner Nothdurfft Mangel leiden / fürnemlich wenn sie neben der neuen Beschwängerung noch das alte Fohlen aufziehen: wo dieses nicht wäre / könten sie noch wol mit Bescheidenheit zur Hausarbeit gebrauchet werden: doch also/ daß der Sach nicht zuviel geschehe/ sonderlich im ersten und letzten Monaten: im übrigen soll es mit ihnen gehalten werden/ wie oben erwehnet worden/ als wir von der trächtigen Stuten Stall Meldung gethan haben.

CAP. XIII.

Qua ratione Equa parturiens obstetricanda, & post partum curanda sit.

UNdenis regulariter mensibus, & diebus decem uterum gestat equa, nonnunquam etiam decem tantummodò, imò novem, quin & seriùs, atqomnes illi pulli, post vel ante prædictum terminum progeniti, aut pereunt brevi, aut inutiles & languidi in universum erunt.

Das dreyzehende Capitel.

Wie man die Stute / wenn sie Fohlen will tractiren / und nachdeme sie gefohlt/ ferners warten solle.

EIne Stute trägt gemeiniglich 11. Monat und 10. Tage/ fohlt aber auch bisweilen im zehenden Monat/ die/ so im neundten Monat kommen/ leben nicht lang: andere kommen erst zu End deß zwölfften; aber zu mercken ist/ daß alle die Fohlen / so zu früh/ versiche vor der natürlichen Zeit / oder zu spat nach derselben kommen / entweder bald sterben/ oder doch sonsten nichts nutz werden.

So

Part. 2. ad finem Cap. 12. Pag. 8

ELENCHUS ADMISSURÆ.

Factæ Anno 1671.

Colores Admissariorum.	Annus, Mensis & Dies quo Equæ pariunt.								
Spadix.	1671.	Rufus.	1672.	Fuscus.	1672.	Candidus.	1672.	ExAtroLeucophæ.	1672
Colores Equarum.									
I. Spadicea, pedum posticorum extremitatibus albis, N 1		I. Fusca cum stella, posteriori pede sinistro albo, Num. 2.		I. Furva cum stella, Num. 1.		I. Candida, Num. 4.		I. Ex Atro Leucophæa, Num. 5.	
Inita 16. Mart. Probata 27. Mart. Exclusit Admissarium.	Pariebat 26. Februar.	Inita 18. Mart. Probata & denuo inita 29. Martii.	Pariebat 28. Febr. 11. Martii.	Inita 13. Mart. Prob. 24. ejusd. Exclusit Admissarium.	Pariebat 23. Febr.	Inita 14. Martii. Prob. 25. ejusd. Exclusit Admissarium.	Pariebat 24. Febr.	Inita 15. Martii. Probata 26. ejusdem. Exclusit Admissarium.	Pariebat 25. Febr.
II. Spadicea, cum linea tenui Num. 6.		II. Rufa cum stella, Num. 3.		II. Anthracina absque Signo, Num. 8.		II. Alba ex Rufo Varia, Num. 9.		II. Rufa anterioribus & posterioribus pedibus albis, Num. 10.	
Inita 17. Mart. Probata 27. ejusdem. Exclusit Admissarium.	27. Febr.	Inita 21. Mart. Probata 31. ejusdem. Exclusit Admissarium.	9. Mart.	Inita 22. Mart. Probata & denuo inita 4. Aprilis.	4 Mart. 14. Mart.	Inita 23. Martii. Probata 3. Aprilis. Exclusit Admissarium	5. Mart.	Inita 24. Martii. Probata & denuo inita 7. Aprilis.	6. Mart. 17. Mart.
III. Spadicea sine Signo, Num. 11.		III. Glauca, Num. 12.		III. Fusca cum stella, Num. 13.		III. Albinea ex Anthracino Varia, Num. 14		III. Gilva cum stella, Num. 15.	
Inita 25. Mart. Probata 6. Aprilis. Exclusit Admissarium.	7. Mart.	Inita 28. Mart. Probata 11. ejusdem. Exclusit Admissarium.	10. Mart.	Inita 29. Mart. Probata 9. ejusdem. Exclusit Admissarium.	11. Mart.	Inita 30. Mart. Probata 10. Aprilis. Exclusit Admissarium.	12. Mart.	Inita 31 Martii. Probata 11. Aprilis. Exclusit Admissarium.	13. Mart.

Ecce formulam hujus Elenchi, ubi exactè repræsentatur colorum symmetria, item Annus & Dies quo Admissarii coiverunt, & equæ pepererunt, &c.

Part. 2. al fine del Cap. 12. Cart. 8

LISTA DELLA MONTA.

Fatta all' Anno 1671.

I Pelami di Stalloni.	L' Anno, Mese e giorno quando le Cavalle figliano.								
Baica agno.	1672.	Alzan bruciato.	1672.	Baioscuro.	1 72.	Armellino.	·672	Ubero.	1672
Pelami delle Cavalle.									
I. Baicastagna Balzana di due piedi, N. 1.		I Baioscura con una stella alla fronte, balzana del piede della briglia, Num. 2.		I. Morel oscura con una stella, N. 1.		I. Armellina, N. 4.		I Ubera, N. 5.	
Coperta alli 16. di Marzo. Stata alla pruova alli 27. di Marzo. Ributtò lo stallone.	Figliò alli 26. di Febraro.	Coperta alli 18. di Marzo. Stata alla pruova & ricoperta alli 29. di Marzo.	Figliò alli 28. di Febr. Alli 11. di Marzo.	Coperta alli 13. di Marzo. Stata alla pruova alli 24. detto. Ributtò lo stallone.	Figliò alli 23. di Febr.	Coperta alli 14. Marzo. Stata alla pruova alli 25. di Marzo. Ributto lo stallone.	Figliò alli 24. di Febr.	Coperta alli 15 di Marzo Stata alla pruova alli 26 detto. Ributtò lo stal lone.	Figliò alli 25 di Febr.
II. Baicastagna con una lista stretta, N. 6.		II. Alzana bruciata con una stella, N. 3.		II. Morello senza Segno, N. 8.		II. Bianca Moscata in Rosso, N. 9.		II. Alzana bruciata, Balzana di quattro, N 10	
Coperta alli 17. di Marzo. Stata alla pruova 27. Marzo. Ributtò lo stallone.	27. di Febraro.	Coperta alli 21. di Marzo. Stata alla pruova alli 31. del detto. Ributto lo stallone.	9. di Marzo.	Coperta alli 22. di Marzo. Stata alla pruova e ricoperta alli 4. Aprile.	4. Marzo. 14. Marzo.	Coperta alli 23. di Marzo. Stata alla pruova alli 3. di Aprile. Ributtò lo stallone.	5. Marzo.	Coperta alli 24 di Marzo. Stata alla pruova e ricoperta alli 7. di Aprile.	6. Marzo. 17. Marzo.
III. Baicastagna senza Segno, N. 11.		III. Saura Liarda, N. 12.		III. Baioscura con una stella, N. 13.		III. Learda Moscata in Morello N. 14.		III. Cervigna con una stella, N. 15.	
Coperta alli 25. di Marzo. Stata alla pruova alli 6. de Aprile. Ributtò lo stallone.	7. di Marzo.	Coperta alli 28. di Marzo. Stata alla pruova alli 11. detto. Ributtò lo stallone.	10. di Marzo.	Coperta alli 29. di Marzo. Stata alla pruova alli 9. detto. Ributto lo stallone.	11. Marzo.	Coperta alli 30. di Marzo. Stata alla pruova alli 10. di Aprile. Ributtò lo stallone.	12. Marzo.	Coperta alli 31. di Marzo. Stata alla pruova alli 11. di Aprile. Ributtò lo stal lone.	13. Marzo.

Ecco qui uno sbozzo di detta lista, dove si può vedere chiaramente l' accordo di pelami di Cavalli

Beschäl-Register
1671.

Farben der Beschäler.	Das Jahr/Monat und Tag worinnen die Stuten fohlen.								
Castanienbraun	1672.	Schweißfuchs.	1672.	Schwartzbraun.	1672.	Hermelin	1672.	Hubero	1672.
Farben der Stuten.									
I. Castanienbraun mit zwey hintern weissen Füssen.		I. Schwartzbraun mit einem Stern und hintern linckē weissen Fuß/ N. 2.		I. Rapp mit einem Stern/ Num. 3.		I Hermelin/ Num. 4.		I. Hubero/ N. 5.	
Belegt den 16. Martii Probirt den 27. Martii/ hat abgeschlagen.	Fohlte um den 26. Febr.	Belegt den 18. Martii. Probirt und widerum belegt den 19. Martii.	Fohlte um den 28. Febr 11. Martii	Belegt den 13 Martii. Probirt den 24. Martii/ hat abgeschlagen.	Fohlte um den 23. Febr	Belegt den 14. Martii. Probirt den 25. Martii/ hat abgeschlagen.	Fohlte um den 24. Febr.	Belegt den 15. Martii. Probirt den 26. Martii / hat abgeschlagen.	Fohlte um den 25 Febr
II. Castanienbraun mit einer schmalen Blassen/ Num. 6.		II. Schweißfuchs mit einem Stern/ Num. 3.		II. Rapp ohne Zeichen/ N 8.		II Schneeweisse Rothmucken-treiffte Stut/ Num 9.		II. Schweißfuchs / mit vier weissen Fussen/ Num 10.	
Belegt den 17. Martii. Probirt den 27. Martii. hat abgeschlagen.	27. Febr.	Belegt den 21. Martii. Probirt den 31. Martii. hat abgeschlagen.	9. Martii.	Belegt den 22. Martii. Probirt und belegt den 4. April.	4 Martii 14. Martii.	Belegt den 23. Martii. Probirt den 3. April/ hat abgeschlagen.	5. Martii.	Belegt den 24. Martii Probirt und belegt den 7. April	6 Martii. 17. Martii.
III. Castanienbraun ohne Zeichen/ Num. 11.		III. Blauschimmel Num. 12.		III. Schwartzbraun mit einem Stern/ N. 13.		III. Schwartzmuckentreiffter Schimmel/ N. 14		III. Falck mit einem Stern/ Num. 15.	
Belegt den 6. Aprilis hat abgeschlagen.	7. Martii.	Belegt den 28. Martii. Probirt den 11. April/ hat abgeschlagen.	10. Martii.	Belegt den 29. Martii. Probirt den 9. Marti / hat abgeschlagen.	11. Martii.	Belegt den 30. Martii. Probirt den 10. April/ hat abgeschlagen.	12. Martii.	Belegt den 31. Martii. Probirt den 11 April/ hat abgeschlagen.	13. Martii.

Dieses ist eine Form ein Beschäl-Register zu machen/ die Farben zusammen zu bringen/ samt einer deutlichen Verzeichnuß deß Jahrs und deß Tags wenn die Henast beschälen und die Stuten fohlen/ 2c.

LISTE DE L' ETALLONEMENT.

Fait a l' An. 1671.

Les Poils des Etalons.	*L' An, le Mois, & le Jour quand les Cavales poullainent.*								
ay-Châtain.	*1672.*	*Alezan brûle.*	*1672.*	*Brun.*	*1672.*	*Ermin.*	*1672.*	*Aubere.*	*1 72*
Les P ils des Cava es.									
Bay Châtaine, alzane de deux eds, N. 1.		*I. Brune avec une étoille au front, balzane du pied de la bride, N. 2.*		*I. Morell' obscure avec une étoille, N. 1.*		*I. Ermine, N. 4.*		*I. Aubere, N. 5.*	
uverte au 16. Mars. it a la preuve 27. du dit ois. fisa l' étalon.	*Poullaina au 26. du Fevrier.*	*Couv rte au 18. du Mars. Fut a la preuve & couverte derechef au 29. du dit Mois.*	*Poullaina au 26 du Febr. 11. du Mars.*	*Couverte au 13. du May. Fut a la preuve au 24. du dit Mois. Refusa l' étalon.*	*Poullaina au 23 du Febr.*	*Couverte au 14. du Mars. Fut a la preuve au 25. du dit ois. Refusa l' étalon.*	*Poullaina au 24 du Febr.*	*Couverte au 15. du Mars. Fut a la preuve au 26. du dit Mois. Refusa l' étallon*	*Poullaina au 25 du Febr*
Bay Châtaine e une étoille roite, N. 6.		*II. Alezane brulée, avec une étoille, N. 3.*		*II. Morelle sans Signe ou Marque N. 8.*		*II. Blanche Mouchetée en Rouge, N. 9.*		*II Alzane brulle, balzane de quattre, N. 10.*	
uverte au 17. Mars. t a la preuve 27. du dit ois. fusa l' étalon.	*Au 27. du Febrier.*	*Couverte au 21. du Mars. Fut a la preuve au 31. du dit Mois. Refusa l' étalon.*	*9. du Mars.*	*Couverte au 22. du May. Fut a la preuve & couverte derechef au 4. d' Avril.*	*Au 4. du Mars Au 14. du Mars*	*Couverte au 23. du Mars. Fut a la preuve au 3. d' Avril. Refusa l' étalon.*	*Au 5. du Mars*	*Couver e au 24 du Ma s. Fut a la preuve & couverte derechef au 7. d' Avr.*	*Au 6 du Mars Au 17. du Mars*
. Bay Châtai- sans marque, 11.		*III. Louvette, N. 12.*		*III. Brune avec une étoille, N. 13*		*III. Grise Mouchetée en Noir, N. 14.*		*III. Fauve avec une etoille, N. 15.*	
uverte au 25. Mars. a la preuve 6. d' Avril. fusa l' étalon.	*Au 7. du Mars.*	*Couverte au 28. du Mars. Fut a la preuve au 11. du dit Mois. Refusa l' etalon*	*10. du Mars.*	*Couverte au 29. du Mars. Fut a la preuve au 9. du dit Mois. Refusa l' étalon.*	*Au 11. du Mars*	*Couverte au 30. du Mars. Fut a la preuve au 10. d' Avril. Refusa l' étalon.*	*Au 12. du Mars*	*Couverte au 31. du Ma s. Fut a la preuve au 11. d' Avril. Refusa l' etalon.*	*Au 13. du Mars*

Voicy comme il faut faire la dite Liste, & y accorder les poils des Chevaux, avec une remarque tres-exacte de l' An & du Jour de leurs sauts & poullainemens, &c.

CAP. XII.

Come si debbano governar gli stalloni dopò la monta, e le Cavalle di fresco ingravidate.

Finito che sarà il tempo della monta, sia separato lo stallone dalla Razza e ricondotto alla scuderia, dove ha da esser governato agiatamente con buona dieta, si che rinvigorisca di valore per tutta quella està; tre volte alla settimana sia menato a spasso alla compagna, come ancora nell' acqua per rinfresco, mà non troppo profondo, all' autonno poi a Luna scema nel segno del Cancro, Scorpione, overo delli Pesci, se gli facci una purga.

℞. Scammon. ℈i.
Gum. Gutt. ʒß.
Aloes Epat. ℈ii.
Agaric. ℥ß.
Vino gener. ℔. boccale.

Compongisene un beverone per una volta.

Due o tre giorni appresso nel Segno del Cancro, Acquario, Pesci o della Libra cioè in uno di questi segni cavargli sangue dall' una e l' altra banda del collo & appresso i fianchi, e farlo sanguinar ben bene.

Le Cavalle hormai gravide siano parimente trattate come si deve con grandissima cura, non lasciandogli mancare alcun bisogno, principalmente se oltre la loro nuova gravidanza allevano ancora il polledro passato, il che non essendo, potriano pur esser applicate a'i lavori domestici, havendo pero riguardo di non affaticarle fuor di modo, massime ne'i primi & oltimi tempi: del resto s'osservi ciò che dissimo di sopra nella stalla delle gravide essere da osservarsi.

CHAP. XII.

Comme on doit traitter l' Etalon apres le saut & la Cavale nouvellement remplie.

Le temps d' étalonner étant fini, il faut separer l' étalon de la race & le ramener dans l' écurie où il doit estre traitté à son aise en bonne diete, afinqu' il recouvre ses forces; on le doit aussi toute l' été promener à la main trois fois la sémaine, & autant de fois le baigner à l' eau fraiche, sans y plonger trop profondement. Puis à l' automne il le faut purger au declin de la Lune, au Signe du Chancre, Scorpion, ou des Poissons.

℞. *Scammon.* ℈i.
Gomme Gutt. ʒß.
Aloe Epatiq. ℈ii.
Agaric. ℥ß.
Bon vin demy pot.

Misc. f. un breuvage pour une fois.

Deux ou trois jours apres on le doit bien saigner à l' un & l' autre côté du col & à la veine d' éperons ou de flancs dans un des Signes suivants, au Chancre, Verseau, Poissons, ou à la Balance.

Les cavales engrossées soyent aussi entretenues avec grand soin, ny leur laisser manquer rien, principalement s' ils nourrissent encore l' autre poulain: autrement on les pourroit appliquer à des travaux mediocres, mais avoir garde, de ne les fatiguer trop aux premiers & derniers mois; du reste elles seront pensées comme nous avons dit au Chapitre de l' écurie des cavales pleines.

CAP. XIII.

Come si debba governar la Cavalla nel partorire, & immediatamente dopo haver partorito.

Porta una Cavalla regolarmente ondici mesi e dieci giorni, per accidente può ben anche partorire al decimo mese, anzi al nono, e medesimamente più tardi, cioè su'l fine del duodecimo; mà tutti quei polledri che vengono avanti o pur dopo 'l termine regolare sopradetto, se non muoiono in breve, restano però disutili & vitiosi.

CHAP. XIII.

Comme il faut traitter la Cavale au travail de poulainer, & immediatement apres.

Une jument porte son fruit ordinairement onze mois & dix jours, quelques fois ils engendrent le dixiême mois; mais celles qui poulainent au neufiême, ou trop tard, c' est à dire sur la fin du douziême mois, ne sont rien qui vaille, mais ces poulains viennent bien tôt à mourir, ou sont la plus part inutiles, & defectueux. Aussi tôt qu' on s' apper-

Quamprimum igitur Stabulariorum quispiam equam parturire animadverterit, sine mora Perorigæ denunciet, aut illo absente Hippocomo supremo & Veterinario seu Fabro, qui ocyùs advolabunt. Proruptio aquæ signum erit evidens partum jamjam imminere. Ad hoc indicium ille, cui hæc incumbet provincia (quem prudentem & rei peritum esse quam maximè convenit) brachiis manibusque butyro prius bene delibutis, ante omnia secundinas disrũpat, si forte illis integris prodiret fœtus, ne forte illis intricatus suffocetur deinde caput regat, casu quo prodiret obliquè & illo eodem instante Hippomanes tollat priusquam equa aërem capiat, quam si caperet hiando duntaxat levissimè, mox simul & Hippomanes deglutiret, absque ulla spe illas unquam recuperandi. Posthæc prodeuntia equuli crura præhensa ne dimittantur, sed ad exitum juventur: quamprimùm etiam cultro fraxineo tubera solearum eruat, antequam durescant, soleasque conformet.

Sobald man nun vermercket/ daß eine Stute fohlen will/ soll man solches ohne Verzug dem Stutenmeister/ und wo dieser nicht zu gegen/ dem Oberknecht und dem Schmid anzeigen/ welche sich denn zur Stund im Stall einfinden sollen: wenn der Stuten das Wasser gebrochen/ ist es eine Anzeigung/ daß das Vohlen bald darauf folgen werde; alsdenn soll der jenige/ deme es obligt/ (so eine verständige Person seyn muß) die Arm und Hände vorhero mit Schmaltz schmieren/ und vor allen Dingen/ wenn das Vohlen noch in Mutterleib/ und in einem Helm oder Fell kom̃t/ dasselbe Häutlein geschwind aufreissen/ damit das Fohlen nit dariñen ersticke/ denn manches hat das Fell von dem Kopff biß an den halben Hals/ manches auch wol gar biß zum halben Leib: darauf ihme alsobald den Kopff/ wenn derselbige nicht gerad käme/ zu recht wenden/ und mit gleicher Müh das Hippomanes wegnehmen; sonsten wenn das Vohlen den Lufft empfähet/ und nur einen Schnapper darnach thut/ so ist es hinunter/ und kan man es hernach nimmer von ihm bekommen: alsdenn soll er dem Vohlen bey den vordern Füssen folgends heraus helffen/ und ihme stracks auf der Stelle/ mit einem Aschenholtzern Messer die Ballen an den Sohlen ausbrechen/ und die Huff formieren/ ehe sie hart werden.

Gravissima nonnunquam circa partum accidunt symptomata, quæ eum reddunt difficilem: præcipua sunt, cum pullus præter naturam modo vitioso excludi satagit; nonnunquam enim dorsum obvertit vulvæ: hic industria obstetricantis requiritur, qui caput in rectam figuram reducat, & apprehensis pedibus anticis exire juvet more solito: Sæpè nonnisi alterum pedum anteriorum exerit (satis periculosum) & hic quoque caput dirigere, & cæterùm opportunè succurrere opus est; Non rarò retrogradus apparet, & uno solummodò pede, (periculosum quidem sed non adeò ut priùs) hic conare ut obtineas & alterum, reliqua fiant pro more; sed si appareat retrogradus quidem, utroque tamen pede postico, vacat periculo, apprehendantur duntaxat & attrahantur suaviter, disrumpendo uno eodemque actu secundinas, si aderunt, quoadusque totus exierit.

Es kommen aber die Vohlen bißweiln sehr ungleich/ und zum theil sehr gefährlich. Manches kom̃t rucklings/ da muß man ihm den Kopff recht wenden/ und bey den vordern Füssen anfassen gleich denen so recht herkommen. Ein anders kom̃t mit einem vordern Fuß/ welches gar gefährlich ist: denen muß man vor allen Dingen den Kopff bekommen/ denselben zu recht wenden. Etliche kom̃en hindersich mit einem Fuß/ welches nicht so gar gefährlich/ als das vorige: bey denen muß man sehen/ daß man den andern Fuß auch bekomme/ und folgends heraus helffe: kommen sie aber hindersich mit beyden Füssen zugleich/ so ist es nicht gefährlich/ man fässet sie nur an/ und hilfft wie den vorhergehenden/ und öffnet ihnen geschwind das Fell/ so eines da ist.

Evenit aliquando, ut fœtus nonnisi latera prodat, imò sunt qui transversim veniunt, aut pedibus solùm & non apparet caput; hi partus sunt longè difficillimi, quia rarissimè evadit pullus, maximè si membranis adhuc sit involutus, in quibus suffocati

Es kommen auch wol ihrer etliche gar auf der Seiten oder über zwergs/ die sind am allergefährlichsten/ denn es ist bald mit solchen überzwerchs oder auf der Seiten kommenden Fohlen geschehen: sonderlich wenn sie in den Fellen kommen/ in welchen sie gar leichtlich ersticken. Nichts desto-

weni-

Offervandofi adunque, che una Cavalla fi mette in iftato di figliare, fenza dimora alcuna fene dia parte al Capo Cavallaro, o come altri lo chiama, Peroriga, overo Sopraftante della Razza, ed in affenza di quefto, al Garzon maggiore, & al Marefcalco, i quali vi fi troveranno fubito prefenti.

Lo sborrar dell' acqua matricale farà fegno evidente, che il polledro non indugiarà molto a comparire; vedendofi cotefto indicio; quello, a cui ne farà data l' incombenza, (che vuol effere huomo prudente e prattico) lavate che egli haverà le mani e le braccia di butiro, prima d' ogni altra cofa, fe veniffe involto nelle fue fecondine, apriralle colle dita, di paura che non vi refti fuffocato, perche altri fono involti dalla tefta fin' al collo, altri fin a meza vita; dopoi gli indrizzerà la tefta, fe per forte non foffe ben incaminata, levandogli nell' ifteffo momento l' Hippomane avanti che fpicchi all' aria, perche pigliandone pur una minima fiutata, fe lo inghiotterà incontinente, fenza che fi poffa poi ricuperarlo in eterno: pofcia l' ajuterà di fpuntare di piedi d' innanzi e con una fpatola di legno di Fraffino vi romperà le fuole, conformandogli le unghie, prima che s' indurino.

apperçoit, que la cavale fe prend à poulainer, on en doit donner part au Maître de Haras, on en fon abfence, au premier Palefrenier, & au Marechal, qui s' y trouveront fans tarder.

Quand la cavale fe decharge de l' eau de matrice, c' eft un indice, que le poulain fuivra tantôt. Alors celuy qui a cette charge, & qui doit être adroit, & prudent, aura fes bras & mains bien engraiffés. Si le poulain venoit enveloppé dans fa membrane, il l' ouvrira vîtement, afinque le poulain n' en foit pas étouffe, car quelques uns font enveloppés de la tête jusques au col, autres jusques à la moitié du corps. Cela étant difposé il luy faut accommoder la tête, s' il ne vient à propos. Au même inftant il luy faut ôter l Hippomane devant qu' il forte, car auffi tôt qu' il prend l' air, il le peut avaller, fans qu' on le puiffe arracher jamais: il faut auffi aider, qu' il forte des pieds de devant: & fur le champ luy caver la folê avec une efpatule de fraîne, & luy former l' ongle, devant qu' il s' endurciffe.

Conciofiacofa che le le cavalle alle volte partorifcono contro l' ordine della natura, in quanto al fito delle membra; cofa invero pericoloffima, e che fa penare molto le povere madri: alle volte fi moftrano per la parte di dietro, colla fchiena avanti, qui fi vuole grand' induftria per rindrizzargli la tefta, pigliandolo per i piedi d' avanti, come fe veniffe alla naturale. Tal uno mette fuori folamente un braccio folo (difaftrofo affai) e qui fà di meftiere condurgli la tefta bene, e poi giovar al rimanente. Un altro viene a rinculone, e con un piede folo, (non cofi cattivo come fopra) qui fi procuri con diligenza d' impadronirfi tambene dell' altro e proveder poi al refto: Mà lasciandofi vedere pur a rinculone, mà pero con ambe due le gambe, non vi è tanto pericolo, fe gliele aggrappi folamente, tirandole pian piano per cavarlo tutto, apprendovi in un tratto le fecondine fe ci faranno.

Vi fono bene polledri, che nafcendo non fcuoprono altro che i lati, anzi vene vengono alcuni tutto per traverfo, overo fpuntano con tutti quattro folamente fenza apparir il capo (parti veramente difficiliffimi, perche rariffime volte ne fcampa

Les cavales engendrent quelques fois contre la nature, ce qui eft tres dangereux & dont les pauvres meres font fort travaillées. Le poulain vient fouvent à la renverfe & montre premierement le dos: C'eft alors qu' il luy faut de grande induftrie tourner la tête, & le prendre aux pieds de devant, comme s' il obfervoit le cours ordinaire de la nature. Un autre fait voir premierement un bras, (chofe affez mauvaife) auquel il faut adroitement conduire la tête, & faire d' autres affiftances convenables. Un autre veut fortir à reculons avec un pied (ce qui n' eft pas fi dangereux) alors il faut avoir foin d' attrapper auffi l' autre, & puis donner ordre au refte. S' il vient à reculons avec les deux pieds, il y a encore moins à craindre, pourvû qu' on les embraffe bien tôt, & tire doucement, pour faire fortir le poulain, auquel il faut ôter l' arrierefaix, s' il y en a.

Quelques uns ne decouvrent que les flancs, ou viennent par travers, ou à tous les quatre cachant la tête; alors il eft tres difficile, même impoffible de conferver le poulain, fur tout quand il eft dans fa membrane; dont il eft fouvent étouffé. Neant moins il luy faut fou-

plerumque intereunt, hic opus hic labor est, hic omni conatu succurrendum, diligenter allaborando caputin viam naturalem reducere, pedes anticos apprehendere, fœtumque omni industria sive vivum sive mortuum, educere.

In hisce ergò cruciatibus periculosè laboranti equæ, vinum in quo fœniculum bullierit per syphonem in nares injiciatur, qui deinde manibus constringi debent; prematur etiam blandè pars inferior ventris, quò fœtus descendat. Quod si partus esset difficilis ob fœtum in utero mortuum, fiat suffumigium seu suffitus ex ligno pini accenso sub naribus, cogaturque haurire unum ex sequentibus, quæ expultricem facultatem irritant & post horæ medium, morticinium, si possibile erit, extrahatur.

℞. Cynnamom. ʒij.
Borac. Venet. ʒj.
Croc. Orient. ʒiß.
Aq. Artemis. ℥viij.
Misc. fiat haustus pro una vice.

℞. Herb. Sabin.
Rad. Asar. āā. ℥ß. ʒij.
Aq. Verb. ℥vij.
Misce fiat haustus pro una vice.

Ejecto fœtu mortuo roboretur mater.

℞. Cinnamom. ℥ij.
Caryoph.
Macis āā. ʒß.
Vin. Gener. ℥viij.
Misc. fiat haustus pro uua vice.

Lavetur deinde equa vino calido, & probè curetur.

Equæ Viviparæ, id est, quæ fœtum vivum enixa est, quamprimùm matrix lavetur uno calido, cooperiatur bene, & duas tresve panis buccellas bono vino intinctas porrige, pullus verò inspergatur sale de ligno alni præparato, quò eum mater delambat, (*Vid. Fig. 16.*) postquam per bihorii spatium capite alto ligata steterit. Ad pascua emittenda non erit, nisi nonus aut undecimus dies fuerit elapsus; quin etiam pascetur parciùs, ne forte lac primis diebus justo uberius prorumpat, sed paulatim ejus annonæ vel addendum aut detrahendum, juxta quod ejusdem copia vel inopia videbitur postulare: in cæteris quoque secundum necessitatis exigentiam procedatur. Quod si lochia à partu tardiùs fluant, propinetur sequens.

weniger muß man ihnen auf alle mögliche Weiß beyspringen/ und vor allen Dingen daran seyn/ daß man den Kopff zu recht wende/ oder die vordere Füsse bekomme/ und allerseits helffe/ auf daß das Fohlen von der Stuten komme/ es seye lebendig oder tod.

Wenn es denn nun so gar hart hergehen wolte mit der Stute/ soll man ihr auf das möglis̄te helffen/ und Wein in die Nasen sprützen/ darinnen Fenchel gesotten sey/ ihr dieselbige etwas zuhalten/ den untern Leib etwas abwerts drucken. So aber das Fohlen bey ihr abgestanden/ soll man ihr den Dampff von einem angezündeten Kühnholtz in die Nasen gehen lassen/ ihr von nachfolgenden Träncken einen eingiessen/ eine halbe Stund darauf stehen lassen/ und alsdenn/ wo müglich/ den Sterbling von ihr ziehen.

℞. Zimmetrinden. ʒij.
Venedischen Borax. ʒj.
Orientalischen Saffran. ʒiß.
Beyfuß Wasser. ℥viij.
Mische alles durcheinander / ein Tranck auf einmal.

℞. Sevenbaum.
Haselwurtzel von jeden ℥ß. ʒij.
Eisenkraut Wasser. ℥vij.
Mische alles durcheinander / ein Tranck auf einmal.

Nachdem der Sterbling von ihr ist/ soll man die Mutter mit folgendem Krafft-tranck laben.

℞. Zimmetrinden. ʒij.
Negelein.
Muscatblühe von jeden ʒß.
Starcken Wein. ℥viij.
Mische alles durcheinander / ein Tranck auf einmal.

Man wasche sie hernach mit warmen Wein/ und warte ihrer wol in allen ihren Zufällen und Nothdurfften.

Der Stute/ so nun ein lebendiges Fohlen gebracht/ soll man die Beermutter mit warmen Wein waschen/ sie wol zudecken/ und mit 2. oder 3. Schnitten Brods in guten Wein eingeweicht/ erstarcken. Unterdessen soll man das Fohlen mit Erlen-Saltz bestreuen/ auf daß die Stute dasselbige ablecke/ und sich seiner annehme: (sihe Fig. 16.) welche man auch eiu paar Stund hoch anbinden soll/ und hernach so bald nicht auf die Weide treiben/ es sey denn der 10. oder der 11. Tag nach der Geburt verflossen. Mit dem Futter soll man ebenmässig etliche Tag gute Aufsicht haben/ auf daß ihr die Milch nicht zu häuffig herfür dringe/ sondern dieselbige mehren und schmälern/ nachdem daß sie Milch-reich ist: in übriger Wartung muß man auch nach Nothdurfft anhalten. So sich eine Stute nicht so bald reinigen wollte/ soll man ihr folgendes eingeben.




N°.16

un tale, maſſime eſſendo auviluppato nelle membrane, dove ſpeſſo s' affoga) occorriſi però al meglio che ſi potrà humanamente, uſando ogni opera pratticabile di ritorcergli la teſta in iſtato naturale & d' acquiſtar li piedi d' inannzi, e rimediarvi a tutte forze per liberarlo o vivo o morto.

In detti penoſiſſimi tormenti vedendoſi martoriare e ſtentare la miſerella giumenta, ſe le ſoccorrà, ſbruffandoli vino nel naſo dove ne ſia ſtato cotto del finocchio, ſtringendo le narici e premendole leggiermente la parte di ſotto del ventre. Mà ſe non potrebbe partorire per havere il polledro morto nel ventre, ſe le farà un profumo con legno di pino acceſo ſotto 'l moſtaccio, dandole à bere per forza uno degli ſeguenti beveroni, e paſſata una mezza hora, tirar fuori la morticina s' egli ſarà poſſibile.

℞. Canell. ʒij.
Borac. Venet. ʒj.
Zafferano Levantino. ʒiß.
Aq. Artem. ℥viij.
Miſc. Bevanda una volta.

℞. Herb. Sab.
Rad. Aſar. ãnã. ℥ß. ʒij.
Acq. Verben. ℥vij.
Miſc. Bevanda per una volta.

Dopo haverla cacciato fuori, ſià confortata con queſta bevanda.

℞. Canell. ʒij.
Garofan.
Fior. di Noc. Moſc. ãã. ℥ß.
Vin. Generoſ. ℥viij.
Miſc. Bevanda per una volta.

Sia poi lavata di vin caldo e governata debitamente in tutti i ſuoi biſogni.

Mà la cavalla del polledro vivo sgravata che ſarà, ſe le hà da bagnar e lavar la matrice di vin caldo, coprirla bene, confortarla con due o tre fette di pane inzuppate in buon vino; intanto il polledrino ſi ſpargi di ſale preparato di alno, laſciando che la madre lo lecchi e gli vogli bene, (*Ved. Fig. 16.*) e dopoi ſtarà legata a teſta alta per due hore, e non le ſia lecito d' andare alle praterie, benche già inverdite avanti il nono overo l' undecimo giorno. Col paſcolo poi ſi procurerà d' andar ritenuto e ſcarſo per qualche giorno, accioche il latte non le venga troppo copioſo in un tratto, mà à poco a poco ſe accreſcerà o ſcemerà il mangiare ſuo, ſecondo che ne terrà abondanza o diffetto; e parimente nel reſto del ſuo governo, s' ha da regolarſi conforme li biſogni. Se ella per forte induggiaſſe molto di purgarſi dopo l' parto datele.

venir le mieux qu' il ſoit poſſible ſans negliger aucun moyen pour luy mettre la tête dans l' état naturel, ou attrapper les bras, & luy aider de toutes forces, afinqu' il ſoit delivré vif ou mort.

Si on voit travailler la cavale avec tant de difficulté, il luy faut arrouſer les narines de vin, boüilli avec du fenoüil, & les preſſer legerement. Mais ſi elle ne ſçauroit engendrer, le poulain eſtant mort au ventre, il luy faut faire un parfum de bois de pin ſous les naſeaux, & donner la medicine ſuivante. Une demy heure apres il faut tacher de luy arracher le poulain mort, s' il eſt poſſible.

℞. *Canelle.* ʒij.
Borac. de Veniſe. ʒj.
Croc. d' Orient. ʒiß.
Eau d' Artemiſ. ℥viij.
Miſc. un breuvage pour un coup.

℞. *Herb. de Sabine.*
Racin. Aſar. ãã. ℥ß. ʒij.
Eau de Vervaine. ℥iij.
Miſc. f. une boiſſon pour une fois.

Apres l' avoir arraché du ventre, on lui donnera le confortatif ſuivant.

℞. *Canelle.* ʒij.
Girofle.
Macis. ãã. ʒß.
Vin genereux. ℥viij.
Miſc. f. une boiſſon pour une fois.

Puis apres on la doit haver du vin chaud, & penſer avec gran ſoin.

Mais quand la cavale ſera quittée du poulain vif il luy faut laver la matrice avec du vin chaud, la bien couvrir, & conforter par le benefice de deux ou trois pieces de pain rôti & trempé en de bon vin; cependant il faut poudrer ſur le poulain du ſel d' aulne, pour donner goût à la mere de le leicher, & careſſer, (Voyez Fig. 16.) *puis on la doit tellement attacher, qu' elle tienne la tête en haut deux heures durant, il ne la faut pas envoyer aux prais que le dixiême ou onziême jour ne ſoit paſſé, ſans luy donner trop à manger deux ou trois jours apres, afinque le lait ne vienne pas en trop grande abondance, mais s' augmente peu à peu. Il faut auſſi diminuer ou augmenter ſon manger ſelon qu' elle à plus ou moins de lait. De même il ſe faut tenir au reſte comme les circonſtances le requierent. Si elle met quelque temps à ſe purger apres avoir poulainé,*

℞. Testicul. Equin. ℥ß.
Aq. Verben. ℥iiij.
Misc. fiat haustus.

Oportet etiam ut pullus coram matre sæpius præsentetur, ut eum recognoscere & diligere incipiat, & ipse quoque pullus erga matrem afficiatur & assuescat: interea tamen ne lædat, seriò cave. Sunt enim quæ pullos suos agnoscere initio recusant; hoc si fit, pullum paulisper à matre remove & dicto sale, priusquam uberibus lactandus offeratur, sæpiùs insperge, & equæ illum delambendum præbe, quousque eum tandem admittat.

Dum pullus in eadem cum Matre statione degit, capistro alligari non debet, sed liber sit, ne fortè aut loris implicetur, (quæ res non vacat periculo) aut, ut sæpè fit, ab ipsa matre suffocetur. Equulus item subrumus, quousque ablactetur, seorsim pasci non indiget, sed pascuis & lacte materno abundè reficitur. Quod si pullus præcox foret; id est præmaturè editus antequam prata inherbuerint, in stabulo, fœno tantisper victitet, interim tamen cavendum serio ne pabulum matris arripiat, quod, uti jam sæpè memoravimus, ei nocet quamplurimùm. Cæterùm peculiaris circa pullos equinos cura haud requiritur, nisi quod placidè cum illis agendum.

℞. Pferdgeilen. ℥ß.
Eisenkraut-Wasser.
Warmische alles zu einem Trunck.

Man soll auch das neugefallene Fohlen offt der Stuten zuführen/ auf daß sie es kennen und lieben lerne/ schaue aber wol zu/ daß sie es nicht beschädige. Sintemal es Stuten giebt/ so ihre Fohlen anfänglich nicht annehmen wollen; so dieses geschiehet/ soll man das Fohlen von der Mutter hinweg thun/ und zum öfftern mit Saltz bestreuen/ und sie die Stuten ablecken lassen/ bis die Stute endlich den Fohlen annimt/ und ihn gerne um sich leidet.

Man soll auch die Stuten im Stand nicht anlegen/ sondern ledig bey dem Fohlen gehen lassen/ damit der Fohl entweder in der Stuten Halffterstrick sich nicht verwirre und verwickele/ dardurch ihm bald Schaden geschehen kan/ oder wol gar/ wie es bißweiln zu geschehen pfleget/ der Fohl von der Stuten erdrucket werde. Den Fohlen darff man unterdessen/ biß zur Zeit der Abstossung/ nicht absonderlich füttern/ sondern bekommt seine Nahrung von dem Gras auf der Weide/ und fürnemlich von der Muttermilch; so aber ein feuchtes Jahr/ und noch kein Gras gewachsen were/ kan er in dem Stall mit der Mutter auch deß Heues geniesen/ und soll man absonderlich fürsehen/ daß der Fohl nicht mit der Stuten das Futter aus dem Bahren fresse/ denn solches ihm mehr schädlich/ als nutzlich seyn dörffte. Wird also weiters keine andere Wart gebraucht/ als daß man fein gelind und sanfft mit ihnen umgehen soll/ und nicht schrecken oder hart halten.

CAP. XIV.
De Hippomane.

DE Hippomane quid, quantum & quale sit, scripsêre diversi, item cui corporis parti in pullo adnasci soleat, de virtute quoq; & usu ejus: sed pleraque aut fabulosa sunt aut superstitiosa & Christiano homine indigna: Simpliciores pro Splene habent, forte ob similitudinem: At Hippomanes splen minimè est, nec ulla ei cum splene est convenientia aut consensus, sed particula carnis subtilis, rubida, livida & spleniformis; figuræ ovalis & planæ, latitudinis sesqui, crassitudinis medium, longitudinis quatuor circiter habens digitos; est quippe pro corporis pullini magnitudine aut exilitate grandius aut minus. (*V. Fig. apposit.*) Probabile est, quod mediante illo fœtus equinus in utero alimentum attrahat, in ipso etenim linguæ apice residet, uti sæpenumero observavi: quin & duo ab unico pullo me semel accepisse memini; quod sanè mirum.

Das vierzehende Capitel.
Von dem Pferdgifft Hippomanes genannt.

Von dem Hippomanes/ und dessen Gestalt und Farb/ und wo es an dem Fohlen wachse/ wie denn auch von dessen Tugend und Wirckung haben viel Gelehrte geschrieben/ so aber theils Mährlein/ theils aberglaubische/ ja gar unchristliche Einfälle seind/ der gemeine Mann hält es für ein Miltz/ vielleicht/ dieweil es einem Miltz ähnlich siehet/ aber das Hippomanes ist kein Miltz/ und hat auch mit dem Miltz keine Gemeinschafft/ sondern es ist ein dünn Stücklein/ eines röthlichten/ halbbleyfärbigen/ Miltzförmigen Fleisches/ glat und langrundlicht/ anderthalben Finger breit/ eine halben dick/ und ohngefehr 4. Finger lang/ nachdem das Fohlen groß oder klein ist. (besihe nachfolgende Figur.) Es ist glaublich/ daß die Fohlen/ vermittelst dieses Fleisches/ im Mutterleib die Nahrung an sich ziehen: sintemal es ihnen recht vorn auf der Zungen liegt/ wie ich denn nicht einmal in acht genommen/ ja auch wol 2. Hippomanes von einem Fohlen bekommen/ welches billich zu verwundern.

℞. Testicol. di Cavall. ℥ß.
Acq. Verb. ℥iiij.
Misc. in una Bevanda.

Deesi anco delle volte menar il polledrino alla madre, accioche lo riconosca per suo, e lo raccolga amorevolmente & esso altresi se ne auvezzi a lei; cautamente però, che la cavalla non gli faccia del male, altrimēte sia discostato un tantino dalla madre e sparso sovente del detto sale& se lo presenti alla madre per leccarlo avanti che cominci a tettare, e questo si continui fin a tanto che finalmente lo raccolga.

Mentre ch' il polledro stanzia con essa madre, non stia legato a cavezza, ma libero e sciolto, di paura che non si inviluppi ne i redini o sia nelle corde, (cosa pericolosa assai) o pure venga soffocato da essa; ne meno farà di mestieri dargli da mangiare, atteso che col latte dalla madre & co' i pascoli se la passa molto bene; Mà caso che fosse primatizzo cioè nato avanti che si siano inherbite le pratarie, mangi del fieno fino che venga la stagione di pascoli; s' habbi dunque mira che non si metta a mangiare della provenda della madre, la quale, come s' è detto, gli farebbe gran danno. Del resto non si vuole altro governo circa d' essi polledri, eccetto di trattarli amorevolmente, e con carezze, senza aspreggiarli in modo alcuno.

CAP. XIV.
Dell' Hippomane.

Molti Autori scrissero dell' Hippomane, si della di lui figura, colore e virtù, come anco in che parte del polledro soglia nascere, mà la maggior parte n' è ò favolosa ò indegna e vana. Vi sono alcuni scempi che lo tengono per milza, indotti forse per qualche somiglianza che tiene con essa. Con tutto ciò l' Hippomane non è milza, nè ha da fare con la milza, mà è un pezzo sottile di carnaccia rossigna in forma di milza, di color oscuro simile al piombo, quanto alla figura, ella è ovata e piana, longa tre ò quattro dita in circa, larga uno e mezzo, grossa un altro mezzo dito, di minor o maggior grandezza conforme 'l corpo del polledro, che lo porta. (*Ved. la Figura*) è molto probabile che per esso attiri il nutrimento nella matrice, perche si trova sulla ponta overo cima della lingua, come da me s'è osservato spesso; mi ricordo di haverne havuto due da un polledro solo, cosa veramente maravigliosa.

℞. *Covillons de Cheval.* ℥ß.
Eau de Vervine. ℥iiij.
Misc. f. en une boisson.

Il faut souvent mener le poulain à elle, pour estre reconnû d'elle, & pour s'accoûtumer à elle, mais il faut prendre garde, que la cavale ne luy face du mal. Car il y a des meres qui ne veulent reconnoitre point leurs poulains, c'est alors qu' il le faut un peu retirer de sa mere, & le poudrer souvent, devant que de le donner à elle à têter, afinqu' elle aye d'autant plus d'appetit à le lécher, & l'admettre.

Tandis que le poulain est logé avec sa mere, il ne doit pas estre attaché, de pour qu' il ne s'enfile aux courroyes, ou aux cordes, ce qui n' arrive jamais sans danger. Le poulain n' à pas besoin de nourriture particuliere, mais il luy suffit d' estre entretenu du lait maternel. S' il est hâtif, c' est à dire né devant la saison, il doit en attendant estre repeu dans l' écurie du foin. Mais il faut prendre garde, qu' il ne se prenne à la viande de sa mere, ce qui luy fait grand dommage, comme nous avons dit plusieurs fois. Les poulains n' ont pas besoin de quelque conduite plus particuliere, que d' une certaine douceur & de caresser, & les apprivoiser.

CHAP. XIV.
De l' Hippomane.

Plusieurs Auteurs ont écrit de l' Hippomane aussi bien de sa forme, vertu, & couleur, que touchant le lieu, où il se trouve au poulain; mais la plus grande part en est fabuleuse, indigne, & vaine Il y a des fols, qui la tiennent pour rate. peut être trompés par le rapport, que l' un a avec l' autre: mais l' Hippomane n' est pas, & n' a rien de commun avec cela, il est une piece subtile de chair rougeâtre en forme de rate, d' une couleur obscure, egale au plomb. Quant à la forme, elle est foule & platte, longue de trois ou quatre doigts environ, large d' un & demy, grosse d' un autre demy doigt, plus ou moins grand à proportion du corps du poulain, qui le porte: (Voyez la Figure) *Il est vraysemblant, que le poulain attire son aliment dans la matrice par le benefice d' iceluy, puis qu' il se trouve au tour de la langue, comme j' ay souvent observé. Je me souviens d' en avoir eu deux d' un seul poulain, ce qu' est fort étrange.*

Pullos quibus Hippomanes sublatum, fore egregios communis est sententia: præterquam quod pharmacum simul & antidotum sit præsentissimum contra quamplurimas ipsius equi morbos & symptomata, ut alibi diximus.

Es ist der gemeine Wahn/ daß die Fohlen / denen das Hippomanes genommen / fürtrefflich werden sollen: wie denn auch das Hippomanes an sich selbsten eine Artzney ist für vielfältige Kranckheiten und Gebrechen der Pferde / wie anderwerts gemeldet worden.



CAP. XV.
Digressio de Mulis.

NOhta illa seu spuria generatio quæ Mulos procreat, (*V. Fig. 17.*) nova non est, aut nuper excogitata, sed antiquissima, & jam olim inventa ab Ana Filio Sebeon, Nepote Esau, quem legimus asinos paternos in deserto pavisse, Genes. 36. imitata deinde in Asia ab Arabibus, qui in Africam transmigrantes, mulorum fœturam usque adeò propagarunt, ut ibidem adhuc in Montibus plurimæ eorum greges reperiantur, utpote in Regno Telensin in finibus deserti Angadi ad urbem Guagida, (*vid. Leon. African. lib. 2. p. 492.*) in Montibus Segemme in Tedles, (*vid. lib. 2. pag. 233.*) in Montibus Beni-Merasen, (*lib. 3. pag. 481.*) in Montibus Mesettaza & Ziz, (*lib. 3. p. 482. & 483*) Tandem progressu temporis, in Europa quoque Muli prodierunt, utpote in Hispania, Italia & Gallia, ejusque Provincia Arvernensi præcipuè, & denique etiam in hac nostra Germania, ubi Mulorum generatio ita felix est, ut Italiæ, Galliæ & Hispaniæ minimè cedat; in exemplum sit Equaria longè celeberrima Serenissimi Principis Ducis Wirtenbergensis, (Dominus inter cæteras insignes animi dotes rei equestri deditissimus, qui cùm in reliquis fortè imitabilem, hac tamen in parte verè admirabilem sese præbet) in quâ inter nobilissimæ stirpis equos quos ibidem copiosè alit, vidi etiam Mulos nostrates, adeò speciosos & elegantes, ut valdè dubitem alibi locorum reperiri posse magis egregios.

Das funffzehende Capitel.
Von den Maulthieren.

DIe Maulthier oder Maul-Esel / (sihe Fig. 17.) wie man dieselbe zu nennen pflegt / sind nicht allererst für etliche hundert Jahren / oder in unsern Zeiten aufkommen / sondern von Ana dem Sohne Sebeon / einem Enkel Esau / als er seines Vatters Esel in der Wüsten hütete / erfunden worden / 1. Buch. Mos. am 36. welches denn die Araber bald nachgefolgt / und nicht allein in Asia solche in Brauch kommen / sondern auch / als sie in Africam kommen / solche auch propagirt / und in denselbigen Ländern sich gar sehr gemehret / wie man denn noch in Africa gantze Gebirge voll Maulthier ziehet / als im Königreich Telensin, auf den Gräntzen der Wüsten Angadi, bey der Statt Guagida, (vide Joh. Leon. lib. 2. pag. 492.) auf dem Gebirge Seggemme in Tedles, (lib. 2. pag. 233.) auf dem Gebirge Beni - Merasen, (lib. 3. pag. 481.) auf den Gebirgen Mesettaza und Ziz, (lib. 3. pag. 482. & 483.) Endlichen sind sie auch in Europa / als in Hispania / Italien und Franckreich / absonderlich in der Provintz Auvergne, und endlich in Teutschland aufkommen / allwo sie eben so gut und schön als in Spanien / Italien oder Franckreich fallen / wie ich denn in dem Hoch-Fürstl. Würtenbergischen Gestüt (welcher Herr eine solche gute und schöne Stuterey hat von den edelsten und fremder Nation Pferden / als immer ein Potentat in gantz Europa haben mag) solche schöne Maulthier / so allda gezogen / und nicht von andern Orten dahin gebracht worden / gesehen / dergleichen man in Italia / Spania oder andern Ländern / gewiß nicht schöner finden wird.


N°. 17


N°.17.

I Cavalli a cui fù tolto l' Hippomane, sono per ordinario in istima grande d' esser o di poter diventar eccellenti : oltre che il detto Hippomane è medicina esquisitissima contro a molti accidenti dell' istesso cavallo, come s' è detto in più luoghi.

Les chevaux, aux quales l' Hyppomane à esté ôté, sont ordinairement fort estimés, puis-qu' ils deviennent ou son habiles à devenir excellents. Outre cela ledit Hippomane est une medicine experimentée contre beaucoup d' accidents du même cheval, comme il a esté dit en plusieurs endrouts.

CAP. XV.

Contiene una Digressione de' i Muli.

LA generatione o più tosto l' imbastardimento che produce i Muli, (*Ved. Figur.17.*) non è cosa nuova nè inventata in questi nostri tempi moderni , mà molto antica, e già introdotta da quel Ana, figlivolo di Sebeon, nipote di Esau, di cui si legge nella Genes. cap. 36. che pascolava gli asini del suo Padre nel deserto, & imitata poi in Asia da gli Arabi, quali , transmigrando in Africa gli propagarono ivi in modo tale , che fino al presente vi sene trovino delle branche intiere, sulle montagne, massime nel Regno Telensin alle frontiere del deserto Angadi vicino la città Guagida, (*ved. Giou. Leon. Afric. l.2. cart. 492.*) sù la montagna Segemme in Tedles, (*ved. lib. 2. cart. 233.*) sù la montagna Beni - Merasen, (*ved. lib. 3. cart. 481.*) sù le montagne Mesettaza e Ziz, (*ved. lib. 3. cart. 482. & 483.*) Poscia a tempi successivi ne produsse tambene la nostra Europa, come Spagna, Italia, e Francia, massime la Provincia d' Auvergne e finalmente l' Alemagna, dove riescono hoggidì così bene che non hanno da ceder punto à quei d' Italia, Spagna, e Francia: Testimonio ne può dare fra le altre, la Razza famosa di sua Altezza Serenissima di Wirtenberg, (Cavalliere veramente da farsene degna memoria, sì per le sue rare & illustri virtù e prodezze amirabili, come per lo gusto nobile e singolare che possiede della Cavalleria , il che dimostra la sua gentilissima Razza, che tiene di palafreni esquisitissimi d' ogni lodata natione , a segno tale che non la cede, in quanto a questo, a qualsisia altro Potentato) dove hò veduto muli cioè, nati nel paese, così ben intesi & eleganti, che altrove non sene possi trovare, à fè, di migliori.

CHAP. XV.

Contient un discours extravagant des Mulets.

LA generation, ou plustôt la degeneration, qui produit des Mulets, n' est pas de l' invention de ce siecle, mais c' est une chose fort ancienne , inventée de cet Ane fils de Sebeon neveu d' Esau, dont on lit en Genes. chap. 36. qui mena paître les ânes de son pere au desert. Les Arabes en Asie l ont imité ; qui se sont transporté en Afrique, & y ont continué cette propagation, qu' on en trouve des trouppes entieres sur les montaignes , principalement au Regne Telensin, sur les frontieres du desert Angadi proche de la ville Guagide, (voyez Jean. Leon. Afriq. l. 2. p. 492.) *sur les montaignes Segemme en Tedles,* (voyez liv. 2. p. 233.) *sous les montaignes Beni-Merasen ,* (voyez l. 3. p. 481.) *sur les montaignes Mesettaza & Ziz,* (voyez l. 3. p. 482. 483.) *Avec le temps nôtre Europe en a produit en Espagne, Italie , & France en la province d' Auvergne, & dernierement en Alemagne aussi, où ils reussissent au jour d' huy si bien, qu' ils ne le cedent point à ceux d' Italie, d' Espagne, ou de France. Entre autres nous en avons veu un exemple tres remarquable dans la race fameuse de son Altesse Duc de Wirtemberg , un Prince qui se bâtit un renom eternel tant par ses rares & illustres qualitez & vertus admirables , que par le jugement & goust tres delicat & singulier, qu' il possede de la Chevaliere , comme il se voit à sa tres gentile race de chevaux de parade qu' il tient de toute sorte de nations, tellement qu' il ne le cede plus en cela à aucun autre Potentat. J' y ay vû des Mulets nés au päis si bien faits, qu' on n' en pourroit trouver de plus beaux autre part.*

Si quem igitur Mulorum genus creare delectat,neceſſe erit legere aſinos forma, ſtatura,viribusque præſtantes,complexione ſanos & incolumes,membris integros firmosque, natione,ſi poſſibile foret, Italos,aut ſaltem , quorum patres ex Italia orti fuerint; ſignanter verò capite grandi,longis auribus, oculis magnis , dorſo valido & ſolidis oſſibus,(*Ved. Fig. 18.*) in coloribus verò murinus laudatur , quamvis cuique liberum ſit lubitum colorem adſciſcere; in deliciis quippe ſunt æquè bene muli candidi, quales me in aula Principis cujusdam, forma ſpecioſiſſimos vidiſſe recordor.

Es müſſen aber hübſche/ gerade/ ſtarcke Mäuler-Eſel ſeyn / und wo müglich aus Italia zu uns gebracht werden / oder zum wenigſten von Italiäniſcher Art und Herkommen/ mit einem groſſen Kopf/ langen Ohren/ groſſen Augen/ ſtarcken Rücken/ feſten Knochen und guten Hüffen/ (ſihe Figur. 18.) auch brauner Farb/ welche man für beſſer / als die grauen hält/ doch ſteht es einem jeden frey/ eine Tinctur zu erwählen/ wie er will / maſſen denn ſchneeweiſſe Maulthier auch ſchön ſtehen/ und ich deren einsmals zwey an eines groſſen Herꝛn Hof geſehen hab/ ſo perfect ſchön/ und wol für eine Raritát zu halten geweſen.

Equa ab aſino ineunda, elegans pariter, & membrorum ſymmetria & amplitudine conſpicua ſit oportet, Equa nempè & minimè Aſina, uti nuper ſciolus quidam perſuadere Principi conabatur , eſſe videlicet mulos equo creante generandos, at reſponſum tulit aſinino ſuo conſilio apprimè conveniens.

Die Stuten ſollen alle hübſch / groß / ſtarck und wol proportionirte Pferde ſeyn / welche man darzu gebrauchen will/ und keine Eſellinnen: wie denn einer ſich nicht geſchämet/ ohnlängſt ſolches an eines groſſen Herꝛns Hoff zu rathen / welcher aber gar eine ſchlechte Antwort bekommen / und mit ſeinem Eſels-Rath wieder fort geſchaffet worden.

Cæterùm & diſpoſitiones ad admiſſuram, admiſſura ipſa , quin & regimen poſt illam induſtriam non requirit aliam, præter illam quam ſupra de admiſſura equorum commemoravimus, niſi quod in congreſſu equa in declivi ſubſiſtet, quatenus aſinus, cùm ſtatura ſit brevior, eam commodè valeat inire, (*V. Fig. 19.*)

Im übrigen ſoll es mit dem belegen / vor und nach denſelbigen / gehalten werden / wie von den Pferden erwehnet worden/ auſſer daß dem Eſel ein Vortheil ſoll gegeben werden / indem die Stute / wenn ſie roſſig und wol geſpannet iſt/ in einer gnugſamen Tieffe ſtehen ſoll/ damit der Eſel die Matricem recht erreichen/ und ſeine Operation unverhindert thun könne. (ſihe Fig. 19.)

Hinnuli, qui exinde naſcuntur , non aliter quam cæteri pulli equini tractari debent, & blandè quidem, quò cicurentur, eſt quippe animal à natura duræ cervicis, obſtinatum & refractarium ; hinc conſultum non eſt, eos ad ſaltus , ad ibi diutiùs commorandum, ablegare, nam efferatos deinde edomare vix foret poſſibile.

Die junge Maul-Eſel ſoll man tractiren wie andere Fohlen/ damit ſie heimlich und from̃ werden/ ſintemal das Thier an ihm ſelbſt widerſpenſtig und hartnäckigt iſt: wenn es denn ſolte in die Wildniß einlauffen/ und etliche Jahr alſo darin verharren/ wer wolte hernach daſſelbige zahm und bendig machen.

Profuerit ad evitandas tum impenſas, tum neceſſitatem proprias equas generatione Malorum diſtinendi , atque adeò perdendi , (equæ enim, quæ vel ſemel aſino ineunte concepêre, ut plurimùm ſteriliſcunt; aut ſi concipiant, vix tamen ingenui quid inde proficiſcitur) aſinis equas ruſticorum ſubditorum ſubjeciſſe , redemptosque deinceps æquo pretio pullos ad equariam, portandis aut oneribus, poſtquã excreverint aut currui deputandos, transtuliſſe : longè quippe plùs hoc in genere quàm ipſi equi, præſtant muli : minoris quoq; ſuſtentantur, nam avenâ modicâ & fœno ſpiſſiori opiparè victitant.

Zu ſolchen nun deſto leichter / und ohne ſonderꝛn Koſten / wofern ein Herꝛ nicht ſelbſt Stuten von ſeinem Geſtüt darzu halten wölte/ zu kommen/ könte man etlichen Bauern / welche Unterthanen / ihre Stuten damit belegen/ ihnen hernach das Fohlen um einen billichen Preiß abkauffen/ und in die Stuterey ſchicken: denn wenn einmal eine Stute von einem Eſel zukommen/ ſelten von einem Hengſt mehr trächtig wird/ und da ſolches ſchon bißweilen geſchiehet / kommt doch ſein Lebetag nichts gutes mehr von einer ſolchen Stuten. Dieſe Maulthier kan man hernach zum Tragen und Ziehen/ wie man will / gebrauchen / werden mehr und härtere Arbeit thun / als die Pferd ſonſten thun können / doch nicht ſo viel Futter koſten; ſintemal dieſes Thier mit wenigen Futter/ und groben Heu vorlieb nimt.

Das


N°18.




N°. 19

Chi adunque vorrà Razza di Muli, procurisi di scelgerli ben disposti, di statura gagliardi, dritti di gionture, sani e puliti, & essendo possibile, venuti d'Italia; per Asino Italiano potrà anche passar quello che sia nato fuor d'Italia da una Asinella Oltramontana grandetta, purche il Padre sia stato Italiano. Vorranno essere altresi di testa grossa, orecchiuti, di occhi grandi, schiena forte, anche robuste & ossa dure. (*Ved. Fig. 18.*) quanto al pelame, lodarei il cenericcio o sorcigno chiaro come migliore, tutta via stà libero ad ogni uno d'applicarvi colore a suo proprio piacere, perche i Muli armellini anche essi sono veramente insigni è vistosi assai, come ne viddi duoi appo d'un Principe, da stimarsi per cosa molto pellegrina e bella.

Celuy donc, qui veut avoir race des mulets, doit chercher des Asnes gaillards & bien dispos de corps, de jointures droits, sains, & polis, venus d'Italie, s'il est possible, ou elevés d'une race d'Italie, c'est à dire nés d'un pere Italien, & d'une ânesse grande d'Outremont. Ils doivent autrement avoir la tête grosse, les yeux & oreilles grandes, l'eschine forte & robuste, les os durs. (Voyez Fig 18.) *Touchant le poil, je prefere le cendré, ou celuy de souris à tous les autres. Il est pourtant permis à chacun, de se choisir une couleur à sa fantasie car les mulets d'hermines sont fort jolis, dont j'ay vû deux chez un Prince, comme une chose fort rare & belle.*

La cavalla hà da essere al pari bella, grande, forte e ben proportionata di tutta la persona, cioè cavalla, e non punto asina come poco sà, consigliò un certo imbriacone ad un Signore grande, mà egli nè riportò una risposta da asino come egli era, e molto conveniente al consiglio asinesco che veniva a dargli.

La cavale sera de même belle, grande, forte, & bien proportionée, il ne faut pas changer cette conjonction, ny au lieu de la cavale prendre une ânesse, comme un yurogne, conseilla à un grand Seigneur; mais il en revint chargé d'une réponce digne d'un âne, qu'il étoit, & convenable à un tel conseil.

L'apparecchio, & il rimanente del governo loro nella e dopo la monta non occorre che sia differente da quelche s'è detto dello stallone cavallino e la cavalla, eccetto che nell'usare istesso per la sua picciolezza si dee necessariamente vantaggiare l'asino, facendo stare la cavalla in un fossato si profondo, che possa coprirla agiatamente. (*Ved. Fig. 19.*)

Pour ce qui est de la conduitte qu'on doit observer à engendrer des mulets, elle n'est pas differente de celle, que nous avons donné pour les chevaux, excepté qu'à cause de la petitesse de l'âne on doit mettre la cavale un peu plus bas, qu'l'âne la puisse aisement couvrir. (Voyez Fig. 19.)

Questi muletti poi si tratterà come altri polledri, solo maneggiar e pratticarli ogni di a fin che s'indomestichischano; in consideratione che detto animale è malitioso & ostinato per natura, e però non è buono cacciarli nelli boschi a dimorarvi gran tempo, perche insalvatichiti, come sarebbono all'hora, chi li domeria?

Les jeunes mulets doivent estre traittés comme les autres poulains, on les doit frequenter pour les apprivoiser, vû que cette bête est mechante & obstinée de sa nature. C'est pourquoy il ne les faut pas chasser dans les bôcages, pour y demeurer quelque temps. Car ils en deviendroient farouches & sauvages & ne sçauroient estre si aisément domtés.

Per essere poi essento da molte spese e disobligato ad impacciare e per cõsequenza di rovinar le sue Cavalle colla generatione di muli (stante che la Cavalla rimasa gravida pur una volta dall'asino, non sarà più atta ad ingravidar dal Cavallo, e quantunque per sorte ingravidasse, non farà però giamai cosa di gran rilievo) non sarebbe cattivo consiglio, far coprir le cavalle di contadini sudditi, e comprarne poi i muletti per honesto prezzo per mandarli alla razza, e fatti che saranno, adoperargli ad ogni servigio del tiro overo portatura, perche dureranno altretanta fatica che non ponno far i cavalli, non bisognandovi nè anche tanto foraggio, perche con poca biada e fieno grosso se la passano molto bene.

Et pour estre dispensé de grands frais, sans estre obligé d'embarasser & ruiner les cavales à engendrer des bâtards (vû que la cavale engrossée seulement une fois de l'âne, ne sera plus habile de conçevoir d'un cheval; & quoyqu'elle en devienne par fois enceinte, elle ne fera pourtant rien qui vaille) il feroit bon, de faire couvrir les cavales des päisans subjects, & acheter apres les mulets à un prix raisonable, pour les mettre au haras. On les peut employer à toute sorte de services, à tirer ou à porter: car ils souffrent deux fois plus de fatigue, que les chevaux, & se contentent de moins d'avoine, & de peu de foin gros.

CAP. XVI.

Altera Digressio de Monstris Equinis.

MOnstra, id est partus monstruosi, quemadmodum inter homines cæteraque animalia, ita & inter equos sæpenumerò nasci solent. Circa Monstra verò duo potissimùm dubia occurrunt. Unum, quare, Alterum quomodo generentur.

Causa primaria, ad inscrutabilem Dei Ter Opt. Max. (qui omnis naturæ Auctor est) providentiam, absque controversia referenda est, attamen, cùm, ut dicitur, Deus & natura frustra nihil agere soleant, peculiare quid prodigiosis hujusmodi nativitatibus videtur innuere.

Legimus, eo tempore, quo Hierosolymæ à Romanis qui eas postea devastarunt, dura obsidione cingebantur, vaccam, quæ sacrificio destinata erat, agnum peperisse. Dum Darius ante mœnia Babylonis castra posuisset, cives ei arroganter insultantes, tum demum eum Urbe potiturum occlamabant cum Mula pareret, (hac quippe paraphrasi, loci invincibilitatem denotabant) at non longè post Mula Zopyri (qui unus erat è Darii familiaribus) pullum edidit; hujus etiam deinde industria simul ac stratagemate Urbs expugnata fuit.

Alia id genus portenta diversi Auctores scripto prodiderunt, inter quos familiam ducit Scotti Physica Curiosa.

Fertur etiam Monstra ejusmodi, equina maximè, Dominis suis honores & dignitates, imò hostium victorias, Regnorum Provinciarumque subjugationem prænunciasse. Talis fuit decantatus ille Alexandri Bucephalus, (ita dictus à capite, bubulo persimili, nisi quod cornibus careret) ex equaria Philonici in Pharsalia oriundus, ubi eum conspiciens Philippus, Alexandri Pater, sedecim talenta (æris nostri septem circitur millia aureorum) numerare pro eo non dubitavit; hic equus stupenda egit pro Alexandro, inprimis verò de illo memoratum est, quod in obsidione Thebana, etsi vulneribus graviter sauciatus, sibi insidentem Alexandrum, qui jamjam eo relicto in alium transcendere moliebatur, è media inimicorum acie ab evidentissimo mortis periculo

Das sechszehende Capitel.

Von den Monstris oder Wunder-Gewächsen.

ES gibt sowol unter den Pferden / als Menschen / und andern Thieren Monstra, welche auch nicht vergebens gebohren werden / deßwegen allhier Fragens vonnöthen. 1. Was die Ursach sey / warum diese Monstra generirt werden? 2. Wie sie generirt werden.

Die Ursach / woher diese Monstra, und warum sie generirt werden / ist GOttes deß Allmächtigen unausforschliche Fürsichtigkeit / wormit Er gleichsam Warnungs-Weis etwas den irdischen Menschen andeuten will.

Da Jerusalem von den Römern belägert / und hernach geschleiffet wurde / hat eine Kuh / indem man sie zum Opffer führen wollen / ein Lam geworffen. Als Darius, der Perser König / die Stadt Babylon 19. Monat lang hart belägert gehabt / und die Babylonier dem Dario zu Hohn und Spott aus der Stadt zugeruffen: die Perser würden die Stadt nicht gewinnen / ehe denn vorhero eine Maul-Esel in gebähren würde / (welches sonsten nicht zu geschehen pfleget) und also hiermit der Stadt Babylon Unüberwindlichkeit vorgezeiget:) hat kurtz darauf deß Zopyri Maul-Eselin (so einer von den geheimsten Freunden deß Darii gewesen) einen Fohlen gebracht / worauf denn bald hernach eben durch dieses Zopyri Zuthun und Verrätherey / die Stadt Babylon von dem Dario eingenommen worden.

Anderer Monstra, sowol unter Menschen als Thieren / Beschreibungen / findet man genugsam in unterschiedlichen Authoribus, absonderlich aber in dem hochberümten Buch / Physica Curiosa Schotti genannt / welches billich für allen Büchern / so von dergleichen Sachen handeln / die Krone mag genannt werden.

Man findet auch in den Historien / daß solche monstrosische Thier / als nemlich Pferde, ihrem Herrn die höchste Ehr und Würde vorbedeutet / auf welchen sie auch zum öfftern ihr Leben in Schlachten salvirt / und gantze Königreich und Länder gewonnen haben; wie man denn von dem Alexandro Magno schreibt: daß sein Bucephalus / so aus deß Philonici in Pharsalia Gestüt / von dessen Vatter Philippo umkein grosses Geld ist erkaufft worden / einen Kopf in Form und Gestalt eines Ochsens gehabt haben solle / jedoch ohne Hörner / und dem Alexandro auch gute Dienst gethan / sowol in einem Ausfall bey der Belägerung Thebæ, allwo / ob es schon hart verwundet worden / und auch schon Alexander selbiges verlassen / und auf ein anders sitzen wollen / es mit seinem Herrn mitten aus den Feinden frey darvon gerennet / und ihm das Leben salvirt / als auch in allen Schlachten

CAP. XVI.

Contiene un altra Digreßione, overo Discorso stravagante de'i Mostri Cavallini.

VI nascono Mostri, cioè parti mostruosi tanto tra i cavalli quanto tra gli huomini & altri animali, circa i Mostri poi occorrono due dubii principali; il primo, perche cagione si generino, il secondo come si generino.

La causa prima e generalissima, non è dubbio che sia la secreta ed inscrutabile Providenza d' Iddio Onnipotente come sourano facitore e governatore di tutto questo universo ; tutta via si crede & appare, che ne intenda significare & ammonire di qualche cosa i mortali.

Si legge che, essendo la città di Gierusalemme assediata è poi saccheggiata da i Romani, una vacca, da esser all' hora menata al sacrificio, partorito habbia un agnello. Dario mentre che stava premendo per 19. mesi intieri di duro assedio la grande Babylonia , i cittadini mottegiandolo gridavano, che la città non verrebbe altrimenti in suo potere avanti che non partorirebbe una mula, volendo con questa parafrasi dar ad intendere la fortezza invincibile della loro Città: d' indi a poco partorì la mula di Zopyro favorito del Rè, per la cui industria e fedeltà fù poscia presa.

Di altri mostri trattano diversi Autori, tra i quali tiene il vanto la Fisica Curiosa del Scotto.

Si legge ancora a questo proposito, che cotali mostruosi animali , principalmente cavalli, pronosticarono grandi honori e dignitadi a'i loro Padroni, gli salvarono la vita ne'i fatti d'arme, anzi apportarono le vittorie nelle guerre, facendoli conquistar Provincie e Reami. Di questi fù quel famoso Bucefalo di Alessandro Magno, così detto dalla testa simile a quella d' un bue, mà senza corna, nato della Razza di Filonico nella Farsalia, dove vedendolo Filippo suo Padre di sì rare fatezze, se n' invaghì di modo, che non dubitò di comprarlo a prezzo di sedeci talenti , che fanno in moneta nostra sette milla ducati d'oro: questo Destriero adunque fece servigi oltre humani al suo Alessandro, perche all' assedio di Teba, quantunque gravemente ferito, (stando

CHAP. XVI.

Contient une autre Digreßion des Monstres de chevaux.

IL vient des Monstres tant des chevaux que des hommes & autres animaux. En matiere de Monstres se presentent deux choses principales à considerer. La premiere est, la cause des Monstres , l'autre comme ils se font.

La premiere & la plus generale cause est sans doute la Prevoyance secrète & infinie de Dieu tout puissant, qui est le souverain Createur & Gouverneur de cet Univers: On croit pourtant qu' il en veut avertir & signifier quelque chose aux hommes.

On lit dans l' histoire, que durant le siege de la ville de Jerusalem, laquelle fut apres saccagée par les Romains, une vache destinée à être sacrifiée, a fait un agneau. Cependant que Darius assiege le grand Babylon dix neuf mois de suite , les citoyens par raillerie crierent, que la ville ne viendroit dans sa puissance, qu' une mule n' eust engendré, pour signifier , que la forteresse de cette ville estoit imprenable. Mais peu de temps apres l' ânesse de Zopyre Mignon du Roy fit un poulain ; le même Zopyre contribuant aussi son industrie & fidelité à prendre la dite ville.

Il y a divers Auteurs, qui traittent d' autres Monstres, parmy lesquels la Physique Curieuse de Scotus tient le premier rang.

On lit aussi , que ces animaux monstrueux principalement les chevaux ont prognostiqué des grands honneurs & dignités à leurs Maîtres, leur ayant sauvé la vie en fait d' armes, apporté la victoire dans la guerre , & fait conquêter Provinces & Royaumes. Du nombre de ceux cy fut ce fameux Bucephal d' Alexandre le grand, appellé ainsi de sa tête egale à celle d' un boeuf, mais sans cornes , issu de la race de Filonique en Farsalie , Philippe l'ayant vû ne s' en voulut pas passer, & ne fit point de scrupule de l' acheter à seize talents qui montent en nôtre argent à sept mille cinq cens écus. Ce cheval fit à son Alexandre de meilleurs services, que la raison ne pourroit comprendre. Car au Siege de Thebe , il fut fort blessé (Alexandre avoit deja mis pied à terre, pour monter à un autre cheval) mais il echappa

N 2 avec

eripuerit, idem fecit semper in acerrimis ubique conflictibus, maximè in horribili illa pugna contra Porum Indiæ Regem suscepta, ubi Alexandrum, cùm facinora edens fortia in hostium sese cuneos, non satis sibi providens immisisset, conjectisque undique in ipsum telis, vulneribus altis in cervice & latere perfossus esset, moribundus licet & propè jam exanguis, è mediis hostibus perniciosissimo cursu avexit incolumem: atque ubi eum extra tela extulerat, ilicò concidit, & Domini jam superstitis securus, quasi cum sensus humani solatio animam expiravit; Hoc facto commotus Alexander, amarissimè mortem ejus deplorans, Eheu! ait, amici fidissimi & eum eo unà & fortunæ jacturam feci, hinc magnificum illi sepulchrum quin & civitatem erexit, quam in tanti equi memoriam, Bucephliam nominavit. *Vide Curtium.*

Nonnullorum sententia est Equum Alexandri, Bucephali nomine non à capite bubulo, sed à stigmate capitis ejusmodi, quod inustum gerebat, nuncupari: sed hoc esse nequit, aliàs non equus Alexandri tantum, sed & cæteri omnes è stirpe Philonici prognati, Bucephali fuissent, de qua tamen re nulla mentio apud Auctores. Relinquitur ergò quod Bucephali nomen ob caput Tauriforme, frontem pilosam, torvos aspectus, veramque feri bovis quam præ se ferebat, imaginem, ita dictum fuisse.

Quantum de colore licet conjicere: probabile est, eum ex duabus portionibus Sulphuris, una Mercurii, & altera Salis fuisse compositum; unde colligitur eum vel Rufum vel Spadiceo atrum, zonis albis perpaucis, extremitatibus anthracinis fuisse; cùm de eo singularis animi vigor, robur, & celeritas prædicetur, quæ omnia ex tali principiorum temperie proficisci solent; juxtà hasce ergo conjecturas ecce typum celeberrimi hujus equi. (*Vid. Fig. 20.*)

Non minùs insigne naturæ portentum fuit Equus Julii Cæsaris primi Romanorum Imperatoris, Asturcus nomine, qui pedes quasi humanos habebat ungulasque ad digitorum formam findebat; (*Vid. Fig. 21.*) ab hoc, cum pullus esset vaticinati sunt augures, fore, ut qui hujus equi, simul & Romani Orbis Imperator fieret, hinc ab eo semper in deliciis habitus fuit, quoadusque post

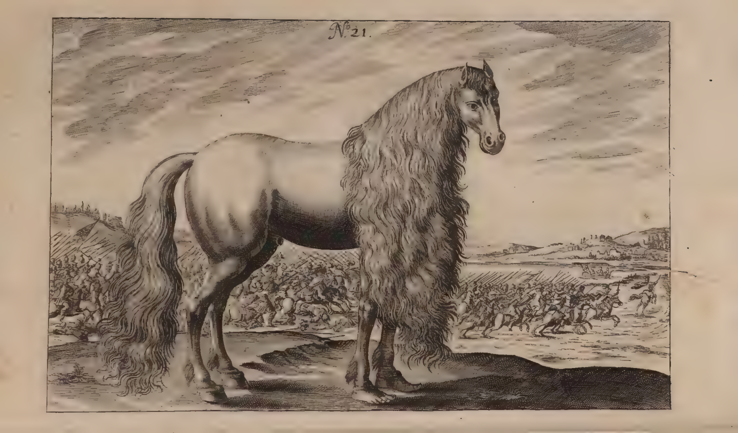
mit Dario, absonderlich aber in dem grausamen Treffen mit dem Indianischen König Poro, in welchem es sehr scharff und hart hergangen / und gefährlich mit dem Alexandro gestanden / hat dieses Pferd / als es tödlich verwundet worden / mit Hertzhaftigkeit seinen Herrn / welcher mit Feinden gantz umringet gewesen / aus der Gefahr heraus getragen / hernach sänftiglich umgefallen und gestorben; welches Pferd Alexander dermassen höchlich betrauret / daß er mit weinenden Augen geschrien / er hätte nun seinen besten Freund / samt seinem Glück verlohren; solches herrlich lassen begraben / und zum Gedächtniß eine Stadt lassen aufbauen / und dieselbige nach deß Pferds Namen Bucephaliam genennet. Sihe Curtium.

Es sind aber etliche dieser Meinung / als solte deß Alexandri Magni Bucephalus keinen Kopf eines Ochsen / sondern anstatt desselbigen einen Brand oder Zeichen / welches einem Ochsenkopf ehnlich gesehen gehabt haben / welches aber gantz nicht kan passirt werden / denn wenn dieses gelten solte / wären alle die Pferde aus deß Philonici Gestüt / so diß Zeichen gehabt / Bucephali genennet worden / von dergleichen Bucephalis aber man in keinem Authore, auch im Curtio selbsten nicht lesen oder vernehmen wird. Derowegen denn der Bucephalus diesen Namen wegen seines Kopffs / Gestalt und Form / wie auch deß Zorns / Stärcke und Mutigkeit / (welche allesamt an einem grimmigen Farrochsen zu befinden) bekommen. Derohalben schliesse ich für meine Person / daß dieses Pferd eine breite mit dick-kräuselichten Haaren bewachsene Stirn / gleich die Farrochsen haben / wie auch kurtz berührte Qualitäten eines Ochsen muß gehabt haben.

Seine Farb anlangend / wenn man den Mutmassungen nachgehen will / könnte er wol in 2. Theil vom Sulphure, 1. Theil vom Mercurio, und 1. Theil vom Sale bestehen; daraus denn zu schliessen / daß es entweder ein Schweiß-Fuchs / oder Schwartzbraun / propter duplex Sulphur, mit wenig weissen Zeichen / aber gantz schwartzen Extremitäten müste gewesen seyn / sintemal allhier an diesem Pferd grosse Hertzhaftigkeit / Stärck und Geschwindigkeit sich befunden / welches alles aus sothaniger Mixtur dieser dreyen Principiorum herrühret / deßwegen hier so viel die natürliche Mutmassungen geben / entworffen. (sihe Fig. 20.)

Deß Keysers Julii Cæsaris, als deß ersten Römischen Monarchen Pferd / so Asturcus geheissen / hat an den vordern Füssen Huff / wie Menschen Füß und Zehen formirt gehabt / (sihe Fig. 21.) von welchem ihm / als es noch ein Fohl gewesen / die Warhrsager geweissagt / daß der Besitzer dieses Pferds / ein grosser Monarch der Welt werden solte / welches Pferd denn Julius Cæsar gar fleissig in Acht genommen / und es mit aller Sorg-


BUCEPHALUS.
No 20.


N°. 21.

Aleſſandro già, abbondonato eſſo, per lanciarſi ſopra un altro) ſcampò col ſuo Guerriere per mezzo delle armate ſchiere de' nemici, liberandolo dall'evidente pericolo di vita; il ſimile fece ſempre nelle più crude battaglie, maſſime in quella horrida che fù contro Poro Rè d'India, dove eſſendo i fatti d'Aleſſandro venuti quaſi affatto al verde, queſto cavallo fido e generoſo, con tutto che mortalmente ferito, ſalvato che hebbe, il ſuo Campione fuori di pericolo, finalmente cadette, morendoſi molto contento; sì che Aleſſandro lo pianſe tanto, che tutto lagrime proruppe dolente in queſte note; Hormai perſo hò l'amico mio più fido, e con eſſo le venture ancora; gli ereſſe perciò un ſepolcro magnifico, e del ſuo nome ornò una Città la quale fece edificar per ſuo amore, chiamandola Bucefalia. *Ved. Curtio.*

avec ſon Alexandre par le milieu des eſquadres armées de l'ennemy & le delivra du peril evident de ſa vie. Il fit le même aux plus cruelles batailles, ſur tout dans cette horrible contre Porus Roy des Indes. Les affaires d'Alexandre vindrent à l'extremité, ſon cheval genereux & fidel, non obſtant qu'il fût bleſſé à mort, apres avoir ſauvé ſon Maître, tomba enfin, & mourut tres content, ſi bien que Alexandre s'en plaignit, & fondit en larmes: A cette heure, dit il, j'ay perdu mon plus fidel amy, & avec luy ma fortune. Il luy fit dreſſer pour cela un ſepulchre magnifique, & en orna une ville, laquelle fut appellée en honneur de ce cheval Bucefalie. Voyez Curtius.

Vi ſono alcuni di parere, che il detto Cavallo d'Aleſſandro non ſia nomato Bucefalo, per eſſer ſtato di teſta torigna, mà dal marco o ſegno, che haveva in una ſpalla d'una teſta di toro, il che non può eſſere: altrimente non ſolo il Caval d'Aleſſandro, mà etiandio tutti della Razza di Filonico dovevano eſſere Bucefali: e pur di ciò non parla nè Curtio nè altro Autore. Reſta dunque, che 'l titolo di Bucefalo gli ſia attribuito per la teſta formata a guiſa di Toro, e per lo ſguardo torvo, fronte peloſa, ciera montonina & altre proprietadi d'un fiere bue.

Quelques uns ſont d'advis, que ledit cheval d'Alexandre ne fut pas appellé Bucephale pour avoir eu la tête de boeuf, mais de la marque, qu'il eut à une épaule d'une tête de boeuf, ce qui n'eſt pas vray ſemblant; car cela ſupposé il en ſuivroit, que non ſeulement le cheval d'Alexandre mais auſſi tous ceux de la race de Filonique furent Bucephales: & de cette maniere n'en parle ny Curtius, ny aucun autre Auteur. Il faut donc, que le nom de Bucefalus luy ſoit donné à cauſe de ſa tête garnie de poil, & formée comme celle de boeuf, & du régard tortu, refrogné avec un front plein de poil noir, & d'autres proprietés d'un fier boeuf.

Per quanto che congetturarſi potria del ſuo pelame, è credibile dover eſſere ſtato compoſto da due portioni di Solfo, una di Mercurio, un altra di Sale & indi riſultarebbe, che foſſe ſtato ſauro bruciato ò purè Baioſcuro, con pochi balzani, eſtremità nere, atteſoche vien pregiato di forza, coraggio e celerità ſtraordinaria, coſa che ſuol procedere da così fatto temperamento di queſti tre principii, e conforme la detta congettura, ecco qu' il diſegno delle fattezze che doveva veriſimilmente havere quel famoſo palafreno. (*Ved. Fig. 20.*)

Quant on peut conjecturer de ſon poil, il ſemble avoir été mêlé à demy de ſouffre, d'un quart de Mercure, & d'un autre quart de Sel, de là il s'enſuit, qu'il à été alezan brûlé, ou Bay obſcur avec peu de balzanes, ayant les extremités tous noires, vû qu'il fut eſtimé de la force, du courage, & de ſa viteſſe extraordinaire, c'eſt une choſe qui vient d'un ſemblable temperement de ces trois principes. Et ſelon cette conjecture voyez de deſſein de la taille, que doit avoir eu ce fameux palefroy, (V. Fig. 20.)

Non fù men ſtupendo moſtro di cavallo quello di Gjulio Ceſare primo Imperatore de' Romani, detto Aſturco, queſto haveva piedi quaſi humani & in modo di dita feſſe le unghie, (*Ved. Fig. 21.*) eſſendo polledro, nè preſero augurio gli aruſpici & indovini, che 'l poſſeſſore d'eſſo s'impadronirebbe parimente dell' Impero dell' univerſo, e però con diligenza grande lo allevò

Le cheval monſtrueux de Jules Ceſar n'eſt pas moins à admirer; ce cheval fut dit Aſturque, & avoit des pieds comme un homme, & les ongles fendues, comme s'ils étoient doits ou orteils; (Voyez Fig. 21.) *Lors qu'il eſtoit encore poulain, les augures, & auruſpices devinerent, que ſon Maître ſe rendroit de même Maître de l'Empire: Il l'éleva pour cela avec grand ſoin, & le tint auprès de luy,*

quam plurima facta illustria, juxta augurium Imperator salutatus est; hunc (si scriptoribus habenda fides) ante Domini sui mortem, ubertim flevisse ajunt, ut cætera taceam exempla, quorum innumera in medium afferre possemus.

falt erzogen / damit er ja nicht dieses Pferds beraubt wurde / so ihme denn auch alles redlich wahr worden / und als nach vollbrachten Kriegen und darauf erfolgten herrlichen Victorien / Julius Cæsar zum Römischen Monarchat erhoben worden / hat auch dieses Pferd etliche Tage für seinen Tod / als er in seinem Marstall gangen / geweinet 2c. anderer Exempel deren man noch viel haben könnte / zu geschweigen.

Quomodo, & qua occulta vi operante monstra progenerentur, varii variè sentiunt: Alii virtuti imaginatrici, in ipso conceptionis instanti attribuunt, maximè si equa quidpiam quod fœtui, assimilatur eo tempore conspexerit; Quod sanè verisimile est vel ipsa teste experientia; equæ namque si quatuordecim ante admissuram diebus, picturam, desideratæ formæ & coloris equum repræsentans, quoadusque equire incipiat, objecta fuerit, admissarium vero, sive verum, sive probaticum non videat unquam, nisi pannis depicto equo concoloribus coopertum; tempore coitus verò vel maximè picta illa proponatur effigies, quò illius contemplatione species phantasiæ altius imprimat; quæ deinceps per alterum duarum hebdomadarum spatium, usque ad secundum experimentum, objectetur: post octimestre denuò, imò usquedum pariat; apparebit sanè, pullum, quem editura est, coloribus in pictura expressis fore conformem.

Wie und wenn nun solche Monstra gebohren werden / sind vielerley Meinungen: etliche vermeinen / daß es aus der Einbildung geschehe / in dem Augenblick der Empfängniß / wenn nemlich die Stute etwas von solchen Sachen gesehen / dem das Monstrum gleich sihet / wie man denn aus der Erfahrnheit hat / daß man gemahlte Pferde den Stuten fürgestellet / wenn der Beschäler zu ihnen gelassen worden / darvon denn solche Fohlen / dem Gemählde gantz ehnlich / von ihnen gefallen. Solche Gemählde aber müssen auf folgende Weis gebraucht werden. Man muß solche Gemählde nicht allererst im Beschälen der Stuten vorstellen / sondern ein Tag 14. vorhero / damit sie es beständig im Gesicht habe / und wenn sie denn rossig worden / und sich nach dem Hengst sehnet / soll man sie weder den Probir-Hengst / noch den rechten Beschäler sehen lassen / sondern dieselbe gantz mit dergleichen Farb Tüchern (gleich das Gemählde sihet /) bedeckt zu ihr führen / das Gemähld für die Augen stellen / so wird sie ihr in momento coitus das zum öfftern vorgehaltne / und im Stall vorgestellte Gemählde desto besser in die Gedächtniß eindrucken; darnach soll man das Gemählde ihr noch 14. Tag im Stall für die Augen zum öfftern stellen / biß man sie wieder probirt hat. Nach diesem / wenn die Fohl Zeit herbey kommen / und die Stute noch 4. Monat bis zum fohlen hat / soll man ihr das Gemählde wieder zum öfftern vorstellen / biß daß sie gefohlt hat / so wird man denn den Effect erfahren.

Repentinus quoque terror seu stupor à re horribili subitaneè incussus, non exigua causa est, cur fœtus in utero alteretur: cujus veritatis innumera suppetunt exempla apud Schottum in sua Physica Curiosa, ad quam Lectorem remittimus; nobis sufficiat pauca in medium adduxisse & quidem talia quæ vel vidi egomet, vel quorum depictæ imagines mihi non uno in loco fuère ostensæ.

Fürs ander / so werden auch solche Monstra gebohren aus Erschrecken / welches denn auch den Menschen zu geschehen pfleget / deren man viel Exempel haben kan. Vide Physic. Curios. Schotti. Derowegen zum Beschluß dieses Capitels / habe ich etliche Monstra hieher setzen wollen / deren Contrafeyt mir von gewissen Orten gezeiget worden.

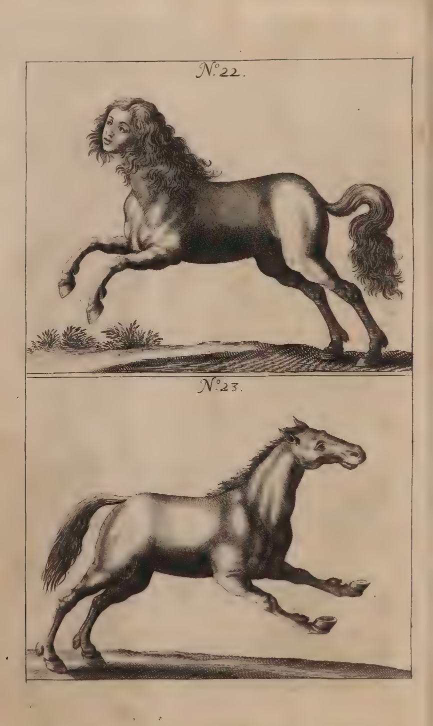
(*Vid. Fig. 22.*) Pullus iste Anno Domini 1254. in agro Veronensi natus est, humano prorsus capite, cætera equus.

(Sihe Fig. 22.) Dieser Fohl ist Anno Christi 1254. auf dem Feld bey Verona von einer Stuten gefallen / an allen Gliedern einem Pferd gleich / ausser dem Kopf / so einem Menschen ehnlich gewesen.

(*Vid. Fig. 23.*) Pullus iste Anno 1623. in Monasterio Sultz Ditionis March. Brandeburg. edebatur, colore candidus; ejus effigies in Anti-Camera (ut ajunt) Sereniss. Principis Alberti Ernesti Onolsbaci adhuc visitur.

(Sihe Figur. 23.) Dieser Fohl ist Anno 1623. im Hochfürstl. Brandenb. Closter zu Sultz gefallen / von Farben weiß / das Contrafeyt ist noch zu Onoltzbach in dem Hochfürstl. Schloß in deß Durchleuchtigst. Fürsten und Herrn / Herrn Albrechts Ernsten Vorgemach zu sehen.

(Sihe


N.° 22.
N.° 23.

tenendolo sempre appresso di se carissimo, fin a tanto che dopo molte prodezze heroiche, e fatti illustri, verificandosi il presaggio fù eletto Imperadore, avanti di cui morte si dice, che tutto impietosito habbia sparso delle lagrime.

jusqu' à ce qu' apres plusieurs actions heroiques & par sa sage conduite le presage fût verifié : Jules Cesar étant eleu Empereur des Romains on dit qu' il avoit pleuré devant la mort de son Maître, comme par pitié.

In che modo poi, e mediante qual virtù occulta tali mostri si generino, sono altresì opinioni differenti. Vi sono, che dicono ciò auvenire per forza dell' Imaginatione nell' istesso punto della concettione, massime se la Cavalla habbia veduto certe cose, alle quali il mostro s'assomiglia: la verità di questo prova la sperienza, perche, mettasi avanti gli occhi della cavalla un quadro dipinto 15. giorni prima della monta, finche sia ben andata in amore, lo stallone poi, sia il vero overo quello da pruova, non veda mai, se non ammantato di panni di colori simili al quadro, nel qual tempo se le proponga ben ben il quadro, acciòche ne restino ben impresse le specie d' esso nell' instante del coito: e quel presentarle il quadro si continui per altri 15. dì, fino alla seconda pruova: dopo mesi otto si torni a presentarglielo spesso, fino che partorisca, e vedrete che il polledro sarà di pelame simile al quadro propostole.

Les opinions sont aussi fort differentes, comment & par quelle vertu occulte ces monstres s' engendrent. Quelques uns disent, que cela vient de l' imagination au point de la conception, sur tout quand la cavale à veu des choses, aux quelles le monstre rassemble. L' experience est témoin de cette verité, car si l' on met 15. jours devant l' étallonnement une peinture aux yeux de la cavale, jusqu' à ce qu' elle soit devenue bien amoureuse : L' étalon, soit le vray ou celuy d' épreuve ne soit pas ammené à elle, sans être habillé d' une couverture de couleurs semblables à la peinture, auquel temps il luy faut aussi faire voir le tableau, afinque ses figures & couleurs soyent bien imprimées à la Fantasie durant l' acte d' amour. Et cette presentation de la peinture doit être continuée encore 15. jours jusqu' à l' autre acte. Huit mois apres on la doit encore souvent faire voir à la cavale, jusqu' à son poulainement. Alors vous verrez un poulain, dont le poil aura grand rapport aux couleurs du tableau.

Suole tambene lo spavento grande cagionar delle volte alteratione notabile nel feto conceputo: sene potrebbe referir quì un' infinità d' essempi tolti dalla Fisica Curiosa del Scotto, alla quale mi rimetto. Basterà d' addurne alcuni pochi, principalmente i cui ritratti mostratimi furono in diversi luoghi.

L' épouvante cause aussi des alterations remarquables au fruit conceu dans le ventre. Nous en pourrions icy racconter un nombre infini d' exemples empruntés de la Physique Curieuse de Schottus, à la quelle je me rapporte: Il suffira d' en mettre quelques peu sur le tapis, sur tout ceux, dont j' ay vû les portraits en divers lieux.

(*Ved. Fig. 22.*) Questo polledro nacque all' Anno di Christo 1254. sul Veronese, tutto simile ad un cavallo ordinario, fuorche haveva la testa di huomo.

(Voyez Fig. 22.) *Ce poulain cy naquit l' Ann. 1254. au päis de Verone, ayant la teste semblable à celle d' un homme, du reste un cheval ordinaire.*

(*Ved. Fig. 23.*) Questo polledro nacque l' Anno 1623. a Sulz, Monastero così detto, nella Marca di Brandeburg, di pelo Leardo; cui ritratto si vede a Anspach nell' Anticamera di sua Altezza Serenissima di Alberto Ernesto.

(Voyez Fig. 23.) *Ce poulain naquit l' An. 1623. à Sulz, c' est un Monastere ou Cloître dans la Marche de Brandenbourg, il étoit d' un poil gris, dont le pourtrait se voit à Anspach dans l' Antichambre de S. A. Monseigneur Albert Erneste.*

(Voyez

(*Vid. Fig 24.*) Hunc equum non vidi solùm sed & in propria palæstra agitandum suscepi, colore Spadiceus erat, stellatus, pedes posticos albos & albam pariter per nares maculam; anticis verò, quod mirabile, duas ungulas cervinas adnatas gerens, quæ progressu temporis usque adeo excrescebant; ut, ne forte concitatiori impulsus gradu prolaberetur, omni trimestri ad duos digitos resecari oportuerit; complexione cholericus erat, generositate aliàs & robore insignis. Nascebatur Colmbergæ in equaria Serenissimi Principis ac Domini, D. Alberti, Marchionis Brandeburgici beatæ memoriæ, in cujus etiam palæstra cum cæteris agitatus & eruditus fuit.

(*Vid. Fig. 25.*) Hic pullus Luzensteinii in equaria Sereniss. Princip. Palat. educatus fuit, ut mihi sæpe retulit D. Johannes Jacobus Mayr ibi tunc temporis Hippodromus, & deinde hîc Collega meus; notabile est, nothos illos pedes, qui veris adnati erant, ferreis quoque soleis, quemadmodum & cæteri calceatos fuisse.

(*Vid. Fig. 26.*) Hujus pulli imaginem in Bohemia vidi in arce Dachau: Spadiceus erat, caudam, ut Vertagus seu Canis Venaticus habens. Pragæ illum Anno 1604. natum fuisse annexa ibidem scriptura testatur.

(*Vid. Fig 27*) Pullus iste in quadam Pomeraniæ equaria, nomine Rechovv Anno 1554. natus est; supervixit dies tres. Vid. eundem fol. eodem.

(*Vid. Figur. 28.*) Hunc pullum in quodam vico, non procul ab Urbe Regiomontana prodiisse ferunt Anno 1555.

(*Vid. Fig. 29.*) Hermaphrodytus iste mea ætate in equili Onolsbacensi Sereniss. Marchionis Brandeburgici fuit, uti etiam ille *Fig. 30.*

CAP. XVII.

Quandi Equi castrari debeant.

Cantheriorum usus tam pacis quàm belli tempore commendatur, in expeditionibus præcipuè, dum post equitum catervas procedendum, dum exploratum, pabulatum &c. eundum, ubi in silentio & ex insidiis rem aggredi convenit, item in itineribus; aut cùm unà cum equabus stabulari, vel uno eodemque currui jungi debent: hæc enim cum incastratis vix, aut certè non fine gravissimo insessoris, imò totius exercitus

(Sihe Fig. 24.) Dieses Pferd hab ich nicht allein selbsten gesehen / sondern auch auf meiner Reitschule beritten / war ein Castanienbrauner Hengst mit einem Stern / Nasen-Blassen und zwey hintern weissen Füssen / an den vordern Füssen neben den Fesseln / sind zwey Hirsch-Klauen herunter gehangen / nit natürlichen Fährdten oder Schaalen gleich ein Hirsch hat. Es sind ihme aber solche Klauen endlich gar lang herunter gewachsen / daß man es nicht mehr sicher Galoppiren dörffen / deßwegen alle viertel Jahr zwey Finger breit davon absägen müssen / ist sonsten ein zorniges Pferd / darneben aber von gutem Muhte und grosser Stärcke gewesen. Dieses Pferd ist in deß Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Albrechts / Marggrafen zu Brandenburg / Hochseeligster Gedächtniß / Fohlen-Hof zu Colmberg erzogen / und mit andern Fohlen in den Hoch-Fürstl. Marstall aufgestellt und auf der Reitschul beritten worden.

(Sihe Figur. 25.) Dieses Pferd solle im Hoch-Fürstl. Pfältzischen Marstall zu Lützenstein gestanden seyn / wie ich solches von Herrn Hans Jacob Meyern / vor und neben mir Bereuter allhier / welcher vor diesen zu Lützenstein Bereuter gewest / zum öfftern erzehlen gehört / massen denn solche Neben-Füsse auch sind mit Huff-Eisen beschlagen worden.

(Sihe Figur. 26.) Dieses Pferds Contrafeyt / habe ich Anno 1648. im Schloß Dachau in Böhmen gesehen / ist ein Castanienbraun gewesen / mit einem langen schwartzen Hunds-Schwantz / solle zu Prag Anno 1604. laut der Schrifft dabey / gefallen seyn.

(Sihe Fig. 27.) Diß Fohlen ist in Pommern auf einem Hof Rechow 1554. gefallen / hat drey Tage gelebt.

(Sihe Fig. 28.) Diß Fohlen ist in der Marck / nicht weit von Königsberg gefallen Anno 1555.

(Sihe Fig. 29.) Dieser Zwiter ist im Hoch-Fürstl. Brandenb. Marstall zu Onolsbach meiner Zeit gewest / wie denn auch der andere. (sihe Fig. 30.

Das siebenzehende Capitel.

Von dem Wallachen / und zu was Zeit solches geschehen solle.

Die Wallachen sind sowol zur Kriegs- als Friedens-Zeiten gar nutzlich zu gebrauchen / absonderlich in dem Feld hinter den Troupen zu reiten / auf Parthey / oder sonsten wo man auf der Reiß sich still halten will / neben die Stuten in den Ställen zu stellen / wie auch neben ihnen in die Züg zu spannen. Da hingegen die Hengst nicht ohne Gefahr darzu zu gebrauchen sind / sintemal offt geschihet / daß eine gantze Parthey durch einen eintzigen Schrey eines Hengsts verrathen / wird / gleich-


N°. 24.





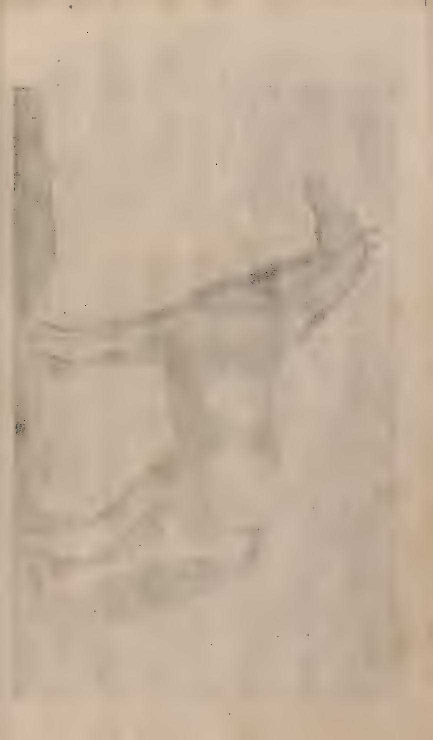
N°. 25.

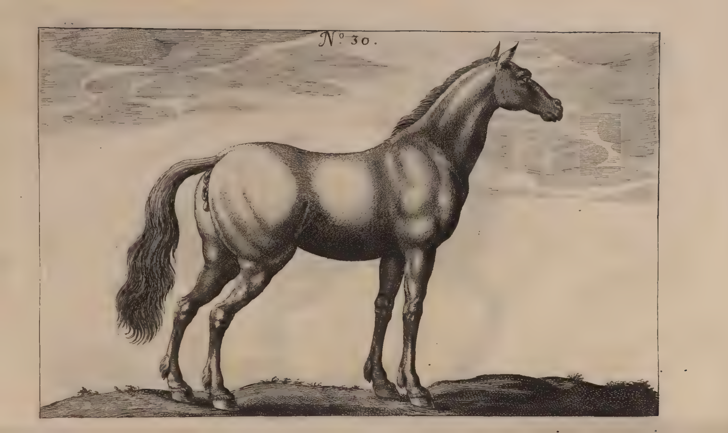

N°.26.


N°. 28
N°. 27




N°29




N°. 30.

(*Ved. Fig. 24.*) Questo Cavallo non solo viddi vivo con gli occhi proprii, mà lo maneggai anche nella mia Cavallerizza: di pelame fù Baicastagno, di segno, Balzano di due piedi con una stella in fronte & una lista larga su 'l naso; ma quello che faceva maravigliar erano le braccia overo piedi d'innanzi, dove vicino le pastoie portava due unghie propriamente da Cervo, le quali a poco a poco crebbero sì lunghe, che per assicurarlo nel galoppo fù di mestiere accortargliene ogni quarto d'anno due dita in larghezza. Fù di temperamento colerico del resto coraggioso e valente assai. Nacque a Colmberg nella Razza di S. A. Serenissima Alberto Marchese di Brandeburg di gloriosa memoria, domato ivi è maneggiato con altri polledri.

(Voyez Fig. 24.) *Ce cheval je n'ay pas seulement veu de mes propres yeux, mais ie l'ay aussi dressé au manege, il estoit de poil Bay de Châtaigne, Balezan de deux pieds, avec une étoile au front, & une liste large sous le nez. Mais ce qui le rendit monstrueux, estoient les bras, ou les pieds de devant, auxquels aupres des pâturons il eut deux ongles de cerf, qui s'accrûrent peu à peu tellement, qu'il les fallut roigner de deux doits pour l'asseurer au galop. Il êtoit d'un temperament colerique, & pour le reste courageux & assez robuste. Nacquit à Colmberg dans la race de S. A. Monsigneur Albert Marquis de Brandenbourg de tres heureuse memoire. Il y fut apprivoisé avec d'autres poulains.*

(*Ved. Fig. 25.*) Questo Cavallo fù nella scuderia di S. A. Palat. a Luzenstein, conforme la relatione fatta più volte dal Signor Giovan Giacomo Mair (già Cavallerizzo nel detto, e poi in questo luogo) a me come a compagno: questi piedi bastardi, che si vede, hebbero pur ancor essi i suoi ferri.

(Voyez Fig. 25.) *Ce cheval êtoit au haras de S. A. Monseigneur le Prince Palatin à Luzenstein selon la relation que m'en souvent fait le Sieur Jean Jacob Mayer, cy devant écuyer du ce Prince, mais à cette heure il se trouve icy. Les pieds bâtards, que vous voyez à ce cheval, furent pourtant ferrés.*

(*Ved. Fig. 26.*) Il ritratto di questo Cavallo vidi in Boemia nel castello Dachau; fù Baicastagno, con una coda nera, lunga come quella d'un veltro da caccia. Nacque a Praga, secondo che dimostra la scrittura appresso, all'Anno 1604.

(Voyez Fig. 26.) *J'ay vû le portrait de ce cheval en Boheme au château de Dachau, il estoit bay châtain, avec une queue noire & longue, comme celle d'un chien. Nacquit à Prague l'Ann. 1604. suivant l'inscription jointe au portrait.*

(*Ved. Fig. 27.*) Questo polledro nacque in una Razza di Pomerania detta Recchou all'Anno 1654. Visse tre giorni.

(V. Fig. 27.) *Ce poulain naquit dans un haras en Pomeranie appellé Recchou l'Ann. 1654. il vesquit trois jours.*

(*Ved. Fig. 28.*) Questo polledro nacque in un luogo vicino a Chinigsberg all'Anno 1555.

(Voyez Fig. 28.) *Ce poulain nacquit en un lieu proche de Kunigsberg l'An. 1555.*

(*Ved. Fig. 29.*) Questo Hermafrodito fù al tempo mio a Anspach nella scuderia di S. Altezza Sereniss. di Brandeburg, come anco l'altro che si vede (*Fig. 30.*)

(Voyez Fig. 29.) *Cet Hermaphrodite cy fut a mes jours à Anspach dans l'écurie de son Altesse Serenissime de Brandebourg, come aussi bien l'autre, qu'on voit.* (Fig. 30.)

CAP. XVII.

A che tempo si debba castrar i Cavalli.

CAvalli castrati servono sì in tempo di pace, come in fatti d'arme; massimè havendosi da marciare dietro a folte schiere d'altri Cavalli, sì anche per spiar l'inimico, per andar a forraggio &c. dove bisogna star cito & senza strepito; per viaggio anche & dove fà di mestieri d'installar o attaccar Cavalli insieme con cavalle; cosa che non mai riesce sì bene co' cavalli incastrati, o pur non senza pericolo, perche auviene

CHAP. XVII.

Quand il faut châtrer les chevaux.

LEs services des chevaux châtrés sont fort recommendés tant en temps de guerre, que de paix, sur tout aux armées, quand il faut suivre la cavallerie, aller reconnoître, ou au fourage, où il faut agir sans bruit, & par embusches; aussi sont ils commodes aux voyages, & quand on les met dans une même écurie avec des cavales ou à un attellage ensemble; ce qui ne se prattique pas avec les chevaux entiers sans grand danger de son

periculo peraguntur: Persæpè namque accidit, ut vel unico hinnitu prudentissima quæque eludantur stratagemata: quod si simul cum equabus degant, morsibus plerumque & calcibus se invicem petunt.

Quia verò castratio equos non rarò è generosis pavidos & ex intrepidis abjectos reddidit, multi ab ea abstinere maluerunt: At id fit, cum equus natura hebes, & coloris illaudabilis, aut cum de testiculis nimiùm demptum fuit, aut ætate jam in senectam vergente ei exsecti fuêre, id quod omnes simul auferre consuevit animos.

Consultum ergò fuerit, ut, quos castrare libet, trimestres & subrumi adhuc castrentur: per hoc quippe non modo nihil de incremento intercidet, sed etiam sub lacte materno citiùs restituentur & succrescent; quinimò, quòd magis admirandum, de masculo vigore neutiquam deficient.

Castratio, ut dictum est, debito tempore, mense videlicet Aprili, Majo, Junio, & Septembri, dum Luna sub signo Tauri aut Geminorum agit, instituatur: id verò tempus, quod ab octavo die Octobris ad decimum Novembris decurrit unicè fugiendum est.

Fit autem dupliciter, vel enim insciſſo scroto testes secundum artem eximuntur; vel venæ illæ, quæ à renibus in testiculos descendunt, & vasa deferentia à Medicis appellantur, certo instrumento inscinduntur, aut testes malleo ligneo contunduntur: qui ultimus modus, cùm periculosus sit, non facilè admitti debet, sed primum potiùs amplectendum suadeo.

Veruntamen in exsectione dispicere priùs oportet, quibus plùs quibusve minùs de virilitate adimamus. Sanguineis quippe & natura calidis, satis, frigidis verò modicum de testiculis tollendum est.

Hi Neocastrati, posteaquam à matribus ablactati fuerint, cum coetaneis dimittantur ad pascua, & more cæterorum curentur: nisi quod statim à separatione, nolæ eis appendi debent, quò contra terrores & suspiciones tempori confirmentur.

gleichfalls auch / da die Pferde hart in einander stehen müssen / und Hengst neben die Stuten zu stehen kommen / es ohne Schlagen und Beissen nicht abgehet.

Dieweil aber die Wallachen bißweilen scheu werden / auch zum theil träg und faul / und nimmer so mutig als die Hengst; haben viel mit den Wallachen lieber innen halten wollen; aber man soll wisen / daß dieses alles daher rühre / daß entweder das Pferd von Natur von einer matten und trägen Farb sey / die Gailen zuviel genommen / oder auch daß es im zimlichen Alter wallacht / mit welchem ihm aller Muth genommen worden.

Als ists viel besser / man wallache die Hengst-Fohlen / welche man darzu auserlesen hat / wenn sie noch an der Stuten saugen / und in 3. Monat sind / welches ihnen nicht allein an ihren Kräfften um diese Zeit noch nichts benimmt / sondern sie heilen sich bey der Mutter Milch viel ehender aus / und wachsen alsdenn fein schön auf / und bleiben bey solchem Muth / als wenn sie noch Hengste wären.

Man soll solche Fohlen / wie vor erwehnt / nicht im Herbst / (ausgenommen gar späte Fohlen) noch unter der Mutter / als Saug-Fohlen / und zu gebürlicher Zeit / als nemlich im April / May / Brach- und Herbstmonat / wallachen; auch den Mondslauf im Stier und Zwilling wol observiren / aber die Zeit vom 8. Octobris bis 10. Novembris zum höchsten vermeiden.

Man wallacht aber auf zweyerley Manier / Erstlich mit dem Schnitte / indem man die Gailen heraus thut; Fürs ander / wenn man mit einem gewissen Werckzeug die Adern / welche von den Nieren herunter in die Gailen gehen / abzwicket / oder mit einem höltzernen Hammer zerquätschet / welche Wallachen hernach Klopf-Hengst genennet werden / und solches letzere Wallachen ohne sonderbaren Schmertzen und Gefahr nicht wol abgehen kan / deßwegen die erste Manier besser zu gebrauchen.

Es ist aber auch bey dem Schnitte wol inacht zu nehmen / welchen Fohlen man viel Gaile lassen / und welchen man desto mehr nehmen soll / denn solchen Fohlen / welche von hitziger und blutreicher Natur sind / muß man die Gaile zimlich benehmen / hingegen von matten und kaltsinnigen Pferden / und weichen Farben / kan man die Gaile desto mehr lassen.

Wenn man solche Fohlen hernach von der Stuten abstösset / lässet man sie mit andern Hengsten / oder Stut-Fohlen ihres Alters / auf die Weid lauffen / und denselben / wie den andern / warten / doch soll man solchen jungen Wallachen / so bald sie abgestossen worden / Schellen oder Glöcklein anhencken / um sie darmit desto zeitiger für dem Scheuen zu bewahren.

fovente, che con un fol annitrire fi fiano fcoperti li ftratagemi più fcaltri di guerra, o pur i cavalli rovinati con morfi e calci che fi danno, fe ftanno affieme.

homme, & même de toute l'armée. Car il advient fouvent d'un feul henniffement, que les meilleurs ftratagemes font découverts, & quand les deux fexes font logés enfemble ils s'entremordent, & donnent des coups de pied l'un à l'autre.

Tuttavia fono che fi danno credere, che 'l caftrare rende i cavalli vili e paurofi, e perciò fene aftengono, mà ciò non accade fe non per effer il cavallo naturalmente tale e di pelame biafimevole, e per effergli tolto troppo de' i tefticoli, o pur per effer caftrato vecchio, cofa che fuol levargli parimente ogni coraggio.

Mais l'écouillûre rendant fouvent les chevaux de bonne race peureux & pareffeux; plufieurs ont trouvé mieux de s'en abftenir. Cela arrive aux chevaux naturellement ftupides & d'un poil moins eftimé, ou quand on coupe trop des covillons, ou quand on châtre des chevaux trop avancés en âge.

Il caftrare di Cavalli adunque per mio auvifo fi farà, quando fono polledri, paffati che haveranno i tre mefi, & all' hora non folo non gli fcemerà l'accrefcimento, mà col latte materno fi anderanno guarendo in più breve tempo, anzi non perderanno punto del mafchio valore.

Il vaudroit donc mieux, fi l'on en veut châtrer quêques uns, de le faire à ceux de trois mois quand ils tètent encore; c'eft alors qu'ils ne perdent rien de leur accroiffement, mais qu'ils auront moyen de fe reparer par le benefice du laict maternel. Ainfi ils croîtront fans aucun empêchement, & ce qui eft plus furprenant, ils ne perdront rien de leur vigueur mâle.

Offervifi per lo caftrare il tempo debito, cioè al mefe d'Aprile, Maggio, Giugno e di Settembre, trovandofi la Luna nel fegno del Toro, o Gemini, s' habbi pero mira di fchifar quella ftagione che corre da gli otto d'Ottobre fino alli dieci di Novembre,

Il faut donc châtrer les chevaux, comme nous venons de dire dans un temps convenable, c'eft à fçavoir aux mois d'Avril, May, Juin & Septembre, la Lune fe trouvant aux Signes du Taureau, & des Gemaux. Mais il faut principalement fuir en cela l'intervalle du temps entre le huictiême d'Octobre & le dixiême de Novembre.

Si caftra in due maniere, alle volte, intagliata la borfa fe ne cavano i tefticoli, o pur fi tagliano quelle vene che portano il feme dalli reni ne' tefticoli, chiamati da' Medici le Vafa deferenti, o pur fe li ammacca con un martel di legno: mà per effere quel oltimo modo affai pericolofo, non deve effer pratticato così di leggieri; abbracifi più tofto il primo.

Il y a deux manieres de châtrer, car ou on leur coupe les covillons, & en ôte artificiellement les tefticules; ou on ouvre d'un certain inftrument la veine qui defcend des reins aux covillons, laquelle les Medicins appellent vafes deferants, ou on bat ladite veine avec un marteau de bois. Mais la derniere maniere eft dangereufe, c'eft pourquoy il ne s'en faut gueres fervir. A mon advis la premiere eft la meilleure.

S' habbi tambene riguardo al temperamento di quelli che fi caftra, a quei che fono di compleffione calda e fanguigna, fe ne levi affai, a gli altri meno.

Il faut faire l'écovillûre avec diſcretion, & regarder auparavant, auxquels on doit ôter plus ou moins de la virilité. Car à ceux qui font d'une complexion chaude, & pleins de fang il en faut prendre affez, aux froids fort peu.

Quei polledri poi nuovamente caftrati, fpoppati che faranno, fe ne vadino à pafcoli con i compagni d'età medefima, & fiano governati come s'ufa con gli altri, eccettó che fe gli deve attaccare fonagli al collo, accioche per tempo imparino a non ifpaventarfi di qualfifia novità o romore.

Ces nouvellement châtrés, après qu'ils feront fevrés, feront avec leurs compagnons egaux en âge envoyés au pâturage, & pensés à leur guife; excepté qu'on leur attache auffi tôt des fonettes, pour les defombrager de bonne heure.

CAP. XVIII.

Quando pulli Equini sint ablactandi.

EQuulus cum trimestris fuerit à matre, quin & cæteris equâbus separari oportet: Longior quippe lactatio, invalescente quotidiè pullo eam enervaret plurimùm, præcipuè, si denuò impleta esset; ipse quoque pullus paulatim materno pabulo vesci inciperet, quod tamen illi varias ob rationes ante secundum ætatis superatum annum ministrari non debet.

Tempus ablactandi erit, Luna crescenti, & quasi plena, sub Signo Capricorni, & bonis Aspectibus Saturni, Sagittarii, Virginis aut Aquarii; Modus verò sequens. Equuulum habili capistro priùs indutum ad consuetùm pullorum stabulum unà cum matre deducito, ubi posteaquam ei altùm substraveris, & pabuli nonnihil & fœni præsepibus imposueris, eum cum capistri loro vel funi alligabis & equam eo ipso momento ex oculis ejus auferes; at noli equulũ ita continuò deserere, sed morare, quoadusque tumultuare desierit, namq; sæpè adeò furiunt, ut illi, qui simile quid nunquam vidit, pavorem incutiat: Sunt qui capistro se exuunt, alii se volutant &c. hinc ab ejusmodi non recedendum, nisi cum quieverint, & pabulum fuerint adorsi, tunc demum res vacat periculo. Per octiduum potabis eum tepida, quæ pauxillo farinæ albæ commixta fuerit. Mense Septembri deinde, Luna decrescente, sub Signo Cancri, Scorpionis, Aquarii vel Piscium, cum Antimonii ℥j. purgabitur, & post dies aliquot cum pulvere ordinario, quò intestina penitiùs abstergantur.

Equabus post pulli separationem, ubi lacte adhuc intumescit & gravatur ubér, emulgeatur semel in die: ad aquas etiam ducatur, sed non nisi uberibus tenus, quæ ubera sæpiùs frigida sunt inspergenda: postea aut operibus aut pascuis deputabitur.

❧:(o):❧

Das achtzehende Capitel.

Wie man die Fohlen von der Mutter abstossen solle.

WEnn das Fohlen 3. Monat alt ist / soll man es von der Mutter / ja so gar von allen andern Stuten abstossen und absondern; denn wenn er gar zu lang saugen solte / würde er gar zu starck werden / und die Stuten leichtlich verderben / bevorab / da sie wieder belegt worden / und trächtig ist / zu dem wird er anfangen mit der Stuten vus dem Bahren zu fressen / welches Futter ihme denn auch nicht nutzlich / sondern vielmehr schädlich ist / sintemal ein Fohl / es seye Hengst oder Stut / für Ausgang deß zweyten Jahrs / kein gantzes hart oder glatt Futter geniessen solle.

Die Abstossung soll geschehen im wachsenden und schier vollen Liecht / im Steinbock / und guten Aspecten / Saturni / Schützen / Jungfrauen / oder Wassermann; und zwar auf folgende Weise. Man solle die Stuten samt dem Fohlen / welchen man abstossen will / in den Fohlen-Stall führen / vorhero eine gute dicke Streu machen / ein Fütterlein in den Bahren schütten / und etwas Heu in das Reff stecken / die Fohlen mit der Halffter an einen starcken Strick anlegen / und wenn diß geschehen / solle man die Stuten alsbald vom Barren hinweg / und aus dem Stalle führen / denn bey den Fohlen ein paar Stunde verharren / bis sie abgetobt haben / sintemal man es nit glaubt / wie sie sich bisweilen so wild stellen / und solte mancher / der vorher niemals dabey gewesen / wol sehr erschrecken / wenn er es sehen solte. Denn manches reisst ab / das ander fällt darnieder / darum wol vonnöhten / daß man nicht von ihnen gehe / bis sie stille worden / und das Futter angenommen / hernach hat es keine Noht mehr / nur daß mans nicht vergisset / ihnen einen Tag oder acht kein frisches Brunnen-Wasser trincken zu geben / sondern mit laulechtem Wasser träncken / in welchem ein wenig schönes Meel eingerühret ist. So balden hernach im September der Mond ins Abnehmen kommen / solle man sie / wenn der Mond im Krebs / Scorpion / Wassermann und Fischen ist / mit ℥j. Antimonii purgiren / und etliche Tage hernach von dem ordinari Stuterey-Pulver im Futter zu fressen geben / damit es sich fein ausreinige.

Die Stute aber / wo viel Milch vorhanden / soll man einmal im Tage ausmelcken / wie auch ins Wasser reiten / aber nicht tieffer als bis auf die Dutten / welche man auch offt mit kalten Wasser ansprengen solle. Im übrigen soll man sie entweder zur Arbeit anhalten / oder auf die Weide treiben.

❧:(o):❧

Das

CAP. XVIII.
Quando si dee smammar i polledri.

TRe mesi che haurà il polledro, dee esser separato dalla madre, anzi da tutte l'altre cavalle, perche poppando più longo tempo accresciutegli le forze, indebolirebbe assai la madre, massime se sarà ingravidata da capo; comminciarebbe ancora poco a poco a mangiare con essa madre, qual pascolo per fargli gran danno, non dee mangiar niun polledro di qualunque sesso avanti 'l termine di due anni finiti.

Per slattarlo poi osservarete prima la Luna crescente e prossima ad esser piena, al Segno di Capricorno, sotto Aspetti favorevoli del Saturno, Sagittario, Vergine, overo dell' Acquario, il modo sarà questo. Lo menerete incapestrato insieme colla madre alla solita stalla da polledri, dove, fattogli già avanti un buon letto, e messogli un pochetto di pascolo nella mangiatoia, & alquanto di fieno sulla rastelliera, lo legarete colla cavezza ad una corda fatta a questo; gli levarete subito la cavalla d'accanto, mà restarete col polledro per alcun tempo, fino che cessi di tempestare, perche non si può credere, come alle volte invieriscano di rabbia, facendo paura a chi non lo vidde mai: Tal uno si scapestra, tal si gitta per terra svoltolandosi, e percio non bisogna partirsi da essa, fino che raccheratosi s'appigliarà al pascolo, dapoi non vi sarà più pericolo. Per ispacio di giorni otto non l' abbeverarete di acqua fredda, ma tiepidetta, mescolandovi un poco di farina bianca. Al mese di Settembre a Luna scema nel Segno del Cancro, Scorpione, Acquario o overo Pesci lo purgarete con Antimonio ℥j. dandogli alcuni giorni appresso frà il pascolo della polvere ordinaria, accioche si vada spazzando pienamente le interiora.

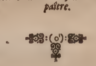
La Cavalla, spoppato che sarà il polledro, se 'l latte la preme per abbondanza che nè ha, sia smunta e sguazzata ogni giorno una volta fino agli uberi, le quali se le inaffi sovente di acqua fresca, ritenendola o a lavori, o pur cacciarla a'i pascoli.

CHAP. XVIII.
Quand on doit sevrer les poulains.

Q Uand le poulain aura trois mois, il doit estre sevré de sa mere, & de toutes les autres cavales, car il affoibleroit la mere, sur tout si elle estoit derechef pleine. Il commencer oit aussi à manger peu à peu avec la mere, mais on ne doit donner pas à un poulain soit de l'un ou de l'autre sexe, de cette viande, jusqu'a ce qu'il n'eut atteint à l'âge de deux ans.

Si vous le voulez sevrer, vous observerez sur tout la Lune, qu'elle soit tantôt pleine, du Signe de Capricorne, & sous des Aspects favorables du Saturne, du Sagittaire, de la Vierge, ou du Verseau. Puis vous le menerez enchevêtré avec sa mere dans l'écurie de poulains, où la litiere soit desja bien preparée pour luy, mettez un peu d'avoine dans la mangeoire & un peu de foin au râtellier, attachez le avec son licol à une corde. Cela êtant fait, menez la cavale à part; mais ne quittez le poulain, qu'il ne cesse de faire tumulte, car on ne sçauroit croire, comme ils s'enragent quelques fois tellement, qu'ils font peur à ceux qui ne l'ont jamais veu, l'un se délie, l'autre se jette par terre, un autre fait d'autres insolences. C'est pourquoy il est necessaire de ne s'en aller qu'il ne soit appaisé, & se prenne à l'avoine; apres cela il n'y aura plus de peril. Huit jours durant vous ne l'abbreuverez pas d'eau froide, mais de tiede, y mettant un peu de farine blanche. Au mois de Septembre, au declin de la Lune, & au Signe du Chancre, Scorpion, Verseau, ou des Poissons vous le purgerez avec ℥j. d'Antimoine, & luy donnerez, quelques jours apres parmy sa viande de la poudre ordinaire, afinque de luy nettoyer les boyaux.

Le poulain estant sevré, si la cavale à trop de lait, on la doit traire une fois par jour, la guêer jusqu'aux tetons, lesquels il faut arrouser souvant d'eau fraische, & puis la remettre au travail, où la chasser paître.



CAP. XIX.
Quando & quomodo Equuli Signandi.

POsteaquam quadrimus ferè fuerit equulus, recensendus & nota stirpis & ætatis, item Gentilitiis Domini armis, prout ei lubitum fuerit, insigniendus erit; sed cauterizatio ista cautè admodum instituenda est, ne fortè, dum uno opere non succedit, ustionem repetendo, informe & quidem indelebile stigma resultet; Quare hic Aquam descripsimus, quam regiam aliàs, seu Chrysulcam vocant, quæ figuram & characteres accuratiùs exprimet, quam cauterizatio quæ igne fit.

℞. Virid. Æris. ℥iß.
Arsenic. Citrin. ℥ß.
Merc. Subl. ℥j.
Aq. Reg. ℥x.

Omnia in minutissimam pulverem redacta aquæ regiæ commisceantur, & maneant in digestione per triduum & servetur ad usum.

Signandum equulum vinculis cohibe, imò si recalcitret, pastomide coërce, & abrasis in parte insignienda pilis, typum, qui vel ligneus vel ferreus aut etiam chartaceus esse potest, colore aliquo imbutum pelli ocyùs imprime: figuram verò jam siccam, dictâ aqua, cum penicillo imitare; sed lineas inducito, quæ digitalis ad minimùm existant latitudinis, non verò arctiores, alioquin disparebunt brevi; neque enim ita latæ manebunt, sed sese colligent. Ita facies tribus vicibus, mane videlicet, vesperi & iterum mane; Vesperi verò, & subsequentibus diebus aliquibus, unguento locum illinito, quod etiam contra omnem adustionem peculiare est secretum.

℞. Aq. quæ per horas 24. in infusione Calcis vivæ steterit. Mii.
Succ. Chelidon.
Semperviv. ānā. Mß.
Ol. Lin. lib. 3.

Misce, fiat unguentum, durabit per multos annos, imò quò vetustius, eo melius erit.

Forma equos insigniendi itidem diversa est: proponam aliquas, quæ magis in

Das neunzehende Capitel.
Um welche Zeit die Fohlen sollen gezeichnet werden.

WEnn ein Fohl nun vierthalb Jahr alt ist/ soll man ihn numerirn / und deß Herrn Wappen und Namen/ wie es nun der Herr befehlen wird/ anbrennen; dieweil aber bey dem Brennen nicht allein grosse Gefahr ist/ absonderlich/ da der Brand auf einmal nicht recht angesetzet wird/ daß das Wappen oder Buchstaben nicht deutlich genug ausgebrand werden / und wenn es zum andern oder mehrmaln geschicht / gar unkennbar / und also verderbet wird/ so sein Lebtag nicht mehr heraus gehet. Damit aber auch in diesem Rath geschaffet werde / will ich ein Etz-Wasser hieher setzen / so eben so schön und deutlich/ als der Brand/ so am besten gerathen / thun soll / welches ich zum öfftern probirt und gut befunden.

℞. Grünspan. ℥iß.
Gelb Mausgifft. ℥ß.
Sublimirt Queckfilber. ℥j.
Scheid-Wasser. ℥x.

Mische alles wol gepülvert unter das Scheid-Wasser / und laß es 3. Tag stehen / hernach kan man es gebrauchen.

Wenn man nun das Pferd zeichnen will / muß man es wol halten / und so es Noth thut / gar bnämsen/ hernach mit einem Scheermesser das Haar von dem Ort/ wo man das Zeichen hin haben will/ glatt abscheeren / und das Zeichen / welches entweder auf Holtz / Eisen oder Papier stehet / mit einer schwartzen / rothen oder andern Farb anstreichen und aufdrucken / wenn es drucken worden / kan man das Etz-Wasser auf das gezeichnete mit einem Pensel Fingers breit anstreichen / denn dünner oder schmäler dörffen die Strich nicht seyn / es verwächst sich sonst gantz und gar / man darff auch nicht sorgen / daß die Strich so breit bleiben / sie werde / wenn es wieder verwachsen ist / dennoch schmal genug scheinen. Diß Wasser aber muß 3. mal angestrichen werden / als deß Morgens / deß Abends wiederum / und denn deß folgenden Morgens noch einmal / alsdenn lässet man es stehen bis zu Abends / und schmierts etliche Tag nach einander mit nachfolgender Brand-Salben / welche auch sonst zu allem Brand und Hitz ein bewehrtes Mittel ist.

℞. Deß Wassers / so 24. Stund über ungelöschtem Kalch gestanden / und füßlicht ist / 2. Maß.
Schellkraut-Safft. } jedes so viel als deß
Hauswurtz-Safft. } andern / eine halbe Maß.
Leindl. drey Pfund.

Dieses alles untereinander gemenget/ und zu einer Salben gemacht / hält sich viel Jahr / je älter / je besser sie wird.

Es sind aber vielerley Weiß zu zeichnen / deßen man sich gebraucht / deren etliche / welche wol zu

CAP. XIX.

Del Tempo e Modo di Marcar i polledri.

Giunto che sarà il polledro tre anni e mezzo, s'ha da registrarlo ed inmarcargli le arme del Padrone conforme la dispositione del medemo; ma quel cauterizar hà del pericoloso, massime quando non riuscendo alla prima fiata ben espresso come si deve, sciocamēte si torna a rimbrugiarglielo, e così nō resta qu'un imbroglio sempre mai indelebile, senza conoscer che cosa sia. Per ouviare a questo, ecco che ordino un' Acqua forte, che sprimerà le caratteri e figure molto meglio, che non farà il cauterio di fuoco istesso, un secreto veramente approvato e sicuro.

℞. Verderame. ℥iß.
Arsenic. Citrin. ℥ß.
Mercur. Subl. ℥j.
Acq. fort. ℥x.

Pestato ogni cosa in minuta polvere se la mescoli coll'acqua forte: e stia così per tre giorni, poi potrete servirvene.

Il polledro da marcarsi adunque tenerete fermo e saldo, anzi, se fà di bisogno, gli metterete la moraglia, e rasi che haverete con un buon rasoio tutti li peli di quella parte, e tinto il modiglione già intagliato in legno, ferro o sbozzato in carta con qualche colore di che si sia, lo stamparete sopra li pelle, poi asciutta che sarà, la dipingerete con la detta acqua forte a pennello, tirando le linee larghe un dito almeno, mà non più strette, altrimente si perderanno in breve, nè havete da temere che elle restaranno così larghe, perche col tempo pareranno pur strette assai; hor' così farete per tre volte, cioè per la mattina, e sera e la mattina l'altra, e lasciarlo fin' alla sera, ungendo poi per alcuni giorni il luogo col unguento, che vale anche per ogni altra bruçciatura.

℞. Dell' Acqua che per 24. hore stette in infusione su la calcina viva. 2. boccali.
Sugo di Chelidonio.
Semper vivo. ānā, un mezzo boccale.
Ogl. di Lino. lire. 3.

Mescolato insieme ogni cosa in forma di unguento: dura molti anni, e quanto più vecchio, tanto sarà migliore.

La forma di marcare è altresì differente, dirò alcune, che sono più pratticate,

CHAP. XIX.

De la Maniere de Marquer les poulains.

Aussi tôt que le poulain à passé trois ans & six mois, il le faut enregistrer, & luy brûler la marque, & les armes du Maitre suivant son ordre. Mais ce cauteriser est dangereux, sur tout, quand il ne reussit pas bien la premiere fois, car on le reitere une autre fois, & en fait une brouillerie, que l'on ne peut reconnoistre, ny effacer ce qu'on a imprimé. Pour remedier à cela, voycy de l'Eau forte, laquelle exprimera beaucoup mieux les caracteres, & figures, que ne fait le feu même, c'est un secret experimenté & seur.

℞. Verd. de Cuivre. ℥iß.
Arsenic. Citr. ℥ß.
Mercur. Sublim.
Eau forte. ℥x.

Pilez le à une poudre & la mêlez avec de l'eau forte: gardez tout ensemble trois jours, & puis vous en pouvez servir.

On doit tenir ferme le cheval qui est à marquer, & même il luy faut mettre la moraille, s'il en est besoin, & apres l'avoir bien rasé au lieu, où on le veut marquer on prend le modelle taillé en bois, ou fer, ou ébauché en papier, le trempe en quelque teinture, & l'imprime sur la peau. Quand il est seché, on peint la marque avec la dite eau forte par le benefice d'un pinceau, & tire les lignes larges au moins d'un doit, autrement il s'effaceroient bien tôt. Il ne faut pas apprehender, qu'ils paroissent tous jours dans cette largeur: ils deviendront avec le temps assez petites. On doit faire cela trois fois de suite, c'est à dire, le matin, le soir, & le lendemain au matin, puis le laisser jusqu'au soir, & oindre quelques jours la place marquée avec cet onguent, qui sert aussi pour toute sorte de brûlûre.

℞. De l'eau qui à été 24. heure en infusion sous de la cheux vive 2. pots.
Syroup de Celidoine,
de Joubarbe. āā. un demy pot.
Huile de Lin. livres. 3.

Misc. & en f. un onguent, qui durera long temps, & sera d'autant mieux, qu'il sera plus vieil.

Les marques sont fort differentes: Je parleray de celles qui sont le plus en usage.

Chacun

usu, quisque deinde eam, quæ ipsi melior videbitur, amplectatur.

Primo Admissarii numeris signari solent Numer. 1. 2. 3. 4. 5. 6. prout major minorve eorum numerus est; pullus ergo masculus ab aliquo eorum generatus numero Patris sui ad collum signabitur & in clunium altero insignibus Domini: fœmellæ habebant numeros 1. 2. 3. &c. In solito Protocollo deinde ad eundem numerũ notabitur admissarius & equa unde pulli prodiêre. (*V. Fig. 31.*) Consuetudo hæc bona est, & in equaria Onolsbacensi Serenissimi Principis Brandeburg. usitata, qui Dominus, rei equestri deditissimus, nobilissimos sibi ex omni parte admissarios maximo sumptu comparare satagebat.

Apponam hic modos aliquos quorum ego ipse Autor sum.

2. Equæ certo quodam appellentur nomine, hæc Aquila, ista Rosa, tertia Accipiter, quarta Abies & sic deinceps indigitandi erunt; Unde postea pulli nomina sortiantur: ex. gr. Aquila equa est Spadicei coloris, fronte stellata, pede posteriori sinistro albo, originem trahit ab Admissario Anglo Spadiceo, & Equa Rosa dicta &c, Annus tamen nativitatis accuratè notandus est. (*Vid. Fig. 32.*)

3. Ad Collum equuli litteræ initiales, nationem parentum designantes notentur, item annus quo editus est, & sic necesse non habebimus albũ inspicere, (in quem nihilominus omnia ad unguem referre fas est, utpote color, signa alba, umbilici &c.) Nomen & Insignia Domini in clune postico exprimantur; exempli gratia, si admissarius foret Barbarus, & Equa Anglica, aut ille Neapolitanus, illa verò Dana, vel tandem ille Hispanus & illa Pruthena, & annus nativitatis foret hic ipse, quem nunc agimus, à reparata salute 1671. equuli ita signabuntur,

B.A. N.D. H.P.
71. 71. 71. (*Vid. Fig. 33.*)

Quod si non luberet signare ad collum, fiat ad clunem.

Fit aliquando, ut nonnisi Natio cum Natione copuletur; tunc unico charactere & anno ortus eorum eos signasse suffecerit, exempli gratia.

N. T. A. B.
71. 71. 71. 71.

Nomen & Insignia Domini, ut suprà. (*Vid. Fig. 34.*)

zu gebrauchen sind / will hieher setzen / ein jeder kan eine erwehlen / die er will.

Erstlich haben die Beschäler ihre Num. in dem Stall-Register / als 1. 2. 3. 4. 5. 6. je mehr oder weniger man Beschäler hat / wenn nun ein Hengst-Fohl von demselben fällt / so macht man ihme deß Beschälers Num. an seinen Hals / und auf die Seiten am hintern Schenckel deß Herrn Wappen und Namen / welchem er zustehet / die Stuten aber haben ihre Num. von 1. 2. 3. bis 80. 90. oder mehr am Hals / so viel man im Gestüt hat / bey ihrem Num. stehet in dem Stuterey Register deß Beschälers und der Stuten Namen / worvon die Fohlen gefallen. (Sihe Fig. 31.) Diß ist nun gar wol zu gebrauchen / und ist in dem Hochf. Br. Onolzbach. Gestüt allhier stets im Brauch gehalten worden / welcher Hochfel. Herr sich allezeit der besten Beschäler / welche zu bekommen / beflissen / und sich keines Kostens deßwegen dauren lassen.

Ich will aber auch noch andere von meiner Invention herzu setzen.

2. Man gibt der Stuten einen Namen / als zum Exempel / eine wird genennt der Adler / die andere der Sperber / die dritte die Rose / die vierdte der Dannenbaum / :c. und so fortan / dervon kan man hernach die Fohlen nennen / als der Adler ist eine braune Stut / mit einem kleinen Stern / hinter den lincken weissen Fuß / kommt vom braunen Engelländer / so der Beschäler / und von der Stuten die Rose genannt / doch soll man die Jahr-Zahl in allweg nicht vergessen. (Sihe Fig. 32.)

3. Numerire ich an den Hals deß Hengstes und deß Stut-Fohlens erstlich den ersten Buchstaben vom Beschäler und von der Stuten / worvon der Fohl gefallen ist / unten her setze ich die Jahr-Zahl / in welchem es gefallen / so habe ich stracks alles für den Augen / und darff nicht allemal nach den Register lauffen / in welchem einen weg als den andern alles fleissig in Acht genommen / und die Farben samt den weissen Zeichen wol notirt werden sollen. Das Wappen und deß Herrn Namen kan man an die hintern Schenckel machen / habe also allhier solches verzeichnen wollen / zum Exempel / so der Beschäler ein Barber / und die Stute eine Engelländerin / oder der Beschäler ein Neapolitaner / und sie eine Dennemärckerin / oder endlich er ein Spanier und sie eine Preussin wäre / und das Jahr / in welchem der Fohl gefallen 1671. musten die Fohlen also gezeichnet werden.

B.E. N.D. S.P.
71. 71. 71. (Sihe Fig. 33.)

So man es den Stuten nicht gern an den Hals zeichnen will / kan man es auf einem hintern Schenckel thun.

Wenn ein grosser Herr jedwedere Raza besonders haben / und Nation mit Nation belegen will / können sowol am Hengst als Stuten diese Namen und Numeri geführt werden / als zum Exempel / Neapolitanisch / Türckisch / Englisch / Barbarisch / 1671. kan man setzen

N. T. E. B.
71. 71. 71. 71.

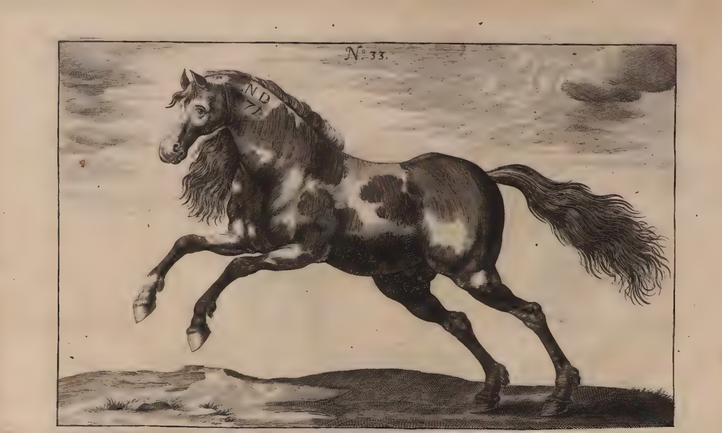
Deß Herrn Wappen und Namen bleibt vor sich. (Sihe Fig. 34.)

Das

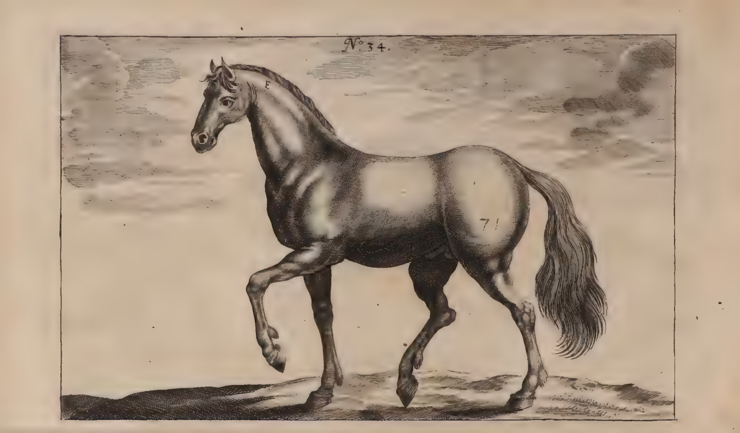

N° 31




N°. 32.


N°. 33.
ND
71




N° 34.
E
71



ogni uno si appigli a quella che più gli aggrada.

Soglioni li stalloni esser Segnati a Num. 1.2.3.4 5.6. secondo il numero d'essi, essendo generato poi un polledro maschio da uno di loro, se gli marca il segno dello stallone al collo, ed in una parte della coscia di dietro le arme del Padrone: Le femine hanno i suoi numeri da 1.2.3. &c. ed a detti numeri nel Libro solito della razza, stà poi registrato lo stallone e cavalla, donde nacque. (*Ved. Fig. 32.*) Questo modo è buono, e fù sempre in uso appresso S. Alt. Ser. di Brandeburg, di gloriosa memoria, nella sua razza di Anspach, che si diede sempre a conquistar da ogni parte i stalloni più perfetti senza guardar a spese.

Metterò alcune altre maniere di mia intentione.

1. Impongasi alle cavalle qualche nome particolare, chiamando l'una p. es. l'Acquila, lo Sparuiere l'altra, la terza s'appelli la Rosa, la quarta l'Abete &c. e quindi poi nomininsi poi i polledri loro, p. es. L'Acquila è una Cavalla Baicastagna con una stella in fronte, balzano del piede della staffa, nacque d'uno stallone Inglese pur Baicastagno, e d'una Cavalla chiamata la Rosa &c. si marchi pero l'anno della nascita. (*Ved. Fig. 32.*)

2. Vicino al collo del polledro, si marchi la prima lettera del nome del padre ò madre, e di sotto l'anno quando nacque; in questa foggia non sarà di mestiere di ricorrere al libro, (dove però comparisca ogni cosa a minuto, cioè pelame, balzane, remolini &c) Le arme e'l nome del Padrone si segni alla coscia di dietro, si come per essempio, se lo stallone fosse stato Barbaro, e la cavalla Inglese, overo esso Napolitano & ella Danimarchesa, o pur egli Spagnuolo, e lei Prussiana, e l'anno della nascita fosse 1671. i polledri si marcheranno cosi.

B.I. N.D. S.P.
71. 71. 71. (*Ved. Fig. 33.*)
Se uno non li marcasse volontieri al collo lo facci ad una delle coscie.

Accade, che tal Cavalliere non suole far Razza, se non d'una medesima natione: all'hora bastarà far segnarli d'una lettera sola, si da parte del padre come della madre, e l'anno della nascita: per essempio.

N.	T.	I.	B.
Napol.	Turc.	Ingl.	Barb.
71.	71.	71.	71.

Le armi del Padrone gia s'intendono. (*Ved. Fig. 34.*)

Chacun se tient à celle, qui luy plaist.

Les roussins sont communement marqués de chifres 1.2.3.4.5.6. selon leur nombre. Si un poulain est venu d'un tel, on met la marque de l'étalon au col du poulain & à un certain endroit de la cuisse les armes du Maistre. Les cavales sont aussi marquées des chifres 1.2.3. &c. & avec ces chifres ils sont registrés au livre du haras, ou on met aussi l'étalon & la jument, qui les ont faits. (Voy. Fig. 31.) *Cette maniere est bonne & fût de tout temps observée de S. A. de Brandenbourg dans son haras d'Anspach. Ce Prince de glorieuse memoire étoit curieux d'avoir des plus parfaits étalons, qu'on eût peu trouver, sans le plaindre de la dêpence.*

J'adjoûteray d'autres manieres de mon invention.

1. Il faut mettre quelque Nom particulier aux cavales; en appellant l'une l'Aigle l'autre l'Esprevier, un'autre l'on pourra nommer la Rose, & une telle le Sapin &c. dont on doit appeller leurs poulains, sçavoir, l'Aigle est une cavale de couleur Châtagne avec une etoille au front, balzan du pied de l'étrier: il naquit d'un Etalon d'Angleterre, Bay Châtagne & d'une cavale appellée la Rose: toute fois il faudra marquer l'an de sa naissance. (Voyez Fig. 32.)

2. On marque au col du poulain la premiere lettre de la nation ou du nom du pere & celle de la mere, & des sous l'an auquel il est né. Et de cette maniere il ne sera pas necessaire de regarder tousjours au livre, auquel on peut pourtant aussi voir les autres petites choses, c'est à dire le poil, les balzanes, remolins &c. les armes & le nom du Maître se mettent à la cuisse. Comme par exemple si l'étalon étoit Barbe, & la cavale d'Angleterre, ou luy de Naples, & elle de Dannemarc, ou luy Espagnol, & elle Prussienne, & l'an de la naissance estoit le 1671. les poulains seront marqués comme cela.

B.A. N.D. S.P.
71. 71. 71. (Voy. Fig 33.)
Si on ne les veut marquer au col, qu'on le face à l'autre cuisse, c'est la même chose.

Il arrive, qu'un Cavallier ne fait race, que d'une nation; alors il est assez d'une lettre & de l'année de la naissance, par exemple.

N.	*T.*	*A.*	*B.*
Napol.	*Turc.*	*Angl.*	*Barb.*
71.	*71.*	*71.*	*71.*

Les armes & le nom du Maître s'entendent desja, (Voyez. Fig. 34.)

CAP. XX.

Quando Pulli equini domandi sint.

COmplures autumno, post vel ante Divi Michaëlis festum equulos suos nondum quadriennes domare incipiunt; at meo quidem judicio nimis citò, cum quidam eorum tunc temporis secundos nondum ejecerint dentes, nec debitum attigerint augmentum.

Equuli isti ad palæstram ita præproperè admissi, ex aqua deinde dira patiuntur, & ob irruentem squinantiam totam hyemem valetudinarii transigunt, omneque robur & incrementum intercidit. Ineunte Vere acriùs impelluntur, Autumno verò (quin imò citius, si appareat animosior) maximè arduis, quibus vix equus omnibus numeris absolutus, nedum ejusmodi equulus sufficiat, insudare cogitur optationibus, & tolutarias illas præstare lectiones quas Itali Ridoppiam & Galoppo vocant, aliquando & eas quæ in sublimi à terra exercentur, & si fortè id ex voto cessit semel, rara avis est, quin potiùs præmaturi isti saltatores cursoresve, brevi cruribus labascunt, maximè si per campos glebosos aut lutosos obequitentur, (quod genus soli aliàs, iis præsertim equis, qui ob causas tali exercitio indigent, ad multa juvat) aut si in manus Plagiarii cujusdam incidunt, qui data opera asperis eum lupatis coërcet, quò mira patret, ad hæc etiam taureis & flagris violenter adigitur, unde postea despondent animum, efferascunt, in pedes assurgunt, fugiunt, ad summam omnis generis nequitias & malitias apprehendunt, non tam à malo equi ipsius temperamento, quàm à timore, quo perculsi acres, quibus præstabant, spiritus abjiciunt, videntes debilia eorum corpora à crudeli carnifice ita enormiter tractari. Hæc vitia paulatim tam altas agunt radices, ut jam in naturam conversa à peritissimo licet & patientissimo Hippodromo nequeant evelli; laxatis quippe ossium ligamentis & juncturis, vix restituuntur.

Das zwantzigste Capitel.

Um welche Zeit die Fohlen aufzustellen.

DJe meisten stellen anjetzo ihre Fohlen im Herbst nach oder vor Michaelis auf / nachdem sie vierdthalb Jahr worden / welches aber ein wenig zu frühe ist: sintemal in dieser Zeit etliche den andern Bruch noch nicht völlig gethan / und ein wenig über das halbe Theil ihres Wachsthums hinaus sind.

Wenn denn diese so junge Fohlen also den Herbst hinweg / und auf die Schul zum Trottiren genommen werden / alsdenn thut ihnen das Wasser den Winter durch sehr wehe / indem sie die Keelsucht bekommen / den gantzen Winter durch kränckeln / und also mercklich an ihrem Wachsthum verkürtzet und gehindert werden / kommt denn der Frülling / müssen sie schon besser dran / auf den Herbst (wenn man anderst so lang wartet / absonderlich / so das Pferd sein Vermögen darzu weiset) so muß es nicht allein schon Galoppiren / Redoppiren / sondern auch manchmal gar zu den hohen Schulen genommen werden / soll also ein solcher Fohl / ehe er noch mit Recht ein Pferd kan genennet werden / schon thun / was einem recht ausgewachsenem und zur Leibs-Vollkommenheit gekommenem Pferd gebühret: geräth es denn bisweilen an einem / so geräthet es an vielen andern nicht / sondern solche früzeitig aufgestellte Fohlen werden / ehe sie zum rechten Alter kommen / entweder auf den Knochen / sonderlich in tieffen und morastigen Aeckern (welche doch / wenn sie mit Verstand / und an denen Pferden / so es bedürfftig / gebraucht werden / sehr nützlich sind /) ruinirt / oder kommen offt einem Polterer in die Händ / welcher ihnen denn ohne Unterscheid deß Alters fein ein grosses / schweres und scharffes Nasband und Sprungriemen / um eine Postur vor der Zeit zu machen anleget / mit der Peitsche darneben fein tapffer und hart zuspricht / auch scharff für solches Alter tractirt / darvon werden sie denn verzweiffelt / reissen aus / bäumen sich / und lernen allerley Schelmenstück / so nicht allemal wegen bösen Humors deß Pferds / sondern aus Furcht oder Schwäche deß Leibs entstehet / welches ihnen ihr Lebenlang / ob gleich keine Gedult und gute Unterrichtung deß Bereuters gespart wird / anhänget / denn wenn die Knochen einmal dahin / selten mehr etwas gutes daraus wird.

Mei non est instituti, hic loci quidpiam de equorum domitura ac directione agere, hoc quippe objectum alio Tractatui, in quo nunc etiam laboro & Deo volente, edetur brevi, reservare libuit: Dico igitur, e-

Ich habe mir nicht vorgenommen / allhier in diesem Tractat / von der Reuterey / und wie man die Pferd abrichten soll / etwas zu schreiben / sondern dieses zu einem andern Tractat / nemlich einen vollständigen Reut-Buch / daran ich bereits arbeite /

CAP. XX.

In che tempo si debba cominciar a domar il polledro.

VI sono molti che si mettono a domar i polledri all' autonno avanti o dopo la festa di san Michele, mentre che hanno tre anni e mezzo: mà al mio auviso è troppo presto; perche alcuni non hanno anco gettati i secondi denti a quel tempo, nè avanzato se non alla metà del loro accrescimento.

Questi polledri adunque menati alla Cavallerizza nell' autonno tanto giovanetti, patiscono poi incredibilmente dell' acqua sopragiongendovi la schinantia, si che passano tutta 'l invernata ammalatuzzi & impediti dallo crescere di vita e forze loro: venuta la primavera, vengono obligati ad altrettante pene e fatiche, fino all' autonno: all' hora poi, (ancorche vi hà chi non indugia tanto, massime se scuopre qualche dimostratione di esser valoroso) non solo vien maneggiato in Galoppi, Ridoppie, mà etiandio in Arie rilevate, e dee fare un si fatto polledro, non dico cavallo di tali operationi, che non potria se non un cavallo perfettissimo, e se pur riesce qualche volta, mille ne saranno che faltarà; anzi questi destrieretti primatizzi, o si stroppiano di gambe ben avanti tempo, massime quando sono cavalcati per le maesi cioè campi zollati o marazzoli (quantunque talvolta utili per aggiustar un polledro) o capitano mal grado loro nelle mani d'un Scavezzacollo e Guasta-Cavalli, che senza discretione dell' età gli mette cavezzoni ruvidi a fin' d' operar maraviglie dell' altro mondo, astringendoli anche a ciò per viva forza di dure caravazzate, donde ne diventano poi bestiali, auviliti di spirito, s' inarborano, scampano, in somma s' appigliano ad ogni sorte di furberie e raggiramenti, non tanto dal cattivo humore o temperamento di esso cavallo, quanto dalla paura e disperatione che sentono i mal condotti dall' esser i deboli corpi loro appreggiati cosi crudelmente da furioso manigoldo spropositato. Questi vitii poi s' innaturaliscono tanto in loro che nè anche da qualsisia Cavallerizzo, per patiente e destro che sia, possino esser sbarbati ò rindrizzati a mutar stile, mà rovinate che saranno le ossa, poco vi sarà da sperare da essi, con ogni industria si vici metta qualche uno.

Non è la mia intentione di dir in questo Trattato cosa alcuna dell domar, ammaestrar e maneggiar i polledri ed altri cavalli, (riservando io questo soggetto ad un altro mio libro, dove lavoro al presente, e

CHAP. XX.

Quand il faut commencer à domter les poulains.

IL y en a plusieurs, qui se prennent à domter les poulains à l' automne, devant ou apres la feste de St. Michel, quand ils ont trois ans & six mois. Mais à mon avis c' est trop tôt, puisque quelques uns n' ont pas encore jetté les dents escalonnieres, ny avancé si non la moitie de leur accroissement.

Ces poulains donc venant si jeunes au manege à l' automne pour y trotter sont fort incommodés de l' eau froide en hyver; la gourme puis survenant les rend malades tout l' hyver, & les empeche fort dans leur accroissement. Au printemps on les employe à plus grande travaux jusqu' à l' automne, alors on les monte non seulement à Galopper ou Redoupper (ce que quelques uns font encore plustôt, remarquant quelque vigueur au poulain) mais on le fait aussi à l' Air relevé, & force un tel poulain ou tendre cheval à faire ce qui conviendroit à un parfait. Quoyque cela reussisse souvent, il faillira pourtant mille pour une fois: Et ces novices ont les jambes trop tost êtropiées, sur tout quand ils sont montés par les jacheres, c' est à dire por des champs seillonnées & marêcageux, (qui sont pourtant quelques fois bons à ceux, qui en ont besoin) ou quand ils tombent entre les mains d' un Poltron, qui est à tout rompre, & leurs met sans aucune discretion des rudes caveçons, pour les faire faire merveilles, ou des cavessanes, qui les rendent bestiaux, les font cabrer, êchapper, & s' abandonner à toute sorte d' extravagances; ce qui ne vient pas tant du leurs mauvaises complexions que de la peur, & du desespoir, à cause de la mechante & cruelle conduite de leurs tendres corps. Ces vices leur deviennent apres comme naturels, & ne peuvent estre corrigés, quelque patient & adroit que soit l' Ecuyer qui les veut dresser; & si leurs jambes sont desja gâtées, toute la peine seroit perdue.

Mais je n' ay pas dessein d expliquer icy comme il faut domter, monter & dresser les poulains & autres chevaux; je reserve cette matiere à un autre livre, auquel je travaille à cette heure, & qui se verra bien tôt publié,

 fil

quulum in autumno, postquam quartum annum & medium attigerit, domari ritè posse; tunc etenim proximus est ad ultimos dentes ejiciendos: Per hyemem demceps ei parcendum, nisi quod fune ligatus ad columnam mediocriter possit exerceri, sed tempore verno redeunte, ad palæstram, ibidem secundum artem agitandus, transmittatur, & ita quàm diutissimè persistere poterit in officio.

Equuli, quorum usus erit pro itinere, vectura &c. me sanè auctore medio anno longius perseverent antequam domentur, & consilium fuisse sanum eventus probabit.

und bald folgen wird / so mir GOtt das Leben und die Gesundheit verleihet / hinterhalte. Als will ich hiermit beschliessen / und setzen / daß es nicht zu spat / sondern eben die rechte Zeit wäre / wenn man dem Fohlen noch ein Jahr zulegete / und erst im Herbst / wenn er fünffthalbe Jahr alt wäre / denselben aufstellete / denn wäre der letzte Bruch sehr nahe / und könte man solches den Winter über schonen / fein sittsam an dem Pilier am Sail lauffen lassen / und hernach auf den Frühling zur Schul nehmen / wie es sich gehört und gebührt / ist demnach nicht daran zu zweiffeln / daß solche Pferd auch lange Zeit bey gutem Alter werden ausdauren können.

Die jenige aber / welche man zu Kleppern / Kutschen oder Zug-Pferden gebrauchen will / soll man von rechtswegen für dem sechsten Jahr nicht gebrauchen / sondern sie auf die Weide lauffen lassen / alsdenn man sehen wird / was für starcke und dauerhaffte Pferd daraus werden.

CAP. XXI.

Continet Descript. Pulveris Pharmaceutici, omnibus equis infirmis, si gravidas excipias, exhibendus: item Dosim Antimonii quo quotannis purgandi; item Salem Equarum, & alia remedia familiaria.

℞. Sulphur. Caballin. 1. ℔.
Myrrh. Pellucid. ℥iiij.

Aloes Epatic. ½. ℔.
Rasur. Corn. cervi. 1. ℔.
Fung. Betul.
Salicis. āā. ½. ℔.
Agarici. ℥iiij.
Visc. Quercin. 1. ℔.
Aristoloch. L. & R.
Petasit. āā. ½. ℔.
Hirund. ¼. ℔.
Helleb. nigr. ½. ℔.
Junci Tener.
Filic.
Scorzoner. āā. ¼. ℔.
Fœn. Græc. 2. ℔.
Gentian.
Bacc. Laur. āā. 1. ℔.
Herb. Sabinæ.
Bursæ pastor. ℔. ß.
Corallin. ¼. ℔.
Peucedan. ℔. ß.
Asari. ℔. ß.
Enulæ. 1. ℔.
H. Persicar. 1. ℔.
Hed. Ter. ℥iiij.

Das ein und zwantzigste Capitel.

Begreifft die Beschreibung deß gewöhnlichen Roß-Pulvers / welches allen Pferden in der Stuterey (ausgenommen den trächtigen Stuten) solle gebraucht werden. Item / der Dosis von Spießglas womit man sie jährlich muß purgiren: deß Stuten-Saltzes und andrer Haus-Mitteln.

℞. Roß-Schwefel. 1. ℔.
Myrrhen so klar und durchscheinend. ℥iiii.
Leberfarb Aloe. ½ ℔.
Geschabtes Hirschhorn. 1. ℔.
Bircken-Schwamm.
Weyden-Schwamm. Von jedem ½ ℔.
Thannen-Schwamm. ℥iiii.
Eichen-Mistel. 1. ℔.
Holwurtz.
Osterlucey.
Pestilenzwurtz. Von jedem ½ ℔.
Schwalben-Wurtz. ¼ ℔.
Schwartz Nießwurtz. ¼ ℔.
Bintzen so noch zart.
Eichfahren.
Spanisch Schlangenkraut / von jeden ¼. ℔.
Fenogrec.
Entzian.
Lorbeer. Von jedem 1. ℔.
Sevenbaum.
Taschel-Kraut. Von jedem ½ ℔.
Corallen-Moß. ¼ ℔.
Haarstrang. ½ ℔.
Haselwurtz. ½ ℔.
Alantwurtz.
Pfirsing-Kraut. Von jedem 1. ℔

piacendo al Signor Iddio, uscirà fuori in breve) perciò tralasciando tutta questa materia dico, che non sarebbe, se non ben fatto aspettare a domarlo fino all'autonno, quando haverà compiti quattro anni e mezzo, nel qual tempo sarebbe vicino a gittar gli oltimi denti; si potria perdonargli nell'inverno, con farlo però alle volte legato alla corda caminare intorno la colonna: alla primavera che viene potrà esser condotto alla Cavallerizza, a maneggiarlo ivi conforme si deve, e così potranno resistere per molti anni.

Notisi, che i polledri, che hanno da servir per ronzini da viaggio, carrozza o sia carro, consigliarei che stessero fino alli sei anni compiti, e vedrete come diventeranno gagliardi e robusti.

s'il plaît à Dieu. Je me dégage donc de cette matiere, & dis, qu'il seroit bon d'attendre l'autre automne, quand le cheval aura passé quatre ans & six mois, auquel temps il achevera de jetter ses escalognes. Et quand il n'en sera gueres loin, on le pourroit traitter doucement, luy faire faire quelques tours au pilier à la corde, & au printemps le prendre au manege. Ainsi il durera la fatigue fort long temps.

Les poulains, qu'on veut prendre à la course, ou au trait de caroste, ou de chariot, doivent être dispensé du travail, jusqu'à ce qu'ils ayent la sixiême année tout accomplie. alors ils deviendront gay & robustes.

CAP. XXI.

Descrittione della Polvere da darsi a tutti li Cavalli (eccetto le gravide) sentendosi male, come anco la Dose dell'Antimonio da purgar i polledri una volta all'anno, a Luna scema e buon segno, il Sale per le cavalle, ed altri rimedi familiari & Universali.

℞. Solfo Cavallino. 1. ℔.
Mirra Chiara. ℥iiij.
Aloe Epatic. ℔. ß.
Rasur. del Corno di Cervo. 1. ℔.
Fong. di Betola.
Salce. ãã. ℔. ß.
Agaric. ℥iiij.
Visch. Querc. 1. ℔.
Aristol. long. e ritond.
Petasite. ãã. ℔. ß.
Vincetossic. ¼. ℔.
Elebor. ner. ¼. ℔.
Gionc. tener.
Felce di Quercia.
Scorzoner. ãã. ¼. ℔.
Feno greco, 2. ℔.
Gentian.
Pomell. d'alloro. ãã. 1. ℔.
Sabin.
Bors. Past. ãã. ℔. ß.
Corall. ¼. ℔.
Peucedan. ℔. ß.
Rad. Asar. ãã. ℔. ß.
Enul.
Persicar. ãã. 1. ℔.
Eller. terrest. ℥iiij.

CHAP. XXI.

Recepte & Description d'une poudre, dont on peut donner à tous les chevaux (à la reserve des cavales pleines) quand ils sont malades; comme aussi la dose de l'Antimoine pour les purger une fois par an: le Sel pour les cavales & autres medicines domestiques & universelles.

℞. *Soufre Cavallin. 1. ℔.*
Mirrhe lustre. ℥iiij.
Aloe Epatique. ℔. ß.
Raclure de Corne de Cerf. 1. ℔.
Esponge ou Champignon de Buleau.
Saule. ãã. ℔. ß.
Agaricum. ℥iiij.
Glu de Chesne. 1. ℔.
Aristologue longue & ronde.
Petasite. ãã. ℔. ß.
Domtevenin. ¼. ℔.
Hellebore noire. ¼. ℔.
Jonc tendre.
Feuchiere de Chesne.
Scorzonere. ãã. ¼. ℔.
Fenogrec. 2. ℔.
Gentiane.
Pommes de Laurier. ãã. 1. ℔.
Savine.
Bourse à Bergier. ãã. ℔. ß.
Coralline. ¼. ℔.
Peucedane.
Rac. de Carbaret. ãã. ℔. ß.
Enule.
Persicaire. ãã. 1. ℔.
Lierre terrestre. ℥iiij.

Eupator.
Mill. fol.
Salviæ. ãã. ʒ. ℔.
Tund. & Misc. crasso modo.

Dosis pro equo.	Quadrimo, quinquenni &c.	℥i.
	Trimo.	ʒvi.
	Bimo.	ʒß.
	Anniculo.	ʒiii.
	Nuper ablactato.	ʒii.

Dosis Antimonii pro purgatione equulorum.

Equulis	Quadrimis	ʒii.
	Trimis	ʒi. ℈ii.
	Bimis.	ʒiß.
	Anniculis	ʒi.
	Nuper ablactatis	℈ii.
	Si validiores.	ʒi.

NB. Quod si periculum contagionis in equaria timeretur, non est antidotum certius quam dicta purgatio cum Antimonio.

Odermenig.
Tausend-Blat.
Salbey. Von jedem ½ ℔.
Stosse und mische diese Stuck alle gröblicht durch einander.

Dosis einem	4.5. jährigem und altem Pferd.	℥i.
	3. jährigen	ʒvi.
	2. jährigen	ʒß.
	1. jährigen	ʒiii.
	Letzt Abgestossenen.	ʒii.

Die Dosis von Antimonio zum purgiren.

℞. Den 4. jährigen		ʒii.
Den 3. jährigen		ʒi. ℈ii.
Den 2. jährigen	jedem	ʒiß.
Den jährigen		ʒi.
Den Letztabgestossenen		℈ii.
Wenns starcke Fohlen sind.		ʒi.

NB. Wenn man sich auch einer Pest unter dem Pferden besorget / ist das allerbeste Mittel/ daß man die Pferde vorhero mit dem Antimonio purgire / welches wol unter die besten Præservativen zu setzen ist.

Sal Equorum.

SUb finem Maji stipitibus alneis & sambucinis medullam extrahe, & concavitatem sale communi imple, & obturatis prius cum epistomio foraminibus, incende, & fine ardere quousque dehiscant & quasi dirumpantur; & intùs invenies Sal coloris cinericii.

℞. Salis hujus. 50. ℔.
Cinerum Fagi.
Querci.
Absynthii. ãnã. 10. ℔.
Misc. &c.

Das Stuten-Saltz.

AM Ende deß Majens bohre von etlichen Hollunder und Erlen-Stämmen den Kern oder das Marck aus / fülle und stopffe die Löcher fest mit Saltz zu / und schlage unten und obē einen Pflock für das Loch / lege es hernach auf einen Hauffen / und zünde es an / verbrenne sie / bis sie schier von einander fallen wollen / denn findest du in ihnen ein graues Saltz.

℞. Von diesem Saltz 50. ℔.
Buch-Asche.
Eichen-Asche.
Wermuth/ von jeden 10. ℔.
Mische alles durcheinander.

Unguentum faciens crescere ungulam.

℞. Ol. Limac. ½. ℔.
Olivarum.
Laurin. ãnã. 1. ℔.
Lard. 2. ℔.
Axung. Vet.
Sevi Cerv. ãnã. 3. ℔.
Hirc. 2. ℔.
Cer. qu. s.
Misc. fiat unguentum.

Die Horn-Salbe.

℞. Schnecken Oel. ½. ℔.
Baumöl.
Lorbeeröl. 1. ℔.
Speck. 2. ℔.
Alt Schmer. 3. ℔.
Hirsch-Unschlit. 3. ℔.
Bock-Unschlit. 2. ℔.
Wachs/ so viel vonnöhten.
Mache eine Salbe daraus.

Acqua muscas depellens.

℞. Axung. communis. 1. ℔.
Pic. Naval. liquida illa qua utuntur Nautæ, ½. ℔.
Allii. 1. ℔.
Bulliant in aheno aquæ pleno, refrigeretur & servetur ad usum.

Das Wasser für die Mucken im Sommer.

℞. Wagenschmier 1. ℔.
Theer ½. ℔.
Knoblauch 1. ℔.
Dieses alles in einem Kesselvoll Wassers rechtschaffen sieden lassen/ hernach wenns kalt worden/ gebrauchen.

❧:(o):❧

Eupator.
Millefogl.
Salvia. anã. ¼. ℔.

Pestato ogni cosa e mescolato grossamente.

Dose per Cavallo di anni.		
	4. 5. e vecchio.	ʒi.
	3.	ʒvi.
	2.	ʒß.
	1.	ʒiii.
	poco fà slattato.	ʒii.

La Dose de l' Antimonio da purga.

Alli polledri di		
	4. anni	ʒii.
	3. anni	ʒi. ℈i.
	2. anni	ʒiß.
	1. anno	ʒi.
	poco fà slattati.	℈ii.
	e se sono gagliardi	ʒi.

NB. Se vi fosse pericolo di peste trà la Razza non è secreto più sicuro che purgarla avanti con Antimonio come antidoto certissimo.

Il Sale per la Razza.

SUl fine del mese Maggio pigliate stecchi di sambuco e di alno e cavatone la midolla, riempite li forami di sal commune; e turati i bucchi ben bene con spine di legno attaccatene poi del fuoco, bruciandoli fino che quasi si sfendino, e vi trovarete di dentro un Sale grigio.

℞. Di questo Sale 50. ℔.
Cener. di Faggio.
Quercia.
Assenzo. ãã. 10. ℔.
Misc. &c.

Unguento da unger il Corno delle unghie.

℞. Ol. di Lumaghe. ½. ℔.
Ulive.
Alloro. ãã. 1. ℔.
Lardo. 2. ℔.
Assongia Vecchia.
Sevo di Cervo. ãã. 3. ℔.
Becco. 2. ℔.
Cera a bastanza.
Misce e se ne facci unguento.

Acqua contro le mosche nell' està.

℞. Assongia da Carro. 1. ℔.
Quel Untume nero di cui s' impeciano i navigli. ½. ℔.
Aglio. 1. ℔.
Far lo tutto bollire ben ben in una caldara piena di acqua, e servirsene essendo freddo.

Eupatoire.
Millefeville.
Saulges, ãã. ¼. ℔.

Le tout broyé grossierement & mêle ensemble.

La Dosis pour un Cheval âgé Ans.		
	4. 5. & un Vieil.	ʒi.
	3.	ʒvi.
	2.	ʒß.
	1.	ʒiii.
	separé dernierement.	ʒii.

La Dose de l' Antimoine pour purger les chevaux.

Aux Chevaux & cavales, qui ne sont pas pleines. de		
	4. ans	ʒii.
	3. ans	ʒii. ℈ii
	2. ans	ʒiß.
	un an	ʒi.
	dernieremẽt sevrés.	℈ii.
	& s' ils sont gaillards.	ʒi.

NB. Si l' on à peur de la peste, il n' est aucun secret plus seur, que de les purger auparavant avec l' Antimoine, qui est un antidote tres certain.

Le Sel pour le Haras.

SUr la fin du mois de May prenez des festues de Sureau & d' aulne, & en cavez la mouelle, remplissez les trous de Sel commun, & les bouchez bien avec des épines, & puis allumez le tout, & le faites brûler, jusqu' à ce qu' ils crevent; alors vous y trouverez dedans un Sel gris.

℞. *De ce Sel.* 50. ℔.
Cendre de Fau.
de Chene.
d' Absinthe. ãã. 10. ℔.
Misc. &c.

Onguent pour oindre les Cornes de l' ongle.

℞. *Huyle d' escargot.* ½. ℔.
Olives.
Laurier. ãã. 1. ℔.
Lard. 2. ℔.
Graisse de porc. vieux.
Suif de Cerf. ãã. 3. ℔.
Bec. 2. ℔.
Cire à suffisance.
Misc. & en f. un onguent.

Eau pour chasser les mouches en été.

℞. *Oingt pour engraisser les chariots.* 1. ℔.
De la graisse noire dont on empoise les batteaux. ½. ℔.
Ails. 1. ℔.
Faites tout boullir dans un chauderon plein d' eau & en prenez, quand il est refroidi.

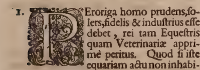
PARS III.

De Perſona & Officio

Perorigæ, Hippocomi, Supremi Stabularii & cæterorum Miniſtrorum: & in ſpecie quid quolibet menſe potiſſimùm faciendum incumbat: Clauditur volumen Deſcriptione Pharmothecæ Equariæ.

CAPUT. I.

Qualis eſſe debeat Peroriga, & quodnam ejus officium.



1. PEroriga homo prudens, ſolers, fidelis & induſtrius eſſe debet, rei tam Equeſtris quam Veterinariæ apprimè peritus. Quod ſi iſte equariam actu non inhabitat, eam ad minimum bis in hebdomada viſitabit.

2. In ſyllabo ſeu albo equorum deſcribendo erit accuratus, ita ut in libris ſuis diſtinctè & dilucidè appareant & conditio & ætas & ſi quæ ſunt alia circa equos ſingularia: nullum quoque extraordinarium & magni momenti opus abſque conſilio & conſenſu Domini ſui aggredietur.

3. Equariam viſitans, in omnia & ſingula vel minima curioſè inquirat; id quod faciendum eſt, fiat ſine mora: Tabellas, quæ ad notandam equorum originem & ætatem à tergo pone equos ſuſpendi ſolent, cautè obſervet, ne fortè illis commixtis vel commutatis oriatur confuſio.

4. Dum tempus Admiſſuræ appropinquat, elenchum faciet, & admiſſariorum & equarum copulandarum, eumque Domino priùs offeret, ut ſi quid illi videbitur reformandum aut mutandum, tempeſtivè fiat.

5. Admiſſuræ quoque intererit ipſemet, & abſque ſuo conſilio & conſenſu nullum pharmacum ſeu quodvis aliud remedium equis à Fabro aut Stabulario ſuperiori applicetur.

6. Non concedet ullo modo, ut equus exterus, etſi proprius, aut ſtabula aut paſcua equariæ frequentet; multò minùs ut pulli

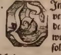
Dritter Theil.

Handlet von der Perſon / Amt und Obligen eines Stutenmeiſters / Ober-Knechts / Schmids und Stall-Knechts. Item was eigentlich alle Monat in der Stuterey ihre Verrichtung ſeye.

Endlich wird vor Augen geſtellt eine vollſtändige / und mit allen Nohtdurfften wol ausſtafirte Roß-Apothecken.

Das erſte Capitel.

Deß Stutenmeiſters Verrichtung.



1. EIn Stutenmeiſter ſolle eine getreue / verſtändige / fleiſſige / und ſo wol in der Reuterey / als in der Artzney wolerfahrne Perſon ſeyn: Dieſer ſolle nun die Stuterey (dafern er nicht darinnen wohnet) die Wochen auf das wenigſte 2. mal ordentlich beſuchen.

2. Die Manualia und das Protocoll über die Pferd fleiſſig und correct halten / auch nichts ungewöhnliches / das da wichtig ſeye / anfangen / ohne Recht und Urlaub deß Gn. Herrns.

3. Wenn er auf die Stuterey kommt / nach allem / es ſey ſo gering es immer wolle / fleiſſige Nachfrag haben / was zu corrigiren / ſoll er corrigiren / und nicht alles auf die lange Banck ſchieben / die Täffelein im Stall hinter den Pferden / worauf ihre Beſchäller und Stuten / worvon ſie / wie auch das Jahr / in welchem dieſelbe gefallen / verzeichnet ſeyn / wol in Acht nehmen / daß ſie nicht verwechſelt / und hinter das unrechte gehenget werden.

4. Wenn die Beſchäl-Zeit vorhanden / ſolle er das Beleg-Regiſter auffſetzen / und ſeinem Herrn vorweiſen / damit / wenn etwas daran zu ändern / ſolches beyzeiten geſchehen möge.

5. Zur Beſchäl-Zeit ſoll er allemal mit und darbey ſeyn / auch nichts ohne ſein Vorwiſſen / ſo wol an Hengſt / als Stuten von Artzney und andern Mitteln / weder vom Schmid noch vom Ober-Knecht gebraucht werden.

6. Solle er auch nicht zugeben / daß einiges frembdes Pferd / wie auch ſein eigenes / ohne Vorwiſſen und Befehl ſeines Herrns / ſo wol in den Höff

PARTE III.

Tratta de gli Ufficii ed altre incombente del Peroriga, Garzon Maggiore, Marescalco ed altri Famegli di Stalla; & in particolare, gli affari domestici d' ogni mese: Finalmente si propone una Specieria fornita di semplici & altre medicine per bisogno di Cavalli.

CAPITOLO I.

Della Conditione, Ufficio, Oligho & Incombenza del Peroriga o Capo Cavallaro.

1. Primieramente il Peroriga vuol essere huomo da bene, accorto, industrioso e fedele nel governo, intelligente, si della Cavalleria come della Veterinaria, cioè cura di Cavalli; se costui effettivamente non tiene la sua habitatione nell' istesso luogho, visiterà la Razza e le stalle almeno due volte nella settimana.

2. Sarà puntuale nelli suoi Manuali e Protocolli, si che in essi apparisca ogni cosa circa la nascità, conditione ed età di cavalli per ordine con tutte le circonstanze necessarie, e non faccia cosa alcuna d' importanza, senza consiglio e licenza del Padrone.

3. Venendo alla visita, faccia inquisitione rigorosa circa tutte le cose, per minima che si sia, e quello che s' ha da fare, si faccia senza indugio o dimora alcuna, metti ben mente alle tavolette dietro alle stanze di cavalli, dove si nota il Padre, Madre, e l' anno del loro nascimento, che non sieno scambiate, accioche non emerga qualche confusione.

4. Auvicinandosi il tempo della monta faccia la lista accurata degli stalloni e cavalle da congiongersi, presentandola al Padrone, accio havendo da esser mutata o contramandata qualche cosa, possa farsi per tempo.

5. Alla monta si troverà presente in persona ancor egli, si che senza sua saputa e consenso non si adoperi medicamento o rimedio alcuno, nè dal Marescalco, nè dal Garzon maggiore.

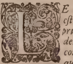
6. Non permetterà che cavallo forastiero, ancorche suo proprio prattichi le stalle e nè anche li pascoli della Razza: molto

PARTIE III.

On y traite de la Persone, des Devoirs & Charges du Maitre du Haras, du Premier Palafrenier, du Marêchal, & des autres Garzons de l' Ecurie; & particulierement pour les affaires du chaque Mois, avec un' ample Description d' une Droguerie ou Cabinet de drogues pour les chevaux.

CHAPITRE I.

De la Condition, & de l' office du Maître du Haras.



1. Le Maistre du Haras doit estre homme de bien, sage, prudent, industrieux & fidel dans son office, qui se connoisse tant en cavallerie qu' en medicine de chevaux. S'il n' est logé au même lieu, où eut le haras, il le doit au moins visiter deux fois la sémaine.*

2. *Il doit estre exact dans ses Manuels & Listes, qu' on y puisse trouver tout ce qui est necessaire de sçavoir touchant la naissance, condition, & l' âge des chevaux par ordre avec toutes les circonstances necessaires; il ne doit rien entreprendre au dessus de ses ordres, sans permission & conseil du Seigneur.*

3. *Quand il vient visiter le haras, il doit faire rigoureuse inquisition de toutes les moindres choses, faire sans delay ou retardement tout ce qui est à faire, & avoir soin que les tablettes pendues derriere chaqu' appartement, contenant le nom du pere & de la mere du cheval & l' an de sa naissance, ne soyent point changées, pour eviter la confusion.*

5. *Quand le temps d' étalonner approche il doit faire une liste exacte des étallons & cavales, qu' on doit commettre ensemble, & la presenter au Seigneur, afinque, s' il avoit quelque chose à changer, ou contremander, il le puisse faire à temps.*

5. *Il soit present au saut, afinqu' à son insceu & sans son consentement ny le marechal, ny le premier palefrenier ne puissent preparer ny appliquer quelque medicine aux chevaux.*

6. *Il ne permettra pas, qu' aucun autre cheval, ny même un des siens soit admis aux écuries, ou pâtures du haras, encore moins que*

Q   des

equini tam sui quam alienorum ibidem alantur absque expressa Domini licentia.

7. Pabulum, quod aliunde advehitur, diligenter inspiciat, cauteque provideat ne id e locis suspectis, aut ubi animalia contagio laborant, adducatur.

8. Numerum, ætatem & Insignia Domini ille ipse equis inuret: neque hoc aliis committere oportet; sic enim recognitionem equorum memoriæ suæ altius impressam tenebit, ita ut ad omnem Domini requisitionem qualiscunque equuli parentes, ætatem &c. ex tempore enarrare possit exactè.

9. Ab equaria nunquam recedet prius quā omnia ad unguem perlustrarit, & iis, quæ ibidem agenda occurrunt, opportunè prospexerit, si quæ sunt observatu digna, in pugillares (quos unà cum Calendario semper circumferre debet) domi deinde in solitum librum referenda, annotàrit, & ubicunque opus fuerit, absque mora consuluerit.

10. Famulis severissimè interdicet, ne anseres, anates, gallinas, porcos, oves, vaccas, & cætera id genus animalia in equaria saginare præsumant, nec ille ipse quid simile audeat, excepto nihilominus illo pecore bovino & caprino, cujus altura pro usu familiæ Supremo Stabulario conceditur; semper enim expedientius visum fuit famulitio victum domi ministrare, quam pretium pro eo persolvere, nam ut videmus, hi helluones id continuò dilapidant, ad incitas postea redacti unus alteri vel vestes sublegit, imò progressu temporis nec in supellectilem stabuli furtivas suas immittere manus reformidant; hæc & similia patrare non cogentur, si domi cenant. Studebit igitur Heri commodis Peroriga, absque eo quod vel unius amicitiam, alterius odium, cæterosque humanos respectus moretur; sciat hac in parte se non hominibus modò sed & Deo servire, & præstare sanè stipendio suo contentum vivere cum honore, quam altilia, pabulo Domini saginata mala fide vorare cum dedecore: quantumvis enim famuli furti participes ad tempus sileant, non facient tamen semper, & tandem error sæpe repetitus vindicabitur, fit etenim, ut quem sæpè transivit casus, aliquando inveniat, & cum ista resciverit Herus, eos in malam crucem & ad ipsas usque Gemonias exturbabit.

Hof / als auf die Weide zu den Pferden kosten / viel weniger eigene Fohlen / ohne expressen schrifftlichen special Consens seines Herrn darinnen halten.

7. Das rauh- und glatt-Futter / welches von andern Orten in die Stuterey herbey zu schaffen / und nicht alles darbey kan gebauet werden / fleissig besichtigen / und solches von keinem verdächtigen Ort / allwo das Viehe böslich thut / herbey bringen lassen.

8. Das Wappen / Zeichen und Zahl / soll er selbsten den Pferden anmachen / und keinem andern solches zu thun befehlen / damit er solche in sein Gedächtniß dardurch recht eindrucke / dieselbe damit auch also fertige / daß er stracks auf Gn. Befehl seines Herrn / alle Pferd mit Namen nennen / und von welchem Beschäler oder Stut / auch wie alt ein jeder Fohl seye / von der Hand daher zehlen könne.

9. Soll auch der Stuten-Meister keinmal aus dem Gestüt kommen / er habe denn alles / in und ausser den Ställen / wie es Namen haben mag / vorher wol besichtiget / und was er Notirens werth befunden / solches alsobald in seine Schreibtafel / worbey auch ein Calender gebunden / (welche 2. Stück er Tag und Nacht bey sich in seinen Kleidern tragen soll) notiren / auch wenn er heim kommen / solches ohn allen Verzug seinem Stuterey Protocoll einverleiben / und solchem auf der Stell Raht schaffen.

10. Soll er nicht leiden / daß die Knecht Gäns / Endten / Hüner / Schwein / Schafe / Rindviehe und dergleichen halten / viel weniger er selbst solches thun / ausser denen Stücken Rindvieh / und einem paar Geissen / welche dem Ober-Knecht zur Speisung und Erhaltung deß Gesindes von Gn. Herrschafft erlaubet sind / sintemal es viel rahtsamer / daß man das Gesind selbsten speiset / als wenn man ihnen das Kostgeld gibt / welches diese trockene Schwämme auf einmal vertrincken oder verspielen / denn leiden sie Noth / stehlen einander die Kleider und anders / oder kommen letzlich wol gar an den Wischzeug und Stallsachen / verpartiren und verkauffen sie; worzu aber / wenn man sie selbsten speiset / ihnen keine Ursach gegeben wird. Er solle seinem Herzn also getreu seyn / daß er auch alle Freundschafft hindan setzen / und keiner Feindschafft achten solle: denn er in diesem Stuck GOtt und nicht den Menschen allein dienet / sintemal es viel besser ist / er lebe von seiner Besoldung mit Ehren / als einen fetten Schuncken / Capaunen / Gänse oder Endten (so mit deß Herzn Habern gemästet) mit Unehren / welches aber zuletzt kein Gut thut; Und obschon die Knecht ein Weil darzu stillschweigen und mitmachen / so wirdes doch zuletzt offenbar / kommt für den Herzn / alsdenn jaget der Herr den Geyern / Hahnen und Hüner miteinander zur Stuterey hinaus.

meno, lasciar che si allevino polledri altrui, senza licenza espressa del Padrone.

des ses poulains, ou d'autruy y soyent élevés sans permission du Maître même.

7. Il Forraggio che fà venire d'altrove, sara occhiuto in ben essaminarlo, e non farlo mai venire da luogho sospetto, o di dove il bestiame suol fare cattiva riuscita.

7. Il doit bien examiner le Fourrage, s'il en fait venir d'autre part, qu'il ne vienne d'un lieu suspect, ou d'un tel, où les bestiaux ne reussissent pas bien.

8. Il numero, marca, e le armi del Padrone segnarà egli medesimo alli polledri, senza commetter questo negotio ad altra persona; perche in questo modo se gli stamperanno meglio nella memoria le specie della sua Razza, sì che alla richiesta di suo Padrone possa raccontargli cosi a mente, di che stallone e di che cavalla, e di che età si sia qualsi voglia polledro.

9. Non si partirà giamai dalle stalle, se non haverà per avanti proveduto ad ogni occorrenza, e datone occhio da per tutto, notando nelle tavolette, (da portarsi sempre in scarsella insieme co'l Calendario) tutte le cose d'importanza per trasportarle poi a casa sua nel solito libro, con rimediar spacciatamente, dove sara bisogno.

8. Le chifre, la marque & les armes du Seigneur seront faites par luy même au poulain, & ne jamais par un autre, par qui ce soit, vûque par ce moyen il imprime mieux à sa memoire les especes de son haras si bien qu' à la demande de son maître il peut rendre conte au bout du doigt de quel étalon, & de quelle cavale ou de quel âge est châque poulain.

9. Il ne doit jamais s'en aller des écuries, à moins que d'avoir auparavant pourvû à toutes les occorrences, il doit tout bien regarder, & dans ses tablettes (lesquelles il doit tousjours porter dans sa poche avec l'Almanach) noter toutes les choses importantes; pour les transporter aupres au logis dans le livre ordinaire, & remedier à propos à tout ce qui sera de besoin.

10. Non sopporterà, che i garzoni allevino ocche, anatre, galline, porci, pecore, vacche &c. nella Razza, nè anche lui stesso ne allevera per se, eccetto però quelle vacche o buoi, con alcune capre concesse di tenere al Garzon maggiore per consumo della famiglia: essendosi sempre trovato più espediente di dargli la tavola, che il contanto per essa: perche l'esperienza ci fà vedere, che questi ghiottoni lo scialacquano subito, e stando poi a mani vuote, rubbano l'uno all'altro fino li panni, anzi a poco a poco danno anche di piglio all' arnese di stalla, il che non hanno raggione di fare, porgendoseli il mangiare in casa. Egli adunque sarà geloso dell' interesse del Padrone senza curarsi punto di qualsivoglia rispetto humano, e perciò non baderà nè all' amistà nè alla nemistà di qualsisia; consideri di servir in questa parte a Dio e non solamente agli huomini, ed esser molto meglio per lui un soldo di buon acquisto e vivere del suo salario con honor e riputatione, che far ingrassar capponi, porci, ocche, dalla biada del Padrone e mangiarne i prosciutti di contrabando; & ancorche i garzoni non scuoprino le sue dislealtadi per qualche tempo, godendone anche essi: non lo faranno però sempre, & alla fine la cosa non andarà di buone gambe, perche la brocca và tanto al pozzo, finche vi lasci il manico: venuti poi li groppi al pettine, voglio dire, queste furfanterie alle orecchie del Padrone, scaccierà alle forche tutti quanti.

10. Il ne doit pas souffrir, que les garçons elevent des oyes, canards, poulles, porcs, vaches, & d'autres bêtes au haras, excepté ce peu de vaches & de boeufs, avec quelques cheuvres, que le premier Palefrenier peut entretenir pour sa maison. Il vaut mieux donner aux palefreniers à manger, que de leur donner une certaine pension: puisque l'on à vû par experience, que ces gourmands & beuverons mangent leur argent, & puis ayant les mains vuides, le prennent à derobber non seulement les hardes, l'un à l'autre, mais aussi les instruments de l'écurie au maître, ce qu' on n'a pas à craindre quand on leur donne à manger au logis. Il soit donc jaloux pour l'interest de son maître, sans faire aucune autre reflexion sur qui que ce soit, ne considerant ny amitie, ny haine d'aucun autre, mais étant persuadé qu' il sert de ce côté là non seulement à l'homme, mais à Dieu, & qu' il vaut mieux pour luy d'avoir un sou gaigné honestement, vivre de sa gage avec reputation, que d'engraisser chappons, porcs, oyes &c. des viandes de son maître & en manger des jambons de contrebande. Et quoyque les valets cachent quelque temps ces intrigues, ils éclatteront pourtant à la fin; le Maître apres cela s'en appercevant, bannira ensemble le vautour avec les poulles de son haras.

11. Singulos pro singulis equilibus tenebit famulos, nisi quod in illo ubi prægnantes commorantur duo vel tres esse poterunt, rei equariæ quam maximè periti, utpote ab inferioribus gradibus in tesseram probatæ industriæ illuc promoti; cæteri sint pueri robusti, à prima juventute in equaria educati: qui deinde, si mores eos commendârint, in famulos adsci sci possunt: Dicti pueri honesto toro sint progeniti, à parentibus seu ab alio viro fide digno stipulati, neque enim ei liberum erit de qualibet lixarum & callonum colluvie pueros recipere, ut quidam, ære & munusculis corrupti, perperàm solent, sed personas notas & idoneas, sed & hi, si vitia & negligentia eorum omnisque correctionis & disciplinis contemptus ita videbitur exigere, expellantur sine mora, & diligentiores subrogentur.

11. Soll er auch in jedem Stall nicht mehr als einen Knecht halten / ausgenommen den grossen Stuten-Stall / in welchem 2. oder 3. darzu die verständigsten seyn müssen / welche um ihres Fleisses willen von andern Ställen hieher versetzet worden / die andern können starcke Jungen seyn / so von Jugend auf darbey erzogen / aus welchen man endlich nach ihrem Wolverhalten Knecht machet. Solche Jungen sollen auch von ehrlichen Eltern hierzu verbürgt / wo sie aber Armut halber unvermöglich / sonsten von einem ehrlichen Mann versprochen und cavirt werden. Und solle der Stuten-Meister hierinnen nicht jeden überzwergs hergeloffenẽ darzu nehmen / viel weniger sich mit Geschencken bestechen lassen / wie leider der Brauch heut zu Tag gar gemein ist: sondern solche Personen darzu nehmen / die tüchtig sind / auch wenn sie sich nicht der Gebühr nach verhalten / und durch keine Straff oder Warnung ziehen lassen wollen / dieselbige wieder hinweg schaffen / und tüchtigere an deren Stell annehmen.

12. Dabit operam, ut pueri isti pulsare tympana, & tibiis gingrinis juxta ac utricularibus addiscant; ab eorum uno, qui id nôrit apprehendere poterunt & cæteri, unus quoque fabrili opificio applicetur, quô illud, præter munia quotidiana (mitiganda paulisper) perdiscere allaboret, sic enim, si necessitas postulet, faber in promptu erit, neque opus habebimus pulsare alienorum januas.

12. Soll der Stuten-Meister auch solche Jungen das Pfeiffen auf der Schallmeyen und Sackpfeiffen / wie auch das Trommelschlagen lernen lassen / denn wenns nur einer kan / können die andern alle solches von ihm begreiffen; zu dem soll einer von diesen Jungen bey den Schmid das Handwerck / nebenst seiner Arbeit (welche man ihm um etwas ringern kan) fleissig lernen / damit im Fall der Noth man ihn darzu gebrauchen könne / und nicht um fremde unbekannte Leut sich umschauen dörffe.

13. Ipsius erit, in equaria Fabrum in arte sua juxta ac in Veterinaria probè eruditum, constituere, cui etiam omnia & singula ad utramque pertinentia adminicula, ut par est, suo tempore providebit.

13. Soll ein Stuten-Meister auch einen guten Schmid in die Stuterey verschaffen / welcher nebenst dem Beschlagen auch die Roß-Artzney wol verstehen solle / deme er alles / was zu diesen beyden Stucken gehörig / herbey schaffen soll.

14. Advigilet Peroriga equulis, tunc præcipuè cum dentes dejiciunt; id quod tertio quarto & quinto anno contingere solet: tunc illacrymantur oculi, maximè cum molares decidunt. Monemus igitur, ut nihil, symptomatis hujus curandi gratia, medicamenti oculis adhibeat; cùm sit membrum tenellum valdè & delicatum, sed sinat ita, sublata enim causa, cessabit effectus.

14. Soll ein Stuten-Meister fleissig auf die Fohlen Achtung geben / wenn sie im Bruch seyn / als im dritten Jahr den ersten / im vierdten den andern / und im fünfften den dritten Bruch wol in Acht nehmen / denn zur selben Zeit sie gemeiniglich an den Augen trauren / oder sonst aufstossen / bevorab / wenn sie die Stock-Zähn abschieben / daß man nicht so bald ihnen etwas zu den Augen brauche / sintemal ein Aug gar leichtlich verderbet ist / wenn sie abgeschoben / werden ihnen die Augen schon wieder hell werden.

15. Curabit, ut sibi singulis trimestribus à famulo supremo ratio ad unguem reddatur de omni supellectili: & si quid ex veteri, reparatione indiget, fiat statim; si verò nova comparanda, non fiat minutim & quando liber, sed statis tẽporibus & ea quantitate, quæ videatur per annum sufficere.

15. Er soll sich von dem Ober-Knecht alle viertel Jahr genaue Rechenschafft geben lassen von allem Stall-Zeug / und so was vorhanden / das Flickens bedarff / das soll bald geschehen: er soll auch daran seyn / daß man den nöthigen Zeug nicht einzelweise / und wenn es ihm in Sinn kommt / sondern zu seiner Zeit / und in einiger Meng beybringe.

16. Inhibeat Peroriga concreditæ sibi familiæ potationes, aleam, nocturnas grassationes, rixas, pugnas & id genus excessus; pro quovis delicto graviori acres pœnas, danto, sive id fiat chlamyde Hispanica, ut vocant, aut Cucullo ferro quod rostro ab

16. Soll ein Stuten-Meister das Zancken / Spielen / Fressen und Sauffen / wie auch das Nachtschwärmen von dem Gesind durchaus nicht leiden / sondern solches hefftig straffen / entweder mit dem Spanischen Mantel / oder mit der eisernen Kappen / welche vornen mit einem Schnabel

wol

11. Nonn terrà se non un Garzon solo per istalla, eccetto in quella grande delle cavalle, dove ne ponno star due o tre e molto periti della professione, i quali vi siano promossi dalle altre stalle per saggio della loro diligenza, gli altri sieno ragazzi forti, allevati in questi affari già dalla giovinezza, donde sene farà col tempo garzoni, portandosi bene; Detti ragazzi devono esser nati honestamente ed assicurati dai loro padri o altra persona da fede, si che non gli sarà lecito raccogliere uno di qualsisia canaglia e feccia di marivoli, come fanno alcuni ad instanza di presentuzzi che se gli dona a questo fine, ma persone atte e capaci, alle quali, se i loro cattivi portamenti lo richiederanno, non giovando nè ammonitione, ne castighi, darà lo sfratto subito, sostituendo de gli altri migliori.

11. Il ne doit avoir qu'un seul palefrenier dans châque écurie, excepté la grande des cavales, en laquelle il y en aura deux ou trois de bien sçavants dans leur mêtier; qui y seront avancés des autres écuries par l'epreuve de leur diligence. Les autres seront garzons robustes, & élevés de leur jeunesse dans cette profession; avec le temps on en peut faire des palefreniers suivant leur conduite. Ces garçons doivent être nés d'honêtes parens, & donner asseurance de leur fidelité; il ne luy sera pas permis d'en prendre de la canaille & de la lie du peuple, comme font quelques uns, qui se laissent corrompre par presents & recompenses. Il les faut aussi licentier, s'ils se gouvernent mal, sans écouter les avertissements & corrections, qu'on leur donne & y substituer des autres meilleurs.

12. Procurerà, che i ragazzi imparino a suonar la cornamusa e zampogna e toccar il tamburo; basterà che lo sappi un solo, donde lo potranno apprender facilmente gli altri, come ancora che uno di loro apprendi il mestiere del Marescalco oltre le faccende ordinarie (da allegerirsegli un poco) acciochè in caso di necessità possa supplire senza esser astretto a servirsene de stranieri sconosciuti.

12. Aussi doit il avoir soin, que les garçons apprennent à sonner la cornemuse, & le hautbou, & à battre le tambour. Il suffit qu'un seul le sçache, duquel les autres le peuvent aisément apprendre. L'un d'eux doit aussi apprendre le mêtier de marechal outre ses affaires d'ordinaire, lesquelles on doit un peu moderer pour cela; afinqu'on le puisse appliquer au besoin, sans estre obligé de chercher un autre étranger.

13. Farà provisione d'un buon Marescalco che intenda di fondamento sì l'inferratura come anco la cura di cavalli, a cui procurerà tutto ciò, che appartiene tanto all'uno quanto all'altro.

13. Il tâchera d'avoir aussi un bon Marechal, qui s'entende aussi bien à la ferrure, qu'à la medicine de chevaux, lequel il fournira de tout ce qui est necessaire à l'un & à l'autre.

14. Metterà diligenza particolare sopra i polledri quando buttano i denti, il che accade nel terzo, quarto e quinto anno, si chiama la prima, seconda e terza mastigatura, ed in quei istessi tempi sogliono partir lagrime de gli occhi, massime se buttano i denti mascellari, si guardi adunque di non adoperarvi talhora cosa veruna con intentione di medicarli, essendo l'occhio membro delicatissimo, ma lascisi cosi: perche passato il buttare i mascellari, passeranno parimente questi sintomati.

14. Il aura soin tres particulier aux poulains, quand ils jettent les dents, ce qui arrive à la troisiême, quatriême, ou cinquiême année, & au même temps les yeux leur pleurent, sur tout quand ils jettent les mascheliers. Alors il ne leur faut pas donner de medicine, puisque l'oeil est membre delicat, mais on le doit laisser ainsi; car les escalognes étant jettées, ces simptomes cesseront aussi.

15. Si farà render conto ogni quarto d'anno dal Garzon maggiore di tutte le massaritie di stalla, dando buon ordine per racconciar le vecchie e rotte, e provedere delle nuove dove fà di bisogno, non pezzo per pezzo mà in quantità, senza obligarsi a comprar ogni cosa a minuto e per consequenza a caro.

15. Il se doit faire rendre conte au premier palefrenier tous les trois mois de toutes les meubles de l'écurie, donner ordre de raccommeder les usées & vieilles, & acheter novelles, où il en est besoin, non pas en detail, mais en gros, sans se reduire en necessité d'acheter toutes les choses par piece, & par consequent trop cher.

16. Egli non dourà tolerar in modo alcuno, le brige, zuffe, givochi, ubriachezze, l'andar intorno di notte, ed altri somiglianti disordini e condannati eccessi della famiglia, mà castigar severamente qualsi voglia colpa grave, sia col mantello Spagnuolo,

16. Il ne doit point souffrir des querelles, jeux, maquerelles, yurogneries, & autres semblables disordres des valets, mais les punir severement de châque exces, il leur faut mettre le manteau d'Espagne, ou la Cappe de fer avec un bec par devant, mais sans aucune ou-

anteriori parte munitum, sed neutiquam fissum esto, alioquin callidi hi nebulones per minimam etiam rimam sese æquè inebriabunt ut ante. Pœnam carceris flocci faciunt, imo in sinum gaudent, sibi tandem copiam factam esse otiandi & plenam usque in lucem stertendi, & pensa sua ab aliis absolvenda; quod si verò pœnas contempserint, & spem emendationis non ostenderint, ejiciantur. Quod si inventus esset, qui ignem negligere, neq; cum rapido hoc elemento cautè satis procedere soleat, expellatur quamprimum, talis quippe in ictu oculi damnum inferre posset longis temporibus irreparabile. Ex adverso curet ut famuli commodè habeantur & stipendium eis debitè exsolvatur.

wol verwahrt seyn soll/ sonsten/ wenn nur ein Löchlein/ einer Erbiß groß/ vornam Schnabel offen ist/ können sie sich ein und den andern weg voll und toll trincken/ denn die Thurn-Straff achten sie nicht/ sondern lachen nur in die Faust hinein/ daß sie einmal ausschlaffen können/ und andere ihre Arbeit thun müssen. Wenn solche Gesellen aber auf unterschiedliche Straffen nicht geben wollē/ soll man sie gar hinweg thun. Der jenige aber/ welcher mit dem Feuer unverwahrsam umgehet/ soll ohn alle Exception je eher/ je besser/ aus der Stuterey hinweg geschaffet werden/ denn ein solcher Mensch in einem Augenblick unwiederbringlichen Schaden verursachen kan. Hergegen soll er auch daran seyn daß alle Stall-Bediente gebührlich gehalten/ und redlich bezahlet werden.

17. Equilia debitis horis & temporibus visitare satagat, & non, ut quidam, cum ei caput mero exæstuat; tunc zelum justitiæ præ se ferentes, modo in hunc, modo in illum acrius debacchantur, hunc immerentem cœdunt, maximè si secretum quendam contra quempiam fovent rancorem: ad summam, omnia subvertunt hi maleferiati lurcones, qui dum Curios simulant, & Bacchanalia vivunt, mererentur Herum, qui eis corium bono fuste conscriberet & probè delumbatos ex equilibus ad furcam ejiceret: digniores sanè porcorum haræ, quam Virorum Nobilium equilibus præesse. Hæc Circumforaneorum fex hodiè usque adeò invaluit, ut multi, posteaquam vel equam fortè iniri, aut equum vendi conspexerint, continuò Perorigæ & Equisones videri volunt.

17. Er soll auch zur rechten Zeit in die Ställ zum visitiren kommen/ und nicht wenn er einen guten Rausch hat/ massen es denn dergleichen viel gibt/ wenn sie voll und toll sind/ kommen sie in die Ställ/ und sind zum allerfleissigsten/ da ist ihnen bald diß/ bald jenes nicht recht/ schlagen und prügeln die Knecht zur Unzeit/ ohn alle Ursach/ bevorab/ wenn sie einen heimlichen Grollen auf einen und den andern haben: denn wie kan solcher voller Zapf Justitiam administriren zur solchen Zeit/ indem er selbst damaln Straffens werth ist. Einen solchen Gesellen solte man beyzeiten mit der Streugabel zur Stuterey hinaus/ und in einen Säustall weisen/ da stündē ihm die Oberstell besser an/ als in grosser Herren Stutereyen. Diß Lumpen-Gesindlein hat dermassen überhand genommen/ daß so gar einer/ der etwan einmal eine Stute belegen/ oder ein Pferd verkauffen gesehen/ alsobald einen Stutenmeister abgeben will.

CAP. II.
Fabri Ferrarii officium.

1. FAber, ut supra monuimus, vir bonus esse debet, & suæ artis juxta ac Veterinariæ non vulgariter peritus; vino non deditus, non stolidus Thraso, non superstitiosus & contumax Idiota sit.

2. Legere sciat & scribere, saltem aliqualiter; misera quippe res est Faber ferrarius, cæterùm peritissimus, si hæc ignorat.

3. Prudens esto, & necessitate postulante in quolibet casu singularia consideret, remediis quibusdam universalibus minimè fideas, quæ fortè fortuna profuerunt semel,

Das andere Capitel.
Deß Schmidts Verrichtung.

1. Ein Schmid soll ein frommer/ und so wol auf seine Handwerck/ Huffschlag/ als auch der Roß-Artzney absonderlich wolerfahrner Mann seyn/ kein Weinsäuffer/ Aufschneider/ Segensprecher oder eigensinniger Idiot.

2. Soll er auch/ wo müglich/ lesen und schreiben können/ denn man nicht glauben kan/ wie es ein Elend um die Schmid ist/ (ob sie schon sonsten gut seyn) welche nicht lesen oder schreiben können.

3. Er soll auch kein Recept-Schmid seyn/ nemlich einer aus denen/ welche/ wenn sie irgend ein paar Recept haben/ die sie in einem gewissen Fall gut gefunden/ solches hernach zu allerley Fällen/ gleich

o pur colla cappa di ferro fatta a becco d' avanti, mà senza apertura per minima che si sia, altrimente s' imbriaccheranno tuttavia come prima. La pena della carcere non curano punto, anzi sene ridono, facendo fasto per haver in contrato la Cucagna di poter dormir i suoi sonni come un orso, lavorando in tanto per man di altri: se poi non baderanno a castighi, se li levi d' innanzi. Se tal uno fosse trovato, che non fosse molto cauto & auveduto col fuoco, sia scartato quanto prima, perche questo tale in un batter d' occhio potria cagionar danno irreparabile; all' incontro procuri, che i ministri sieno trattati come si deve e datogli il bisogno e 'l solario puntualmente.

verture autrement il s' enyvreroient aussi bien qu' auparavant. Il ne se soucient pas de la prison, mais en sont fort aises d' estre venus au päis de Coquagne où ils peuvent dormir à leur gré lors que les autres travaillent pour eux. S' ils ne se corrigent par cette punition, il leur faut donner congé. Celuy qui ne prend pas garde au feu, soit demis de son office au plustôt; car il pourroit en un moment faire dommage irreparable. Mais il doit aussi avoir soin, que les palefreniers, soyent traittés convenablement, & payés ponictuellement.

17. Vada a visitar le stalle a tempi convenevoli, e non come fanno alcuni, quando hanno la pancia e la testa piena di vino, allhora si mostrano gran giustitieri e zelanti della buona disciplina, sgridano hor questo, hor quello, bastonano i servitori senza causa, massime se nutriscono qualche rancor segreto contro tal uno, mettendo sossopra ogni cosa: quei vigliacchi, che predicano la castità havendo essi il culo nel chiasso, sarebbono più degni ch' uno gli risondesse su 'l busto vinticinque strengate d' un buon durengo, cacciandoli via in tanta mal hora, perche a questi tali in vece della scuderia staria meglio la sorintendenza d' un porcile: di questa schiuma di poltroni vi hà hoggidi tanto numero, che molti dopo haver veduto a caso una volta montar una cavalla, o vendere un cavallo sulla fiera, subito si spacciano per Capi-Cavallari o pur Cavallerizzi.

17. Il doit visiter les écuries au temps convenable, non pas selon l' exemple de quelques uns, quand ils ont chargé la pauce & la tête du vin. C' est alors qu' ils pretendent d' estre grands justiciers, observateurs rigoureux de bonne discipline, se plaignent tantôt de celuy cy, tantôt de celuyla, donnent des coups de bâton aux valets sans raison, sur tout ayant quelque hayne contre l' un ou l' autre, ils se mêlent de toutes sortes de choses. Ces mechants, qui coulent des mouches & engloutissent des chameaux, seroient pour cela dignes de cent coups de fovet. Il vaudroit mieux les faire gardes d' un étable aux porcs. Et il y a grand nombre de ces poltrons, qui ayant vû par cas fortuit couvrir une cavale, ou vendre un cheval à la foire, se vantent aussi tôt d' être grands Ecuyers.

CAP. II.
Si descrivono i carichi del Marescalco.

1. IL Marescalco vuol essere huomo buono, discreto e peritissimo di quel che professa, tanto del inferrar come del medicar Cavalli, non sia gran bevitore, nè sciarlatore, incantatore, ne meno Idiota capricciosio.

2. Dee saper leggere e scrivere, se ben non compiutamente, almeno che non ne sia in tutto ignorante, perche c' è una miseria grande, se 'l Marescalco, per accorto che sia nel mestiere, non sà formar carattere.

3. Guardi ben al fatto suo, e nelle occorrenze faccia riflessione sopra il caso particolare, non servendosi ogni di di certi rimedi universali che forse giovarono una volta,

CHAP. II.
De la Charge du Marechal.

1. LE Marechal doit être homme discret, & sçavant de son mêtier aussi bien pour la ferrure, que pour la medecine de chevaux: Il ne soit pas grand beuveron, ny causeur, ny sorcelier, encore moins ignorant opiniâtre.

2. Il sçaura lire & écrire si non en perfection, au moins il en doit avoir legere teinture, car c' est quelque chose de pitoyable, que de Marechal, quelque adroit qu' il soit autrement en son mêtier, qui ne sçait ny lire ny écrire.

3. Il doit bien regarder ses affaires, & considerer dans les occurrences les cas particuliers, ne se pas attacher aux remedes universels, qui ont fait une fois quelque effet par hazard;

quasi Panaceam inde fabricaturus, sed observato prius Mense, Die, Signo & Aspectu illius inter morbos & vitia equorum nôrit distinguere, nam juxta Aphorismum, morbum bene cognovisse, ex parte curasse est; Morbo deinde cognito convenientia in Nomine Domini applicare nitatur remedia.

4. Debitis temporibus, herbas, radices, semina, quæ pro instruenda pharmacotheca Veterinaria, cujus clavem & Peroriga teneat, requiruntur, opportunè colligat; in hortis vero ea plantabit & colet quæ ibidem nasci valent, reliquas vero species & materialia ipse Peroriga suppeditabit.

5. Ad sonum tympani ad equilia ocyùs advolabit, ubi, si fortè quid acciderit quod operam suam videbitur exposcere, inspiciet diligenter; Nocte quoque unà cum Stabulario supremo ea visitabit.

6. Abstineat omninò à curandis alienorum equis, absque consensu speciali & expresso superiorum suorum, à contactu quoque eorum cavendo, ne fortè domesticos equos deinde contrectans, equariam inficiat universam, sed omissis cæteris suis retantummodo rebus solerter intendat.

CAP. III.

Stabularii Supremi Munia.

1. STabularius Supremus, homo sit honestate, fidelitate, industria & vigilantia pollens; Quod si hic Cornelius appellatur sit simul Tacitus, id est, minimè loquax; legere quoque sciat & scribere, & præter naturam curamque equorum, quam ad unguem (utpote hoc negotium tractans ab adolescentia) callere debet, rem rusticam eum pariter novisse inprimis convenit.

2. Summo mane ad primum Tympanorum sonum surgens, equilia visitabit; ibidem sollicitè & accuratè à præteritæ noctis excubitoribus, tam circa equos quàm Stabularios inquiret: Præsepia etiam inspiciet, si fortè sit equus qui pabulum non absumpserit, & cur ita? Novum ille ipsemet præbeat, quod dum comedunt, uno tempore scilicet, velim eum per stabula obambulare, ut coram inspiciat, quomodo equi manducant, & an fortè unus alterum arceat à pabulo, hinc infirmioribus & junioribus consulat; ne impediantur, illis copiosum, hisce verò melius fœnum proponens; Paulò post respiciat iterum, ut ante, qui equi

gleich als eine gemeine Artzney gebrauchen wollen / indem sie irgend ein Recept / welches zu flüssigen und nassen Schäden gehöret / dasselbe ohn Unterschied auch zu druckenen gebrauchen ꝛc. sondern ein Schmid soll täglich fein fleissig in den Calender sehen / die Kranckheiten und Mängel der Pferde wol wissen zu erkennen und unterscheiden: denn die Kranckheit erkennen / ist halb curiren / alsdenn kan er seine hierzu dienliche Recepta hervor suchen / dieselbe fleissig zusammen tragen / und hernach dem Pferd mit GOttes Namen gebrauchen.

4. Soll er auch das gantze Jahr durch die Kräuter / Saamen und Wurtzeln / und andere / so in seine Stuterey-Apotecken gehörig / (worzu der Stuten-Meister auch einen Schlüssel haben soll) theils in die Stuterey-Gärten selbst pflantzen / auch sie sämtlichen hernach zu rechter Zeit samlen / und die andere Materialien durch den Stuten-Meister herbey schaffen lassen.

5. Soll er sich / so offt die Trommel gerühret wird / in allen Ställen finden lassen / und zuschauen / ob nichts fürgefallen seye / wie auch alle Nacht einmal mit dem Ober-Knecht visitiren.

6. Letztens soll er durchaus nicht ohne sonderbaren Special-Befehl und Vorwissen seiner Obrigkeit / zu andern fremden krancken Pferden gehen / viel weniger sie zu curiren sich unterstehen / ja auch nicht anrühren / sintemal er hierdurch das gantze Gestüt anstecken kan / sondern solle bey dem bleiben / worzu er bestellt und angenommen ist / und anderer Ding müssig gehen.

Das dritte Capitel.

Deß Ober-Knechts Verrichtung.

1. DEr Oberknecht / welcher den andern vorgesetzt / soll eine getreue / verschwiegene und fleissige Person / und wo möglich / lesen und schreiben können / sich nicht allein auf die Pferde wol verstehen / darbey herkommen und erzogen / sondern darneben auch deß Feldbaues wol verständig und erfahren seyn.

2. Er soll allezeit frühe Morgens / wenn die Trommel das erstemal gerühret wird / auf seyn / die die Ställ und Pferde visitiren / und was die Nacht in den Ställen passirt ist / die Wacht fleissig fragen / auch zuschauen / welche Pferd ihr Futter und Heu fein sauber aufgefressen haben / darauf denn das Futter selbst denen Pferden im Bahren vorschütten / und indem sie das fressen / allezeit darbey herum schauen / ob auch eines des andere vom Futter verdrengen thäte / solchem auf der Stelle Raht schaffen / und die schwächern Fohlen selbsten zusammen stellen / damit sie nicht verabsaumet zuruck bleiben / auch den jungen Pferden allezeit genug / den jüngsten Fohlen aber das beste Heu vorgeleget werde: hernach wieder Achte haben / welches sein Futter nicht aufge-

per miracolo, non essendo qualsi voglia medicina atta a guarir qualsi voglia malatia, mà osservi bene il mese, e 'l giorno, e 'l buono e cattivo Segno o Aspetto di esso, sappia conoscere e distinguere trà le infirmità e magagne di Cavalli, perche, conforme l' aforismo de Medici conoscere il morbo è mezzo curarlo, conosciuta poi bene la qualità del male, vi applichi i mezzi proprii in Nome di Dio.

4. A i suoi debiti tempi e stagioni farà la raccoltà di quelle herbe, radiche, semenze, per uso della sua specieria, donde il Capo cavallaro tenerà altresi la chiave, piantando e coltivando ne' giardini a ciò fatti tutto quello che vi potrà nascere, il resto, cioè le altre specie e materiali, si facci havere dal detto Capo cavallaro.

5. Al tocco del tamburo si truovi infallibilmente nelle stalle, guardando se non vi sia bisogno della opera e persona sua, ogni notte col Garzon maggiore anderà alla visita d' esse stalle.

6. Gli stà vietato espressamente, di non ir a medicar cavalli altrui, senza special consenso e commando de' suoi Superiori, ne' meno toccarli, perche potriä infettare poi la Razza intiera, mà attenda a servir al Padrone senza impacciarsi in fatti di altri.

hazard; car il n' y a point de panacée au monde. Il doit bien observer le mois, le jour, & les mauvais ou bons Signes & Aspects des Astres, sçavoir distinguer les maladies & avec les defauts d' un cheval: car selon l' aphorisme des Medicins, c' est le vray moyen de remedier à une maladie, que de la bien connoistre. Quand il connoist le mal & sa proprieté, il doit appliquer au nom de Dieu les remedes convenables.

4. Il doit cueillir dans la saison les herbes, racines, & semences, qui servent dans sa boutique, de la quelle le Maitre de haras aura autrement la clef; il doit planter & cultiver aux jardins tout ce qui y pourroit croistre: Quant au reste & aux autres drogues & épiceries?, le maitre de haras luy en doit faire provision.

5. Quand on bat le tambour il ne manquera jamais de se trouver dans l' écurie, voyant si l' on n' aura besoin de sa personne. Il ira toutes les nuits avec le premier Palefrenier voir les écuries.

6. Il luy est defendu tout expres d' aller guerir des chevaux d' autruy sans expres consentiment du Maitre, & sans ordre de ses superieurs, il les doit encore moins toucher, car il pourroit apres infecter la race toute entiere, mais il soit exact à servir son Maitre sans s' engager à d' autres affaires.

CAP. III.
I Doveri, del Garzon Maggiore.

1. IL Garzon maggiore sarà ancor egli persona honesta, fedele, di poche parole, industriosa e vigilante; sapprà parimente leggere e scrivere, non intenderà solamente la natura e bon governo di Cavalli, essendo allevato tra esso fino dalla sua gioventù, mà etiandio i lavori della campagna.

2. Di mattina, al primo tocco di tamburo, si leverà di letto a visitar sollecitamente le stalle, domandando curiosa informatione dalla guardia di quel che è passato quella notte. Dia una occhiata alle mangiatoie notando bene, qual Cavallo habbi consumato tutto 'l pascolo datogli, e qual nò. Porgi egli medesimo la nuova biada, nel mangiar de la quale, che sia unitamente, voglio che passeggi sempre da un capo all' altro delle stalle, e miri molto bene come mangiano, se qualch' uno levi od impedisca il mangiare al compagno, avantaggiandoli polledri più deboli, e cavalli giovani, che non siano arretrati, provedendo anche che a questi sia dato fieno copioso, mà a

CHAP. III.
Du premier palefrenier.

1. LE premier palefrenier doit estre honneste homme, fidel, & de peu de paroles, industrieux, & veillant, sçachant lire & écrire; il se connoistra non seulement au naturel, & à la conduite des chevaux, parmy lesquels il sera élevé de sa jeunesse, mais aussi à travailler aux champs.

2. Au matin, quand on sonne le tambour la premiere fois, il sera debout, pour visiter les écuries, s' informera bien de la garde de tout ce qui s' est passé la nuit, regardera dans la mangeoire pour sçavoir quel cheval a bien mangé où non, donnera l' avoine luy même, passera par l' écurie d' un coin à l' autre, & verra comme les chevaux mangent, si quelqu' un empêche l' autre, ou luy mange de son avoine, il y donnera ordre sur le champ. Il avancera les plus foibles poulains, & les jeunes chevaux, afin qu' il ne soyent poussés en arriere, il fera donner à ceuxcy beaucoup de foin, mais à ceux là du meilleur. Il verra aussi s' ils ont tous bien mangé; & aura soin d' ayder à ceux qui en ont besoin.

absumpserint pabulum, & quinam non: cujus rei, sicut etiam omnium quæ agunt equi, causam & rationem explorare nitatur, quatenus extemplo succurratur.

aufgefressen/ und nach Gestalt der Sachen zusehen/ wie ihm zu helffen.

3. Suppellex stabularia ei peculiariter curæ erit, ne quid hujusmodi à famulis frangatur, destruatur, auferatur &c. sciens se omni trimestri de singulis Perorigæ redditurum rationem. Dabit quoque operam, ut id instrumentorum, quod fieri potest, domi ab ipsis famulis fabricetur, utpote scopæ, tridentes, palæ, cribra &c.

3. Er soll ihme den Stallzeug fleissig angelegen seyn lassen/ daß von den Knechten nichts zerbrechen/ verdorben oder verzuckt werde ꝛc. und soll gedencken daß er alle viertel Jahr darum Rechenschafft geben muß; Er soll auch daran seyn/ daß die Knechte/ was geschehen kan/ zu Haus selbsten machen/ als da seynd Besem/ Schauffeln/ Streugabeln/ Sieb/ ꝛc.

4. Dum equi emittuntur ad pascua, item dum reducuntur in stabula, ipse assistens, portas & aperiet & claudet; cœlo calido, spongia, in descriptam contra Muscarum infestationes aquam priùs intincta, corpus totum humectare meminerit. Nebuloso verò, equulos ad pascua non dimittet, priusquam nebula deciderit, & quoadusque terra paulisper rearuerit.

4. Wenn man die Fohlen auf die Weid aus- und eintreibt/ soll er allezeit mit und darbey seyn/ selbsten die Quartier öffnen und schliessen/ auch bey grosser Hitz/ vor dem Austreiben/ die Pferde mit einem nassen Schwamm/ welcher in dem beschriebenen Mucken-Wasser benetzt ist/ am gantzen Leib überfahren. So etwan ein Nebel eingefallen/ soll er die Fohlen nicht auslassen/ bis der Nebel gefallen/ und das Erdreich in etwas wieder trucken worden.

5. Curet ne tabellæ, quæ post equos sunt appensæ, permutentur aut confundantur.

5. Soll er auch fleissig auf die Täffelein/ welche hinter den Pferden hangen/ Achtung geben/ daß sie nicht verwechselt werden.

6. Singulis noctibus, hora tamen non determinata, sed incerta & improvisa, stabula unà cum Fabro Ferrario sollicitè visitabit, ut videant quid circa equos, famulos, excubitoresque agatur, num neglectis equis, eorumque custodia, genio indulgeant, stertant, ludant, potent, scortentur &c. quid tale reperiens, etiam inter illos quibus aliàs quiescendi facta est copia, non conniveat: sed in hujusmodi animadvertat gravissimè, Perorigæ quoque denuntiet, qui pro sua prudentia & delicti gravitate rigidioribus eos pœnis subjiciet.

6. Soll er alle Nacht einmal (aber keine gewisse Stund halten) mit dem Schmid alle Ställ visitiren/ zuschauen/ was die Pferd und Knecht machen/ und wo er sie schlaffen/ spielen/ trincken/ oder die jenigen/ welche die Wacht nicht haben/ nicht in ihrem Lager schlaffen findet/ exemplarischer Weis abstraffen/ und solches hernach dem Stuten-Meister anzeigen/ welcher hierinnen schon Raht schaffen wird.

7. Non permittat, ut alieni vel stabula, areas, vel etiam pascua frequentent.

7. Soll er kein fremdes/ so wol inner- als ausserhalb deß Stalls und Stutterey/ ja auch auf der Weid nicht leiden.

8. Dum Admissarii ad ineundam equam ascendunt, illius erit, virgam in matricem, si opus erit, dirigere, parturienti equæ adesse, primus ibidem manum admovere, soleas eruere, ungulas formare; ad ipsum denique pertinebit, equulos à matribus separare.

8. Zur Beschäl-Zeit soll er den Hengst selbst einweisen/ und wenn die Stuten fohlen/ soll er nebenst dem Schmid allezeit darbey seyn/ und der erst mit Hand anlegen/ dem Fohlen die Ballen ausbrechen/ und die Hüff formiren/ auch zur Zeit der Abstossung solches Fohlen selber abstossen.

9. Salem equis dari solitum, ipse quoque porriget.

9. Soll er auch das Stutterey-Saltz den Pferden selbsten vorstreuen.

10. Etsi ubique cautissimus, in custodiendo tamen igne & lumine Argus centoculus esse debet, ideoque omni bimestri caminos everri faciet, vetans interim, ne quis per stabula, aut vicina atria & loca aperto lumine oberrare audeat.

10. Das Liecht und Feuer soll er wol in Acht nehmen/ alle 2. Monat die Camin fegen lassen/ und keinem gestatten/ daß er bey Nacht mit einem unverschlossnen Liecht im Hof oder in den Ställen ohn sein Vorwissen herum gehe.

11. Ineunte vere, cum Peroriga circa

11. Soll er auch alle Herbst und Früling mit dem

il migliore ; torni poi a vedere come avanti, qual habbia mangiato il suo, qual nò: metta poi cura di cognoscere le cagioni di quel che fà il Cavallo, a giovarvi opportunamente.

3. Tenga cura particolare di tutti gli arnesi di stalla, accioche i Garzoni non li rompino, guastino, rubbino &c. e di tutto ne dia conto al Capo cavallaro ogni quarto d'anno. Procuri che quelli utensili che si ponno, siano fatti a casa per man d'essi garzoni, come, scope, forche da fieno, pale, crivelli &c.

4. Quando i cavalli escono alla campagna e si ritornano in stalla, vi sia presente, aprendo e serrando le porte, e se facesse gran caldo, avanti che escano gli bagni per tutto 'l corpo con una spugna inzuppata nella già descritta acqua da mosche; al tempo delle nebbie non farà nissun polledro andar a pascoli, prima che non siano cascate & il suolo asciutto.

5. Veda che le tavolette, che pendono dietro le poste di cavalli, non sieno scambiate o confuse.

6. Ogni notte, (senza però osservar hora certa e prefissa, mà incerta ed improvisa) anderà insieme col Marescalco a visitar le stalle per veder che cosa fanno i cavalli e Garzoni della guardia, se per sorte dormono, giuocano, bevono o stanno sù le gallozze colle sgualdrine, lasciando la stalla in abbandono; o pur anco se quei che ponno riposare attendono ad altro fuori della loro stanza: trovando cotal inconveniente, non passino senza rigoroso castigo ad essempio degli altri, dandone relatione al Capo cavallaro, il quale poi provederà quello che sarà di dovere.

7. Non comporti che qual si voglia gente forastiera prattichi dentro e fuori delle stalle, come ne anche ne'i pascoli.

8. Alla monta di stalloni ad esso lui s' apparterrà d' istradargli, bisognãdo, il membro genitale, trovarsi presente col Marescalco al partorire, vi metterà mani il primo, caverà le suole al polledro, formandogli le unghie: il separarlo poi dalla madre sarà tambene officio suo.

9. A lui parimente toccherà di dar il solito sale a'i cavalli.

10. Quantunque in ogni cosa habbia ad esser molto cauto, nella custodia però del lume e fuoco sia un altro Argo a cento occhi, & a questo fine facci spazzar i camini ogni due mesi, e non permetti che senza sua saputa, persona vadi per le stalle o corti d'esse col lume solo senza lanterna.

11. Ogni Primavera ed Autunno ac-

3. Il doit avoir soin de toutes les meubles de l'écurie, que les Garçons ne les cassent, gâtent, ny dérobbent. Il rendra conte au Maître de haras tous les trois mois: & fera faire tous les instruments au logis par lesdits Garçons, comme sont balays, fourches à foin, sas &c.

4. Quand les chevaux vont au prais & en reviennent dans l'écurie, il y doit estre pour ouvrir & fermer la porte; & s'il faisoit fort chaud, il les faudroit auparavant mouiller sur tout le corps avec une éponge humectée de l'eau qui sert contre les mouches. Aux brovillards il ne laissera pas un poulain sortir à la campagne devant qu'ils ne soyent tombés, & la terre sechée.

5. Il prendra garde, que les tablettes, pendues derriere les chevaux ne soyent pas changées ny confondues.

6. Il ira toutes les nuits, mais non pas à une certaine heure mais à l'improviste avec le Marechal par les écuries pour voir ce que font les chevaux & les valets de garde, s'ils ne dorment, jovent, boivent, ou entretiennent quelque putain, & abandonnent l'écurie en attendant, ou font la garde l'un pour l'autre. Toutes les fois qu'il trouve de semblables inconveniens, il punira les coulpables pour établir un exemple aux autres, & en donnera part au Maître de haras, qui donnera ordre à tout ce qui est necessaire.

7. Il ne doit pas permettre que des gens estrangeres entrent dans le haras, encore moins dans les écuries, ny aussi dans les prairies.

8. Quand l'étallon fait son assaut, il appartient à luy aussi d'addresser sa partie naturelle, & d'estre present quand la cavale poulaine, d'y mettre la main le premier, caver la sole au poulain, luy former l'ongle, & le separer de sa mere.

9. C'est à luy aussi de donner aux chevaux du sel accoustumé.

10. Quoyqu'il faudroit en toutes choses avoir grand soin, c'est pourtant la plus part pour les chandelles & feu qu'il faut estre comme Argus à cent yeux. Et pour cette fin il fera rammonner les cheminées tous les deux mois; & ne permettra qu'à son insçeu personne n'aille ny par les écuries, ny par la cour avec une chandelle sans Lanterne.

11. Il deliberera au Printemps & à l'

pabulum consultabit, ne fortè deficiat, sed potiùs bona semper suppetat copia: fœnum tenerius tenerioribus quoque asservetur equulis.

12. Equum in morbum fortè incidentem quamprimum ad valetudinarium deducat, quatenus ibi auxilio consilioque Fabri curetur & foveatur; quod si malum ingravesceret, Perorigæ denuntiet.

13. Agricultura illi cumprimis cordi erit, quemadmodum & messis fœni & frugum, dabitque operam ut omnia sana & integra in horrea condantur, ibique ab omni corruptione tutè conserventur.

14. Postremò. Stabularii est in labore primum & in requie ultimum semper reperiri, & providere omnibus, ut bene & suo ordine procedant.

dem Stuten-Meister sich unterreden / wegen deß rauh- und glatten Futters / damit kein Mangel daran erscheine / sondern gute Lebens-Mittel im Vorraht haben / und dem jüngsten Fohlen das beste Heu allemal vorbehalten.

12. Sobald ein Pferd kranck worden / solches in den Pattienten-Stall stellen / und nebenst dem Schmid ihme bestermassen Raht schaffen / wo es gefährlich / alsobald dem Stuten-Meister solches berichten.

13. Den Feld- und Ackerbau das gantze Jahr also in Acht nehmen / daß die Aecker nicht allein wol gebaut / sondern auch die Früchte und rauh Futter trucken eingebracht / und dieselbe in der Scheuren / (Stadel) Heu- und Treid-Boden nicht verwahrloset werden.

14. Zum Beschluß / solle er der erste auf / und der letzte nider seyn.

CAP. IV.

Stabulariorum Officium.

1. Stabularii officium hominem vegetum robustumque requirit, qui natus legitimè, bonæ indolis & temperamenti & super omnia bonus sit Christianus: modestia fidelitatem, & fidelitas diligentiam commendet; in munere suo exercendo promptus sit & alacer, ita ut ad ista factus & natus videatur: mendacium, blasphemiam, rixas, crapulam, otium & furtum &c. inprimis abhorreat.

2. Unus ex transactæ noctis excubitoribus mane primo diluculo per omnia equilia (prægnantium excepto) tympana pulsabit, ad quorum sonum famuli ad unum omnes ad suum quisque locum ocyùs advolabunt, ibidem loti prius, dictisque matutinis precibus opus suum sub Numinis auspiciis aggredientur, videlicet: stramenta recomponere, stationes à fimo repurgare, immunditias confestim ad sterquilinium exportare, neque eas diù propè stabulorum portas relinquere, cribrare & ventilare pabulum, potum dare equis, curare & extergere, ad summam illa omnia præstare diligenter, quæ illis aut ex officio incumbunt, aut à superioribus præcipiuntur.

3. Equuli anniculi, bimi & trimi strigili depectere adhuc abstineant, cæterùm vero eos persæpè purgent & tibias pedesq; peniculo straminco defricent imò abluant si fortè subtus insorduerint.

Das vierdte Capitel.

Der Knechte und Jungen Verrichtungen.

1. Die Stallknechte sollen gleichfalls starcke und gesunde Leute seyn / von ehrlichen Herkommen / und vor allen gute Christen / züchtig / getreu / fleissig / und wacker in ihren Verrichtungen / also / daß sie gleichsam hierzu / und zu nichts anders scheinen gebohren zu seyn / sollen sich vor Gottslästerung / Lügen / Füllerey / Müssiggang / Zanck / Diebstal und dergleichen Lastern zuvorderst hüten.

2. Soll einer von den jenigen / welche die Wacht im Stall gehabt haben / zu Morgens früh um 3. Uhr / in allen Ställen (den trächtigen Stuten-Stall ausgenommen) die Trommel rühren / worauf sich die Knecht und Jungen sämtlich in die Ställe verfügen / und nachdem sich dieselbe gewaschen / und den Morgensegen gebetet / ihre Arbeit in GOttes Namen anfangen / den Pferden die Streu aufschütteln / den Stall ausbutzen / den Mist an gehöriges Ort führen / und nicht lang für den Stall-Thüren ligen lassen / das Futter schwingen / träncken / und darnach ihre Arbeit deß Tages / worzu ein jeder gehört / und was ihm befohlen wird / mit Fleiß verrichten.

3. Die 1. 2. und 3. jährige Fohlen / welche man noch nicht strigeln soll / kan man sonsten sauber halten / und sie öffters / sonderlich die Beine mit Stroh abreiben / auch / so es nothwendig und dieselbe gar zu unsauber in der Streu sich hielten / mit Wasser abwaschen.

4. Sollen

consiglierassi col capo cavallaro circa il foraggio, a segno che non ne sia penuria, mà ne sempre resti una buona copia per avanzo: il fieno più delicato si riserbi per i polledri tenerelli.

12. Ammalandosi un cavallo lo menerà alla solita stalla per gli infermi, medicarlo ivi con ajuto del Marescalco; aggravandosi per sorte il male, nè darà subito parte al capo cavallaro.

13. La cultura di campi gli sia raccommandata caldamente, come anco la ricolta delli grani, fieni e biade, si che venghi ogni cosa ben conditionata ed asciutta sotto tetto, e conservata bene sulli granari senza guastarsi.

14. Finalmente il Garzon Maggiore dee essere il primo levato e l'ultimo coricato, haver l'occhio per tutto, accioche ogni cosa vada per il suo ordine.

automne avec le maître du haras du fourage qu'il n'y manque rien, mais qu'en soit toujours quantité de reste. Le plus delicat foin soit reservé pour les plus tendres poulains.

12. Quand un cheval devient malade, il le doit mettre dans l'écurie des incommodés, & y remedier par la cooperation du Marechal: Si le mal s'accroist, il le fera sçavoir au maitre du haras.

13. Il est aussi de son office de cultiver les champs, engranger les grains, foin, & avoine, afinqu'il mette toutes les choses à l'abry en bonne posture, & les conserve bien dans les greniers.

14. C'est la derniere loix pour le premier palefrenier, qu'il doit estre le premier debout, & le dernier couché, ayant les yeux ouverts par tout, afinque par son ordre tout aille bien.

CAP. IV.

Ufficio de' Garzoni, & altri Famegli di stalla.

1. I Garzoni e serventi di stalla devono essere persone sane e robuste, di honesta nascità, fisionomia e complessione e sopra tutto buoni Christiani: riverenti, humili, fideli & accurati, pronti & spediti ne' loro essercitii, allègri di spirito si che tenghino vero genio alla professione, non bugiardi, bestemmiatori, givocatori, furiosi, dormiglioni ne' ladri.

2. Uno di costoro che furono della guardia la notte passata, alla mattina sullo spuntar dell' alba toccherà il tamburo per tutte le stalle (quella delle gravide in fuori) a cui suono tutti garzoni e serventi di stalla si portino verso d'esse, e lavati che si saranno, e raccommandatosi a Dio, commincieranno le loro faccende intorno i cavalli in nome del' istesso, come sarebbe a dire, rifargli le lettiere, curar le stalle dalle immonditie, portarle al suo luogo quanto prima, e non lasciarle lungo tempo appresso gli usci, sventolar e nettar la biada a' cavalli, abbeverarli, stregghiarli, appannarli, e far con diligenza tutto ciò che loro incombe d' ufficio, o pur gli sarà imposto e commandato.

3. I polledri di uno, due e tre anni, non si deve toccar ancora colla streggia, li tenghino per altro molto netti e puliti, stropicciandoli spesso, principalmente le gambe a paglia ristretta e convolta insieme, e cosi s'auvezzeranno poi meglio allo stregghiare, anzi lavandoli se per sorte s'imbrattassero di sotto.

CHAP. IV.

De l'Office des Palefreniers & Valets.

1. Les palefreniers, garçons, & valets doivent estre sains, robustes, de honneste naissance, de bonne complexion, & mine, & sur tout bons Chrêtiens, respectueux, humles, fidels, exacts, pronts, & vites dans leurs affaires, de bonne humeur, ayant le vray genie & convenable à leur profession, non pas menteurs, blasphemateurs, joueurs, furieux, yurognes, dormeurs &c. ny larrons.

2. Un de ceux qui vient d'avoir la garde de la nuit passée, battra le tambour au matin sur les 3. au 4. heures en toutes les écuries, exceptée celle des cavales pleines; au son duquel tous les garçons & valets entreront dans les écuries & apres s'estre lavé & avoir fait les prieres de matin, se mettront à leur office au nom de Dieu, à faire les littieres, nettoyer les écuries, mettre la fiente au plustôt en son lieu, & ne la pas laisser long temps auprés de la porte, vanner & purger l'avoine, abbreuver les chevaux & faire avec diligence tout ce qui est de leur devoir ou par l'office, ou par commendement.

3. Ils tiendront les poulains, d'un, deux & trois ans, qui ne sont pas encore à étriller, par d'autres moyens nets & polis, ils les frotteront souvent & principalement les jambes avec de la paille, & les laveront s'ils se sont salés. Par ce moyen ils le accoûtumeront peu à peu à souffrir l'étrille.

 4. Ils

4. In more habeant equorum pedes & ungulas crebrò inspicere utrum quid desit, & si opus fuerit consueto ad ungulam confirmandam unguento perungant; equabus verò calceatis eas omni octiduo stercore vaccino foveant, sæpe etiam equulis sublato calcaneo, quasi soleâ induerentur, ungulam ligno aut malleo leviter pulsent, quatenus ad hoc pedetentim assuescant.

5. Equuli quadrimi deinceps habebuntur ut equi; extergendi quippe sunt iis sæpe oculi, caput, aures & ubi opus habebunt; quin & juba & cauda, priùs benè lota, decorè compectinanda, corpusq; totum perfricandum, palpandum & abstergendum erit.

6. Equos quamprimum à pastu stramenticio peniculo depurgent & fricent, stationes à sordibus emundent.

7. Id agant ut omnis stabularia supellex niteat, & postquam re quâpiam usi fuerint, ad sua quæque reponant loca; neque confusim omnia dispersâ jaceant: turpe quippe est & indecorum, hic bidentem, illic palam, ibi urnam aut cribrum, alibi capistrum, gausapem aut quid simile conspicere.

8. Dum equi agunt in pascuis illi, quibus eorum custodia demandata est, quam diligenter eis intendant, non verò somno, lusibus, potationibus & nugis vacent, sed id quod muneris eorum est, sedulò operentur. Nunc pulsent tympana, nunc tibiis canant, nonnunquam vexillũ circumagitent, bombardam explodant, sed & è sarmentis & ramis viridibus ignem succendant, qui ingentem fumum reddat.

9. Omnes in universum equos, pullos verò præ cæteris diligant, quod fit, si summo studio amovere satagant ea quæ eis parere molestiam, aut quovis alio modo contristare possunt, famem nempe, sitim, stramenta sordida & semi putrida, pulveres è pabulo, frigus &c. Æstate verò depellant muscas caloremque nimium ab eis prohibeant; illas quoque corporis partes sæpè manibus contrectent à quorum contactu solent inprimis delectari, submovendo si quid patiuntur adversi iis in locis quò ipsimet attingere nequeunt, qualia sunt, oculi, sub cauda, propè scrotum & genitalia; quæ sæpius extergantur. Assuescant quoque eos leniter scalpere, blandiendoque submissâ voce palpare, femora, crura, pedes & alia membra demulcere, (intelligo de equulis ablactatis, subrumi namque non ita sæpè tangendi, cùm multa contrectatio eis potius noceat) cibo aliquo delicatiori reficere; hoc modo habiti equi & pulli supra fidem cicurantur &

4. Sollen sie allen Pferden täglich die Füß hinden und vornen auffheben und zuschauen / daß ihnen nichts mangele / absonderlich aber den Fohlen offt mit einem Holtz oder Hammer auff die Sohlen fein gemählich klopffen / damit sie sich hernach desto lieber beschlagen lassen / auch denen so es nöthig / die Hüff mit einer Horn-Salb schmieren / und den Stuten / welche beschlagen / alle acht Tage zum wenigsten dieselbige einmal mit Kühe-Koth einschlagen.

5. Wenn aber ein Fohl zum vierdten Jahr kommen / alsdenn soll man demselben die Augen und Ohren überall ausbutzen / Mähn und Schweiff auswaschen und kämmen / und mit dem Strigel und Wischzeug/ gleich denandern Pferden / tractiren.

6. So offt man den Pferden Futter gibt / soll man dieselbe allemal hernach mit einem Streich-Tuch oder Stroh-Wisch überfahren / abwischen / und die Ständ reinigen.

7. Sie sollen daran seyn / daß der Stall und Wischzeug fein sauber gehalten werde / auch nach Gebrauch desselbigen fein wiederum an seine gehörige Oerter gestellet werde; denn es stehet gar übel / wenn alles hin und wieder in Ställen herum fähret.

8. Wenn man die Pferd auf die Weide treibt / sollen die jenige / welche bey ihnen draussen sind / und sie hüten müssen / nicht schlaffen / spielen / trincken / oder anders thun / sondern ihres Thuns fleissig warten / auf der Trommel schlagen / etlichmal auf der Sackpfeiffen und Schalmeyen pfeiffen / auch in dem Quartier / wo die Pferde weiden / und ohne diß eine Fahne stecken solle / dieselbe Fahnen offt schwingen / einmal oder 2. 3. mit einem Rohr bey ihnen schiessen / ein Feuer mit Reissig und anderm anzünden / daß es einen grossen Rauch gebe.

9. Sie sollen zwar alle Pferd / insonderheit aber die Fohlen lieb haben / welche Lieb hiermit bezeuget wird / wenn sie die jenigen Sachen weit von ihnen hinweg raumen / so ihnen nicht wol thun / als da sind Hunger / Durst / mistige faule Streuen / Kälte / Staub / &c. im Sommer aber die Mucken und die übrige Hitze / sie sollen ihnen auch offt solche Oerter und Glieder berühren / da sie es gerne haben / und so ihnen was überlästiges an solchen Oertern wäre / da sie selber nicht können hingelangen / als da sind die Augen / unter dem Schweiff / bey der Scham &c. dasselbige bald hinweg schaffen und wegwischen / sie müssen sich auch gewohnen / die Fohlen offt sänfftiglich zu frauen und ihnen zu liebkosen / und ihnen die Schienbein / Rucken &c. mit flacher Hand zu überstreichen / (das verstehet sich von den abgestossenen Fohlen / und nicht von den saugenden / welchen das viele Anrühren schadet) auch offt etwas gutes zu schlecken zu geben: auf diese Weis werden die Fohlen Kindfromm werden. Das Widerspiel aber thun die gottlose Galgenvögel / welche / wenn sie mit ihrem Handthieren / als im Heu-vorlegen /

4. Usino di alzargli spesso i piedi da terra e guardarui sotto se non vici manchi cosa alcuna, e bisognando, ungergli eli col unguento solito da corno d'unghia: a cavalle ferrate l'involgino ogni otto giorni d'sterco di vacca, a'i polledri non lascino di batter leggiermente sopra le suole col un legno o vero martello, che cosi diventeranno piacevoli a lasciarsi ferrare.

5. Il polledro che sarà giunto alli 4. anni, sia hormai governato come un altro cavallo fatto, con nettargli li occhi, la testa, orecchie, con lavar e pettinargli la chioma e coda, stregghiarlo, appañarlo, fregarlo, palmeggiarlo, allisciarlo per tutto, dove si sacesse bisogno & utile.

6. Dopo haver mangiato, i cavalli sempre li stroppiccieranno con uno strofinaccio o con paglia, e curar le poste.

7. Terranno ben netti, forbiti e lustri tutti gli fornimenti e mobili di stalla, riponendo dopo haverli adoperati ogni cosa a'i suoi proprii luoghi, e non dispersi e confusi quà e là per la stalla, essendo cosa molto brutta e vituperosa di veder quà una forcina, quà una pala, là un secchio o crivello, là un capestro, là una coperta &c.

8. Mentre i cavalli sono in campagna, quei che vi sono deputati, siano vigilanti in custodirgli, e non stiino là a dormire, givocare, cicalare, bevere ò altro, mà faccino quelche devono, hor toccar il tamburo, hor suonar la cornamusa, hor dimenar la bandiera che vi è posta, e sbarar qualche volta uno schioppo, attizzar anche un fuoco di frasche verdi che faccino gran fumo.

9. Porteranno amor grande a tutti gli cavalli, principalmente polledri, il che dimostreranno, se da loro sarà rimosso tutto quello che li può offendere, e recar noia, come a dire la fame, la sete, strami marci e tristi, la polvere dal fieno e biada, il freddo ed ogni altra cosa nociva : nell' estate le mosche & il caldo, maneggiandoli ancora spesso quelle parti, del toccar delle quali si dilettano, levando da esse, se vi fosse alcuna cosa che li molestasse, dove da per se non potessero accottarsi, come saria nettargli spesso gli occhi, le nari, sotto il codone e dentro e vicino la borsa e membri genitali, toccargli tutto il corpo lusinghevolmente con le mani, non però troppo, poiche il troppo maneggiar fà gran danno a' polledri, principalmente poco fà nati, vezzeggiandoli con la voce, dandogli anche alcuna cosetta saporita non ordinaria da mangiare, queste sono cose che fanno mansuetissimi ed amorevoli nel loro governi,

4. Ils leveront souvent les pieds aux chevaux, & verront, s'il ne leur manque rien, ils leur oindront les ongles avec l'onguet accôutumé de cornes, & couvriront tous les huit jours la sole des cavales ferrées avec de la merde de vacche. Ils ne manqueront pas de battre doucement aux poulains à la sole avec un marteau ou battoir, pour les rendre doux à ferrer.

5. Les poulains de 4 ans accomplis doivent être traittés à l'egal d'un autre cheval, il luy faut nettoyer les yeux, oreilles, la tête, & tout ce qui est necessaire, luy laver & peigner les crins & la queve, les étriller, frotter, &c.

6. Toutes les fois qu'ils auront mangé, il les faut frotter avec un torchon ou bouchon de paille, & nettoyer les appartements.

7. Ils tiendront tous les instruments & meubles d'écurie nets & polis, & les remettront à son lieu, quand ils ne s'en servent plus; car il est fort vilain de voir en un lieu une fourche, en un autre une paele, là un sas, là une couverture &c.

8. Tandis que les chevaux sont à la campagne, ceux qui sont ordonnés à les garder, seront vigilants, sans s'endormir, jouer, cajoler, boire, ou faire autres choses extravagantes. Ils se doivent plustôt exercer à quelque chose convenable à leur profession, comme à battre le tambour, sonner la cornemuse, jouer du drapeau & tirer quelque fois un coup de pistolet ou d'autres armes à feu, allumer du feu de branches verdes, pour faire grande fumée.

9. Ils doivent aymer tous les chevaux sur tout les poulains, ce qu'ils feront paroistre, quand ils ne feront rien qui les pourroient en quelque façon incommoder, mais empêcheront, qu'ils ne souffrent jamais faim, ny soif, ils leur ôteront la villaine paille, la poussiere de leur manger, tempereront le froid & la chaleur & empêcheront tout ce que leur peut nuire, sur tout en été ils banniront les mouches, & toucheront souvent a leurs parties, dont ils sentent quelque chatouillement, voyant quelque chose qui les pourroit incommoder, de laquelle ils ne se pourroient rendre libres eux mêmes, ils les assisteront, leur nettoyeront souvent les yeux, oreilles, naseaux, les fesses, & les parties naturelles, les toucheront doucement par tout, les carresseront avec la voix, leur donneront à manger quelque chose de bon, & d'extraordinaire. Parce moyen ils apprivoisent les chevaux & les poulains avec douceur. Au contraire les fouls & poltrons, qui ne les caressent pas, quand ils les pensent,

mitescunt, eosque facilè sibi conciliabunt: Præposterè verò & perversè agunt trunci illi, qui, dum equulos tractant, purgant, strata componunt, pascunt, curant, capistro induunt, magis muti sunt quam pisces aut stipites, nec ut debent placidè alloquuntur; imò sunt furciferi, qui loco blanditiarum, in eos plagis & verberibus crudeliter sæviunt, acriter increpant, pugnis tundunt, strigili caput percutiunt; torvoque & ad omnem acerbitatem composito vultu intuentur; unde postea exasperati vilescunt animo, contumacesque redditi omnem usque adeò respuunt disciplinam, ut omnes illos qui sibi etiam appropinquant, hostes esse suspicentur.

legen/ Futtergeben/ Ausbutzen/ Strewmachen/ Strigeln/ Wischen/ Halffter anlegen/ den Pferden nicht zusprechen/ sondern stillschweigend hinter ihnen hergehen/ mit ihnen poltern/ bollern oder gar schlagen/ wie es dergleichen Gesellen gibt/ welche sie im Strigeln dapfer um die Köpffe schmeissen/ (welches gute Augen hernach gibt) und die Pferde darneben um die Köpff so unleidentlich werden/ daß niemand mehr mit ihnen zu recht kommen kan.

10. Omnes circa equorum curam actiones simul fiant, non verò seorsim & per vices.

10. Alle Dienste/ so man den Pferden thut/ sollen zugleich geschehen/ nicht einer jetzt/ der andere darnach/ &c.

11. Ut paucis expediam diligentes sint & seduli, cauti & vigilantes, nunquam verò nec domi nec foris otiosi: alienos ab equilibus arceant, maximè mulieres, qui non secùs ac lupi à stabulis ejiciendæ sunt.

11. Mit einem Wort/ sie sollen fleissig bey den Pferden seyn/ und niemal feyren/ auch auf der Weide/ gleichwie im Stall/ niemand fremds/ absonderlich aber die Weibsbilder eben so wenig/ als die Wölff/ zu den Pferden kommen lassen.

CAP. V.

Perorigæ, Stabularii Supremi & Fabri Ferrarii Calendarium Perpetuum.

id est,

Quidnam circa equorum regimen singulis mensibus peculianter occurrat agendum.

Das fünffte Capitel.

Deß Stutenmeisters / Ober-Knechts und Schmids Calendarium Perpetuum.

das ist/

Eines jeglichen Monat eigentliche Verrichtungen.

Januarius.

1. HOc mense stabula ob frigus occludantur, & valvæ versùs Septentrionem penitus obturentur: ex cæteris verò, tot quod sufficiunt, ut equi lucem habeant.

2. Observentur bene Equæ fœtæ, ne forte quod sinistri accidat.

3. Pavimentum secus fontes & cysternas solvatur à glacie, ne forte equi, dum potant, collabantur.

4. Fimus ad agros adminiculo non prægnantium conducatur.

5. Si cœlum faverit & viæ commodæ, equæ fœtæ, alternis tamen diebus ad manum ducantur ad campos, neque enim currui amplius jungi debent; equulis pariter circa meridiem per areas seu cohortes stabulorum lasciviendi fiat copia.

Januarius.

1. IN diesem Monat soll man die Ställ wegen der Kälte fein warm halten/ die Läden/ welche gegen Mitternacht sehen/ alle/ die andern Läden aber nur zum theil zumachen/ damit die Pferde durch die Fenster auch Liecht haben mögen.

2. In dem trächtigen Stuten-Stall wol Acht haben/ daß kein Schad geschehe.

3. Das Eis/ welches sich um den Brunnen gesamlet/ deß Morgens fleissig aufhacken und klein zerschlagen lassen/ damit/ wenn die Pferde zur Tränck gelassen werden/ sie nicht glitschen oder fallen.

4. Den Mist auf die Aecker mit den Gölden (nicht trächtigen) Stuten führen.

5. Die trächtigen/ wenn es gut Wetter ist/ alle zeit deß andern Tages eine Stund in das Feld an der Hand führen/ damit sie eine Bewegung haben mögen/ keines wegs aber einige mehr anspannen/ die Fohlen aber deß Tages 1. Stund um Mittag/ wenn es schön Wetter ist/ in dem Hof sich ergehen lassen.

6. Wenn

ogni forte di cavalli non che i polledri. Tutto il contrario fanno quei Marani poltroni che, mētre li maneggiano ftregghiano, ftroppicciano, fanno o disfanno il letto, danno da mangiare, nettano la ftanza, mettono la cavezza &c. non li parlano dolcemente, come doverebbono, mà come buffali, non dicono più che direbbe un tronco, anzi vi fono che li afpreggiano cō battute, li sgridano con parole dure, li guardano con un vifo d'arme fi che ne diventano poi vili, paurofi ed indomiti, credendo ogni uno, che chi fegli accofta, venga a trattarli male.

pensent, frottent, ftrillent, leurs font la littiere, ou quand ils leur donnent à manger &c. qui les traittent rudements à coups de bâtons, ou de poings à la tête, s'ècrient à haute voix, les regardent d'un mauvais oeil; les rendent ètourdis, peureux, & farouches, s'imaginant, que chacun, qui s'approche d'eux, les traittera fi cruellement.

10. Tutte le faccende ordinarie di ftalla circa i cavalli fi fpedifchano unitamente, e non fucceffivamente, quando uno, quando un altro.

11. In fomma fiano diligenti, risvegliati, auvertiti e mai otiofi cofi fuori come dentro in iftalla, non permettino mai che vi venga foraftiero, fpecialmente le donne, le quali fono da scacciarfi dalla razza, non meno che i lupi ifteffi.

10. Toutes les affaires ordinaires de l'ècurie foyent achevées à un trait, & non pas fucceffivement tantôt l'une, tantôt l'autre.

11. En un mot, ils feront diligents, rèveillés, fages, non pas oififs ny dans l'ècurie, ny de hors. Ils n'y doivent pas laiffer entrer des estrangers, ny des femmes, maucelles & chaffer de l'ècurie, comme les loups.

CAP. V.

Contiene il Calendario Perpetuo del Capo Cavallaro, Garzon Maggiore e Marefcalco.

cioè

Gli affari occorrenti ogni Mefe.

Gennaro.

1. IN quefto mefe fiano tenute le ftalle ben calde, e quelle valve o ventiere che guardano verfo Settentrione, ferrinfi affatto, mà le altre in parte, cioè tante, quante baftano che i cavalli habbino della luce per effe.

2. Habbifi buon occhio alle cavalle gravide, che non difperdino.

3. Si sgacci il fuolo vicino le fontane e trugoli, accioche, abbeverandofi i cavalli, non fcapuccino o cafchino.

4. Il letame fia condotto fu' i campi con le cavalle non gravide.

5. Le gravide, facendo bel tempo e buon caminare fempre all' altro giorno fiano menate a fpaffo per fpatio d'un' horetta in campagna e non tirino più il carro; i polledri parimente un' horetta circa mezodì fi traftullino per la corte.

CHAP. V.

Contient un Almanach Perpetuel pour le Maître de Haras, le Premier Palefrenier, & le Marechal.

c'eft à dire,

Une lifte des affaires pour tous les Mois.

Janvier.

1. DAns ce Mois il faut tenir les ècuries bien chaudes, & fermer les fenêtres vers le Septentrion tout à fait, les autres tant que l'ècurie en foit illuminée.

2. Il faut prendre garde aux cavales pleines, qu'elles ne foyent bleffées.

3. Oter la glace des puits & de la fontaine, afinque les chevaux ne gliffent pas, quand on les y veut abbreuver.

4. La fiente fera menée à la campagne par les cavales vuides.

5. Les remplies feront promenées au beau temps, quand il fait bon marcher, à la main, durant l'efpace d'une heure, ils doivent être difpensées de tirer le chariot. On doit auffi mener les poulains une heure à mydi par la cour.

6. Quod si frigus esset intensius, prægnantibus & natu minoribus potus calidâ contemperetur.

7. Ignis omni studio custodiatur.

Februarius.

1. HOc mense circa fœtas, equulos, potum, fontes, stabula, &c. omnia fieri debeat, quæ mense præterito.

2. Fœtas sedulò observent, utrum paulatim intumescant mammæ; sunt enim prognostica eas brevi parituras, quemadmodum & quædam ipso facto sub finem hujus mensis parturiunt, maximè quæ primò initæ sunt.

3. Incipiant à medio hujus mensis admissariis ad coitum stimulantia præbere.

4. Prægnantibus prohibeatur obesitas; & si fortè obesæ forent, de pabulo ordinario quidpiam subtrahere expedit: Purgare quoque eas, & pro sanguinis sublimatione phlebotomizare convenit: quò ad conceptionem disponantur.

5. Fimus mense præterito fortè nondum evectus, hoc saltem mense in totum evehatur.

6. Quod si tempestas tulerit, agri ad equariam attinentes arari incipiantur, cæteraque ad agriculturam spectantia, sedulò curentur.

7. Ignis, ut supra monuimus, custodiatur.

Martius.

1. HOc mense, si aura est clementior, expediet fenestras stabulorum paulatim reaperire, glaciem removere à cisternis &c.

2. Observentur prægnantes, quibus mammæ intumuerint, deinceps enim quædam parturiunt; hinc de nocte advigilent, vinumque & calidam in promptu teneant.

3. Equuli, & reliquæ prægnantes, quorum partus non videtur ita imminere, habeantur juxta id quod diximus in Januario.

4. Veterinarius radices illas hoc mense effodi solitas, effodiat, illas maximè quæ sub ipso æquinoctio novit esse eruendas.

5. Elapso Æquinoctio, admissura incipit: hinc omnia ad hanc pertinentia præparentur.

6. Wenn es sehr kalt ist / den trächtigen Stuten und kleinesten Fohlen das Wasser brechen / und warmes darunter schütten.

7. Das Feuer und Liecht wol in Acht nehmen.

Hornung.

1. IN diesem Monat soll man gleich dem vorigen die Ställ / wie auch den Stutenstall und Brunnen in Acht nehmen.

2. Im Stuten-Stall die Stuten fleissig visitiren / welchen das Eyter wächset / und welche Laist bekommen / denn solche gewisse Anzeigungen seyn / daß die Stute bald fohlen werde / derohalben fleissig Acht haben / denn zu Ende dieses Monats bisweilen schon etliche Stuten fohlen / sonderlich diejenige / welche zum ersten belegt / und alsobald aufgefangen haben.

3. Man soll auch mitten in diesem Monat dem Beschäler mit dem Beschäl-Futter zu füttern anfangen.

4. Auf die gölthe Stuten / welche sollen beschälet werden / Acht geben / daß sie nicht zu feist werden / und wenn es von nöthen / ihnen am gewöhnlichen Futter abbrechen / die Stuten zuvor wol purgiren und ihnen aderlassen / damit das Geblüt gereiniget / und die Stute ad conceptionem desto tauglicher werde.

5. Wenn der Mist im Januario nicht gar auf die Aecker geführet worden / solchen diesen Monat über folgends hinweg führen.

6. Die Aecker / so zur Stuterey gehören / wenn das Wetter ist / anfangen zu ackern / den Feldbau / und was ferner darzu gehört / wol in Acht nehmen / daß nichts versaumet werde.

7. Liecht und Feuer wol verwahren.

Mertz.

1. IN diesem Monat soll man die Ställ / wenn es warm ist / wieder in etwas aufmachen / das Eis vom Brunnen räumen.

2. Im trächtigen Stuten-Stall fleissig Acht auf die Stuten haben / ob sie Laist oder grosse Eyter bekommen / denn nunmehr fangen sie an zu fohlen / deßwegen man deß Nachts desto öffters zu ihnen schauen soll / auch stets warm Wasser und Wein bey der Hand haben.

3. Die jungen Pferd / gleich im vorigen Monat geschehen / deß Tages im Hof sich ergehen / wie auch die noch trächtige Stuten in das Feld führen lassen.

4. In diesem Monat soll der Schmid etliche Wurtzeln graben / so zu der Zeit / absonderlich diejenige / welche in ipso æquinoctio sollen gegraben werden.

5. Nach dem Æquinoctio fängt das Beschälen an / deßwegen man sich darzu allerhand gefast machen solle.

6. Die

6. Essendo gran freddo, alle gravide e polledri più giovani si distemperi la bevanda con acqua calda.

7. Guardino il lume & il fuoco sollecitamente.

Febraro.

1. IN questo mese si facci intorno delle stalle, polledri, cavalle gravide, fontane e del bevere come nel precedente.

2. Vadisi spesso a veder le gravide, notando bene, se a qualcheduna vanno gonfiandosi le mamme, e si vi metta mente, perche sono segni evidenti, che partorirà in breve, come anche vi sono che partoriscono su'l fine di questo mese, massime le prime ingravidate.

3. Diasi già nel mezo del mese il principio di porger a' stalloni il pascolo stimolante per la monta.

4. Alle gravide si proveda che non s' ingrassino oltre il dovere: essendo troppo in carne, se le scemi una parte del pascolo ordinario, siano anche purgate e salassate pian piano per assottigliarle il sangue e disponerle alla concettione.

5. Si letame non essendo ancora condotto tutto quanto a'i campi nel mese d' avanti, finiscasi di condurlo in questo.

6. S' incomminci ad arare i campi appartenenti alla Razza, purche la staggione lo permetta, mettendo buon ordine a tutto che tocca la cultura di essi, senza trascurar cosa veruna.

7. Si prendi guardia del fuoco come s' è detto disopra.

Marzo.

1. IN questo mese, rincalorandosi il tempo, si doura aprire le finestre per suoi gradi: sgacciare le fontane.

2. Habbiasi buona mira alle gravide, se le poppe si enfiano, perche hormai ne partoriscono, attendisi però molto bene di notte, tenendo sempre in apparecchio vino & acqua calda.

3. Colli polledri e colle altre gravide, che sono senza pericolo evidente di partorir in poco, osservisi come s' è detto nel Gennaro.

4. Il Marescalco cavi le radichi da cavarsi questo mese, massime quelle che devono cavarsi nell' istesso equinottio.

5. Dopo l' equinottio s' incommincia la monta, se facci adunque gli apparecchi a ciò necessarii.

6. Quand il fait grand froid, il faut temperer l' eau pour les cavales pleines, & pour les plus jeunes poulains avec de l' eau chaude.

7. Il faut avoir aussi grand soin pour le feu & les chandelles.

Fevrier.

1. DAns ce mois il faut observer tout ce qui à été dit du mois precedant touchant les écuries des poulains, cavales pleines, fontaines, & de leur breuvage.

2. Il faut souvent regarder les pleines, si les têtons de l' une ou de l' autre s' enflent, ou si des boutons commencent paroistre au ventre, ces sont indices evidents, qu' ils poulaineront bien tôt, car il y en à quelques unes qui le font sur la fin de ce mois, sur tout celles qui sont les premieres couvertes.

3. Au milieu de ce mois on donnera aussi les drogues irritantes aux étalons.

4. Il faut avoir soin, que les cavales à couvrir ne s' engraissent trop, & s' il y a de l' exces, il leur faut diminuer leur avoine ordinaire, les purger, & faigner, pour subtiliser le sang & le preparer à la conception.

5. Si la fiente n' est pas encore menée à la campagne, on l' achevera dans ce mois-cy.

6. On commencera aussi à labourer les champs du haras, pourvûque la saison le permette, & donnera ordre à tout ce qui concerne la culture des champs, afinque de ne rien negliger.

7. On prendra bien garde au feu & aux chandelles.

Mars.

1. DAns ce mois la chaleur va s' augmenter, c' est pourquoy on peut ouvrir les fenêtres peu à peu par degrés, & nettoyer les puis.

2. Il faut souvent regarder les cavales pleines, si leurs têtons s' enflent, car le temps de poulainer s' approche; il les faut diligemment observer la nuit, & avoir tousjours prest du vin & de l' eau chaude.

3. Il faut traitter les poulains, & les cavales, qui n' engendreront pas si tôt, comme il fut dit au mois de Janvier.

4. Le marechal cueillira les racines, sur tout celles qu' on doit cueillir dans l' equinoxe.

5. L' equinoxe estant passé, on commence deja a étaloner & pourtant on doit preparer tout ce qu' y appartient.

6. Perticas in pascuis reparari oportet.

Aprilis.

1. HOc mense, omnes stabulorum valvæ recludantur.

2. Stabulo Equarum prægnantium juxta ac illarum quæ peperêre diligenter intendant, ne forte pullus à matre supprimatur.

3. Formicarum Talparumque clivi in pratis extuberantes solo æquentur: quod si herba succrescere paulisper cœperit, equulis discurrendi fiat copia.

4. Omnibus & singulis utriusque sexus equis, post sumptum Antimonium, solitus in pabulo pulvis administretur.

5. Sub hujus mensis exordio Faber, germina Coryli colligat & asservet, item populea pro unguento lenitivo componendo & flores pruni sylvestris, & Cynosbati radices, quæ adhuc effodi possunt, effodiat.

6. Famuli virgas betuleas pro conficiendis per æstatem scopis abscindant, priusquam luxurient in folia.

7. Quod si sub finem hujus mensis virebunt prata, equæ una cum pullis suis emittantur ad pascua: cum admissura prosequantur.

8. Faber seu Veterinarius equorum buccas inspiciat, si forte sorderent eas emundet, & si quas habent sub lingua intra palatum verrucas, dum Luna sub Signo Piscium aut Cancri agit, forfice rescindat, carnes viscosas inter labia, quas ranam vocant, ferro candenti amburat, & Sal consuetum ministret.

9. Stabularius supremus agriculturam curabit.

Majus.

1. DEinceps admissuræ finis est, quod ferè est undecima vel duodecima hujus Mensis, & equæ cum pullis mittuntur ad pascua.

2. Equis junioribus per aliquot dies folia quercus manducanda præbeantur; ad pascua vero eant primo diluculo; quatenus, dum meridiani colores ingruant, stabula repetant: apud nonnullos consuetudo obtinuit, ut diebus Canicularibus cùm summus urget æstus, diem in stabulis transigant, ad vesperum verò eant ad pascua, ad ibidem pernoctandum usque ad septimam

6. Die Stangen und Lantern in den Quartieren auf der Weid wieder flicken.

April.

1. IN diesem Monat soll man alle Läden in den Ställen wieder aufmachen.

2. Die Stuten-Ställ nun fleissig in Acht nehmen / beedes bey denen noch tragenden / als welche allbereit Fohlen haben / damit kein Fohl erdrücket werde.

3. Auch soll man die Ameisbürtzel und Maulwürffhauffen auf der Weide aushauen / die Weid ausbutzen / und wenn das Gras ein wenig hervor sticht / die Fohlen hinaus lauffen lassen / damit sie sich erlustigen mögen.

4. Den Pferden / so wol Stuten als Hengsten / nach Eingebung deß Antimonii ein Tag etliche darnach das gewöhnliche Pulver zu unterschiedenen malen im Futter geben.

5. Es soll auch der Schmid im Anfang dieses Monats / oder zu End deß Martii / nachdem das Wetter ist / die Häseline- und Eseline-Wispel abpflocken / und fleissig verwahren / und Alberbrost zur Lindsalben samlen / wie denn auch Schlehe- und Hagenbutten-Blühe / und die Wurtzeln / welche in diesem Monat gut zu graben sind.

6. Ehe das birckene Laub ausschlägt / sollen die Knechte Besemreisser schneiden / damit man den Sommer über versehen seye.

7. Wenn zu End deß Aprils das Gras zimlich heraus wäre / kan man schon die Stuten mit ihren Fohlen auf die Weid lauffen lassen / wie auch der Beschäl-Zeit vollends abwarten.

8. Der Schmid soll auch den Pferden nach den Däulern sehen / und wo es von nöthen / dieselbe ihnen ausbutzen / wenn sie unter der Zungen zwischen dem Kiffer Dör-wartzen haben / ihnen dieselbe mit einer Scheer / wenn der Mond im Fisch oder Krebs ist / abzwicken / wie auch die Frösch brennen / ihnen die Wochen fleissig saltzen.

9. Der Ober-Knecht soll den Feldbau wol observiren.

May.

1. NUn hat die Beschäl-Zeit schier ein Ende / welches um den 11. oder 12. Maji geschihet / und gehen nunmehr die Stuten mit den Fohlen auf die Weide.

2. Den jungen Pferden soll man das eichene Laub etliche Tag nach einander zu fressen geben / frühe austreiben / damit sie beyzeiten weiden / und so die Hitz kommt / wieder frühe in Stall kommen mögen. Etliche lassen auch die Fohlen bey gar zu grosser Hitz deß Tages über in Ställen stehen / und treiben sie gegen Abend um 4. Uhr auf die Weide / da sie denn bleiben bis wieder deß andern Tags um 7. Uhr Vormittag / alsdenn treiben sie dieselbe

wieder

6. Riparinsi le pertiche overò parche che chiudono i prati da pascolarsi.

6. Il faudra reparer les perches sur les prais.

Aprile.

1. IN questo mese apprinsi tutte le ventiere delle stalle.

2. Si stia vigilante ed auvertito sopra la stalla delle cavalle, si gravide come partorite, accioche a caso non sia soppresso qualche polledro dalla madre.

3. Spoggisi i formicai e topinai per tutte le pratarie: spuntando un poco l' herba i polledri corrano a spasso.

4. A tutti i cavalli dell' un e l' altro sesso, alcuni giorni dopo haver preso l' Antimonio da purga, diasi la solita polvere tra 'l pascolo.

5. Al capo del mese overo al fin di Marzo faccia il Marescalco la raccolta di germogli di Noccivolo per salvarli, come anche di Popolo albero per farne l' unguento lenitivo, ed i fiori di prugno salvatico e spina di cane o sia rovo: cavi anche le radiche da cavarsi questo mese.

6. I Garzoni taglino verghe betuline da scope, avanti che buttino, per consumo di tutta la està.

7. Se i pascoli sul fin di questo mese saranno assai herbuti, vi vadano le cavalle con i polledri loro, e seguisi intieramente con la monta.

8. Il Marescalco dia occhio alle bocche di cavalli, e trovandole immonde, le netti, e se sotto la lingua tra le mascella hanno delle verruche taglile cō le forbici, essendo la Luna ne' i Pesci overo nel Cancro, nel qual tempo li bruci le rane, dandoli a suoi giorni il consueto sale.

9. Il Garzon maggiore attendi alla coltura di campi.

Avril.

1. DAns ce mois on doit ouvrir toutes les fenêtres des écuries.

2. On aura soin pour les cavales, qu' ils n' etouffent pas leurs poulains.

3. On ôtera les fourmillures, & taupiniers des prais. Les herbes commençant à sortir, on y doit promener les poulains, afinqu' ils s' y divertissent.

4. On donnera aux chevaux de l' un & de l' autre sexe de l' Antimoine pour les purger, & quelques jours apres la poudre accoûtumée parmy l' avoine.

5. Au commencement de ce mois, ou sur la fin du precedant le Marechal doit couper les germes de Noisèlier, & d' Aulne, & les bien garder, il cueillira aussi celles de Peuplier pour en faire l' onguent lenitif, arrachera aussi les racines, qui sont a deterrer dans ce mois, & prendra de la fleur de prunier & de rosier sauvage.

6. Les Garçons tailleront des vergettes de bouleau pour les balays, devant que les arbres poussent les feuilles, pour en avoir provision toute l' été.

7. Sur la fin de ce mois, quand les prais sont pleins d' herbes, on y envoyera les cavales avec leurs poulains, & finira a êtalonner.

8. Le Marechal regardera bien les bouches des chevaux, & s' il y en a de sales & si quelques uns ont des verrues sous la langue entre la machoire, il les doit coupper avec des ciseaux, quand la Lune se voit aux Poissons, ou au Chancre. Au même temps il brûlera aussi les grenovilles aux bouches des chevaux & leur donnera du Sel ordinaire.

9. Le premier Palefrenier aura aussi soin des champs.

Maggio.

1. HOrmai le monte haveranno fine, cioè alli 11. ò. 12. di Maggio, e le cavalle vanno a' pascoli co' suoi polledri.

2. Ai cavalli giovani diasi per alcuni giorni da mangiare le foglie di quercia mandandoli a pascolare per tempo a finche, sopra giongendo i caldi di mezo dì, possino star ritirati in stalla. Vi è l' usanza appresso d' alcuni, al sol Leone o quando i caldi sono eccessivi di lasciar i polledri di giorno in istalla, e poi alle 20. hore cacciarli a' pascoli per restarvi quella notte, e fino alle

May.

1. ON doit finir dans ce mois d' êtalonner, c' est à dire l' 11. où 12. May, & les cavales vont paître à la campagne avec leurs poulains.

2. Il faut donner aux jeunes chevaux quelques jours de suite des feuilles de chêne, & les chasser paître de bonne heure afinqu' ils puissent estre dans l' écurie, quand la chaleur du midy vient. Quelques uns sont accoûtumés, quand la chaleur est trop grande, & le Soleil au Lyon, de laisser les poulains de jour dans l' écurie, & les faire sortir à 4 heure, pour demeurer à la campagne jusqu' à sept heures

matutinam ſubſequentis diei, hunc uſum laudo, dignumque judicarim, quem imitentur.

3. Veterinarius hoc menſe potiſſimùm herbatum exeat, unguentique de catellis rufis præparandi recordetur.

4. Stabularius agriculturæ intendat, meminerítque ſal equis præbere more ſolito.

Junius.

1. HOc menſe equi tempeſtivè paſtum eant: & tempeſtivè quoque revertantur.

2. In locis ubi equi diù nóctuque foris agunt, mandræ fabricentur, ubi æſtivis temporibus meridientur & hyeme paſcantur.

3. Cum jamjam ablactationis tempus inſtet, monemus eam fieri debere creſcente Luna, proximè ad Plenilunium, dum ſub Signo Sagittarii agit & Aſpectibus aut Saturni, Geminorum, Sagittarii, aut denique Aquarii, creſcente autem rursùs Luna, ſub Signis Piloſis, ut ſunt Taurus, Virgo, imò & Libra; bonis item Aſpectibus, Sextilibus aut Trigonis Jovis & Veneris, pili ſub capronis, prope jubam & caudam abradantur; in Novilunio, Plenilunio, primo ſeu ultimo quadranti pullum à matre ſeparare non expedit.

4. Faber herbas neceſſarias colligere, Sal conſuetum de ligno Sambuci & Alni urere, lignumque vulnerarium cædere meminerit.

5. Stabularius ſuperior agriculturæ & meſſi dabit operam, equisque Sal præbebit.

Julius.

1. HOc menſe pullorum ſeparatio peragitur, fiat igitur quod menſe præterito.

2. Fœnum ſiquidem maturuerit deſecetur, ſereno cœlo, ita ut ſicca & arida in fœnilia recondatur, item de frugibus eſto conſilium.

3. Equuli tempeſtivè emittantur ad paſcua, quatenus revertantur priusquam colores ingruant.

4. Sal equis miniſtrare meminerint.

5. Veterinarius ſemina &c. pro uſu equorum colligat.

6. Stabularius ſuperior ædificiorum ſarta tecta curabit.

wieder in die Ställ / welches auch nicht unrecht gethan / und gar wol nachzuthun iſt.

3. Der Schmid ſoll in dieſem Monat die gehörigen Kräuter ſamlen / wie auch die Bläh / deren es von nöthen hat / und die rote Hunds-Salb zu machen / nicht vergeſſen.

4. Der Ober-Knecht ſoll den Feldbau obſerviren / und den Pferden fleiſſig ſaltzen.

Brach-Monat.

1. IN dieſem Monat ſoll man die Pferde frühe aus- und eintreiben.

2. An etlichen Orten aber / allwo ſie Tag und Nacht daraus ſind / macht man auf den Seiten offene Ställ mit Reiffen / gleichwie in einem Thier-Garten / da können ſie ſich auch zur Zeit der Hitz hinein retiriren / und deß Winters darinnen gefüttert werden.

3. Weiln im Mitten oder zu End dieſes Monats ſchon etliche Fohlen abzuſtoſſen ſind / ſoll ſolches im zunehmenden Mond / und nahe am vollen Liecht / wenn der Mond im Steinbock im guten Aſpect Saturni / Zwilling / Schützen und Waſſermann iſt / geſchehen / auch ihnen hernach / ſo der Mond wieder im Zunehmen / und im rauhen Zeichen / als Stier / Jungfrau auch Waag iſt / darbey gute Aſpecten gefunden werden / die Haar am Schopff / Mähn und Schweiff mit einem Scheermeſſer glatt abſcheeren. Man ſoll aber obſerviren / daß man keinem Fohlen am Neuen / Vollmond erſt oder letzten Viertel abſtoſſe.

4. In dieſem Monat ſolle der Schmid noch etliche Kräuter / die er bedürfftig / ſamlen / und das Stuten-Saltz vom Erlenbaum und Holder brennen. Item / um dieſe Zeit / im balſamiſchen Zeichẽ / und wachſenden Liecht / das Wundholtz zu hauen nicht vergeſſen.

5. Der Oberknecht ſoll die Ernd uud den Feldbau obſerviren / wie denn auch den Pferden fleiſſig ſaltzen.

Heu-Monat.

1. IN dieſem Monat werden nun die meiſten Fohlen vollend abgeſtoſſen / deßwegen alles ſoll in Acht genommen werden / was im vorigen Monat geſchehen.

2. Wenn das Gras zeitig iſt / daſſelbe zu rechter Zeit abhauen laſſen / damit ſolches fein trucken in die Scheure oder Stadel komme / das Getreid / wenn es zeitig / bey truckenem Wetter einernden.

3. Die Fohlen frühe aus- und vor der Hitz eintreiben.

4. Item / den Pferden fleiſſig ſaltzen.

5. Der Schmid ſoll Saamen von den Kräutern einſamlen / und anders / ſo ihme zur Artzney dienſtlich.

6. Der Ober-Knecht ſoll den Bau in der Stuterey in Acht nehmen.

Augſt-

undici del giorno seguente, e questo si può imitare essendo costume molto bene.

3. Il Marescalco vadi a raccorre le herbe e fiori che saranno a proposito, e non scordarsi di preparar l' unguento di cagnuoli rossi.

4. Il Garzon maggiore si pigli a petto l' agricoltura, e di dar del sale a' cavalli come si usa.

heures du lendemain au matin, laquelle coûtume n' est pas mauvaise, mais bien à imiter.

3. Le Marechal doit aller chercher les herbes & fleurs, dont il est de besoin, & n' oublier pas de preparer l' onguent de petits chiens roux.

4. Le premier Palefrenier aura soin des champs, & de donner du sel aux cavales.

Giugno.

1. IN questo mese vadino i cavalli per tempo a pascolare, e ne tornino anche per tempo.

2. In quei luoghi dove i cavalli dimorano fuori giorno e notte vi siano certi ferragli a graticci overo rastrelli fatte a modo di parche da bestie dove possono ritirarsi anche al fresco e mangiarvi anche l' inverno.

3. Essendo già quasi tempo di separar alcuni de' polledri, ciò si facci al crescer della Luna vicino al Plenilunio ne'i Segni del Sagittario, e negli Aspetti o di Saturno de'i Gemini, del Sagittario, ò purè dell' Acquario, di più al crescer della medema Luna, sotto segni pelosi, cioè, Toro, Vergine, anzi Libra se gli radi li peli del ciuffo, crine e coda, s' auvertisca poi di non slattar nissun polledro al Novi-o Plenilunio, overo all' ultimo quarto.

4. Il Marescalco raccolga le herbe necessarie, brucci il solito sale da stecchi di sambuco ed Alno, a Luna pur crescente ne'i Segni Balsamichi: Tagli il legno da ferite.

5. Il Garzon Maggiore attendi a'i campi & al dar del sale a' cavalli.

Juin.

1. DAns ce mois les chevaux vont de bonne heures aux prais, & en reveinnent aussi de bonne heure.

2. Les lieux, où les chevaux passent jours & nuits à la campagne, seront fournis de certains bâtimens faits à la maniere des parques, où ils puissent se retirer à la fraicheur, & y être entretenu aussi l' hyver.

3. Quand il est temps de sevrer quelques poulains, que cela soit fait aprés le croissant quand la Lune sera tantôt pleine, au regard favorable du Saturne, & au Signe du Capricorne, des Iumelles, du Sagittaire, ou Verseau, & ne jamais au croissant même, ny au premier ou dernier quartier. De même il est à propos de leur coupper les crins, la touffe, & la queve avec un rasoir, quand la Lune s' accroist, & se trouve en de Signes Poileux, au Taureau, à la Vierge, ou Balance, y concertant de bons Aspects Sextils ou Trigones de Jupiter & Venus.

4. Le Marechal doit cueillir encore quelques herbes, dont il a besoin, brûler le Sel accoûstumé de Sureau & d' Aulne & coupper du Frêne pour les blessures.

5. Le premier Palefrenier aura soin des champs & de la recolte & de donner du Sel aux chevaux.

Luglio.

1. IN questo mese si dà fine al separar de' polledri, s' osservi adunque ciò che s' è detto nel mese precedente.

2. L' herba, essendo matura si dia principio a segarla in stagione bella al tempo sereno, accioche sia condotta ne'i fenili ben asciutta e secca: Il che s' osservi parimente colli grani e biade.

3. I polledri vadino a' pascoli a buon hora, & indi ritornino avanti che vengano i caldi.

4. Non si tralasci di dar il Sale a' cavalli.

5. Il Marescalco faccia la raccolta di semenze & altro per uso di detti.

6. Il Garzon Maggiore soprastia al ricoprir e racconciar le fabriche.

Juillet.

1. DAns ce mois on sevre des poulains & observe ce qui a été dit du mois precedant.

2. Les herbes étant meures, on commence à les faucher quand il fait serain & beau, pour les mener seches aux fenils, ce qui doit de même être observé avec les grains & l' avoine.

3. Les poulains seront chassés paître de bonne heure, & en reviendront devant que la chaleur se face sentir.

4. On doit aussi le Sel aux chevaux.

5. Le Marechal face provision des semences & autres choses utiles à la medicine.

6. Le Palefrenier aura soin des bâtimens du haras.

Aoust.

Augustus.

1. HOc mense fit, ut in præcedenti.

2. Veterinarius pullis & equulis intendat, Bryoniam, Napellum & Antimonium in promptu teneat, hisce quippe temporibus gravissimæ & subitaneæ inter pullos grassari solent infirmitates.

3. Stabularius superior agriculturæ instet.

September.

1. HOc mense, decrescente Luna, sub Signo Piscium, Cancri aut Aquarii singulis equulis, qui indigent, cartilago & musculi juxta pupillam abscindantur.

2. Equuli, si aura nebulosa est, ad pascua non eant, nisi prius dissipatis vaporibus cœlum reinclaruerit.

3. Chordum bene priùs siccatum condatur in fœnilia, id verò quod ob uliginosam substantiam, minutim conscindere necesse non habent, seponatur & cum meliori commutetur.

4. Novæ sementi apprimè invigilent.

5. Sub hujus mensis finem, Faber seu Veterinarius, Antimonio equos purgabit; radices effodiat: & sub æquinoctio quidem radices Filicis & Hellebori nigri, semen quoque Urticæ in Novilunio.

6. Hoc etiam mense equi domari & ascendi incipiunt.

October.

1. HOc mense advigiletur, utrum squinantia paulatim sese apud equulos insinuare cœperit, pro quâ re Veterinarius eis semel in hebdomada solitum exhibebit pulverem; radices etiam, quas debet, effodiat.

2. Stabularius superior, rus colat, & paulatim se hyemi parabit, formicarum quoque & talparum clivos in pratis exæquari curabit.

November.

1. HOc mense, si frigus est, valvæ, Septentrionem versùs recludantur; quin & fontes & equilia contra gelu muniantur.

2. Equæ prægnantes deinceps, dum currum trahunt, temoni non jungantur.

3. Agriculturæ intendatur.

Famuli in sylvas ad cædendas virgas

Augst-Monat.

1. In diesem Monat ist zu observiren / wie im vorhergehenden Monat.

2. Der Schmidt soll fleissig nach den Fohlen schauen / mit der Stichwurtz / Eisenhütlein und Spießglas wol versehen seyn / denn um diese Zeit pflegen sich gar geschwinde und gefährliche Kranckheiten an den Pferden zu ereignen.

2. Der Ober-Knecht soll den Feldbau fleissig observiren.

Herbst-Monat.

1. In diesem Monat solle man den Fohlen / welche es bedürfftig / im abnehmenden Mond im Fisch / Krebs oder Wassermann / die Mäus und Nägel schneiden.

2. Die Fohlen / wenn nebliche Wetter ist / nicht austreiben / bis so lang der Nebel hinweg ist.

3. Das Grummet soll man fein trucken herein bringen / und das jenige / so man zum Herel-Schneiden nicht bedürfftig / und gar zu feist wäre / bey Seiten legen / und gegen Heu vertauschen.

4. Die Saat und Feldbau recht observiren.

5. Der Schmid soll die Pferde zu End dieses Monats mit dem Antimonio, wie schon erwehnt / purgiren / auch die Wurtzeln graben / die er vonnöthen / und im Æquinoctio der Fahrn- und Christ-Wurtzel / wie auch deß Eyterneßel-Saamens im Novilunio nicht vergessen.

6. In diesem Monat pflegt man auch die Fohlen aufzustellen.

Wein-Monat.

1. In diesem Monat soll man in Acht nehmen / ob die Keelsucht bey den Fohlen sich mercken lasse / auch alle Wochen 1. mal den Fohlen sämtlichen / wenn es nöthig / das Roßpulver zu fressen geben / soll auch der Schmid noch etliche Wurtzel / die er von nöthen / graben.

2. Der Ober-Knecht soll den Feldbau in Achte nehmen / und sich allerhand zum Winter rüsten / die Ameis-Bürtzel und Maulwürffs-Hauffen auf der Weid aushauen und einebnen.

Winter-Monat.

1. In diesem Monat / wenn es von nöthen / und kalt Wetter einfällt / macht man die Läden / so Nordwerts ligen / alle zu / und verwahrt die Ställ / wie auch den Brunnen wol für Kälte.

2. Die Stuten / welche man trächtig zu seyn vermeinet / soll man nicht mehr hinten an die Deichsel spannen.

3. Den Feldbau / und was darzu gehört / wol in Acht nehmen.

4. Die Knechte Besenreisser und Holtz zum Streu-

Agosto.

1. IN questo mese si fà come nel passato.

2. Il Marescalco guardi i pol'edri, stia proveduto di Brionia, Napello & ... monio, posciache in questi tempi sog. ... tarli delle infermità & malatie subitan... pericolose.

3. Il Garzon Maggiore attendi alla campagna.

Settembre.

1. IN questo mese a Luna scema nel Segno delli Pesci, Cancro o Acquario a tutti i polledri, che ne hanno bisogno, si tagli i muscoli e cartilaggine.

2. I polledri, essendo nebbioso non vadino a'i pascoli fino che si rasfereni il tempo, e la nebbia sia cascata.

3. Il guaime cioè l' herba seconda sia menata a casa secca e asciuta, e quello che per esser troppo grasso, non può esser tagliuzzata come la paglia, sia messa da banda per sbarattarla con fieno buono.

4. Attendisi alla nuova semenza.

5. Il Marescalco al fin di questo mese purghi li polledri di Antimonio, cavi le radiche e nell' equinottio quella di Felce e d' Elleboro nero & il seme di Ortica minore alla nuova Luna.

6. In questo mese si dà principio a domar ed ammaestrar i polledri.

Ottobre.

1. IN questo mese s' habbi ben mira, se la Schinantia commincia a poco a poco a sorprender la Razza, e per questo il Marescalco le dia una volta nella settimana della solita polvere, e cavi quelle radichi che deve.

2. Il Garzon Maggiore, attendi alla campagna, facci spianare i pascoli, purgandoli dalli formicai e poggi di talpe: s' apparecchi all' Inverno.

Novembre.

1. IN questo mese, ricercandolo le freddure della staggione serrinsi le ventiere che guardano verso Settentrione, e guardinsi le stalle e fontane dal gelo.

2. Le cavalle hormai gravide, non s' ha più d' attaccare per in dietro al timon del Carro.

3. S' attendi alla campagna.

4. Si mandi i Garzoni al bosco a ta-

Aoust.

1. ON fait dans ce mois encore ce qu' on a fait au passé.

2. Le Marechal aura grand soin des poulains, sera fourni de la Couleuvrée, du Napel, & de l' Antimoine, puisque les chevaux sont fort sujects dans ces saisons aux maladies dangereuses qui viennent au desporvéu.

3. Le premier palefrenier soit curieux des champs.

Septembre.

1. DAns ce mois, au declin de la Lune aux signes des Poissons, du Chancre, ou Verseau on doit coupper aux poulains les moscles & les cartilages aupres la prunelle de l' oeil.

2. On ne mene pas les poulains aux brouillards à la campagne, jusqu' à ce que le temps se remette au serain.

3. Le regain ou foin d' arriere saison suit engrange sec au fenil, on doit mettre à part ce qu' on n' en peut coupper à paille, & le troquer contre du foin.

4. Le premier Palefrenier aura soin de la semence & des champs.

5. Sur la fin de ce mois le Marechal doit purger les poulains avec l' Antimoine, arracher les racines & à l' equinoxe celle de Fougere & d' Hellebore noire, comme aussi la semence de la petite Ortie au croisant de la Lune.

6. Dans ce mois on commence à domter & manêger les poulains.

Octobre.

1. DAns ce mois il faut bien observer, si la gonrme ne se fait sentir aux poulains, & leur donner toutes les sêmaines à manger de la poudre accoûtumée. Le Marechal doit aussi chercher les racines dont il a besoin.

2. Le premier Palefrenier aura soin des champs, il purgera les prairies des fourmillieres & taupinieres, & se preparera à l' hyver.

Novembre.

1. DAns ce mois le froid commencent à venir, on doit fermer les fenêtres vers le Septentrion, & garder les écuries & les fontaines, que l' hyver n' incommode pas les chevaux.

2. On ne doit plus attacher les cavales pleines au timon à tirer le chariot.

3. On aura soin de la campagne.

4. On peut envoyer les valets aux bois ...

pro scopis, & ligna ad conficiendas furcas & texendos vannos, dimittantur, ne hæc omnia pro paratis emere cogamur.

Streugabeln in den Wald zu holen/schicken/ auch Futterwannen in die Ställ machen lassen/ damit nicht alles über das Geld gehe/ denn solche geringe Sachen die Knecht selbsten thun können.

December.

1. HOc mense Equæ prægnantes omnes uno eodemque stabulo cohabitent; circa equorum regimen verò, quemadmodum in Januario diximus, procedendum est; idem intellige de agricultura.

Christ-Monat.

1. IN diesem Monat solle man die trächtige Stuten zusammen in einen Stall stellen/ und gleich im Januario geschehen / mit der Stuterey verfahren/ und deß Ackerbaues / was in diesem Monat darzu gehört/ wol wahrnehmen.

CAP. VI.

Exhibetur Pharmacotheca Equaria.

QUandoquidem Equariæ, seu Prædia, in quibus equi aluntur, plerumque à civitatibus longè distant, ita ut pharmaca, cùm illis opus est, non illicò in promptu adesse possint; & quousque ille, qui ad ea afferenda directus est, revertatur, sæpenumerò equus concidit: quin & herbæ & radices &c. si recentia sint, aridis & veteribus virtute præstant (inveniuntur quippe non rarò in Pharmacopoliis species corruptæ & à vermibus arrosæ.) Hinc est, quod Pharmacothecam Equariam hic apponere placuit, ubi omne id, quo ad curandos fovendos, conservandosque equos necesse haberimus, tanquam in Promptuario facilè sit reperiri. Fabri autem seu Veterinarii munus erit, herbas, quos poterit, in hortis Equariæ contiguis, ut supra monuimus, plantare: quatenus siccas juxta ac aridas habere possit ad usum.

Hæc Pharmacotheca, ita composita (quod modico fiet sumptu) & quotannis conservata & aucta, præter supra dicta commoda tantum afferet emolumenti, ut ea, quæ alias ingenti pretio & è longinquo à pharmacopolis adducenda forent, pauculis redimantur denariis: prudens quoque & diligens Veterinarius, (qui præter hoc, & artem suam fabrilem ad aliud opus nullum tenebitur) sed & ipse Peroriga; cui imperii hujus summa debetur, in opere hoc ad præscriptum ordinem redigendo in eoque versando impensè delectabuntur: Verumenimverò aliquot annos rem istam tractantes, insignem Veterinariæ acquirent cognitionem.

Das sechste Capitel.

Begreifft eine gantze Stuterey-Apothecken.

DIeweil die Stutereyen und Fohlen-Höfe gemeiniglich von Städten weit entlegen/ daß man die Artzney-Mittel nicht stracks / wenn man es von nöthen / haben kan / auch unterdessen / bis man hin und wieder schicket / viel Zeit darauf gehet / und manches Pferd / bis ihm Hülffe kommet / gar umfället: überdas manches Kraut und Wurtzel / wenn man sie frisch haben kan / ihren Effect besser verrichtet / als wenn es dörr ist / zudem man manchmal gar verlegene und wurmstichige Waaren bekommt / ꝛc. Als ist hierbey eine gantze Stuterey-Apothecken gesetzet / in welcher alles / was ein Reut-Schmid oder Roß-Artzt von nöthen / zu finden / massen er denn die grüne Kräuter und Wurtzeln / so er von nöthen / in die gehörige Stuterey-Gärten selbst pflantzen / und also dürr und grünes beysammen haben kan.

Zu mehrerem / wenn diß Werck einmal zusammen gebracht und gesetzet ist / welches gar einen geringen Unkosten anfänglich verursachet / kan solches jährlichen in gutem Esse gehalten / und so viel ersparet werden / daß / was man manchem für Artzney lohnet / sich auf viel Thaler belaufft / oder aus den Apothecken mit grossem Unkosten weit über Land muß herbey geschaffet werden / allhier sich kaum auf etliche Groschen erstrecket / wird auch einem verständigen und fleissigem Roß-Artzt und Schmid bey einer Stuterey (sintemal er ausser seiner Roß-Artzney und Handwerck / so viel auf die Stuterey sich belaufft / zu keiner andern Verrichtung solle gebraucht werden) nur eine Lust seyn solches Werck nebenst dem Stuten-Meister / welcher über alles zu commandiren / auch zu verantworten hat / in diese hier vorgeschriebene Ordnung zu bringen und darinnen fleissig zu seyn / und werden gewißlich / wenn sie eine zeitlang darmit umgangen / zu einer schönen Wissenschafft und Vollkommenheit in der Roß-Artzney gelangen.

gliar rami di betola da scope, o legna da far forcine da fieno e ventole, per non comprar tutte queste cose a contanto.

Decembre.

1. IN questo mese le cavalle gravide si metterà insieme in una stalla: del resto si procederà colli cavalli e campi come s'è detto nel Gennaro.

CAP. VI.

Si rappresenta la Specieria per i Cavalli.

COnciosia cosa che le Razze di cavalli per ordinario sono discoste dalle città; si che le medicine, in caso di bisogno non possono haverst così subito a mano, anzi talvolta muore un cavallo avanti colvi che fù inviato per esse, se ne ritorni: Oltre di ciò le herbe & altre semplici, essendo fresche surpassano di gran lunga di virtu le secche e già invecchiate, (e pure si comprano sovente in alcune specierie delle droge di questa sorte cioè corrotte e rosegate da' vermi) in riguardo adunque di tutto questo volsi soggionger qui una Specieria da cavalli, dove come in corpo compito e perfetto sia ritrovabile tutto quello, che per la guarigione e preservamento di detti potrà essere di mestiere: sarà poi incombenza particolare del Marescalco di piantare ne' giardini alla Razza contigui, tutte quelle semplici, che comporterà la natura del terreno; si che se ne possa havere secche e verdi.

Cotesta Specieria ridotta a questo Segno (cosa che non ricercherà spesa sì grande) conservata poi ed accresciuta annualmẽte, oltre gli sopr' accennati vantaggi farà, che quella medicina si potrà havere per pochi bajocchi, che altrimenti bisognava far apportare da lontano a spese grandi. Il buon Marescalco, il quale oltre 'l suo mestiere non sarà obligato ad altro, e tambene il Peroriga, come soprastante di tutto questo affare, prenderanno diletto di metter questa opera nel suo ordine prescritto; si che, trattandola per alcuni anni, acquisteranno una cognitione perfetta della cura di cavalli.

cages querir & tailler des vergettes de bouleau pour les balays, & vannes, comme aussi du bois pour les fourches, afinq' on ne soit pas obligé d'achéter tout pour argent contant.

Decembre.

1. *D Ans ce mois on doit mettre les cavales dans une écurie ensemble, & observer pour les chevaux & les champs tout ce que nous avons dit du Janvier.*

CHAP. VI.

Du Cabinet de drôgues pour les Chevaux.

LEs haras estant ordinairement éloignés des villes, on n'y peut avoir incontinent les drogues, dont on a besoin, & en attendant, qu'on les apporte, un cheval peut mourir: Aussi les herbes & racines &c. frechement cueillies l'emportent sur les vieilles & seches en vertu & operation; au lieu qu'on trouve souvent aux boutiques d'Apothicaire des drogues gâtées & mangées des vers. C'est pourquoy on a trouvé à propos, de mettre icy un Cabinet dans lequel il y ayt provision de tout ce qui est necessaire, pour guerir, entretenir & conserver les chevaux. C'est au Marechal, de planter des herbes au jardin proche du haras, comme nous avons averti dessus, afinque d'avoir de verdes & de seches à son besoin.

Ce Cabinet doit estre tellement instruit (ce qui se fera à peu de frais) & on le doit tout les ans augmenter & conserver, pour en tirer outre les susdits avantages le profit d'obtenir à peu d'argent, ce qu'il faudroit autrement faire apporter du loin à grand marché. Un bon & prudent Marechal, qui outre son métier n'est obligé qu'à cela, & le Maître de haras même qui à la direction generale, auront grand pluisir à mettre cette affaire dans l'ordre qui se voit icy prescrit. Et quand ils y passeront quelques années, ils apprendront leur métier jusqu' au dernier point.

Herba.

E*Bulum*, est calidum & siccum, folia colliguntur in Mense Junio, baccæ in Augusto Cortex de radicibus in Vere: amat locos incultos & siccos fluviorumque littora.

Marrubium album, calefacit, discutit & siccat, colligitur Majo & Junio, colitur in hortis, nascitúrque propè ædificia & rudera.

Euphrasia, calefacit & siccat, folia cùm floribus colliguntur Junio, nascitur in aridis pratis, graminosis collibus, & secus vias.

Folia Quercus, siccant & adstringunt, colliguntur Majo.

Viscus Quercinus, adstringit & dividit humores, est mediocris naturæ, plus humectans quam siccans.

Artemisia alba & *rubra*, calefacit & siccat in tertio gradu, colligitur ad finem Maji, colitur in hortis & sponte nascitur in campis.

Chamædrys seu *Teucrion*, calefacit & siccat in tertio gradu, colligitur Junio: amat locos humidos.

Portulaca, refrigerat in tertio & humectat in secundo gradu, colligitur mense Junio, colitur in hortis & nascitur sponte in locis humidis, ruderibus, pratis pinguibus & agris.

Consolida Major, calefacit & siccat, colligitur Majo; amat locos humidos.

Valeriana, sunt ejus tria genera, Valeriana Hortensis, Phu magnum, Phu parvum seu Herba benedicta, Phu minimum seu palustre, amat montes & senticeta, calefacit & siccat, colligitur Majo.

Anagallis Aquatica, *Beccabunga Sium Aquaticum*, *Laver*; genus duplex est, fontes & palustria amat, herba satis nota, calefacit & humectat.

Betonica, *Vetonica*, *Serratula*, caulem habet quadrangularem, cubiti longitudinis, folia mollia, quercus folia repræsentantia, boni odoris, in summitate caulis nascitur semen, colligitur circa finem Maji.

Mercurialis, caulem viridem habet, flores luteos, inter folia nascitur semen in formam seminis urticæ: amat vineas, campos, montes saxosos, nec non rudera; calefacit & siccat primo gradu, colligitur Junio & Octobri.

Kräuter.

ATtich/ ist warm und trucken/ die Blätter werden im Junio/ die Beer im Augusto/ die Rinde von den Wurtzeln im Frühling gesamlet/ wächst an rauh- und dürren Orten/ wie auch neben den Wassern.

Andorn/ wärmet/ zertheilt und trücknet/ wird im Majo und Junio gesamlet/ wächst in den Gärten/ wie auch an den Mauren und eingefallenen Häusern.

Augentrost/ wärmet und trücknet/ das Kraut mit den Blumen wird im Junio gesamlet/ wächst in dürren Wiesen/ grasichten Hügeln/ auch in den Wegen.

Aichenlaub/ trücknet und ziehet an sich/ wird im Mayen gesamlet.

Aichenmistel/ ziehet an sich und zertheilt die Feuchtigkeit/ ist mittelmässiger Natur/ mehr feucht/ denn trucken.

Beyfuß/ ist heiß und trucken im dritten Grad/ ist rot und weiß/ wird gesamlet zu End deß Meyen/ wächst in Gärten und auf den Feldern.

Bathengel/ deß kleinen und deß grossen/ wärmet und trucknet im dritten Grad/ wird im Junio gesamlet/ wächst gerne an feuchten Orten.

Burtzelkraut/ ist kalt im dritten und feucht im andern Grad/ wird im Junio gesamlet/ wird in Gärten gezielet/ und wächst auch auf feuchtem Gemäur/ fetten Wiesen und Aeckern.

Braunellen/ ist warm und trucken/ wird im Majo gesamlet/ wächst an feuchten Orten.

Baldrian/ hat dreyerley Geschlecht/ wächst gerne auf den Höhen und Hecken/ ist heiß und trucken/ werden in Meyen gesamlet.

Bachpungen/ Wasserpungen/ Wasser-Gauchheil/ Wassermerck/ Bachbonen/ sind zweyerley Geschlecht/ wachsen gerne in warmen Gräben und Brunnquellen/ welche den Winter nicht zufrieren/ sind feucht und warmer Natur/ ist ein bekandt Kraut.

Bethonien/ braun Bethonien/ und Bathonien/ hat einen viereckichten subtilen Stengel Armes Länge/ weiche Blätter/ dem Aichenlaub gleich/ hat einen guten Geruch/ an der Spitze deß Stengels hat es den Saamen/ wird zu End deß Meyen gesamlet.

Bingelkraut/ Kühewurtzen/ Mercurius-Kraut/ Weingartengrün/ hat einen grünen Stengel/ blüht geel/ zwischen den Blättern hat es ein gelb Sämlein/ wie Nesselsamen/ wächst in den Weinbergen/ Feldern/ steinichten Bergen/ und un-

ter

Herbe.

EBulo, è di natura calda e fecca, purga e rifolve, le foglie fono colte nel Giugno, i frutti o pomelle nell' Agofto, le fcorze della radice nella Primavera; nafce ne' luoghi inculti e fterili ed ancora vicino le acque.

Marrobio o *Salvia Montana*. fcalda, rifolue, e fecca, fi raccoglie nel Maggio e Giugno, fi coltiva ne' giardini, nafce anche preffo le anticaglie.

Eufrafia, fcalda e fecca, fi colgono le foglie co' fuoi fiori, nafcono fopra i prati afciutti, colli herbuti e vicino le ftrade.

Foglie di Quercia, feccano ed aftringono, fi colgono nel Maggio.

Vifchio di Quercia, aftringe e difparte gli humori, è di natura temperata, più humida però che fecca.

Artemifia o *Herba della Madonna*, roffa e bianca, fcalda e fecca nel terzo grado, nafce ne gli orti e campagne: vien colta fu 'l fin del Maggio.

Teucrio, fcalda e fecca nel terzo grado; vien colta nel Giugno: ama i luoghi humidi.

Portulaca, è fredda nel terzo & humida nel fecondo grado, vien colta nel Giugno; fi pianta ne gli horti, nafce anco sù le muraglie e macerie humide, pratarie, campagne graffe e fertili.

Confolida Minore, fcalda e fecca, fi colge nel Maggio, nafce ne' luoghi humidi.

Valeriana, ne fono tre forti, la Maggiore, Saluatica, e la Montana, proviene fulle montagne e tra li fpineti: fcalda e fecca, vien colta nel Maggio.

Crefcione, ne fono due fpecie; nafce appreffo gli argini delle fontane e li pantani; fcalda ed inhumidifce.

Betonica, tiene un fufto quadro longo un braccio, foglie molli e tenere formate quafi come quelle di quercia, di buon odore, in cima del fufto nafce il feme; fi colge al fin del Maggio.

Mercorella, hà il fufto verde, fiori gialli tra le foglie hà la femenza a fomiglianza di quella d'ortica, nafce nelle vigne, campagne, monti faffofi, e tra le macerie, fcalda e fecca nel primo grado, fi colge nel Giugno e Ottobre.

Herbes.

YEble *ou* Hieble, *chaude & feche; On en cueille les feüilles au Juin, les pommes a l'Aouft: l'écorce de racins au Printemps; elle aime les lieux fecs & arides fans culture & les bords des eaux.*

Manrube, *eft chaude, feche & refolutife: La faifon pour la cueillir eft le Mois de May & de Juin: elle s'engeance aux Jardins auffi, mais ordinairement aupres les anticailles.*

Euphraife *chaude & feche; on cueille les feüilles avec fes fleurs; vient aux prairies & collines herbuës & aupres les chemins publiques.*

Feüilles de Chêne *feichent & reftringent; on les cueille au Printemps.*

Glu de Chêne *aftringe & departit les humeurs, étant d'une nature temperée, toutefois plus humide que feche.*

Artemife Herbe de nôtre Dame, *il y a de la rouge & de la blanche, tint trois degrés de chaleur & autant de fechereffe: vient aux jardins & campagnes: fa faifon eft a la fin du May.*

Germandree *tint trois degrés de chaleur & autant de fechereffe; on la cueille au Mois Juin: elle fe plait en terroir humide.*

Pourpier *tint un degré de froidure & deux de humidité: fa faifon eft au Juin; on la plante aux Jardins: vient auffi de foy même fur des murailles & mazures arrousées, & aux prairies e campagnes graffes & fertiles.*

Herbe au Charpentier *eft chaude & feche: on la cueille au Printemps, croit aux lieux humides.*

Valeriane, *il y en a de trois fortes; la Grande, la Sauvage e celle de la Montagne; provient auffi fur les Monts, & entre les hayes; fa faifon eft le Printemps; chaude & feche.*

Laberle *eft chaude & humide, il y en a de deux efpeces, elle croit joignant les fontaines & les marets.*

Betoine *fon tronc eft quadrangule long un bras, fes feüilles font tendres, odoriferans, & formées comme celles de Chefne, tient fa femence fur le fommet du même tronc: La faifon pour la cueillir eft la fin du May.*

Vignoble, *fon tronc eft verd, fes fleurs font Jaunes, & porte fa femence parmy les feüilles comme celle d'Ortie; s'engeance aux vignobles, aux champs, fur les Montagnes pierreufes, & aux mazures des vieilles ...*

Pulegium, nascitur in locis humidis, calefacit & siccat in tertio gradu, colligitur per totam æstatem.

Hyosciamus, *Apollinaris Dens Caballinus*, *Jusquiamus*, nascitur in locis humidis, frigidus in tertio & siccus in primo gradu.

Tussilago, *Ungula Caballina*, *Farfara*, *Farfarella*, *Farfarago*, folia ejus, formam ungulæ equi repræsentant, terram versus colore cineritio sunt, frigida & humida, amat lacus, rivos & aquas.

Chamomilla, calefacit & siccat, colligitur Majo, invenitur in campis & agris, etiam in montibus.

Corallina, littora maris amat ubi nascuntur Coralli, frigidæ est naturæ.

Perfoliata, nascitur in agris & eorum marginibus, siccat & calefacit.

Numularia, siccat in tertio gradu, & adstringit, colligitur Aprili, amat campos.

Althea seu *Bismalva*, flores & folia calefaciunt, colligitur Junio.

Fumaria, siccat in primo & calefacit in secundo gradu, colligitur Majo, colitur in hortis, agris & campis.

Verbena, calefacit & siccat, colligitur Majo & Junio, amat hortos & campestria.

Pentaphyllon, calefacit in tertio gradu, colligitur Majo, nascitur in campis & pratis.

Hedera terrestris, calefacit & siccat, colligitur Aprili & Majo, amat agros pingues & campos.

Anserina, *Potentilla*, *Argentaria*, *Tanacetum agreste*, *Agrimonia sylvestris*, crescit secus vias & lacus humidos, colligitur Augusto, refrigerat mediocriter & siccat.

Scolopendrium, calefacit & siccat, colligitur Majo, amat montana.

Hyssopus, calefacit & siccat, colitur in hortis.

Alsine seu Morsus Gallinæ, nascitur in hortis, juxta sepes & dumeta, colligitur Majo, refrigerat & humectat.

Hypericon, *Perforata*, *Fuga Dæmonum*,

ter den alten Gemäuren/ ist warm und trucken im ersten Grad/ wird im Junio und Octobri gesamlet.

Poley/ Hertz-Poley/ wächst gern an feuchten Oertern/ ist heiß und trucken im dritten Grad/ den gantzen Sommer durch kan man es samlen.

Bilsenkraut/ Schlaffkraut/ Rindswurtz/ wächst an feuchten Orten/ ist kalt im dritten/ und trucken im ersten Grad.

Brandlattich/ Roßhuff/ Hufflattich/ Eselshuff/ Brandleschen/ hat Blätter gleich einem Roßhuff/ gegen der Erden sind sie Aschenfarb/ ist kalt und feucht/ wird im Meyen und Brachmonat gesamlet/ wächst gerne an feuchten Orten bey den Wassern und Bächen.

Camillen / ist heiß und trucken im ersten Grad/ werden im Meyen gesamlet / wird in Feldern und Aeckern gefunden/ wie auch auf den Bergen.

Corallen-Moß / wächst an den Ufern im Meer / wo die Corallen wachsen / ist kühlender Natur.

Durchwax/ Bruchwurtz / wächst auf den Aeckern und Rainen/ trucknet und wärmet.

Egelkraut/ ist trucken im dritten Grad und ziehet an sich/ wird im April gesamlet / wächst in Feldern.

Eibischkraut / Blumen und Blätter sind warmer Natur/ wird im Junio gesamlet.

Erdreich/ ist heiß im ersten / und trucken im andern Grad/ wird im Meyen gesamlet/ wächst in Gärten/ Aeckern und Feldern.

Eisenkraut/ ist warm und trucken / wird im Meyen und Junio gesamlet/ wächst in Gärten und Feldern.

Fünfffingerkraut / ist trucken im dritten Grad / und wird im Meyen gesamlet / wächst in Feldern und andern Wiesen.

Gundelreb / ist warm und trucken/ wird im April und Majo gesamlet / wächst auf den fetten Aeckern und Feldern.

Genserig / Gensing oder Genserich/ Silberkraut / wächst gerne an den Wegen und feuchten Stätten / wird im Augusto gesamlet/ ist mittelmässiger kalter und truckener Natur.

Hirschzunge/ ist warm und trucken / wird im Meyen gesamlet/ wächst gerne im Gebirg.

Ysop / ist warm und trucken im dritten Grad/ wächst in Gärten.

Hünerdärm / Hüne biß / Vogelkraut/ Hünergeschlerff / Hünersalben / wächst in Gärten / an den Zäunen und Hecken / wird im Meyen am besten gesamlet / ist von Natur kalt und feucht.

Johanneskraut / Harthey / Khunrad/ Teuffels-

Pulegio, nasce ne' luoghi humidi, scalda e secca nel terzo grado, da colgersi per tutta l'està.

Giusquiamo, o *Dente Cavallino* nasce in luoghi humidi, raffedda nel terzo e secca nel secondo grado.

Farfara, le sue foglie rappresentano la unghia del cavallo, e per di sotto sono di color cenericcio, fredda e humida, nasce ne' laghi e correnti.

Camomilla, scalda e secca nel primo grado, si trova sulle campagne ed anco sopra i monti.

Corallina, ama i lidi del mare, dove nascono li Coralli, di temperamento freddo.

Perfogliata, nasce ne' i campi e sopra gli argini di essi: scalda e secca.

Dineraria, secca nel terzo grado, ed astringe: si colge nell' Aprile, nasce ne' campi.

Malvavischio o *Altea*, i suoi fiori e foglie sono di natura calda, vien colta nel Mese Giugno.

Fumoterra, scalda e secca nel secondo grado, vien colta nel Maggio si coltiva ne gli orti, nasce nelle campagne.

Verminacola, scalda e secca, si raccolge nel Maggio e Giugno, ama gli orti e pianure.

Cinquefoglio, scalda nel terzo grado, vien raccolta nel Maggio, nasce ne i campi e per i prati.

Ellera terrestre, scalda e secca, vien colta nell' Aprile e Maggio, nasce su i campi terreni grassi.

Potentilla, o *Becco d' Occa*, nasce vicino le strade e nelli luoghi humidi, vien raccolta nel Mese Agosto, raffredda e secca temperatamente.

Lingua Cervina, scalda e secca, si colge nel Maggio, nasce sulle montagne.

Hissopo, è caldo e secco nel terzo grado nasce negli horti.

Gallinella, o *Pavarina*, nasce ne' giardini vicino le siepi, e Spallieri, la migliore si colge nel Maggio, è di natura fredda e humida.

Hyperico, *Herba rossa*, o *Perforata*, ha

mens: cett' herbe-cy est chaude & seche en premier degré: on la doit cueillir au Mois de Juin & a l' Octobre.

Pouliot *s' engendre aux endroits humides, elle tient trois degrés de chaleur & de secheresse: on la peut cueillir par toute l' esté.*

Jusquiame *ou* Dent de cheval, *il croit aussi aux Lieux humides: il tient trois degrés de froidure, deux de seicheresse.*

Patte a Cheval *ou* Pas d' Asne *est froide & humide, ses feüilles ressemblent a l' ongle de Cheval, & sont cendrées par dessous: cette herbe-cy se plait aux lacs, & de dans les eaux.*

Camomille, *tient un degré de chaleur & autant de secheresse: on la trouve aux champs & aussi bien sur les Montagnes.*

Coralline, *elle vient de soy même aux bords de la mer qui produit les coralles, & est d' une temperature froide.*

Parfeville, *elle croit aux champs, & sur leurs levées, elle est chaude & seche.*

Herbe Monoyere *ou* Numulaire, *tient trois degrés de secheresse étant d' une nature astringente, s' accroit aux champs: sa saison est le Mois d' April.*

Guimaulves, *leurs fleurs & feüilles sont chaudes: la saison pour les cueillir est le Juin.*

Fumeterre, *tient deux degrés de chaleur & de secheresse, on la doit cueillir au Printemps, elle est plantée aussi aux jardins, s' eleve aux champs.*

Verveine, *est chaude & seche, sa saison est le May & le Juin: elle aime les jardins & le plat päis.*

Quintefeuille, *tient trois degrés de chaleur, le Printemps est sa vraye saison pour étre cueillie: elle se delecte le plus aux champs & sur les prairies.*

Lierre terrestre, *chaude & seche vient cueillie a l' April & au May: elle ne se loge qu' en bon fond, & terroir gras.*

Agrimoine Sauvage, *ou* Bec d' Oye, *elle s' engeance sur les chemins, aux terroirs humides, on la cueille a l' Aoust: elle est temperament froide & seche.*

Langue de Cerf, *herbe de montagne est d' une temperature chaude & seche: faites en provision au Printemps.*

Hyssope, *tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse: on la cultive au Jardin.*

Mourron, *est d' une nature refroidissante & humide, & s' accroit aupres les hayes & les épaliers des jardins, celle que vient cueillie au May, c' est la meilleure,*

Millepertuis, *ainsi appellée parceque*

habet tria genera, folia sunt perforata, quando solem versus adspiciuntur, caulem habent oblongum, in cujus apice flores flavi nascuntur, calefacit & siccat, nascitur in locis incultis & asperis, colligitur Junio.

Cucurbita, mox crescit in altitudinem, fructus variat magnitudine, quotannis producitur hortis ex semine in humectat & refrigerat.

Pedicularis herba, calefacit & siccat tertio gradu, colitur in hortis & amat campestria.

Epatica, est diversi generis, Epatica Nobilis seu Trifolium magnum, Trifolium aureum amat locos humidos & opacos, & sylvas, colitur etiam in hortis, calefacit mediocriter.

Epatica fontana vel *saxatilis*, *Lichen Petræus*, umbrosis locis simulque humidis gaudet, fontibus, nec non madidis petris ad nascitur, mediocriter calefacit & siccat, colligitur Junio.

Epatica Stellata, *Asperula*, *Matrisylva*, amat remota opaca & uliginosa, colligitur Majo, mediocriter siccat & calefacit.

Pulmonaria, crescit in Quercubus & Fagis etiam in petris, foliis mollibus, firmiter in vicem super jacentibus, folia quæ multa habent foramina superius flavescentia, formam pulmonis habentia, colligitur Vere.

Lactuca, seritur in hortis, etiam nascitur sponte in pratis, refrigerat & humectat in tertio gradu, floret Junio.

Adianthum, *Capillus Veneris*, *Cincinnalis*, *Ruta Muraria Capillus terræ*, amat rudera & fossas humidas, frigidum & siccum, colligitur Majo.

Auricula muris, *Pilosella*, nota est herba, exsiccat in secundo gradu calore modico, invenitur in montibus uliginosis & inter saxa, colligitur Majo.

Matricaria, *Melissa*, *Apiastrum*, *Meliphyllon*, *Citrago*, seritur in hortis & nascitur sponte in sylvis, calefacit & siccat in secundo gradu, colligitur Majo.

Aristolochia longa, *Aristolochia Dactylitis & Muscula*, crescit in agris & scrobibus, circa vineas, colitur etiam in hortis, calefacit tertio gradu, herba colligitur Junio.

…patorium, *Hepatorium*, *Hepatidis*,

Teuffelsflug/ ist dreyerley Geschlecht/ seine Blätter sind durchlöchert so man es gegen die Sonne hält/ die Blätter gleichen den Rauhten Blättern/ der Stengel ist lang/ und hat oben goldfarbe Blumen/ ist heiß und trucken im dritten Grad / wächst in ungebahnten und rauhen Feldern/ wird im Junio gesamlet.

Kürbiß/ wächst bald hoch/ wird jährlich in Gärten gezielet von den Kernen/ ist kalt und feuchter Natur/ die Frucht hat unterschiedene Grösse.

Läuskraut/ Speichelkraut und Bißmüntz/ Mäuspfeffer und Ratzenpfeffer/ wächst in Feldern/ wird auch in Gärten gepflantzt / ist heiß und trucken im dritten Grad.

Leberkraut/ diß ist mancherley / als das Edel-Leberkraut/ Gulden-Leberkraut / Guldenleber gewinnet Blätter wie Haselwurtz/ wächst in feuchten und schattichten Wäldern/ wird auch gebauet in den Gärten/ ist in mittelmässiger Wärme.

Stein-Leberkraut/ Pumen-Leberkraut/ Steinflechten/ Mooßflechten / wächst an kalten feuchten und schattichten Orten/ und bey den Brunnen an den Steinen und nassen Felsen / ist mittelmässig warm und trucken / wird im Julio gesamlet.

Stern-Leberkraut / Wald-Leberkraut/ Wald-Männlein Wald-Meister/ wächst gerne an schattichten Wäldern / wird im Meyen gesamlet/ ist mittelmässig warm und trucken.

Lungenkraut / wächst an Eich-oder Buchbäumen/ auf Steinfelsen / mit weichem Blätter/ welche hart aufeinander ligen / löchert und unten gelbfarb/ gleichet einer Lungen / wird im Frühling gesamlet.

Lattich/ Schmaltzkraut/ ist ein Gartenkraut/ wächst auch von ihm selbst / ist kalt und feucht im dritten Grad/ er blühet im Heu-Monat.

Mauer-Rauhten/ ist ein grünes Kräutlein/ wächst auf den alten Mauren/ und in tieffen Gräben/ ist kalt und trucken/ wird im Meyen gesamlet.

Mäus-Oehrlein/ Nagelkraut / ist ein bekandt Kraut/ trucknet im andern Grad ohne mercklische Wärme/ wächst gerne an finstern Orten/ auch auf den Bergen unter den Steinen/ wird im Mayen gesamlet.

Melissen/ Mutterkraut/ Hertzkraut / Honigblum/ Immenblat/ Citronenkraut/ wird in Gärten gepflantzt/ und das Wilde wächst in Wälden/ ist warm und trucken im andern Grad/ wird im Meyen gesamlet.

Oster-Lucey / lange Hohlwurtz / Biberwurtz/ wächst gerne auf den Aeckern / auch in den Gräben an den Weinbergen/ wie auch in den Gärten/ ist warm im dritten Grad/ wird das Kraut im Junio gesamlet.

Odermennig/Leberkletten/Bruchwurtz/

Küni-

foglie forate, se seleguarda contra sole, con fusto longo, in cui cima nascono fiori gialli, scalda e secca nel terzo grado, nasce ne' luoghi deserti ed aspri, vien colto nel Mese Giugno.

quand on regarde ses feuilles a l'opposite du soleil, elles semblent être percées de plusieurs petits trous: elle porte des fleurs jaunes sur le sommet de son tronc, qui est bien long, tenant trois degrés de chaleur & autant & secheresse; elle vient naturellement aux endroits incultes & rudes, la saison de la cueillir est le Mois de Juin.

Zucca, cresce in poco tempo, i suoi frutti sono differenti di grandezza, nasce ne gli horti dal seme, raffredda ed inhumidisce.

Courge, *s'accroit gayement en bien peu de temps: ses fruits sont differens de grandeur, froids & humides: on la seme aux jardins.*

Stafisagria, scalda e secca nel terzo grado, nasce nelle campagne, e si coltiva ne gli horti.

Staphisagrie, *tient trois degrés de chaleur, & autant de secheresse, elle se plait aux champs; on la cultive aussi bien aux jardins.*

Lichena, hà diverse sorti, ama ridotti humidi e selue opache, si coltiva ancora ne gli orti, scalda mediocremente.

Hepatique, *il y en a differentes especes; elle ne vient qu'en terre humide, point exposée au Soleil: on la cultive aussi aux jardins: est d'une chaleur temperée.*

Epataria, nasce ne' luoghi ombrosi e freschi, come anche vicino li rigagni, alle pietre humide, è temperata tra caldo e secco, si colge nel Mese Luglio.

Hepataire, *aime l'ombrage & les endroits arrousés, s'y attachant aux pierres humides, sa proprieté est temperée de chaleur & de secheresse.*

Stellaria o *Madreselua*, nasce nelli boschi opachi ed ameni, vien colta nel Maggio scalda e secca temperatamente.

Muguel, *ou* Chevrefeuille, *mediocrement chaude & seche, s'engeance aux forests aux lieux sombrés & plaisants; sa saison est le mois de May.*

Polmonaria, si arrampa alle quercie e faggi, ed anche alle rocche e scogli, con foglie tenere, l'una stretta sopra l'altra & perforate, di color giallo di sotto a guisa di polmone, si colge nella Primavera.

Herbe aux poulmons, *elle grimpe naturellement sur les Chêsnes & les Fouteaux, s'attache aussi bien aux roches & aux écueils ayant des feuilles tendres & percées, les unes sur les autres étroitement & par dessous de couleur jaune ressemblant celle de poulmon; on la cueille au Printemps.*

Lattuca, herba notissima di horti, nasce anche una salvatica; è fredda e humida nel terzo grado, fiorisce nel Giugno.

Laittûe, *herbe jardiniere fort bien connüe, il y en a aussi de la sauvage: elle tient trois degrés de froidure & autant de l'humidité, & vient en Fleur au Mois de Juin.*

Capel Venere, nasce appresso le anticaglie, e le argini di fosse humide, è fredda e secca, da cogliere al Maggio.

Cheveux de Venus, *herbe froide & seche que se delecte aux mazures des vieux murailles, & fosses humides; la saison pour la cueillir est le Mois de May.*

Gnafalio, herba nota e secca nel secondo grado, senza caldo notabile, nasce ne' luoghi selvaggi folti & ombrosi, ed anche sù i monti, vien colto al Mese Maggio.

Piloselle, *herbe bien connüe, d'une temperature seche sans beaucoup de chaleur, elle aime les retraites sauvages, & les hauts bôcages: on la cueille au May.*

Cedrongella o sia *Naranzata*, si pianta ne gli orti, la salvatica nasce ne' boschi, è calda e secca nel secondo grado, vien colta nel Maggio.

Melisse, *on la plante aux jardins; il y en a aussi de la sauvage croissante aux forests: elle tient deux degrés de chaleur & autant de secheresse: on la cueille au May.*

Aristologia longa e *ritonda*, nasce nelle campagne e nelle fosse, presso le vigne, vien anco coltivata in horti, scalda nel terzo grado, si coglie al Mese Giugno.

Aristologe longue & ronde, *elle s'accroit aux champs, & dedans les fosses aupres les vignobles: on la cultive aussi aux jardins; elle tient trois degrés de chaleur, la saison en est au Mois de Juin.*

Eupatoria o sia *Agrimonia*, pianta co-

Eupatoire, Agrimoine, *une pla[illegible]*

Agrimonia, nota & odorifera est herbula mediocriter calefacit, colligitur Majo, amat montes & campestria, nec non secus vias invenitur.

Ruta Hortensis, ejus sunt duo genera, herba satis nota calefacit & siccat in tertio gradu, colligitur Majo.

Rosmarinus Anthos, Libanotis, colitur in hortis, calefacit & siccat in tertio gradu, colligitur Majo.

Lotus sativa, Trifolium Odoratum, Trifolium Cervinum, seritur in hortis & nascitur sponte in campis & pratis calefacit & siccat, colligitur æstate cum floribus.

Savina, *Sabina*, frutex propagatur in hortis & sponte nascitur in montanis, calefacit tertio gradu: folia colliguntur Majo & per totam æstatem.

Chelidonia, Chelidonium, Hirundinaria, herba est nota, crescit apud rudera & sepes, duo habet genera, calefacit & siccat tertio gradu, colligitur Aprili & Majo.

Spica hortensis, Nardus, varia sunt ejus genera, sed nos hic agimus de nostra Germanica, colligitur Junio, colitur in hortis: calefacit & siccat secundo gradu.

Gallitrichon, Horminum, ejus sunt duo genera, colligitur Majo & Junio, calefacit & siccat, unum genus colitur in hortis alterum sponte nascitur in campis.

Folia Senæ, ex Alexandria Ægypti ad nos adferuntur, illa quæ in Italia nascuntur sunt viliora, attamen illis in equorum cura feliciter utimur.

Melilotus, Saxifraga lutea, Lotus sylvestris, Pes leporinus, Sertula campana, varii generis est: exsiccat & temperat, colligitur Majo.

Saxifraga, Saxifragia, varii generis est, calefacit & siccat in tertio gradu, nascitur in montibus saxosis & asperis, petris, agrisque arenosis colligitur Majo.

Salvia, *Salvia Acuta*, *Salvia nobilis*, *Salvia minor*, est nota herba varii generis, calefacit primo & siccat secundo gradu, colligitur Majo & Junio, colitur in hortis & nascitur sponte in campis & pratis.

Vinca pervinca, Clematis, Daphnoides, [illegible], varii generis, viret per totum Annum, solum pingue amat, calefacit & siccat [illegible] ordine.

Künigundkraut / ist ein bekandt Kräutlein / und wolriechend / ist mittelmässiger Wärme / wird im Meyen gesamlet / wächst auf den Bergen / wie auch im Felde und an den Wegen.

Rauten / Weinrauten / Zaunrauten / Todkraut / ist zweyerley und ein bekandt Kraut / ist warm und trucken im dritten Grad / wird im Meyen gesamlet.

Rosmarin / wird in Gärten gepflantzt / ist heiß und trucken im dritten Grad / wird im Meyen gesamlet.

Siebengezeit / wolriechender Klee / Wilderklee / Wetterkraut / zahmer Steinklee / Gartenklee / wird in Gärten gezielet / und wächst auch in den Wiesen und gebauten Orten / warm und trucken / wird im Sommer mit den Blumen gesamlet.

Säffenbaum / Siebenbaum / Sevenpalmen / Sägelbaum / ist ein bekandter Baum / wird in den Gärten gepflantzet / und wächst auch für sich auf den Bergen / ist heiß im dritten Grad / die Blätter werden im Meyen gesamlet / den gantzen Sommer durch.

Schällkraut / Schwalbenkraut / Goldwurtz / Gilbkraut / ist ein bekandt Kraut / wächst an den alten Mäuren und Zäunen / ist zweyerley Geschlecht / ist heiß und trucken im dritten Grad / wird im April und Meyen gesamlet.

Spick / Spicanardi / deß sind vielerley Geschlecht / wir handeln allhier von unserm Teutschen Spick / wird im Brachmonat gesamlet / wächst in Gärten / ist warm und trucken im zweyten Grad.

Scharlachkraut / Muscatellerkraut / ist ein Geschlecht / wird im Meyen und Junio gesamlet / ist warm und trucken / das eine wird in Gärten gezielet / das andere wächst von sich selbsten auf dem Felde.

Senetblätter / wird aus Egypten von Alexandria zu uns gebracht / die so in Italia wächsen ist geringer / hieher aber wol zu gebrauchen.

Steinklee / Edler Steinklee / Honigklee / Schellenklee / Vogelswicken / Hasenpföttlein / ist vielerley Geschlechts / trucknet und ist mittelmässiger Natur / wird im Meyen gesamlet.

Steinbrech / Neunkrafft / sind vielerley Geschlecht / ist warm und trucken im dritten Grad / wächst in steinichten hohen Bergen / Felsen / auch auf sandigen Aeckern / wird im Meyen gesamlet.

Salbey / Creutzsalbey / spitziger Salbey / Edler Salbey / ist ein bekandt Kraut / vielerley Geschlecht / ist warm im ersten und trucken im andern Grad / wird im Meyen und Junio gesamlet / wächst in Gärten / Wiesen und Feldern.

Suingrün / Ingrün / Weingrün / Beerwinck / Mägde-Palmen / Todtenkraut / grünet Sommer und Winter / wächst gerne im faisten Erdreich / ist heiß und trucken im dritten Grad.

Schafs-

nosciuta di buon odore, riscalda temperatamente, si coglie nel Maggio, nasce su Monti e pianure ed appresso le strade.

perament chaude, est une plante assez bien connue pour son odeur agreable; qui se plait aux montagnes, de même aux champs aupres les chemins: on la cueille au May.

Ruta, ne sono due specie, di natura calda e secca nel terzo grado, vien raccolta nel Maggio.

Rue de Jardin, *il y en a de deux sortes, elle tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse: on la cueille au May.*

Ramerino, si coltiva ne gli orti, scalda e secca nel terzo grado, vien raccolta nel Maggio.

Rosmarin, *on la plante aux jardins, il tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse: sa saison est le Mois de May.*

Loto salvatico, si semina ne gli horti e nasce su li prati e campi, è di complessione calda e secca, si coglie nell' està.

Trefle Odoriferant, *d' une temperature chaude & seche vient planté aux jardins & croit aussi bien de soy meme aux champs & sur les praires: on la cueille a l' esté.*

Savina, arbuscello che si pianta nelli giardini, che pur nasce anco sulli monti, le foglie si raccoglie nel mese Maggio e per tutta l' està.

Savinier *arbrisseau, vient planté aux jardins, l' engeance aussi sur les montagnes sans culture, on cueille ses feüilles au Mois de May & par toute l' esté.*

Celidonia, herba nota, nasce vicino le muraglie e siepi, ne sono due sorti, scalda e secca nel terzo grado, vien colta nel Mese Aprile e Maggio.

Chelidoine, *herbe bien connüe tenant trois degrés de chaleur, & autant de secheresse: il y en a de deux especes; elle se loge aupres les murailles & les hayes, les Mois Auril & May sont sa propre saison pour la cueillir.*

Spigo, ne sono molte specie, ma qui si tratta del Spigo nostrale, che si coglie nel Mese Giugno, e si coltiva ne i giardini, scalda e secca nel secondo grado.

Aspic, *il y en a de plusieurs especes, on ne parle icy que de l' Aspic de nôtre païs; dont la saison est au Mois de Juin: on la cultive aux jardins, il tient deux degrés de secheresse & autant de chaleur.*

Horminio Salvatico, ne sono due specie, vien colta nel Maggio e Giugno, riscalda e secca, l' uno vien coltivato negli horti, l' altro nasce in campagna.

Orvale, Toutebonne, *chaude & seche il y en a de deux sortes; dont l' une vient cultivée aux jardins, & l' autre s' accroit aux champs: on la cueille au May & au Juin.*

Foglie de Sena, s' apportano a noi fino d' Alessandria d' Egitto; quelle che nascono in Italia sono ben di minor lega, tuttavia nella medicina di cavalli fanno il medesimo effetto.

Feüilles de Sene, *on les apporte d' Alexandrie d' Ægypte; celles qui croissent en Italie, quoyque ne soyent pas tant bonnes, elles font pourtant le même effect pour la med'cine de Chevaux.*

Meliloto, ne sono varie specie: secca e distempera, vien colta nel Maggio.

Melilote, *seche & temperée, il y en a de differentes especes, on la cueille au May.*

Sassifragia, è di varie sorti, scalda e secca nel terzo grado, nasce sulle rocche e dirupi erti ed aspri; come ancora per i campi arenosi, è colta nel Maggio.

Saxifrage, *il y en a de diverses sortes, elle tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse, s' eleve sur les Montagnes hautes & pierreuses; comme aussi aux champs sablonneux, sa saison est le Mois de May.*

Salvia, herba notissima, e di specie differenti, è calda nel primo secca nel secondo grado, vien colta nel Mese Maggio e Giugno, si coltiva negli horti, nasce anche di sua posta sulli prati.

Saulges, *herbe fort connüe a tout le monde; dont il y a de plusieurs especes, elle tient un degré de chaleur, & deux de secheresse: on la cueille au May & au Juin; elle vient plantée aux jardins, s' engeance aussi bien de soy meme aux prairies.*

Provenca, hà diverse specie, nasce in terreno grasso, scalda e secca nel terzo grado.

Pervenche, *il y en a de diverses especes, elle ne s' accroit qu' en bon fond & [illegible] gras; tenant trois degrés de chal[illegible] autant de secheresse.*

U 2 Mille

Millefolium, Stratiotes millefolia, Myriaphyllon, Achillea, Supercilium & Lumbus Veneris, varii generis est, nascitur in aridioribus locis, viis & pratis, etiam in limitibus agrorum, exsiccat & adstringit, colligitur Majo.

Thymum, Thymus, herba est nota & odorata, seritur in hortis, calefacit & siccat in tertio gradu.

Bursa Pastoris, Pera Pastoris, Sanguinaria, Crispula, crescit secus vias & rudera, colligitur Junio, frigida & sicca.

Centaureum Minus, Febrifuga, Fel terræ, est herba nota, nascitur in sylvis & montibus humidis, exsiccat & adstringit mediocriter.

Absynthium, herba nota, colitur in hortis, nasciturque sponte in campis & montibus, calefacit primo & siccat tertio gradu.

Origanum, multa ejus sunt genera, nascitur in campis & locis incultis, calefacit & siccat tertio gradu, colligitur Majo.

Persicaria, Hydropiper, herba nota, crescit juxta rivulos amatque locos humidos ac littora calefacit & siccat, colligitur Julio & Augusto.

Candela Regia, Verbascum, Candelaria, Tapsus Barbatus, Lanaria, nota herba, nascitur secus vias, campos, hortos, sepes & dumeta, etiam invenitur in montanis locis, calefacit mediocriter.

Flores.

FLores Sambuci, calefaciunt & siccant, colliguntur Majo & Junio, nascuntur in hortis, juxta rudera.

Flores Cynosbati, calefaciunt & perfringunt, nascitur in dumetis, colliguntur Aprili.

Flores Acatiæ, abstergunt & siccant, nascuntur in dumetis, colliguntur in Aprili.

Flores Tiliæ, siccant modicè & abstergunt, colliguntur Julio, amant locos apricos & montanos.

Flores Coryli, calefaciunt & humectant, colliguntur Martio, amant loca saxosa, apricas & montes.

Flores Alni, calefaciunt & siccant, colliguntur Martio, humidos locos amant, etiam nascuntur secus ripas.

Fructus & Baccæ.

[illegible] Juniperi.
[illegible]nthidos.
[illegible] vomicæ.

Schafsgarben/ Garbenkraut/ Tausendblat/ Schafrieb/ Glecken/ Grebel/ ist vielerley Geschlechts/ wächst an dürren Orten / an denen Wegen und Wiesen/ und auf den Reinen der Aecker/ trucknet und ziehet an sich/ wird im Meyen gesamlet.

Thymian/ Quendel/ ist ein wolriechend bekandt Kraut/ wächst in den Gärten/ ist warm und trucken im dritten Grad.

Teschelkraut/ Hirtentasch/ Seckelkraut/ Blutwurtz/ ist ein bekandt Kraut/ wächst gerne an den Wegen und an den alten Mauren/ wird im Junio gesamlet/ ist kalt und trucken.

Tausendguldenkraut/ Fieberkraut/ Bieberkraut/ Erdgall/ Aurin/ ist ein bekandt Kraut/ wächst an feuchten Orten/ trucknet und ziehet an sich mittelmässig.

Wermuth/ Elsen/ Weiche/ Wiegenkraut/ Eltz/ ist ein bekandt Kraut / wächst in Gärten/ Feldern und Bergen / ist warm im ersten und trucken im dritten Grad.

Wolgemuth / sein Geschlecht ist vielerley/ wächst auf den Feldern und ungebauten Orten/ ist trucken und warm im dritten Grad/ wird im Meyen gesamlet.

Wasserpfeffer/ Flöhkraut/ Muckenkraut/ Flöh-Pfeffer/ Pfauenspiegel / Pfirsingkraut/ ist ein bekandt Kraut/ wächst gerne neben den Bächen und sumpffichten Orten/ wird im Junio und Augusto gesamlet/ ist warm und trucken.

Wüllkraut/ Kertzenkraut/ Brennkraut/ Hamelbrand/ Königskertzen / Bährenkraut/ Unholdenkertzen/ ist ein bekandt Kraut/ wächst an den Wegen/ Feldern/ Gärten/ an den Zäunen und Hecken/ ist mittelmässig trucken.

Die Blühe.

Holderblüh/ ist warm und trucken / wird im Meyen gesamlet / wächst in Gärten neben den alten Mauren.

Hagenbutzblüh / ist warm durchdringender Natur/ wächst in den Hecken/ wird im April gesamlet.

Schleheblüh / trucknet und ziehet etwas an sich/ wird im April gesamlet/ wächst in den Hecken.

Lindenblüh/ trucknet und ziehet etwas an sich/ wird im Julio gesamlet/ wächst gerne auf Bergen/ und sonnichten Orten.

Häselein-Zäpfflein / wird im Mertzen gesamlet/ wächst gerne auf Bergen an sonnichten und steinichten Orten.

Erline-Zäpfflein / sind warm und trucken/ werden im Martio gesamlet / wachsen gerne an feuchten Orten/ und neben den Wassern.

Früchte.

Wachholder Beer.
Cologuint Aepffel.
Krähen Aeuglein.

Millefoglio, ha diverse specie, nasce nelli luoghi secchi, strade, e prati; ancora sugli orli delli campi, secca ed astringe: si raccolge nel Maggio.

Millefeüille, c' est *une herbe seche & astringente il y en a de plusieurs sortes, elle vient aux lieux arides, sur les chemins & sur les bords de terres labourées: on la cueille au May.*

Timo, herba nota ed odorifera, vien seminata nelli giardini, scalda e secca nel terzo grado.

Thime, *herbe connüe & odoriferante: elle tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse: on la seme aux jardins.*

Borsa pastore, nasce allongo le strade, & appresso le anticaglie, si raccolge nel Giugno: di natura fredda e secca.

Bourse a pasteur, *de temperature chaude & seche, s' eleue joignant les chemins, & aupres les anticailles, on la cueille au Mois de Juin.*

Centaurio, herba nota, nasce nelle selue, su i monti in luoghi opachi & ombrosi: secca ed astringe mediocremente.

Fiel de terre, *herbe seche & un peu astringente : aime les forêts ombrageuses sur les Montagnes.*

Assenzo, herba notissima, vien coltivata ne' i giardini, nasce anche nelle campagne di sua posta, riscalda nel primo, e secca nel terzo grado.

Absince, *herbe bien connüe tient un degré de la chaleur, & trois de la secheresse: vient plantée aux jardins; s' accroit aussi gayement aux champs sans culture.*

Origano, caldo e secco nel terzo grado, diverse sono le specie di esso: nasce in luoghi erti, opachi non coltivati, si raccolge nel Maggio.

Origan, *il y en a de diverses especes, il croit sur les montées aspres & incultes, tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse: on la cueille au May.*

Pepe acquatico, herba nota, nasce vicino le ripe di lagi, rivi e fontane, e luoghi marazzosi: riscalda e secca, si raccolge nel Luglio e Agosto.

Culraige, *chaude & seche, herbe assez connüe, elle s' engeance aupres les bords de lacs & de fontaines & les endroits arrousés & marêcageux: sa saison est au Mois de Juillet & d' Aoust.*

Barbasco, herba nota nasce longo le strade, e siepi nelle campagne, horti, e macchie, è secca temperatamente.

Bouillon, *herbe connüe, est temperament seche: s' engeance joignant les chemins aupres les hayes, par les campagnes, les jardins & les buissonnieres.*

Fiori. / Les Fleurs.

Fiori di Sambuco, scaldano e seccano, si raccolgono nel Mese Maggio e Giugno, nascono ne gli horti, appresso le anticaglie.

Fleurs *de* Sureau, *sont chauds & secs, se delectent aupres les anticailles, la saison pour les cueillir sera le Mois de May.*

Fiori di Cinosbato, sono di natura calda e penetrativa nascono tra le macchie, si carpiscono nell Aprile.

Fleurs *de* Cynosbate, *sont chauds & penetratifs: la plante en croit parmy les buissonnieres, on les cueille a l' Auril.*

Fiori di prugno salvatico, seccano ed asciugano, nascono altresi tra le macchie: sono colti nell' Aprile.

Fleurs *de* Prunier Sauvage, *secs & abstersifs; on les cueillira a l' Auril: l' arbre se loge ordinairement parmy les bouffons.*

Fiori di Tilia, seccano temperatamente ed asciugano, maturano nel Mese Luglio, nascono nelli luoghi aprichi e monti.

Fleurs *de* Tilet, *secs temperamment & abstersifs: l' arbre meme s' engeance sur les montagnes & aux lieux decouverts, ou l' on les cueille au Juillet.*

Fiori di Noccivola, scaldano ed inhumidiscono, sono colti nel Marzo, vogliono luoghi aprichi e sassosi.

Fleurs *de* Noisette, *chauds & humides leurs arbrisseau s' eleve sans culture aux endroits decouverts & pierreux.*

Fiori di Alno, scaldano e seccano, sono colti nel Mese Marzo, nascono ne' luoghi humidi ed appresso le ripe.

Fleurs *de* Aulne, *chauds & secs, l' arbre meme veut une retraite humide aupres les eaux.*

Frutta. / Les Fruits.

Pomelli di Ginepro.
Pomi di Coloquintida.
Noce vomica.

Pommettes de Geneure.
Pommes de Coloquinte.
Noix Vomiques.



U 2 Pommes

Baccæ Lauri.
Myrobalani.
Tamarisci seu Myricæ.
Galli Turcicum.
Fabæ.
Cucurbitæ.
Ciceres.
Cynosbati.
Glandes.

Lorbeer.
Myrobalani.
Tamarinden.
Galläpffel.
Bohnen.
Kürbiß.
Kichern.
Hagenbutten.
Aichel.

Semina.

SEmen Urticæ Minoris.
Urticæ.
Coriandri.
Fœniculi.
Fœni Græci.
Dauci.
Cavalis.
Coryli.
Nasturtii.
Carvi.
Staphisagriæ.
Lini.
Rutæ Murariæ.
Papaveris.
Rutæ hortensis.
Cymini.
Apii.
Hyoscyami.
Nigellæ.
Sinapis.
Santonici.
Summitates Tiliæ.
Anisi.

Saamen.

Eyter / oder heiter Nesselsaamen.
Brennesselsaamen.
Coriander.
Fenchel.
Fönum Græcum.
Gelben Rübsamen.
Hanffkörner.
Häselnwispel.
Kreßsaamen.
Kümmel.
Läuskörner.
Leinsaamen.
Maurrauthensaamen.
Magsaamen.
Rauthensaamen.
Römisch Kümmel.
Petersiliensaamen.
Pilsensaamen.
Schwartzen Kümmel.
Senffkörner.
Wurmsaamen.
Knöpfflein so an den Linden wachsen.
Anis.

Radices.

ARon, calefacit & siccat, tertio gradu, colligitur Martio, amat nemora opaca & lucos umbrosos.

Præmorsa, Succisa, Morsus Diaboli, calefacit & siccat in primo gradu effoditur Autumno, amat nemora; dumeta & locos incultos.

Helenium, Enula, Enula Campana, nascitur in montanis, locis umbrosis & siccis pratis: effoditur Vere & Autumno, calida & sicca est.

Angelica, effoditur Autumno & Vere, nascitur in montibus altis, calida & sicca est, in tertio gradu.

Napellus, extremæ frigiditatis est, nascitur in Alpibus & etiam colitur in hortis.

Pyrethrum, Dentaria, Salivaris, colitur in hortis & nascitur in campis, calefacit & siccat.

Pimpinella, Bibinella, Tragoselinum, Pampinella, nascitur in campis siccis & montibus colitúrque in hortis, calefacit & siccat secundo gradu.

Wurtzeln.

Aron-Wurtzel / ist trucken und warm im dritten Grad / wird im Mertzen gegraben / wächst gerne in finstern Wäldern und schattichten Orten.

Abbiß / Teuffels-Abbiß / ist warm und trucken im ersten Grad / und wird im Frühling gegraben / wächst in Wäldern / Hecken und ungebauten Felden.

Alantwurtzen / wächst gerne auf den schattichten Bergen / truckenen Orten und Wiesen / wird im Frühling und Herbst gesamlet / ist warm und trucken.

Angelica / H. Christwurtzel / Engelwurtzel / wird im Herbst und Frühling gegraben / wächst auf hohen Bergen / ist warm und trucken im dritten Grad.

Blau Eisenhütlein / Wolffswurtz / wächst auf den Bergen / und wird in den Garten gezielet / ist sehr kalter Natur.

Bertram / Zahnwürtzl / Speichelwurtz / Geifferkraut / wird in Gärten gepflantzt / und wächst auch in Feldern / warmet und trucknet.

Bibinellen / Binellen / Bibernellen / Bocks und Stein-Peterlein / wächst in dürren Feldern und Bergen / wird auch in Gärten gepflantzet / ist warm und trucken im andern Grad.

Pomi d'Alloro.
Mirobalani.
Tamarisci.
Galle di Turchia.
Fave.
Zucche.
Ceci.
Pomi di Cinosbato.
Ghiande.

Pommes de Laurier.
Myrobalanes.
Tamarisques.
Noix de Galle.
Feues.
Courges.
Pois ciches.
Pommes Grateculs.
Glands.

Semi.

Seme di Ortica Minore.
Ortica.
Coriandro.
Finocchio.
Fenogreco.
Carotte gialle o sia Navoni.
Cannape.
Noccivola.
Agretto.
Carve.
Stafisagria.
Lino.
Capel Venere.
Papavere.
Ruta hortense.
Cumino Romano.
Petrosellino.
Dente Cavallino.
Nigella.
Senape.
Seme santo, o Santonigo.
Cime di Tilia.
Aniso.

Semences.

Semence de Ortie la mineure.
Ortie.
Coriandre.
Fenoüil.
Fenogrec.
Carottes jaunes.
Chanvre.
Noisette.
Cresson.
Carue.
Staphisagrie.
Lin.
Cheveux de Venus.
Pauot.
Rue de Jardin.
Comin.
Persile.
Hyosciame.
Nielle.
Seneve.
Aluyne de Xaintonge.
Sommets de Tillet.
Anis.

Radiche.

A*Ro*, è secca e calda nel terzo grado, nasce nelle Foreste oscure.

Morso del Diavolo, è calda e secca nel primo grado, si cava nella Primavera, nasce nelle boscaglie, e sulli campi abbandonati e deserti.

Enola, nasce su i monti ombrosi, prati e luoghi secchi, vien cavata nella primavera e nell' autonno, è calda e secca.

Angelica, si cava nell'Autonno e Primavera, nasce su gli altissimi monti, è calda e secca nel terzo grado.

Napello, di natura eccessivamente fredda, nasce in sù gli Alpi, si coltiva però anche negli horti.

Piretro, si pianta negli horti, e nasce nella campagna, scalda e secca.

Pimpinella, nasce sulli monti e campi aridi e secchi, si pianta anco ne i giardini, scalda e secca nel secondo grado.

Racines.

Vid de Chien, *une racine qui a trois degrés de chaleur, & autant de secheresse; aime les forests obscures & ombrageuses.*

Mors du Diable, *tient un degré de chaleur & autant de secheresse; on l' arrache au Printemps, s' accroit aux bôcages, & sur les champs deserts.*

Enule, *chaude & seche, aime les monts ombrageux, les prairies & les lieux arides & incultes, l' on en fait provision au Printemps & a l' Automne.*

Angelique, *tient trois degrés de chaleur & de la secheresse, s' engeance sur les hautes montagnes, dont on l' emporte a l' Automne.*

Napelle, *extremement froide, s' eleue sur les monts, on la plante aussi bien aux jardins.*

Pyrethre, *chaude & seche: on la cultive aux jardins, il croit aussi aux champs.*

Pimpinelle, *tient deux degrés de chaleur & autant de secheresse, cherche les montagnes & les champs incultes & arides, on la plante aussi aux jardins.*

Scro-

Scrophularia, Castrangula, Millemorbia, Galeopsis, & Ocymastrum, effoditur Vere & Autumno, exsiccat & discutit, amat locos humidos.

Braunwurtz / Säuwurtz / Feigwartz-Kraut / Knodenkraut / Fischwurtz / Käferwurtz / Wurmwurtz / wird gegraben im Frühling und Herbst / trucknet / zertheilet / wächst gerne an feuchten Oertern.

Veratrum Nigrum, Elleborus, Helleborum, Melampodium, calefacit & siccat tertio gradu, in collibus altis & asperis nascitur, coliturque in hortis.

Christwurtz / wärmt und trucknet im dritten Grad / wächst auf hohen und rauhen Gebirgen / wird auch in Gärten gepflantzt / und im Frühling und Herbst gegraben.

Acorus Verus, colitur in hortis nasciturque in locis humidis, fossis & lacubus, calefacit mediocriter, effoditur Vere & Autumno.

Calmus / wächst in Gärten / feuchten Orten und Gräben / ist warm und temperirt / wird im Frühling und Herbst gegraben.

Dracontium magnum, Dracunculus major, nascitur secus aquas, calefacit & siccat, effoditur Vere.

Drachenwurtz / Schlangenwurtz / wächst an den Wassern / ist warm und trucken / wird im Frühling gegraben.

Conyza, amat locos humidos, effoditur Autumno, calefacit & discutit.

Dörrwurtz / Hundsaugen / wächst an feuchten Orten / wird im Herbst gegraben / ist warm und zertheilt.

Gentiana, nascitur in Alpibus locis umbrosis & aquosis, calefacit tertio & siccat secundo gradu.

Entzian / Bitterwurtz / Creutzwurtz / wächst auf hohen Gebirgen / schattichten auch wässerichten Orten / ist warm im dritten und trucken im andern Grad.

Polypodium, Filicula, nascitur in muscosis petris & vetustis arborum caudicibus, præsertim quercuum, quod est optimum.

Engelsüß / Tropffwurtz / Süßwurtz / Baumfarn und Steinwurtz / wächst gerne auf moosichten Felsen und alten aichenen Stöcken / ist truckener Natur.

Cardopatium, Cardopatia, Carlina, Chamæleon Album, radix effoditur Vere, nascitur in siccioribus montium & collium locis, calefacit secundo & desiccat tertio.

Eberwurtz / weiß Eberwurtz / wird im Frühling gesamlet / und wächst auf dürren Bergen und Hügeln / wärmt im andern und trucknet im dritten Grad.

Althea, Bismalva, nascitur in uliginosis & humidis locis, calefacit: effoditur Autumno.

Eibischwurtz / Heilwurtz / Ibisch wilder Pappel / wächst gerne an dunckeln und feuchten Orten / ist warmer Natur.

Filix, nascitur in montibus & sylvis saxosis umbrosisque, calefacit & siccat.

Farrenwurtz / Waldfarn / wächst auf Bergen und steinichten schattichten Wäldern / ist warm und trucken.

Lappa major, Badana major, Personata, Personaria, nascitur ubique in campis, pratis, & agrorum marginibus, effoditur Vere, discutit, exsiccat & adstringit.

Groß Klettenwurtz / Deckenkraut / wächst allenthalben auf den Feldern / Wiesen / und an den Rainen auf den Aeckern / wird im Frühling gegraben / zertheilt / trucknet / und ziehet an sich.

Cynoglossum, crescit secus vias & margines agrorum, siccum & frigidum in secundo gradu, effoditur Septembri.

Hundszungenwurtz / wächst an den Wegen und Rainen an den Aeckern / ist kalt und trucken im andern Grad / wird im September gesamlet.

Ononis, Anonis, Resta bovis, colligitur Vere, nascitur in pratis cultis, etiam in locis aridis.

Hauhechel / Heckelkraut / Ochsenberg und Stallkraut / Weiren / Schmaltzhessen / wird im Frühling gesamlet / wächst gern auf gebauten Wiesen / auch an dürren Orten.

Sedum Majus, Sempervivum, frigidum in tertio gradu, colligitur in Autumno, Vere & æstate, colitur in tectis domorum & hortis.

Hauswurtz / Donnerbar / ist kalt im dritten Grad / wird im Herbst / Frühling und Sommer gesamlet / wird auf den Dächern / Mauren / Häusern und Gärten gezielet.

Fabaria, Faba Crassa, amat locos humidos & umbrosos, colligitur vere & Autumno, humida & calida est.

Knabenwurtz / Bruchwurtz / wächst gerne an feuchten Orten und im Schatten / wird im Frühling und Herbst gesamlet / ist feucht und warm.

Asarum, amat montes sylvasque umbrosas, effoditur Vere, calefacit & siccat.

Haselwurtz / wächst gerne in schattichten Bergen und Wälden / wird im Frühling gesamlet / ist warm und trucken.

Allium, calefacit & siccat tertio gradu, colitur in hortis & effoditur in Autumno.

Knoblauch / ist heiß und trucken im dritten Grad / wird in Gärten gezielet / und im Herb ausgraben.

Scrofolaria, ſi cava nella Primavera e Autonno,ſecca e riſolue, naſce ne i luoghi humidi.

Elleboro negro, ſcalda e ſecca nel terzo grado, naſce ſulle colline erte e ruide,vien anche coltivato ne i giardini.

Acoro, naſce nelli giardini, luoghi humidi,foſſe e laghi, ſcalda temperatamente, ſi cava nella Primavera & Autonno.

Dragontea Maggiore, naſce vicino le acque: ſcalda e ſecca, ſi cava nella Primavera.

Coniza, naſce nelli luoghi humidi,ſi cava nell' Autonno, ſcalda e riſolue.

Gentiana, naſce ſu gli Alpi, ne' luoghi opachi e acquoſi:ſcalda nel terzo,e ſecca nel ſecondo grado.

Polipodio, di natura ſecca,naſce ſulle pietre muſchioſe e ſopra i tronchi antichi de gli alberi,maſſime delle quercie,il qual è migliore.

Carlina, vien cavata alla Primavera,naſce ne' luoghi più ſecchi delli monti e colline, ſcalda nel ſecondo e ſecca nel terzo grado.

Altea, naſce ne' luoghi humidi, & ombroſi di natura calda vien cavata nell' Autonno.

Felce, naſce su' monti e nelle ſelue ombroſe e ſaſſoſe, ſcalda e ſecca.

Lappola Maggiore, naſce per tutto ne' prati campi, argini d'eſſi, ſi cava nella Primavera, ſecca ed aſtringe.

Lingua di Cane, naſce vicino le ſtrade e gli argini de' campi, è ſecco e freddo nel ſecondo grado, ſi cava nel Settembre.

Bonago, vien colto nella Primavera,naſce ne' prati ed altri luoghi ſecchi pur coltivati.

Sempervivo, raffredda nel terzo grado, ſi può raccorlo nella Primavera, Eſtà ed Autonno, ſi coltiva negli orti e ſopra le mura e tetti delle caſe.

Fava graſſa, ama i luoghi humidi & ombroſi,vien colta nella Primavera ed Autonno, è humida e calda.

Aſaro, naſce nelle ſelue ombroſe ſu i monti,ſi cava nella Primavera,ſcalda e ſecca.

Aglio, ſcalda e ſecca nel terzo grado, ſi coltiva ne gli orti, e ſi cava nell' Autonno.

Scrophulaire, *ſeche & reſolutifue vient aux endroits humides, on la deracine au Printemps & a l' Automne.*

Hellebore noire, *tient trois degrés de chaleur & autant de ſechereſſe, s' accroit ſur les collines incultes & aſpres, on la plante auſſi bien aux jardins.*

Acore *ou* Galange, *temperamment chaude, aime les endroits humides, ſçavoir les lacs & les marêts, vient auſſi plantée aux jardins: on la cueille au Printemps & a l' Automne.*

Serpentine, *chaude & ſeche s' engeance aux terroirs arrouſés & aupres les eaux: on l' en tire au Printemps.*

Conize, *chaude & reſolutifue aime les quartiers humides on la deracine a l' Automne.*

Gentiane, *tient trois degrés de chaleur & deux de ſechereſſe, elle s' accroit ſur les Alpes aux retraites ombrageuſes & humides.*

Polipode, *de nature ſeche, il s' attache aux pierres mouſſeuſes, comme auſſi ſur les troncs des arbres, notamment des Cheſnes, & celle-cy eſt la meilleure.*

Carline, *tient deux degrés de chaleur & trois de ſechereſſe & s' accroit ſur les Monts & Collines arides & incultes: on en fait proviſion au Printemps.*

Altee, *eſt d' une temperature chaude: aime les endroits humides & obſcures.*

Feuchiere, *chaude & ſeche: s' engeance ſur les montagnes & aux bôcages pierreuſes & ombrageuſes.*

Gletteron Napolier, *une racine ſeche & aſtringente, vient par tout aux champs, & aupres les bords d' iceux; ſur les prairies, on la cueille au Printemps.*

Langue de Chien, *ſeche & froide ſe delecte aupres les chemins, & ſur les bords des champs; on la deracine au Mois de Septembre.*

Arreſte-bœuf, *on l' arrache au Printemps; aime de croitre ſur les prés & autres lieux ſecs & aux champs qu' on laboure.*

Joubarbe, *tient trois degrés de froidure, on la peut cueillir au Printemps, a l' Eſté & a l' Automne; eſt plantée aux jardins: & s' accroit auſſi bien ſouvent ſur les murailles & ſur les toicts de maiſons.*

Carbaret, *chaude & ſeche, vient aux foreſts ombrageuſes & ſur les montagnes: on la de racine au Printemps.*

Joubarde de Vignes, *chaude & humide, ſe plait aux retraites humides & ombrageuſes: on en fait proviſion au Printemps, & a l' Automne.*

Ail, *plante jardiniere tient trois degrés de chaleur & autant de ſechereſſe, on la deracine a l' Automne.*

X Leueſſe,

Levisticum, Ligusticum, colitur in hortis, effoditur Vere & Autumno, calefacit & siccat.

Aristolochia longa, effoditur Septembri: colitur in hortis & amat margines fossarum & vinearum, calefacit & siccat.

Ostrutium, Imperatoria, Astrantia, Magistrantia, Laserpitium Germanicum, Astrutium, effoditur Vere & Autumno, calefacit tertio siccatque secundo gradu, amat montes & colitur in hortis.

Squilla Scylla, Cepa Marina, calefacit gradu secundo.

Serpentaria, Bistorta, Colubrina, Ophioglossum, ejus sunt tria genera, amat lucos umbrosos, frigida & sicca radix est tertio gradu, nec non valde adstringit.

Radix Urtice, crescit apud sepes, dumeta & rudera, calefacit primo & siccat secundo gradu.

Petasites seu Tussilago major, effoditur Martio vel Septembri, nascitur in pratis & locis uliginosis & irriguis.

Aristolochia rotunda, Pistolochia, Fumaria bulbosa, effoditur Martio vel Aprili, nascitur in locis humidis & sylvis opacis, calefacit in secundo & siccat in tertio gradu.

Ruta, radix colligitur in Autumno & Vere, colitur in hortis, calefacit & siccat.

Rhaponticum, est radix peregrina Orientalis, ex Italia ad nos adfertur, purgat.

Rhabarbaricum, Rhabarbara, est radix peregrina Orientalis, ex Italia ad nos adfertur, etiamsi ambo genera jam nunc in Italia crescant, Orientalis tamen præcellit, purgat.

Raphanus, tota æstate colligi potest, calefacit tertio & siccat secundo gradu.

Artemisia rubra, calefacit & siccat tertio gradu, colitur in hortis & nascitur sponte in campis, Autumno effoditur.

Abrotanum, nascitur in hortis & sponte in campis, calefacit & siccat.

Hirundinaria, Vincetoxicum, effoditur Vere, amat montes asperos & arenosos, calefacit & siccat tertio gradu.

Symphythum, Osteocollum, Consolida & Solidago Inula Rustica, calidum & humidum, nascitur in lucis & pratis umbrosis & humidis.

Peucedanum, Fœniculum porcinum Pinastellum, effoditur Vere & Autumno, calefacit & siccat.

Liebstöckel/ Badwurtz/ Säukraut/ wächst in Gärten / und wird im Frühling und Herbst gegraben/ ist warm und trucken.

Lange Hohlwurtz / wird im September gesamlet / wächst in Gärten und an den Ramen der Gräben und Weinberge/ wärmet und trucknet.

Meisterwurtz/ Käiserwurtz/ Magistrantz/ Astrantz/ wird im Frühling und Herbst gegraben/ wärmet im dritten und trucknet im andern Grad/ wächst auf den Bergen und in den Gärten.

Meerzwibel/ sind heiß im andern Grad.

Natterwurtz/ Schlangenwurtz/ Wurmwurtz/ Schlippenwurtz/ ist dreyerley Geschlecht/ wächst gerne an schattichten Orten / ist kalt und trucken im dritten Grad/ zichet sehr an sich.

Nesselwurtz/ wächst an Zäunen/ Hecken und alten Mauren/ ist heiß im ersten/ und trucken im andern Grad.

Pestilentzwurtzel/ Schweißwurtzel/ Roßpappeln/ wird im Martio und September gegraben/ wächst in feuchten Wiesen und Orten/ ist trucken im dritten Grad.

Runde Hohlwurtz / wird im Mertzen oder April gegraben / wächst gerne an feuchten und finstern Wälden und Orten/ ist warm im andern/ und trucken im dritten Grad.

Rauhten/ Weinrauhten / diese Wurtzel wird im Herbst und Frühling gesamlet / wächst in den Gärten/ wärmt und trucknet.

Rhapontic/ ist eine fremde Wurtzel/ wird aus Italia zu uns gebracht/ purgirt.

Rhabarbara / ist auch eine fremde Wurtzel aus Orient/ wird aus Italia zu uns gebracht/ wiewol nunmehr diese beede Geschlecht auch in Italia wachsen / ist doch die Orientalische die beste/ purgirt.

Rettig/ wird den gantzen Sommer gesamlet/ ist warm im dritten/ und trucken im andern Grad.

Rohter Beyfußwurtzel / ist heiß und trucken im dritten Grad / wächst in Gärten und Feldern/ wird im Herbst gegraben.

Stabwurtz / Schoßwurtz / Gartwurtz/ Affruch/ Garthegen/ Kuttelkraut/ Gänsekraut/ Gartheil/ Gartzagen/ wächst in Gärten und für sich selbst auf den Feldern / ist warm und trucken.

Schwalbenwurtz/ wird im Frühling gegraben/ wächst auf rauhen und sandigten Bergen / ist hitzig und trucken im dritten Grad.

Schwartzwurtz/ Wallwurtz / Beinwall/ Schmeerwurtz / ist warmer und feuchter Natur/ wächst gerne an feuchten Orten.

Schwefelwurtz/ Haarstreng/ Säufenchel/ Himmeldill/ Himmelkraut/ wird im Lentzen und Herbst gesamlet/ ist warm und trucken.

Spanisch

Levistico, si coltiva negli orti, si cava nella Primavera & Autonno, scalda e secca.

Leuesse, *est chaude & seche vient plantée aux jardins, & deracinée au Printemps & a l' Automne.*

Aristolochia longa, vien cavata nel Mese Settembre, si coltiva negli orti, nasce su gli argini delle fosse e delle vigne, scalda e secca.

Aristologe longue, *est chaude & seche, s' accroit sur les bords de fossés, on la cultive aussi bien aux jardins; sa saison est le Mois de Septembre.*

Sanicola, si cava nella Primavera & Autonno, scalda nel terzo, e secca nel secondo grado, nasce su i monti, si coltiva negli horti.

Senicle, *tient trois degrés de chaleur & deux de secheresse, s' engeance sur les Monts, est aussi bien plantée aux jardins.*

Squilla, scalda nel secondo grado.

Charpentaire, Cipoulle, *tient deux degrés de chaleur.*

Bistorta, è di tre' sorti, nasce ne' luoghi ombrosi, la radice è fredda e secca nel terzo grado, di virtù astringente.

Bistorte, *tient trois degrés de chaleur & de secheresse, étant d' une vertu fort astringente, il y en a de trois sortes; aime les lieux sombres.*

Radice d' Ortica, nasce vicino le siepi tra le macerie e macchie, scalda nel primo e secca nel secondo grado.

Racin d' Ortie, *tient un degré de chaleur & deux de secheresse; s' accroit aupres les hayes & les buissoneries & les mazures de vieux batimens.*

Petasita, si cava nel Marzo, nel Settembre, nasce sulli prati e ne' luoghi humidi e rigati d' acque.

Petasite, Bardane grande, *se plait aux prairies & aux endroits arrousés & humides: on la deracine au Mois de Septembre.*

Aristolochia ritonda, vien cavata nel Marzo ed Aprile, nasce ne' luoghi humidi, e selue opache, scalda nel secondo e secca nel terzo grado.

Sarracine ou Aristologue ronde, *tient deux degrés de chaleur & trois de secheresse, s' eleve aussi bien aux lieux humides, & aux forests ombrageuses.*

Ruta, la radice si cava nell' Autonno e Primavera, vien coltivata negli orti, scalda e secca.

Rue, *chaude & seche; on la cultive aux jardins, la racine en vient arrachée au Printemps & a l' Automne.*

Rapontico, radice straniera da Levante, ci vien portata d' Italia, hà virtù di purgare.

Rapontique, *est une racine Orientelle purgatifue; vient apportée d' Italie.*

Rabarbara, radice altresi forastiera, Levantina portataci d' Italia, e quantunque hormai vi nasca l' una e l' altra, quella di Levante però è migliore: hà forza di purgare.

Rhabarbare, *racine Orientelle purgatifue, on l' apporte d' Italie, & quoyqu' y s' engeancent toutes deux sortes; toutefois celle du Levant c' est la meilleure.*

Ravanello, vien cavato per tutta l' estả, scalda nel terzo e secca nel secondo grado.

Raue, *tient trois degrés de chaleur & deux de secheresse: il y en a par toute l' esté.*

Artemisia rossa, scalda e secca nel terzo grado, si coltiva negli orti, nasce anco su i campi, si cava nell' Autonno.

Artemise rouge, *tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse: on la plante aux jardins, elle s' accroit aussi bien de soy meme aux champs; sa saison est a l' Automne.*

Abrotano, nasce negli orti, e sulle campagne, scalda e secca.

Auronne, *chaude & seche, s' engeance aux jardins & aux champs.*

Vincetossico, si cava nella Primavera, nasce sulli monti aspri e sabbiosi, è caldo e secco nel terzo grado.

Domtevenin, *tient trois degrés de chaleur & autant de secheresse, s' accroit sur les monts aspres & sablonneux, sa saison est le Printemps.*

Simfito, caldo e humido, nasce su li prati e luoghi ombrosi e humidi.

Symphite, *chaude & humide; cerche les prés & les retraites aquatiques & ombrageuses.*

Peucedano, si cava nella Primavera ed Autonno, scalda e secca.

Peucedane, *chaude & seche, on la deracine au Printemps & a l' Automne.*

Scorzonera, Viperaria, effoditur Vere & Autumno, colitur in hortis, calefacit & humectat primo ordine.

Scirpus tenuis, amat humidos locos juxta lacus & rivos, humidus & frigidus, colligitur Vere & Autumno.

Satyrion, ejus multa sunt genera, calidum est & humidum, effoditur Martio & Aprili, nascitur in montosis & apricis locis.

Primula Veris, calefacit & siccat, effoditur Martio & Aprili, nascitur in pratis & campis.

Tormentilla, Heptaphyllon, effoditur Vere & Autumno, calefacit, & nascitur in locis siccis.

Polytrichon, Trichomanes, Adianthum rubrum, Herba Capillaris, Barba Herculis, colligitur Junio, radix Autumno, umbrosos & locos palustres amat.

Polygonatum, Sigillum Salomonis, calefacit, effoditur in Aprili, crescit in montibus & sylvis.

Cichoreum, Heliotropium, effoditur Autumno, refrigerat & siccat, colitur in hortis & amat campos.

Bryonia, Vitis Nigra, Psilotum, effoditur Vere, calefacit mediocriter & siccat, amat margines agrorum & dumeta, etiam locos humidos.

Cortices.

Cortices Alni.
Sambuci, interiores.
Betulæ.
Fraxini.
Spinæ albæ, interiores.
Citri.
Arantiarum.
Granatorum.

Ligna.

Lignum Guajacum.
Sassafras.
Fraxini.

Pulveres.

Pulvis Cancror. fluviat.
Corvi usti.
Bufonum calcin.
Erinacei calcin.
Bovista.
Test. ovorum.
Talparum ust.
Lumbricor. terrest. siccatar.
Asellorum siccat.
Dent. Equorum calcin.
Test. cochlear. calcin.
Cin. Fagi.
Quercus.
Absynthi.
Alni.
Stercus Gallin.
Columbarum.
Album Græcum.

Spanisch-Schlangenwurtz / Schlangenmordt / wird im Frühling und im Herbst gesamlet / wird in Gärten gezielet / ist warm und feucht im ersten Grad.

Schmale Bintzenwurtz / wächst an feuchten Orten / unter den Seen und Bächen / ist feucht und kühlender Natur / wird im Frühling und Herbst gesamlet.

Stendelwurtz / Ragwurtz / sind vielerley Geschlecht / ist feucht und warm / wird im Mertzen und April gegraben / wächst an sonnichten und bergichten Orten.

Schüsselblumenwurtz / ist heiß und trucken / wird im Mertzen und April gesamlet / wächst auf den Wiesen und Feldern.

Tormentill / Blut- und Hertzwurtz / rohte Heilwurtz / Ruhr- und Feigwurtz / wird im Frühling und Herb gesamlet / ist truckener Natur / wächst an truckenen Orten.

Widerthon / gülden Widerthon / das Kraut wird im Junio die Wurtzel im Herbst gesamlet / wächst gerne an schattichten und feuchten Orten.

Weißwurtz / ist warmer Natur / wird im April gegraben / wächst in Wäldern und auf den Bergen.

Wegwarten / wird im Herbst gegraben / und ist kalt und truckener Natur / wächst in Gärten und Feldern.

Zaunruben / Stickwurtz / Hundswurtz / wird im Frühling gegraben / trucknet und ist mittelmässiger Wärme / wächst an den Rainen der Aecker und Hecken / auch an feuchten Orten.

Rinden.

Erline Rinden.
Hollunderwurtz-Rinden / die innerste.
Birckene Rinden.
Eschine Rinden.
Wegdorn / die innerste Rinden.
Citronenschaalen.
Pomerantzenschaalen.
Granatäpffelschaalen.

Holtz.

Frantzosenholtz.
Fenchelholtz.
Eschenholtz.

Pulver.

Krebspulver.
Calcinirt Rabenpulver.
Calcinirt Krottenpulver.
Calcinirt Igelpulver.
Pfawisch.
Eyerschaalenpulver.
Calcinirt Maulwurffpulver.
Calcinirt Regenwürmerpulver.
Gedörrte Eselwürmerpulver.
Calcinirt Roßzähnepulver.
Calcinirt Schneckenschaalenpulver.
Büchene Aschen.
Aichene Aschen.
Wermuth Aschen.
Erlene Aschen.
Hünerkoth.
Taubenkoth.
Weiß Hundskoth.

Lattwer-

Scorzonera, si cava nella Primavera ed Autonno, vien piantata ne' giardini.

Zigi, ama i luoghi humidi appresso i correnti e laghi, di natura humida e fredda, si cava nella Primavera ed Autumno.

Satirione, ne sono molte sorti, caldo e humido: si cava nel Marzo ed Aprile, nasce in luoghi montagnosi ed aprichi.

Verbascolo Odorato, scalda e secca, si cava nel Marzo ed Aprile, nasce per le praterie e campagne.

Tormentilla, si cava nella Primavera ed Autonno, di natura calda, nasce ne' luoghi secchi.

Perforipietra, l' herba vien colta nel Giugno, la radice nell' Autonno, ama i luoghi ombrosi e paludosi.

Frassinella, scalda, si cava nell' Aprile: nasce nelle selue sopra i monti.

Cichorea, si cava nell' Autonno, raffredda e secca, si pianta negli orti, e nasce per le campagne.

Zucca Salvatica, si cava nella Primavera, scalda e secca temperatamente, nasce per gli argini de' campi, e roveri e luoghi humidi.

Scorzonere, *tient un degré de chaleur & autant de humidite: on la plante aux jardins, la saison en est au Printemps & a l' Automne.*

Tomente, *froide & humide, se plait aux marets & lieux aquatiques, aupres les rivieres: on la deracine au Printemps & a l' Automne.*

Satyrion, *chaude & humide s' eleve aux monts abbatûs du soleil: il y en a de plusjeurs sortes, on la deracine au Mois de Mars & d' Avril.*

Cocu, *chaude & seche, croit aux prairies & aux champs: on l' arrache au Printemps.*

Tormentille, *tient une temperature chaude, & s' engeance aux lieux secs & incultes, sa saison est au Printemps & a l' Automne.*

Rompierre, *se loge aux marets sombrés & aux lieux: la saison de l' herbe est le Mois de Juin, celle de la racine a l' Automne.*

Sign et de Salomon, *la nature en est chaude, cerche les monts & les forests, ou l' on l' apporte au Mois d' Avril.*

Cichorée, *froide & seche, aime la campagne: on la plante aussi aux jardins.*

Coleurée, *temperamment chaude & seche, s' accroit aux buissoneries, & aux bords de champs, se plait aussi bien aux lieux humides, la saison en est au Printemps.*

Scorze o Corteccie.

Corteccia di Alno.
Sambuco, le interiori.
Betola.
Frassino.
Spina alba, le interiori.
Limone.
Naranzo.
Granato.

Ecorces.

Ecorce de Aulne.
Sureau les interieurs.
Buleau.
Frêne.
Bourg espine, les interieurs.
Citron.
Orange.
Granatte.

Legni.

Legno di Guaico, legno santo.
Sassafras.
Fraxini.

Bois.

Lin saint ou Guajacum.
Sassafras.
Frene.

Polveri.

Polvere di Gambari d' acqua dolce.
Corvo abbruciato calcinato.
Rospo calcinato.
Riccio calcinato.
Bovista.
Scorza d' Uovo.
Talpa calcinata.
Porcelletti overo cento piedi calcin.
Porcelli calcinati.
Denti di cavalli calcinati.
Scorze di lumache calcinate.
Ceneri di Faggio.
Quercia.
Assenzo.
Alno.
Sterco di Gallina.
Colombi.
Albo greco cioè sterco bianco di Cane.

Poudres.

Poudre d' Ecrevices de riviere.
Corbeau brûle.
Crapaut calcinée.
Herisson calcinée.
Bouiste.
Ecorces d' oeufs.
Toupe calcinée.
Vers de terre calcinés.
Cloportes calcinées.
Dents de Chevaux calcinés.
Ecorces de Limaçons calcinés.
Cendre de Fouteau.
Chesne.
Absinte.
Aulne.
Merde de Poulle.
Pigeon.
Chien blanche.

Electuaria. — Lattwergen.

Theriaca.	Theriack.
Mithridatium.	Mithridat.
Mel.	Honig.
Electuar. Sambuci.	Holder-Lattwergen.
Baccar. Juniper.	Wachholder-Lattwergen.
Ebuli.	Attich-Lattwergen
Electuar. contra Squinantiam, Pneunomiam.	Lattwergen für die Keelsucht und Lungensucht.
Sachar. Cryftall.	Candel-Zucker.
Saccharum.	Zucker.

Gummi. — Die Gummi.

Gummi Arabicum.	Arabisch Gummi.
Laser vel Asa fœtida.	Teuffels-Dreck.
Gummi Guttæ.	Gummi Guttæ.
Scammoneum.	Scammoneum.
Tragacanthum.	Traganth.
Opium.	Opium.
Galbanum.	Galbanum.
Aloe Caballina.	Aloes.
Storax.	Storax.]
Camphora.	Campher.
Olibanum.	Weyhrauch.
Therebynthina.	Terpentin.
Euphorbium.	Euphorbium.
Sanguis Draconis.	Drachenblut.
Mastix.	Mastix.
Myrrha.	Myrrhen.
Colophonia.	Colophonium.
Opopanax.	Opopanax.
Resina.	Hartz.
Pix.	Pech.

Spongiæ seu Fungi. — Schwämme.

Fungus Laricis seu Agaricum.	Lerchenschwamm.
Quercus.	Aichenschwamm.
Betulæ.	Birckenschwamm.
Salicis.	Weidenschwamm.
Sambuci.	Hollunderschwamm.
Coryli.	Häselinschwamm.

Aromata. — Speceren.

Crocus.	Saffran.
Cinamomum.	Zimmet.
Cariophyllum.	Nägelein.
Zinziber.	Ingwer.
Zedoaria.	Zittwer.
Flores nucis myristicæ, Macis.	Muscatblüh.
Nux Myristica.	Muscatnuß.
Piper.	Pfeffer.
Piper longum.	Langenpfeffer.
Piper Album.	Weiß Pfeffer.
Cardomomum.	Cardomömlein.
Cubebæ.	Cubeben.

Animalia. — Thiere.

Cutis sicca, in qua pullus natus est.	Außgedörrtes Fell darinnen ein Fohlen gelegen.
Cornu Cervi.	Hirschhorn.
Ebur.	Helffenbein.
Calcinatum Os sepiæ.	Gebrandt Fischbein.
Pulmo Vulpis.	Fuchslungen.
Hepar Lupi.	Wolffsleber.
Cantharides.	Spanische Mucken.
Castoreum.	Bibergail.
Oculi Cancrorum.	Krebsaugen.
Medulla calamorum anserinorum.	Marck in den Höhlen der Gansfeder.
Medulla Halecis.	Heringsseelen.
Priapus Cervi.	Hirschzähn.
Tauri.	Farrensehn.

Lattouari.

Teriaca.
Mitridatio.
Miele.
Lattouari di pomelli di Sambuco.
Ginepro.
Ebulo.
Lattouaro per la Schinantia.
Tise.
Zucchero Candito.
Zucchero.

Gomme.

Gomma Arabico.
Afa fetida.
Gomma Gotta.
Scammoneo.
Traganto.
Opio, fugo di papavere.
Galbano.
Aloe.
Storace.
Camfora.
Incenfo, Olibano.
Trementina.
Euforbio.
Sangne di Dragone.
Maftiche.
Mirra.
Colofonio.
Opopanaco.
Refina di Pino o bitūme.
Pece.

Spugne o Fonghi.

Fongo di Larice o fia Agarico.
Quercia.
Betola.
Salice.
Sambuco.
Noccivolo.

Specie overo Aromati.

Zafferano.
Canella.
Garofano.
Gengebro.
Zodoaria.
Macis.
Noce Mofcata.
Pepe.
Pepe longo.
Pepe bianco.
Cardomomo.
Cubebi.

Animali.

La Membrana dove fu involto un polledro.
Corno di Cervo.
Avorio.
Offo di fepia calcinato.
Polmone di Volpe.
Fegato di Lupo.
Cantaridi.
Caftoreo.
Occhi di Gambaro.
Midolle delle piume di Oca.
Midolle di Arenga.
Priapo di Cervo.
Toro.

Electuaires.

Triacle.
Mithridat.
Miel.
Electuaire de pommettes ou graines de Sureau.
Genevre.
Yeble.
Electuaire contre la Squinantie.
Phtife.
Succre Candy.
Succre.

Gommes.

Gomme Arabique.
Afe puante.
Gomme gotte.
Scammonée.
Traganthe.
Suc du pavot.
Galbanon.
Aloe.
Storax.
Camphore.
Encens, Olibanon.
Therebinthe.
Euphorbium.
Sang de Dragon.
Maftix.
Mirrhe.
Colophone.
Opopanax.
Refine.
Poix.

Efponges.

Esponge de Melefe, ou Agaric.
Chefne.
Buleau.
Saule.
Sureau.
Noifelle.

Epices.

Saffran.
Canelle.
Cloux de Gyroffles.
Gingembre.
Zedoaire.
Macis.
Noix mufcate.
Poivre.
Poivre long.
Poivre blanc.
Grains de Paradis.
Cubebe.

Animaux.

De l'arriere-faix, dont fut envelouppé un poullain.
Corne de Cerf.
Yvoire.
Os de Seiche poiffon calciné.
Poulmon de Renard.
Foye de Loup.
Cantarides.
Couillons de Bievre.
Yeux d'Ecrevices.
La movelle qu'on trouve au milieu de plumes d'Oye.
La Vefcie d'Hareng.
Priape de Cerf.
Taureau.

Axungia.

AXungia Equorum.
Thymalli piſcis.
Urſi.
Melis.
Coturnicis.
Ardeæ.
Felis ſylveſtris.
Anſeris.
Canis.
Vulpis.
Porci Caſtrati.
Axungia vetuſtiſſima.

Sevum.

SEvum Cervinum.
Hircinum.
Bovinum.
Ovillum.
Medulla Bovis.
Cervi.
Smegma Venetum.
Smegma Nigrum.
Cera.

Mineralia.

ALumen.
Lythargirium.
Oſteocolla.
Fel Vitri.
Vitriolum.
Vitriolum Romanum.
Bolus Armenus.
Terra ſigillata.
Alumen plumoſum.
Arſenicum.
Antimonium.
Sal Armeniacum.
Mercurius vivus.
Mercurius ſublimatus.
Nihilum.
Tutia.
Sulphur.
Sulphur Caballinum.
Creta Colonienſis.
Viride Æris.
Nitrum.
Tartarus.
Minium.
Bolus communis.

Olea Diſtillata.

OLeum Therebynth.
De Lateribus ſeu Philoſophorum.
Cochlearum.
Bacc. Juniper.
Ligni Juniper.
Murænulæ fluviatilis.
Maſtichis.
Conorum Pini.
Petræ.
Camphoræ.
Templini.
De Pinguedine colli equini.
De Axungia Canis.
Oſſis Equini.
Oſſis Canini.
Oſſis Cervini.
Aſari.
Saponis.
Lumbricorum terreſtrium.
Balſamus Sulphuris.

Schmältze.

Gammſchmaltz.
Aſchenſchmaltz.
Bärenſchmaltz.
Dachſenſchmaltz.
Wachtelſchmaltz.
Raigerſchmaltz.
Wild Katzenſchmaltz.
Gänsſchmaltz.
Hundſchmaltz.
Fuchsſchmaltz.
Rheinberger Schmeer.
Alt Schmeer.

Unſchlitt.

HIrſchen Unſchlitt.
Bocken Unſchlitt.
Rindern Unſchlitt.
Schafen Unſchlitt.
Rindern Marck.
Hirſchen Marck.
Venediſche Saiffen.
Schwartze Saiffen.
Wax.

Berg-Gewächs.

ALaun.
Silberglett.
Beinbruch.
Glasgallen.
Kupfferwaſſer.
Römiſchen Vitriol.
Bolus Armenus.
Geſigelte Erde.
Federweiß.
Arſenick.
Spießglas.
Salmiack.
Queckſilber.
Sublimirt Mercurius.
Nichts.
Tutia.
Schwefel.
Roß-Schwefel.
Cölniſche Creiden.
Grünſpan.
Salpeter.
Weinſtein.
Menig.
Gemeiner Bolus.

Gediſtillirte Oel.

TErpentin-Oel.
Ziegel-Oel.
Schnecken-Oel.
Wachholderbeer-Oel.
Wachholderholtz-Oel.
Aalruppen-Oel.
Maſtix-Oel.
Dannzapffen-Oel.
Stein-Oel.
Campher-Oel.
Kühn-Oel.
Cammſchmaltz-Oel.
Hundsſchmaltz-Oel.
Pferdbein Oel.
Hundsbein-Oel.
Hirſchbein Oel.
Haſelwurtz-Oel.
Saiffen-Oel.
Regenwürmer-Oel.
Schwefel-Balſam

Gekochte

Grassumi.

GRasso di Cavallo.
Temalo pesce.
Orso.
Tasso.
Quaglia.
Aghirone.
Gatto salvatico.
Occa.
Cane.
Volpe.
Porco Castrato.
Assongia vecchia.

Graisses.

GRaisse de Cheval.
Temale sorte de Poisson.
Ours.
Taisson.
Caille.
Heron.
Chat sauvage.
Oye.
Chien.
Renard.
Porc chastré.
Grasse Vielle.

Sevi.

SEvo di Cervo.
Becco.
Manzo.
Pecora.
Midolla di Manzo.
Corvo.
Sapon di Venetia.
Sapon Negro.
Cera.

Suifs.

SUif de Cerf.
Chevreau.
Boeuf.
Brebis.
Mevelle de Boeuf.
Cerf.
Savon de Venise.
Savon noire.
Cire.

Minerali.

LUme di rocca.
Litargirio.
Osteocolla.
Fiel di Vetro.
Vitriolo o Calcanto.
Vitriolo Romano.
Bolo Armeno.
Terra sigillata.
Lume plumoso.
Arsenico.
Antimonio.
Sale Armeniaco.
Mercurio o argento vivo.
Mercurio sublimato.
Nihilo.
Tutia.
Solfo.
Solfo Cavallino.
Creta de Cologna.
Verderame.
Salnitro.
Tartaro.
Minio.
Bolo commune.

Mineraux.

ALum.
Escume d' argent.
Osteocolle.
Fiel de verre.
Vitriol.
Vitriol Romain.
Bole armene.
Terre sigillée.
Alum plumeux.
Arsenic.
Antimoine.
Sel Armeniac.
Mercure ou argent vif.
Mercure sublimé.
Nihilum.
Tutie.
Soufre.
Soufre Cavallin.
Croye de Cologne.
Fleur de Cuivre.
Nitre.
Tartre.
Vermeillon.
Bole commune.

Ogli Distillati.

OGlio di Trementina.
Quadrelli overo mattoni.
Lumache.
Ginepro.
Legno di Ginepro.
Morena.
Mastiche.
Pine.
Petroleo.
Canfora.
Pino.
Del grasso di collo Cavallino.
Del grasso di Cane.
Dell' osso Cavallino.
Dell' osso di Cane.
Dell' osso di Cervo.
Asaro.
Sapone.
Lombrici.
Balsamo di Solfo.

Huiles Distilées.

HUile de Threrebinthe.
Tuilles.
Limaçons.
Gienevre.
Bois de Ginevre.
Lamproye de Reviere.
Mastix.
Pommes de pin.
Petroleum.
Camphore.
Bois de pin.
De la graisse de col de Cheval.
De la graisse de Chien.
Os de Cheval.
Os de Chien
Os de Cerf.
Carbares.
Savon.
Vers de terre.
Baume de soufre.

Olea cocta & expressa.

OLeum Olivarum.
Liliorum alborum.
Camomillæ.
Menthæ.
Rosarum.
Lauri.
Hypericonis.
Lini.
Canabis.
Raparum.
Scorpionum.

Gekochte und ausgepreßte Oel.

Baum-Oel.
Weiß Lilien-Oel.
Camillen-Oel.
Müntzen-Oel.
Rosen-Oel.
Lorbeer-Oel.
Johannes-Oel.
Lein-Oel.
Hanff-Oel.
Ruben-Oel.
Scorpion-Oel.

Unguenta.

VNguentum contra ustionem.
Ungulare.
Contra phtysin.
Refrigerans.
Ophtalmicum.

Salben.

Brand-Salbe.
Horn-Salbe.
Schwind-Salbe.
Kühl-Salbe.
Augen-Salbe.

Aqua Destillata.

AQua Rosarum albarum.
Rubrarum.
Solani.
Fœniculi.
Consolidæ Regalis.
Foliorum Quercus.
Rutæ.
Chelidoniæ.
Euphrasiæ.
Urticarum.
Veronicæ.
Spermatis ranarum.
Ophtalmica de formicis.
de floribus cœruleis Cichorei.
Acetum.
Spiritus vini.

Gedistillirte Wasser.

Weiß Rosen-Wasser.
Roth Rosen-Wasser.
Nachtschatten-Wasser.
Fenchel-Wasser.
Ritterspornn-Wasser.
Eichenlaub-Wasser.
Rauten-Wasser.
Schellkraut-Wasser.
Augentrost-Wasser.
Nessel-Wasser.
Ehrenpreis-Wasser.
Froschlaich-Wasser.
Augen-Wasser von Ameisen.
Augen-Wasser von den Wegwart-Blumen.
Essig.
Brandewein.

PRæter hæc omnia jam dicta, tria mortaria diversæ magnitudinis in hac officina esse debent, nec non ahena, & alia vasa de cupro & orichalco, utpote destillatorium cupreum, alembica, vasa vitrea & fictilia ad artem destillatoriam pertinentia. Qua de causa Deo volente in libro meo de curatione equorum, omnia instrumenta, labores & processus fundamentaliter & prolixius describere animus est.
Vale.

SChließlichen sollen 3. Mörsel/ unter welchen einer grösser als der ander/ in diesen Apothecken seyn. Item etliche küpfferne und messinge Kessel/ Becken/ Pfannen/ groß und klein/ eine küpfferne Vesic/ wie auch etliche gläserne hole Geschirr und irdene Retorten. Wie ich denn/ geliebts GOtt/ in meinem Roß-Artzney Buch allerhand Grieff und Processus gründlich und weitläufftig beschreiben und abreissen will. Lebe wol.

Soli DEO Gloria.

GOtt allein die Ehr.

E N D E.

Ogli cotti e spremuti.

Olio di Uliva
Gigli bianchi.
Camomilla.
Menta.
Rose.
Alloro.
Hipericone.
Lino.
Cannape.
Semenza di rave.
Scorpione.

Unguenti.

Unguento da brucciatura.
per le unghie.
contra la Tisischezza.
refrigerante.
per gli occhi.

Acque Destillate.

Acqua di Rose bianche.
Rose Vermiglie.
Solano.
Finocchio.
Consolida reale.
Foglie di Quercia.
Ruta.
Celidonia.
Eufrasia.
Ortica minore.
Veronica.
Sperma di rane.
Acqua ostalmica fatta di formiche.
Di fiori di Cicorea.
Aceto.
Acqua vita.

Finalmente vi saranno tre Mortari, un grande, un piccolo ed un mediocre, come ancora caldare ed altri vasi di latta ed ottone, come sarebbe a dire, alembichi d'ottone, capelle, ritorte, recipienti di vetro e di terra appartenenti pur al arte del distillatore: ed altri instromenti. Et tanto basti dell' apparecchio di medicamenti semplici e composti, cui uso ed applicatione si mostrarà appieno nel trattato della Cura di Cavalli, dove anche si parlarà più alla distesa di detti stovigli ed utensili.
Vivi sano.

Sia Lodato Iddio.

Huiles exprimées.

Huile de Olives.
Lis blancs.
Camomille.
Menthe.
Roses.
Pommes de Laurier.
Mille pertuis.
Lin.
Chanvre.
Semence de Navons.
Scorpion.

Onguents.

Onguent Contre la brûlure.
Pour les ongles.
Contre la phtise.
Refrigeratif.
Contre le mal des yeux.

Eaux distillées.

Eau de Roses blanches.
Roses rouges.
Morelle.
Fenovil.
Consolide royale.
Feuilles de Chesne.
Rue.
Chelidoine.
Euphrase.
Ortie la mineure.
Veronique.
Sperme de Grenoüilles.
Ophtalmique de fourmis.
de fleurs de Cichoreé.
Vinaigre.
Eau de Vie.

Outre cela il y aura trois mortiers, un grand, un petit, & un mediocre comme aussi des chauderons & d'autres Vaselles de cuivre & laton sçavoir des alembiques de cuivre, des retortes, des recipiens de verre & de terre, touchans a l'art de distillateur, & des autres instrumens. Et cela Suffira de l'appareil des Medicines soit simples ou Composées, mais leur usage & application je viens a montrer au traité de la Medicine de Chevaux, ou je diray plus amplement de susdites meubles.
A Dieu.

Soit Loüange a Dieu.

F I N I S.